Austr. 8°

Ankershofen

121

<366319844600l9

<366319844600l9

Bayer. Staatsbibliothek

ust.

Kasse. 121

N. 330 - 436.

Aus Lis VIII = 1852

Glefle

20 K

Urkunden-Regesten

zur

Geschichte Kärntens.

Von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen.

(Fortsetzung.)

(Aus dem VIII. Bande des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

CCCXXX. 1151, 19. März. Erzbischof Eberhard vergleicht die Herzogin Frau Sophie von Scalach und deren zwei Söhne, die Grafen Heinrich und Sigehart, mit dem Stifte S. Lambrecht.

Unter den Zeugen Roman Bischof von Gurk, Abt Otto von Milstat, Gotfrid von Admont, Wernher von Lavend (St. Paul), Hecilo von Ossiach, Propst Roman von Gurk, die Erzpriester Engelram, Hademar, Herzog Heinrich von Kärnten, Ottaker Markgraf von Styre, Wolfrad Graf von Treuen, — Heinrich Pris, Heinrich Graf von Ortenburc. — Gotfrid von Wietingen, — Sigefrid de Frisaco.

Actum in ecclesia S. Stephani in Dirnstein in 2. feria post Dominicam Laetare Jerusalem. anno dom. incarn. 1151. Indictione 14. Sub Abbate Venerabili Gotfrido praesente et auxiliante advocato suo Ottocaro sub rege Chunrado et aepo Eberhardo.

(Aus der handschriftlichen Geschichte von St. Lambrecht.)

CCCXXXI. 1151, 22. Juni. Eberhard Erzb. von Salzburg schenkt auf Einrathen des Bischofs Roman von Gurk dem Stifte Sekau die Kirche in Chumbentia [1]) vor den Zeugen [2]) Bischof Roman von Gurk — Ulrich Grafen von Hunnenburc. Die Schenkung erfolgte A. Dom. Incarn. mill. centes. quinquag. primo undecima Kal. Junii, Indict. decima quarta. Pontif. D. Eberhardi anno quinto.

(Diplom. Sacra Styriae. I, p. 148.)

CCCXXXII. 1151. Pelegrin Patriarch von Aquileja erlässt den Chorherren von Salzburg das Mauthgeld, welches sie von ihren eigenen Saumpferden an der Klause im Kanalthale zu entrichten hatten.

Actum est hoc Salzburge anno ab incarnatione Domini M. C. l. j. Indictione XIIIj. Unter den Zeugen Leo prepositus junensis [3]) Comes Wolfraedus [4]).

(Archiv für Geschichte u. s. w. 1827, S. 711.)

CCCXXXIII. 1152 — 1168. Die Chorherren von Reichersberg geben dem Erzbischof Eberhard von Salzburg das Fischrecht im Orte Chrouuat in Kärnten (in Carinthia in villa Chrounat statt Chrouuat) von einer Mark-

1) St. Marla in Kobenz im Judenb. K.

2) per aurem tracti.

3) Von Eberndorf im Jaunthale.

4) Von Treffen.

Rente gegen den dritten Theil des Zehentes von den Neubrüchen in Kärnten von der villicatio Crunne genannt.

(Cod. trad. Reichersberg Nro. CXI in den Monum. boic. T. III, p. 451. Muchar's Geschichte v. Steiermark. IV, S. 414.)

CCCXXXIV, 15. September 1152. Erzbischof Eberhard von Salzburg übergibt den Wald Seliez (Seliessen) dem Stifte St. Georgen. Das letztere stand dazumal unter der Aebtissinn Outa, einer frommen Frau, welche bemüht war, die dem Stifte entzogenen Güter demselben zurück zu schaffen und neue zu gewinnen. Auf Anrathen des Erzbischofs ging sie den Herzog Heinrich von Kärnten, einen Sohn des Herzogs Ulrich, bittweise an, dass er gegen einiges Entgelt dem Stifte den Wald Seliez, welchen der Herzog und seine Vorfahrer von dem Erzbischofe und dessen Vorfahrern verliehen besassen, abtreten möge.

Da der Herzog allem Guten geneigt und dem Stifte wohlgewogen war, so trat er, da er ohnehin der Vogt des gedachten Stiftes war, auf Anrathen des Abtes Gotefrid (von Admont), welchem die Obsorge über das Stift zustand, auf Verlangen der Aebtissin und aus Neigung für das Stift gegen dreissig Mark den Wald dem Erzb. mit der Bitte ab, denselben zum Seelenheile des Herzogs, dann der Mutter und Schwester desselben, welche zu St. Georgen begraben liegen (quae illic ultimam expectant tubam) abzutreten. Der Erzbischof verlieh den Wald dem Stifte, welches an Brennmitteln Mangel litt, bestätigte dessen Gütererwerbungen, verhiess den Gönnern des Stiftes und denen, die es besuchen und in Ehren halten, den Sündennachlass und den Lohn in der Ewigkeit, und bedrohte die, welche selbes belästigen und in ihrem Fehler verharren, mit dem göttlichen Strafgerichte.

Zeugen waren: Bischof Roman von Gurk, welcher dieses Uebergabsgeschäft begünstigte, Gotfried Abt von Admont, Roman Propst von Gurk, Rudpert der Kapellan, der Herzog Heinrich selbst, Wolfram von Dorenburg, Otto von Ortenburg, Purchard von Stein, Gotfried von Werde, During von Werven, Karl von Mandelkirichin, Karl von Prewarn, und sein Bruder Dietrich, Friedrich von St. Ulrich, Otto und Wisent von Pongowe, Gotebold von Hardec, Sigmar und sein Bruder Rudolph von Libniz, Bernhard von Sibidat, Udalrich Gubertel, Sighard von Cchriwich (Kreig), Hartwig von Brust, Pertold von Peringen, Meginhard und Meriboto von Tesindorf, u. v. A.

Actum in eodem loco S. Georgii anno dom. incarn. M.C.L.II. Indict XV. XVII. Kal. Oktob. Primo anno Friderici Regis VI. anno Archiep. Eberhardi sub abbatissa Outa. Erzbischöfl. Siegel.

(Archiv 1821, S. 413, Nro. 138. Eichhorn aus dem Originale in St. Georgen, welches sich nun in der Urkundensammlung des Geschichtvereines für Kärnten befindet.)

Nach einer andern. an demselben Tage ausgefertigten, aber nicht besiegelten Urkunde, eigentlich nach einem Einschiebsel in obige ausserdem gleichlautende Urkunde hätte Herzog Heinrich, welcher dem Erzbischof in dessen Güter eingefallen war und an selben Raub ausgeübt hatte, und deshalb von jenem in den Bann gethan wurde, für die dreissig Mark, die er

337.

dem Erzbischof als Entschädigung zu leisten hatte, den genannten Wald dem Erzbischofe verpfändet. Der Abt von Admont Gotfrid und dessen Stift, welche die Verwaltung von St. Georgen hatten, bewogen nun den Herzog, den Wald gegen die von ihnen bezahlten 30 Mark dem Erzbischofe unbedingt abzutreten, wornach letzterer den Wald dem Stifte St. Georgen verlieh.

Von den in der ersten Urkunde aufgeführten Zeugen fehlt Gotfrid von Werde.

CCCXXXV. 24. September 1152. Erzbischof Eberhard schenkt zu Admont diesem Stifte Güter zu Eberstein, welche der Ministerial des Grafen Engelbert für Banneslösung geopfert hatte, zu Gutarche (Gutaring) gegen Zezzen, welche Besitzung dem edlen Eberhard von Tra verliehen war und Admont von diesem mit zehn Mark Goldes erledigen musste; zu Stadeln am Fusse des Berges Zezzen, wofür aber der Erzbischofein anderes Lehengut zu Paierdorf bei Katsch im obern Murthale erhielt.

(Muchar Gesch. v. St. IV. S. 418. Aus dem Admonter Saalbuche, IV. 157 bis 158.)

Muchar bemerkt, jedoch ohne Quellenangabe, Abt Gottfrid von Admont habe den Erzbischof bei dessen Abreise von Admont bis in das Nonnenkloster St. Georgen in Kärnten begleiten müssen und sei am 17. Oktober Zeuge des erzbischöfl. Bestätigungsbriefes für das Nonnenstift gewesen. — Bisher ist aus dem Jahre 1152 nur der oben No. CCCXXXV. aufgeführte vom XVII. Kal. Octob. datirte Bestätigungsbrief für St. Georgen bekannt.

CCCXXXVI. 1153. Pertold von Andechsen widmet seine Tochter Chunegund dem Kloster in Admont und gibt mit ihr dem letztern fünfzehn Mansen bei Maseburch in Kärnten. Ohne Datum (Cod. trad. Admont Nro. IV. p. 162 — 164. in Muchars Berichte über Hormayers Werke im Archive f. G. 1822, S. 375).

CCCXXXVII. 1153. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätiget dem Kloster Admont eine Saline in Halle bei Salzburg, welche Perthold von Andechsen dem Kloster gegeben hatte und deren Widmung Perchtold vor dem Erzb. dem Bischofe Hartmann von Brixen dem Bischofe Romann von Gurk, dem Herzoge Heinrich von Kärnten und Perthold Grafen von Pogen und vielen Andern zu Villach als durch ihn, durch seinen Bruder Otto und seine Frau geschehen bestätigte. Anno Dominicae Incarn. M. C. L. III. Domino Papa Eugenio, regnante Rege Friderico, anno Episcopatus nostri VII.

(Cod. diplom. admont. ap. Pez. l. c. col. 702.)

CCCXXXVIII wahrscheinlich 1153. Ebenderselbe gibt auf seinem Schlosse in Friesach die Hälfte des Hofes Planchinowe dem Domstifte in Salzburg, die andere Hälfte dem Kloster Admont. In Gegenwart des Bischofes Roman von Gurk, des Heinrich Abten von St. Peter in Salzburg des Eberhard Abten von Vittringen, des Propsten Gerhoh von Reichersberg, des Propsten Roman von Gurk, des Dekans Heinrich von

Salzburg, der Erzpriester Hademar, Engilram und vieler Anderer. Ohne Datum.

(Hansiz germ. Sacra II. p. 254).

Dieses Regestum wurde bereits oben No. CCCV. mit der Zeitangabe vor dem 8. Oktober 1147 angeführt. Da jedoch Abt Eberhard von Viktring nicht am 8. Oktober 1147, sondern am 8. Oktober 1157 starb, so folgt obige berichtigende Wiederholung. Primus Monasterio Victoriensi Abbas praeesse coepit Anno MCXLIII. in die Ascensionis domini Venerandus ac pius Vir Eberhardus, qui ad petitionem Comitis Bernardi et Consortis ejus piissimae Cunigundis Comitissae, cum suo Comitatu Vallerio advenerat, hic tandem pius Pater post felix regimen spiritum Deo reddidit Anno M.C.LVII. octavo Idus octobris regnavit autem annis 14. mensibus 3. diebus 21. (Series Abbatum Victoriensium. No. I).

CCCXXXIX. 20. Dezember 1153. Ebenderselbe vergleicht das Stift Suben mit Engelschalch von Leibnitz.

Actum Libniz anno Dominicae Incarnationis MCLIII. Indict. II. XIII. Calend. Januarii anno secundo Friderici reg. anno vero nostri pontificatus VII.

Unter den Zeugen Bischof Roman von Gurk, Propst Roman von Gurk, Gotfried von Wietingen, Rudolf von Duonesberch. (Hund Metrop. Salisb. III. 256).

CCCXL. 1153. Ebenderselbe gibt zu Friesach die Kirche von Lungau sammt Zugehör und Filialen dem Domkapitel von Salzburg. Zeugen Markgraf Ottokar (von Steier) Bischof Hartmann von Brixen, Roman Bischof von Gurk, Abt Gottfried von Admont, Abt Wernher von Lavant (St. Paul) Gerhoh von Stein, Heinrich Herzog von Kärnten, Markgraf Engelbert von Istrien, Friedrich von Pettau, Friedrich von Landsberg, Sigmar von Leibnitz. Ohne Datum. (Muchar G. v. St. IV. S. 420).

CCCXLI. 12. März 1154. Bischof Roman von Gurk verkündet, dass die Brüder Perthold und Gotscalc von Erbendorf (Arendorf) wovon der ältere ein Laie, gegen den jüngern Perchtold, einen Kleriker, lange widerrechtlich verfuhr, ihren langen Erbstreit in folgender Weise beendeten, dass sie ihre väterliche und mütterliche Erbschaft in Erbendorf in solcher Weise der h. Maria in Gurk zum dortigen Armenspitale gegeben, dass der Kleriker seinen Theil am Erbgute dem Bruder, wenn er ihn überleben sollte, überlassen, dieser ihn aber bei seinem Tode dem Spitale vererben sollte. Würde der ältere noch kinderlose Bruder ein zur Kirche von Gurk gehöriges Kind erhalten, so mag er dem Kinde seinen Theil vermachen, für den Fall aber, als er kinderlos stürbe, sollen beide Theile dem Spitale zufallen.

Zeugen waren die Gurker Winther, Hugo sein Bruder, Ernst, Heinrich, Sigboto — die Friesacher, Rudolf von Tunsberg, Bernard, Adalbert der Richter, Adalbero, Perchtold von Gurkfelde, Eberhard von Weitenstein, Sigboto von Lavant, Adalbert, Peter sein Sohn von Erbendorf, Gotscalk von Glanne, Sigboto.

Actum Motniz in die S. Gregorii anno dom. incarn. MCLIIII. Indict. secunda. (Archiv f. G. 1821, S. 414, Nr. 139. Eichhorn aus dem Gurk. Originale.)

CCCXLII. 1. April 1154. Pilgrin Patriarch von Aquileja gibt dem Abte Eberhard von Viktring und dem dortigen Kloster (Victoriensis monasterii) die Kirche in Nuvenhouen, drei Mansen derselben Kirche, einen Bauer Chasnut sammt Söhnen und Töchtern und eine andere zur vorgenannten gehörige Kirche in Tupalich[1]) sammt Zehent- und sonstigen Rechten. Diese Kirche hatte Wolrich, Bruder des Grafen Meinhard, Bischof von Tarvisa (Treviso) und der Patriarch gab ihm dafür eine Kirche in Mosnach. Ausserdem gab der Patriarch dem Stifte den Zehent von dessen Maierhofe (grangiae) in Neuenhofen (in eodem loco) und von allen im Patriarchate gelegenen Stiftsgütern, jetzigen und künftigen.

Harum vero ecclesiarum donatio facta Aquilegiae in Coena domini in confirmatione acroboratione testium istorum Werenhardo videlicet Tergensi Eppo. Wolrico de Achel, Thome Civitatensi Praeposito et Vicedomino Comite Engelberto de gorht, Heinrico Pris, et Meinhalm, Meinhardo de Schonenberg, Ottacher de titan.

Facta sunt hec anno incarnationis domini M° C° quinquagesimo IIII° tempore christianae militiae euntis ierusalem adversus gentilem rabiem. Cod. trad. mon. Victoriensis. Fol. 23 und 24.)

CCCXLIII. 20. October 1154. Peregrin Patriarch von Aquileja führt im Chorherrenstifte in Eberndorf die Regel des h. Augustin ein[2]) und bestätigt auf die Bitte des dortigen Propstes Roman die zum Unterhalte der Chorherren gemachten Vergabungen, nämlich das Pfarrdorf Jun, in welchem er mit Rücksicht auf das Regularleben ein Kloster baute[3]), nebst allen Capellen, Zehenten und dem Patriarchen daselbst zustehenden Rechten, d. i. die Kapelle St. Lambert[4]). St. Andrä[5]), St. Veit, St. Helena[6]), St. Johann[7]), St. Maria in Obriach[8]), die Pfarren Liwalich[9]) mit zwei Kapellen, die eine in Luechwich[10]), die andere in Misa[11]) sammt Zehent und allen Rechten, dann den Zehentantheil in der Pfarre Sca-

1) Tupalizhe bei Höflein in Oberkrain.

2) Canoniam fratrum regularium sub beati augustini regula degentium in Junensi ecclesia fieri statuimus. Da schon nach der Widmungsurkunde des Patriarchen Udalrich bei der Mariakirche Jun in Dobrendorf (Eberndorf) Chorherren (Canonici) bestanden (siehe oben Nr. CLXXXV), so war der Akt des Patriarchen Peregrin eine Umstaltung des Kollegiatstiftes in ein Stift regulirter Chorherren.

3) Junensem plebem in qua habita discretione regularis vite elustrum construximus.

4) In Gösselsdorf einer Filiale von Eberndorf.

5) In Rickenstorf einer Filiale von St. Veit.

6) Pfarre Sittersdorf.

7) In Jaunstein, Filiale von Globasnitz.

8) Ebriach.

9) Leifling.

10) Vielleicht St. Magdalena in Loibegg, eine Filiale von Eberndorf.

11) Miss bei Gutenstein.

lach[1]) sowohl vom Weine als von andern Gegenständen, wovon der Bezug dem Patriarchen zusteht, endlich die Kapelle St. Georgen[2]) auf dem Berge sammt allen Zugehör.

Actum est autem Aquilegie anno dominice incarnationis millesimo centesimo quinquaquesimo IIII. Indictione III. sub die XIII. Kalendarum Novembris in presentia nostra, qua hoc fieri censuimus Wernhardi Tergestini epi Udalrici archidiaconi, Bertholdi maioris ecclesie prepositi, Leopoldi abbatis Rosac. Thome Vicedomini, Iringi abbatis Beleniensis, Joannis abbatis Sextensis, Udalrici Abbatis Mose, Henrici S. Stephani prepositi et aliorum multorum Videlicet Adae episcopi Emonensis, Vincentii Parentini episcopi, Joannis Petenensis episcopi.

(Eichhorns Beiträge zur ältern Geschichte und Topographie des H. Kärnten. I. S. 223.)

CCCXLIV. 28. November 1154. Johann der Pfarrer von St. Peter (bei Taggenbrunn) sein Bruder Sigboto, und dessen Eheweib Imma erbauten mit Einwilligung des Erzbischofs Eberhard und des Archiadikons Engelram, bei der Kirche St. Donat, welche Kirche obigen Johann der Archidiakon verliehen hatte, eine Kapelle. Sie übergeben nun diese Kapelle mit dem Gute, welches sie von ihren Eltern ererbt oder auf eine andere Art erhalten hatten, mit Ausnahme von dreissig Joch Ackerland und zwei Baugründen (areis), welche sie zweien ihrer Verwandten unter der Bedingung verliehen hatten, dass wenn der eine oder andere von ihnen beiden ohne gesetzliche Erben sterben sollte, dessen Antheil sogleich obigem Gute heimzufallen hätte, vor der Weihe der Kapelle der Marienkirche zu Gurk in das Eigenthum und in das Patrocinium des Bischofes von Gurk.

Nach erfolgter Schenkung dotirten die genannten Brüder Johann und Sigboto durch den Bischof unacum manu ipsius Episcopi) die gedachte Kapelle mit einem Mansus und einem Baugrunde (area). Den Rest des Gutes bestimmten sie aber, mit Vorbehalt des lebenslänglichen Fruchtgenusses, nach ihrem Tode zum Unterhalte des an der Kapelle zum Gottesdienste bestellten Priesters. Endlich gaben sie auch die Hälfte der bei der neuen Kapelle gelegenen andern Kapelle, worüber ihnen das Patronatsrecht zustand, in das Patrocinium des Bischofes.

Zeugen waren Karl von Prewar (Projern), Sighard von Freiberg (bei St. Veit), Heinrich und Engelbert von Strassburg, Udalschalc von Weitenstein, Ruodger von Wisleberch, Vodalricus de Eselszuhe, Hadold von Mühlbach, Pero von Otmaniach, Hadmar der Erzpriester, Engelram der Archidiakon, die Pfarrer Erchenhart und Perthold, der Kaplan Kuonrad und viele Andere.

Actum anno Domini M. C. L. IIII. IIII. Kal. Decembris (Archiv f. G. 1821, S. 414. Eichhorn aus dem Gurker Archiv.)

CCCXLV. 1154. Bischof Roman von Gurk verkündet, dass er zur Zeit des Römerzuges unter König Friedrich das Gut Teraberch an der Sowe,

1) Sellach an Ebriach gränzend.

2) St. Jörgenberg ober Buchbrunn.

von dem Herzoge Heinrich von Kärnten in Beisein dessen Bruders Hermann um sechzig March gekauft, und der Herzog den Heinrich Bris bestimmt habe, das gedachte Gut der Kirche an des Herzogs statt zu übergeben.

Zeugen dieser Bevollmächtigung (delegationis) waren: Hermann des Herzogs Bruder, Gotbold von Hardek, Karl von Prewar, Pertold von Scalach, Bernhard von Siddat, During von Strassburg, Rudger von Vetznach, freie Leute (liberi) , Gotfried von Vietingen, Rudolf von Dounsberg, Friedrich von Lonsberch, Mazili von Rebsach, Salzburger, Engelbrecht von Strasburch, und Eglolf Gurker (Gurcenses), Sighard von Friberch, Hermann und Gotbold von Osterwitz, Herman von Goztelwich und sein Schwiegersohn Wernhard von Repnach, Gerloch von Truchsen, Pilgrim von Dogme, Wolfram von Reichenstein und sein Bruder Wernher, Otaker von Hohenwart, Voudalrich von Tivine Ministerialen. Actum apud S. Radegundam anno M. C. L. IIII.

(Aus Grüningers Handschriften, Gurker Kopialbuch Fol. 35.)

Das Kopialbuch hat nur folgende Zeugen: Hermanus frater ejusdem Deicii (sic) Goteboldus de Hardekke. Carolus de prewar. Rudolphus et Albertus de leibach. Waltherus de Gurkfelde, Vdalricus de Tieuen ministeriales.

CCCXLVI. 1154. Der Patriarch von Aquileja spricht dem Abte Otto von Milstat einige Aecker und Viehweiden ad Focatum zu, über welche zwischen dem Abte und einigen Leuten des Patriarchen qui de Chalso vocantur gestritten wurde.

(Aus den Notaten des Superiors von Milstat Coronius.)

CCCXLVII. 1154—1156. Notiz über die Erwerbung der Besitzungen in Niwenhouen (Höflein in Oberkrain) und ander Orts in Krain und Kärnten durch das Stift Viktring[1]).

Im Jahre 1154, zur Zeit des Kreuzzuges wider Jerusalem, als sich der Kärntner-Graf Bernhard mit dem Kreuze waffnete, nahm die Stiftung

1) Das Dokument hat folgenden Eingang: Ego Bertholdus dux Meranensis victoriensi cenobio testimonium perhibens de bonis que predicti cenobii fratres niwenhouen et in aliis locis chrain siue carinthie possident. impressione sigilli mei et scripto confirmo que audiui et uidi et scio quod justo titulo donationis eorum qui pro temporalibus eterna pro terrenis celestia pietate suadente, spiritu sancto afflante mercari studuerunt predictam curtim niwenhouen ad solatium ipsorum qui deo spiritaliter in terra militant et ad remedium et absolutionem peccatorum eorum qui dederunt. diu et juste et quiete possederunt, et iure in perpetuum si non commutauerint possidebunt. Et quamuis in ore duorum uel trium ut ipsa ueritas in euangelio testatar stet omne uerbum. ego tamen ad retundendum ora loquentium iniqua. fingentium mendatia. inpugnantium religionem et sanctam ecclesiam. testes non paucos denumero multorum excerptos. qui nouerint et testantur que et ego testor meo testimonio. subscribo et produco partim etiam titulo emptionis et commutationis que predictus uenerabilis possidet locus. Anno igitur etc.

Niwenhoven genannt, den Anfang [1]). Urheber derselben war auf Betrieb des Abtes Eberhard ein Viktringer Mönch Engelbert. Zur selben Zeit gab der edle Ritter (miles) Meinhard Schabab mit dem Zunamen chocher, ein Ministerial des Grafen Berthold von Stein nach Viktring vier Mansen in Krain im Orte niwenhouen zu dem unter den Hochalpen gelegenem Hofe, welcher später bei den sogenannten Kerschbäumen aufgerichtet wurde (sub alpibus supereminentibus curti, que postea facta est iuxta arbores que cerasi dicuntur). Weiters gab er sechs Huben und einen Flächenraum von drei Feldmassen bei Niwenhouen für vier Mansen in Kärnten, wovon einer bei Chriwich (Kreig) im Orte Wonwitz (Wimitz) gelegen, welchen ein Ministerial des Grafen Bernhard, mit Namen Zeizolf gegeben hatte. Einen andern Mansus gab das Stift ihm (Schabab) in Nersendorf und die übrigen zwei in Goritz am See des h. Primus und Felizian (Werth-See) diese Mansen besass der erwähnte Meinhard (Schabab) bis zum Beerdigungstage seines Neffen Meinhalm, der ein Bruder des Gerlach von Michelstätten war und in Istrien ermordet wurde. Zum frommen Andenken dieses Neffen erneuerte Meinhard die Schenkung der Huben in Niuenhoven und stellte dem Stifte Viktring auch die für dieselbe erhaltenen Mansen in Kärnten zurück. Zeugen waren Bernhard von Gurnotia (Gurnitz), Gerlach und sein Bruder Albert von Michelstetten, Meingoto von Hus, Wezelin und sein Sohn Albert von Rein, Richer Pfarrer von St. Maria, Altwin von St. Peter, Wolric der Kleriker von Niwenhoven und mehr Andere, die zum Begräbnisse des gedachten Meinhalm gekommen waren. Zu mehrer Bekräftigung des Geschäftes übergab Berthold von Stein auf Begehren des erwähnten Meinhard, seines Weibes, seiner Söhne und Töchter alles, was Meinhard übergeben hatte, in die Hand des Abtes Eberhard im Schlosse Wildenstein vor den Zeugen Karl von Stein, Otto Gil [2]),

1) Anno igitur incarnationis dominice: millesimo. centesimo. quinquagesimo. quarto. tempore christiane militie euntis ierusalem adversum gentilem rabiem. illustris carinthiarum comes Bernhardus christi cruce se armavit. quo tempore exordium fundationis curtis que dicitur niwenhouen habens. fratribus deo uictorie militantibus delegata.

2) Diese Zeitangabe facta sunt etc. bezieht sich offenbar auf die letzte Vergabung durch Albero de guotenberg und es wollte hiemit keineswegs angedeutet werden, dass die im Eingange erwähnte Bekräftigung der vorausgehenden Notizen im Jahre 1156 geschehen sei. Das vorliegende Dokument könnte daher in keinem Falle, auch abgesehen von den durch Hormaier im 3. Bande seiner Werke S. 153 aufgeführten Bedenken zu einem Beweismittel dienen, dass der Titel dux Meranensis schon im Jahre 1156 in dem Hause der Andechser üblich gewesen sei. Das vorliegende Dokument hat überhaupt als Geschichtsquelle keine andere Bedeutsamkeit, als die einer Notiz, welche aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Ueberlieferungen (que audiui et uidi et scio) zusammengestellt und vorbereitet wurde, um selbe durch Herzog Berthold (vielleicht den III. aus dem Geschlechte der Andechser, † 1206) bekräftigen und dadurch zu einer rechtswirksamen Urkunde erheben zu lassen. Wesshalb diese Bekräftigung unterblieb

Gerloch, Meinhalm, Albert von Michelstetten, Ainrichi mit dem Beinamen (Agnomine) Honizzheim, Magens und viele Andere. Zur selben Zeit, an demselben Orte und vor denselben Zeugen gab Graf Berthold (von Stein) nach Viktring Alles, was er in Niwenhouen besass, mit folgenden Grenzen nach der Breite und Länge. Von den sieben Quellen bei Cocher bis Rain und von dem Bache Zucha wieder bis zum Weiler Rain, und wieder von diesem Weiler bis an die Spitze des Berges Zaplat.

Lange hernach, als der älteste Sohn Meinhards, Albero, zum zweiten Male nach Jerusalem ging, erneuerte und bestätigte Meinhard obige Schenkung abermals durch dem Grafen Berthold und den Herren Ortwin von Zower. Als Zeugen erboten sich die Söhne Meinhards, Albero, Engelbert, Gebhard und ihre Mutter Iremgard, Rachwin von Schellenberg, Meinhard der Knappe (puer) ihr Neffe, Eufemia und Diemud Töchter Meinhards, Liupold der Vasall oder Dienstmann (miles) des Grafen Meinhard von Schonenberg, Wirento dolswich, Albert von Rain, Albert Gallo, Weriand von Wildenstein und viele Andere.

Vor diesen Zeugen entsagte Meinhard mit seinem Weibe, seinen Söhnen und Töchtern seinem Gute Waittinsdorf; welches die Viktringer von ihm für 43 March erkauften. Die übrigen Güter, durch welche der Hof von Niwenhouen vergrössert wurde, nämlich sieben Huben und drei Feldbreiten sammt Zugehör gab der Graf Meinhard von Schonenberg nach Viktring theils zu seinem Seelenheile, theils gegen den Preis von zehn March im Schlosse Weichselberg vor den Zeugen Meinhard von Veldes, —

und das Dokument, welchem offenbar die Schlussformel fehlt, unvollständig blieb, lässt sich nicht mehr erörtern. Dasselbe ist sonach bei dieser beschränkten Bedeutsamkeit auch keineswegs geeignet, um auf dem Grunde desselben die bisherige Annahme, dass Bernhard der Graf von Kärnten im Jahre 1148 gestorben sei (Jul. Aquil. Caesar Annal. Duc. Styriae I, p. 159. Froelich archont. I, p. 421) aufzugeben und Bernhards Todesjahr wenigstens nicht vor dem Jahre 1154 anzusetzen. Auffallen muss es, dass man in Viktring, einer Stiftung Bernhards, das Todesjahr desselben nicht besser kannte. Vielleicht liess sich der Notizenschreiber durch eine Urkunde, welche im Jahre 1154 ausgefertigt wurde und sich auf die zur Zeit des Kreuzzuges, welchem sich Graf Bernhard anschloss, geschehene Vergabung bezog, ohne die Zeit dieses Kreuzzuges anzugeben, irre leiten, das Ausstellungsjahr der Urkunde auch für das Jahr des Kreuzzuges zu halten. Vielleicht ist die oben Nr. CCCXLIII aufgeführte Urkunde über die Vergabung der Kirche in niwenhouen durch den Patriarchen Peregrin von Aquileja eine solche Veranlassung zum Irrthume gewesen, in welcher die wiederholte Angabe des Factums (harum autem ecclesiarum donacio facta est Aquilegie in cena domini — und später wieder facta sunt hec anno etc.) auffallen und den Verdacht erregen muss, dass Peregrins Urkunde in das Geschenkbuch von Viktring, in welchem es unmittelbar auf die Notiz von der Erwerbung der Besitzungen in niwenhouen folgt, wenigstens nicht wortgetreu aufgenommen und die Zeitangabe facta sunt hec etc. später eingeschoben wurde. Es mag daher die erste Erwerbung in niwenhouen in die Zeit des Kreuzzuges vom Jahre 1147 welchem sich Graf Bernhard anschloss, gehören.

einem Ministerialen des Bischofes von Brichsen, vor Erchenbert von Olswich, Linbich von Schonenberg, Leo einem miles des Grafen (Meinhard) und vielen Andern.

Die Kirche in Niwenhoven aber, dann drei Mansen derselben und einen Bauer Chasnut sammt Söhnen und Töchtern gab Patriarch Pelegrin von Aquileja nach Viktring. Die Kirche besass Herr Wolric, ein Bruder des Grafen Meinhard, der Bischof in tarvisa (Treviso) war, und dafür vom Patriarchen eine andere Kirche in Mosnach erhielt, damit er die Mönche von Viktring ruhig im Besitze der Kirche von niuenhouen belasse. Auch den ganzen Zehent von dem Maierhofe (Grangia in Niuenhoven) und von allen Mansen, welche Viktring im Patriarchate hat oder erhalten wird, gab der Patriarch nach Viktring zu Aquileja am Gründonnerstage (siehe Nr. CCCXLIII.) unter der Bestätigung und Bekräftigung der Zeugen, nämlich des Bischofes von Triest, Wernhard, des Wolric von Achel, des Thomas Propsten von Cividale, und des Vizedomes Grafen Engelbert von Görz, des Heinrich pris, und des Meinhalm, des Meinhard von Schonenberg, des Ottacher von Titan und vieler Anderer.

Drei Mansen bei Rain gab Graf Meinhard theils gegen einen Kaufpreis, theils zum Seelenheile. Die Schenkung geschah zu Aquileja und Zeugen waren Ottacher von Titan, Arnold ein Ministerial der Kirche von Aquileja, Engelbert ein Sohn des Meinhard Schabab, Einwich von Schonenberg, Gerloch von Truchsen, Chuenrad von Rorbach, und viele Andere.

Gräfin Hadwich, die Mutter des Grafen Berthold von Bogen schenkte durch Heinrich pris nach Viktring neun Huben sammt Zugehör mit folgender Begrenzung: Zuerst nach der Breite vom Bache Steinbach bis nach St. Lorenzen auf dem Berge, und der Länge nach vom Bache, der unter Vasche vorbei fliesst, bis an die Bergesspitze. Insbesondere gab sie nach Viktring einen Hügel, welcher zum Baue eines Schlosses geeignet war, und wo sich einst das Schloss Vasche befand.

Zeugen der Schenkung waren: Carolus de Stein, Wlwinus de Wippach, Weriandus de Gurnotia, Wolvoldus de Vernich, Dietricus de Meingosburch, Geroldus und viele Andere.

Diese Schenkung erfolgte aber bei Veldes im Orte Hohenbruche.

Die erlauchte Gräfin Hadwich von Bogen gab aber nach Viktring auch fünf Mansen bei Wippach sammt Zugehör. Die Schenkung erfolgte zu Luse vor den Zeugen: Dietrich dem Maier (prepositus) der Gräfin (ejus) Uiluinus de Wippach, Weriandus de Gurnotia und viele Andere.

Die Mönche von Viktring geben die genannten fünf Mansen bei Wippach später dem Herren Albero de Guotenberg und seinen Söhnen für einen Weiler, welcher dem zum Stifte gehörigen in Chacenberch gelegenen Hofe benachbart war, silvam quoque et alpem pascualem cum omnibus ad eaudem villam pertinentibus similiter eis donavit (Albero de Guotenberg?)

Zeugen sind: Dominus Witigo de Lilienberch, Gerlochus senior de Stein, Dominus Wilvinus de Wippach, Dominus Bernhardus et frater ejus Dominus Giselbertus de Gurench, dominus Albero et fratres de Guotenberch, dominus Gebhardus de Coker et alii plures tam nobiles quam ignobiles

Facta sunt anno ab incarnatione domini millesimo Centesimo quinquagesimo sexto in castro apud nuwenburg.

(Viktringer Original.) Das Siegel fehlt.

CCCXLVIII. 18. Jänner 1155. Papst Adrian IV. bestätiget dem Kloster St. Lambrecht in Kärnten (quod in Karinthia situm est) dessen Besitzungen, namentlich die Kirche in Grazluppa und Judenburg, den Weiler St. Salvator, die von Ceizolff geschenkten sechs Mansen und einige andere Güter im Weiler Friesach.

Datum Romae apud S. Petrum per manum Rolandi S. R. E. Presbiteri Cardinalis et Cancellarii XV. Cal. Febr. Indict. III. incarnat. dominicae anno MCLIV[1]) Pontif. Adriani Papae IV. anno I.

(Handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht.)

CCCIL. 27. März 1155. Urkunde über die Uebergabe des Gutes Dobern[2]) an die Kirche von Gurk. Dasselbe lag in der Nähe der Besitzungen der Kirche von Gurk und gehörte dem Grafen Hartwik von Bogen. Nachdem dieser dem Bischofe eidlich bestätiget hatte, dass er mit diesem Gute frei verfügen könne, gab ihm Bischof Roman von Gurk für das Gut 145 Mark, um selbes der Gurker Kirche zu erwerben. Als aber Hartwik sich dem unter König Conrad im Jahre 1147 unternommenen Kreuzzuge gegen Jerusalem anschloss, begann sein Bruder Graf Berthold die Veräusserung obigen Gutes anzufechten, und behauptete, dass selbes von seiner Vatersschwester, welcher selbes ohne Zweifel gehörte, einem edlen Manne Kadold von Sonebrechtesdorf übergeben worden sei, mit der Bedingung, dass er selbes dem Grafen Berthold mit Ausschluss dessen Bruders erhalten und nur jenem oder wem immer nach Bertholds Verlangen abtreten soll. Der Bischof lösste auch dem Grafen Berthold dessen Rechte für 100 Mark nach erhaltener Zusicherung ab, dass Kadold die Angabe des Grafen Berthold eidlich bestätigen und sohin das Gut der Gurkerkirche abtreten werde. Auf dem Hoftage Königs Konrad zu Regensburg leistete Kadold in Gegenwart vieler Fürsten und des Erzbischofes Eberhard von Salzburg den Eid und übergab auf Verlangen des Grafen Berthold das Gut dem Grafen Rapoto von Ortenberg zur weitern Uebergabe an die Gurkerkirche.

Zeugen waren Graf Berthold selbst, dann die Grafen Heinrich von Wolfrathusen, Berthold von Andesse, Engelbert und Sigfried von Hall,

1) Die Indiction passt auf das Jahr 1155, welches auch das erste Jahr des Papstes Adrian IV. war, da er am 3. Dezember 1154 gewählt wurde. Der Urkundenaussteller begann die Jahreszählung mit dem 25. März und konnte daher am 18. Jänner 1155 noch das Jahr 1154 ansetzen. Für keinen Fall konnte die Bulle am 18. Jänner 1154 ausgestellt worden sein, da Papst Hadrian IV. erst am 3. Dezember 1154 gewählt ward, und sein unmittelbarer Vorfahrer Anastasius IV. erst am 2. Dezember 1154 gestorben ist.

2) Wahrscheinlich Doberna in Cil. Kreise. Da das Patronatsrecht über die Pfarre Maria Himmelfahrt in Dobern dem Kolegiatkapitel in Strassburg zusteht, welches im Jahre 1331 vom Bischof Gerold von Gurk gestiftet wurde.

Liutold von Plaigen und sein Sohn Liutold [1]) Udalrich von Stein und sein Sohn Burchard, Gotfried von Werde, Marchward von Amrangen, Karl, freie Leute (Liberi), Siboto von Surberch, Liutoldus von Haberlant und sein Sohn Meinhard, Otto und Wisint und Rudiger von Bongow, Hartnid von Vzilingen und sein Bruder Marquard und ihr Neffe Hartnid. Liutwin von Salzburg Ministerialen.

Als hierauf Graf Rapoto [2]) von dem Bischofe eingeladen auf dem Ostertage (zu Gurk) erschien, um den ihm anvertrauten Geschäfte zu entsprechen, übergab er das Gut sammt Zugehör mit der Bedingung, dass weder Bischof Roman, noch einer seiner Nachfolger das Gut an jemanden verleihen, sondern selbes der Kirche erhalten soll.

Die Uebergabe geschah auf Verlangen der Grafen Hartwik und Berthold in Gegenwart des Erzbischofs Eberhard von Salzburg, des Dechants von Salzburg Heinrich, und des Propsten von Gurk Roman und vieler anderer ehrwürdiger Leute. Zeugen waren: Hermann des Herzogs Bruder die Grafen Wolfrad von Treven, Vodalrich von Huneburch, Dipold von Lexmunde, Liupold von Plaigen [3]), die freien Leute Karl von Prewar, Berthold von Scalach, Merboto von Goziach, Heinrich von Stain und Karl, die Salzburger Gotfrid von Wietingen, Rudolph von Dunsperch, Friedrich von Bettowe, Friedrich von Lonsperch, Sigemar von Leibniz, Meingot von Surberch, During von Werven, Ekehard von Tanne, Wisimo (Wisinto) von Bongov, Marchward von Vzilingen, die Gurker Engelbert von Strassburg und seine Söhne Burchard und Heinrich und seine nepotes Engelbert und Lambert, Engelschalch und sein Bruder Otto von Mitterndorf, Herbrand und sein Sohn Eglolf und dessen Schwiegersohn Durnig und dessen Bruder Samson, Walther von Michelndorf, Winther, Dietmar und dessen Bruder Otto und Sifrid von Wilaren, Udalschalk von Witenstein, Rudiger Wisleberch, die Ministerialen Cholo von Truchsen und sein Bruder Heinrich und Gerloch, Bernhard und Konrad von Treven, Hartwic von Glanekke und sein Bruder Ludwig, Friedrich von Ortenburg, Sighard von Lossental, Sighard von Chriwic (Kreig).

Actum anno ab incarnatione Dni. M. C. LV. Indictione III. Primo anno Adriani pape IIII. Friderici regis quarto. In pascha apud Gurk.

(Archiv 1821, S. 415, Nr. 141. Eichhorn ex chartulario Gurcensi. — Gurker Kopialbuch, Fol. 36.)

CCCL. 1156. Heinrich Bris [4]) übergibt das Gut Ternberg an der Sova (Sawe) der Gurkerkirche in Gegenwart des Erzb. Eberhard von Salzburg und den Zeugen: Grafen Berthold von Bogen, Kadold von Sune-

1) Das Kopialbuch von Gurk übergeht die folgenden Namen mit alii quam plures subnotati.

2) Eichhorn liest Ratoldus, das Gurker Kopialbuch hat Ra., welche Abkürzung unrichtig statt mit Ra (poto) mit Ra (toldus) ergänzt wurde.

3) Wie Note 1.

4) Im Kopialbuche Breis.

brechtesdorf, Liupold von Pleigen, Meinhalm von Krain[1]), Egno von Schlipphes, Heinrich von Stain, Karolus Rudolfus de Albekke freie Leute (Liberi), Sigmar von Leibniz, Friedrich von Lonsberch, Friedrich von Bettowe, Otto von Richenburch und sein Bruder Reinbertus und ihr Oheim Kunrad von Rohrbach, Marchward von Vzilingen, Rudger von Pongov, Willhalmus de Wagingerberge Salzburger, Heinrich von Strazburg und sein Geschwisterkind Engelbert, Oudalschalc von Witenstain, Ruodger von Wichselberg Gurker. Ruodger von Sibenekke und sein Sohn Ruodger, Gerloch von Truchsen, Eberhard de Traha. Die Lehens oder Dienstleute (milites) des Grafen Berthold von Bogen. Kadeloch von Winzer, Rudolf von Hunenburch[2]), Otto von Sattelbogen und sein Bruder Konrad Ermenfried von Wezelscelle[3]), Kuono von Traskirchen[4]) und Hartung, Haidenrich von Rounwaldesdorf[5]), Berthold von Gurkenvelde und sein Sohn Walther, Dietrich von Krain, Gerloch von Framlinsberge[6]), Roudger von Burchuzen[7]), Gotschalc von Pittene, Regimar von Gurcenvelde[8]) und sein Sohn Swiker, der Meyer Friedrich, und Hugo der Sohn des Kadold von Sunebrechtesdorf.

Actum anno ab incarn. Dni M.CLV. Indict. III. Reichenburch apud S. Roudbertum.

(Aus Grüningers Handschriften. Gurker Kopialbuch, Fol. 35). Siehe oben Nr. CCCXLV.

CCCLI. 25. Februar 1156. Erzbischof Eberhard von Salzburg befreit das Stift Rain von allem Zehente in Gegenwart des Bischofes Roman von Gurk. Unter den Zeugen Ludwig und sein Bruder Hartwic von Glanekke.

Facta est haec traditio apud Libniz, privilegium Fresaco[9]) perscriptum tradidimus apud modniz, quinto Kal. Martias anno dom. Incarn. mill. cent. quinquag. sexto. Indict. quarta. Pontif. nostri anno nono, regn. Imp. Friderico (Diplom. sacra Styriae II, p. 13.)

CCCLII. 3. Mai 1156. Ebenderselbe endet den Streit zwischen Adelram von Waldek, dem Stifte Sekau und zweien Schwestern, Hildegard Gemahlin Rudolfs von Tunsberch und Fromuda[10]), der Witwe von Sibidat und den Söhnen beider wegen den Besitzungen um Striganz.

Zeugen waren Bischof Roman von Gurk, der Achidiakon Engelram, Engilbert Markgraf von Kreiburg[11]), Heinrich Graf von Orten-

1) Das Copialbuch übergeht die folgenden Namen mit et alii quam plures.
2) In einem Exzerpte Hermanns Hanenbach.
3) Bei Hermann Wezilscelle.
4) Bei Hermann Strazkirchen.
5) Bei Hermann Roumoldesdorf.
6) Bei Hermann Tramlichberge.
7) Bei Hermann Burhusen.
8) Bei Hermann Gurkvelde.
9) Vielleicht Frisaco.
10) Bei Jul. Aquil. Cäsar. Fromuor.
11) Irrig bei Cäsar Treiburg, bei Muchar Krainburg.

burg, Eberhard von Trache, Egeno von Slippes, Rudolf von Tunsberc, und seine Söhne Heinrich und Rudolf, Konrad Hovekellz, Hartnid von Visca, Wisento von Wongowe, Sigefrid Kastelan von Friesach und sein Sohn Sigefried, Gotschalc von Dirnstein und Adalbert der Richter von Friesach, Bernhard der Kämmerer.

Actum Frisaci ab Incarnatione Domini 1156 Indictione IIII. quinto Non. Maji. X. anno Archi-Episcopi Eberhardi regnante Romanorum Imperatore Friderico (I. A. Caesar Annal. D. St. I, p. 798, Nr. 82. Muchar G. v. St. IV, S. 422).

CCCLIII. 17. September 1156. Fridericinischer Freiheitsbrief für Oesterreich. Unter den Zeugen Herzog Heinrich von Kärnten (Schrötters I. Abhandlung aus den österr. Staatsrechte, Beilage 18).

CCCLIV. 15. März 1157. Gräfin Hemma, die Witwe des Grafen Poppo von Ceelsach berief auf ihrem Sterbebette den Erzbischof von Salzburg und den Bischof Roman von Gurk, um mit dem Beirathe derselben ihre letzten Verfügungen zu treffen. Unter andern verlieh sie ihrer Kapelle bei Grivene (Griffen im Gurkthale) ausser dem, was diese schon früher besass, zwei Mansen unter der Alpe Mittereck und zwei Mancipien, Tiemo und Wolfile. Sie gab die Kapelle sammt Zugehör der Kirche von Gurk und bath, dass jener ein eigener Priester bestellt werden solle. Diese Bitte wurde ihr zugestanden und der Kirche von Griven die Seelsorge durch einen eigenen Priester nebst dem Tauf- und Begräbnissrechte und dem ganzen Zehent bei Mitterekk, für den Todesfall des damaligen Pfarrers Et. von Weitensfeld verliehen (decedente tamen Et. tunc apud Witensfeld parrochiano — im Gurker Kopialbuch decedente tamen ex tunc apud Weitensfelt parochiano). Die (Pfarr-) Grenzen wurden in folgender Weise festgesetzt: Auf der linken Seite von dem Orte Zierberc nach den Bergrüken bis an die Alpen, auf der rechten Seite aber von der Mündung des Losnize-Baches in die Grivina durch das Thal aufwärts, wo das Haus des Hartlieb steht, bis an den Gipfel des gegenüber gelegenen Berges und dann weiter bis an die Alpe, abwärts aber nach dem Laufe der Grivina gegen die Gurk. Der gegenwärtige Erzbischof Eberhard genehmigte den Akt und der Mutterkirche Weitensfeld wurden ihre Rechte, die schuldige Unterwürfigkeit und Hochachtung vorbehalten.

Zeugen sind: Rudolfus de Albekke, Egeno de Sliphes, Samson de Strazburc liberi und mehr als Vierzig andere, deren Namen jedoch Eichhorn ohngeachtet ihm das Original vorgelegen, in seine Abschrift nicht aufnahm.

Das Gurker Kopialbuch fügt nur noch folgende Zeugen bei: Duringus de Weruen. Marchwardus de Vzelingen, et sororius eius Marchwardus, et alii quam plures eiusdem Domini memoriabilis nostrique fideles et clerici nostri Erchenhardus Conradus Gundacher de S. Andrea.

Actum dominice incarn. anno MCLVII. Indictione V. die Idus Marcii Anno pontificatus Aepi. Eberhardi XI. Nostro (Romani epi. Gucensis) vero presulatus XXVI. Regnante dno. Fridericos Imperatore gloriosissimo anno regni eius V. Imperii vero secundo.

Die Urkunde fertigte Bischof Roman erst zu Pfingsten 1164 aus. (Siehe unten Nr. CCCCI.) Archiv f. G. 1821, S. 416, Nr. 142.

(Eichhorn aus dem Gurker Original. Gurker Kopialbuch, Fol. 35.)

CCCLV. 20. Mai 1157. Bischof Roman von Gurk verkündet, dass die Tochter Tagno's, Walpurga, eine Ministerialin der Gurker Kirche in seiner Gegenwart ihr Gut auf dem Berge Teberhou, wie selbes ihr von ihrem Vater geschenkt worden, oder durch Erbfolge zugekommen ist, sammt Zugehör ihrem Mitministerialen, dem Kleriker Heinrich, für vier March zugezählten oder verstandenen Geldes (vel existimate pecunie) gemeiner (publice) Friesacher Münze verkauft und vor dem Bischofe in Gegenwart ihres Gatten öffentlich bezeuget habe, dass sie weder diesem noch ihren Kindern oder Jemand Andern das gedachte Gut früher übergeben habe und den genannten Heinrich, wenn er wegen dieses Gutes angegangen werden sollte, getreulich schützen oder demselben ebensoviel an Gut mit Kompensirung des Nutzgenusses oder das Doppelte Kaufgeld zurückstellen wolle.

Zeugen sind: Durnig und sein Bruder Samson, Friedrich von Gurk, Sigfrid Kastellan von Friesach, Engelbert von Strassburg und seine Söhne Bruno, Burchard, Heinrich, Poppo von Waldekke, Walther von Deberhov, Eglolf von Zwinitz, Otto von Wallersberg, Fritello von Metnitz und sein Bruder Reinhalm, Wolfgang und sein Sohn Udalrich, Ohtwin, Waltfrid von Pregrad, Hartmann. Regilo, Walbrun, Baldivin, Ulrich von Metnitz, Dietrich von Soyrch (Sörg) Kunrat und Dietrich von Krazniz, Ruodger von Takenbrunnen, Gotbold von Edelingen, Hudung von St. Lambert, Starhant, Hergoz, und Wezelin der Gatte der Verleiherin (legatricis).

Actum Strazburg anno ab incarnatione Domini M.C.LVII. Indict. IIII. In pentecoste II. Feria [1]). Sub Imperatore Friderico.

(Archiv f. G. 1821, S. 416. Eichhorns Manuscript, Gurker Kopialbuch Fol. 43.)

CCCLVI. 20. Juni 1158. Roman Bischof von Gurk belehnt den Herzog Heinrich von Kärnten, welcher nebst seinen Brüdern, als sie noch Knaben waren, von ihrem Vater Udalrich dem Bischofe anvertraut waren, mit dem Schlosse Grafenstein, welches der reiche und edle Dietmar von Lungove, als er in Gurk dem Weltleben entsagte, den Chorherren von Gurk geschenkt hatte, nebst Zugehör, mit Ausnahme jedoch derjenigen Leute, die nicht dem Lehensbande unterliegen, und derjenigen Hörigen, welche auf dem Gute nicht als Kolonen sassen, die daher auch, wo sie sich immer aufhielten, dem Dienste der Chorherren sammt dem zu ihnen gehörigen Gute verbleiben [2]), dann mit Ausnahme der Kapellen St. Peter (bei

1) Im Kopialbuche: Indictione quarta. In Penthecostes feria quarta — Eichhorn gibt seine Quelle an mit Ex archivio gurcensi.

2) Exceptis illius conditionis hominibus qui iuri beneficiali non subiacerent, nec non et illa familia que tunc in eodem predio pro colonis non inveniretur collocata, que sine questione in fratrum remaneret ministerio quocunque habitarent loco cum eo quod ad illos pertineret predio.

Grafenstein) und St. Stephan (die jetzige Pfarre Grafenstein) sammt Zugehör (und) den Hörigen, welche von den geistlichen Personen, denen sie gehören, an Laien nicht übertragen werden dürfen [1]), dann mit Ausnahme des Lehens des Cholo und Heinrich von Truchsen (Trixen), welches sie ebenfalls von den Chorherren besassen. Für dieses Gut gab Bischof Roman den Chorherren das Gut zu St. Georgen in Grazlup sammt dem Gute in St. Martin, welches der Bischof von den edlen Rudger von Kraphelt erhielt [2]) und das Gut ebendesselben Rudger und seiner Gattin Adelheid, welches jedoch diese von dem Bischofe auf ihre Lebensdauer in Metniz als praecarium besassen.

Die Kirchenvogtei, welche Bischof Hildebold dem erblichen Vogte Grafen Werigand, wegen dessen rauhen Benehmens und Fahrlässigkeit durch das vom Kaiser Lothar geschöpfte Urtheil aberkennen liess [3]) und die seitdem nicht wieder weder von dem Bischofe Hiltebold noch von dem Bischofe Roman weiter verliehen wurde, gab er dem Herzoge zu Lehen, nämlich alles bischöfl. Gut in Truchsen und das zur Chorherrenpfründe gehörige Gut unter Krapfeld und der Spitze des Berges, welcher die Grafschaft des Grafen Berthold von Tirol scheidet [4]). Ueber das, was über diese Grenzen der Grafschaft oder über der Gurk gelegen, soll sich der Herzog kein Vogteirecht anmassen, da diese Theile nahe genug gelegen, damit diesfalls die Bischöfe selbst die Vertheidigung übernehmen können.

Der Herzog soll keinen Untervogt bestellen und die Kolonen des Bischofes und der Chorherren weder durch Gerichtstage noch durch Nachtlager (pernoctationibus) aus Gewinnsucht, in eigener Person oder durch andere belästigen, sondern mit dem ihm zugestandenen Dienste (servitium, Eindienung) zufrieden sein. Für die Vogtei über die Chorherrenpfründe wurden ihm nämlich achtzig Mass Hafer und zehn Mass Korn und Weitzen, dann hundert Denare Fleischgeld zugesagt. Von den bischöflichen Gütern konnte aber der Bischof dem Vogte noch kein bestimmtes Mass der Eindienung zuweisen, weil der Bischof an seinen Gütern noch immer so viel Schaden erlitt, dass er selbst als Herr von diesen Gütern die schuldige Eindienung nicht erhalten konnte. Der Herzog sah es selbst ein, dass er erst

1) Dotibus videlicet et decimis hac (ac) familia quas ab ecclesiasticis personis quorum (sic) tunc erant ad laicam prorsus non licuit transferre personam. Die zum Stiftsgute als Fundus instructus gehörigen Leute.

2) Sieh Nr. CCLXXXIX. Urkunde vom 10. Mai 1146.

3) Sieh Nr. CCXVII. Urkunde vom 18. October 1130.

4) Et predium quod ad prebendam fratrum pertineret infra Craphelt et cacumen montis qui comitatum Pertholdi comitis de Tyrol disterminat. Dieser Berthold war Berthold II. Graf von Tirol, Bruder des Albert I. Grafen von Tirol (Coronini tentamen p. 89 edit. secundae) Gaugraf im Vintschgau und Engadin, welcher sich mit seinem Bruder Adalbert von ihrer Hauptburg Graf von Tirol nannte. (Hormaiers Werke, I, S. 359.) Den oben angeführten Grenzberg und das Gebiet oder Besitzthum des Grafen Berthold, welches durch die Spitze jenes Berges von dem Gute der Gurker Chorherren abgegrenzt wurde, vermag ich nicht zu bestimmen.

dann, wenn es ihm als Vogt gelingen würde, den Bischof zu schützen, dass dieser von seinen Gütern die schuldige Eindienung erhalten könne, einen mit dem Beirathe der Getreuen des Bischofes zu bemessenden Lohn erwarten könne. Erst dann wolle der Bischof diesen festgesetzten Lohn zur Vermeidung der Plackereien durch die herzoglichen Amtsleute jährlich durch die bischöfl. Amtsleute (officiales) zuweisen lassen oder als Äquivalent der ausgesprochenen Summe dem Vogte ein Lehen ertheilen, was anzunehmen der Herzog erklärte. Sollte der Herzog oder einer seiner Nachkommen den Schutz des Bischofes und der Kirche vernachlässigen und selbst oder durch andere dem Bischofe oder den Chorherren Unbilden zufügen oder Schäden, die ihnen zugefügt wurden, unbeachtet lassen, und innerhalb sechs Wochen nach erhobener Beschwerde nicht Recht verschaffen oder dieses von Andern zu verschaffen suchen, so soll er nach fruchtloser dritter Mahnung sein Vogteirecht verlieren, und der Bischof, sowie seine Nachfolger das Recht haben, ihn von der Vogtei zu entfernen und an seine Stelle einen andern zu setzen.

Zeugen dieser Uebereinkunft waren: Roman Propst von Gurk, Wezelin Dekan, Udalrich Kellermeister, Hadmar Erzpriester von Friesach, Gotbert Propst von Wertse, Erbenhard Pfarrer von Weitensfeld, Kunrad, Engelram, Engelbert, Kapläne, Ugo, Pernard von Capella, Wolframm von Metnitz, Otto von Lubedingen (Lieding) Gundaker von Celsach, Hartmann von Michelendorf (parochiani) Graf Wolfrad, Graf Engelbert, Graf Perthold von Tyrol, Udalrich Graf von Hünneburch, Heinrich Graf von Ortenburch, Rudolf von Albecke, Gotpold von Hardeke, Karl von Prewar und sein Bruder Dietrich, Otto von Pouche, During und sein Sohn Otto, Samson, Nuding, Dietrich von Scalach, Dietrich von Zweenkirchen, Perthold von Scalach, Freie (liberi), Engelbert und seine Söhne Burchard, Bruno, Heinrich und seine Neffen[1]), Engelbert und Lambert, Gebehard und Herbord, Engelschalch und sein Sohn Reinher, Ernst von Bilestain, Herman von Persingen, Eberhard von Weitenstain und sein Sohn Udalscalc, Rudger von Wisleberch, Fritel von Motnitz, Egelolf und sein Bruder Sifrid, und Udalrich von Wilaren, Perthold und sein Bruder Chraft, Dietpert, Marquard und sein Bruder Walchun, Gunther und sein Bruder Hartmann, Engelbert von Celsach, Walther und sein Bruder Engelscalc, Meinhalm und sein Bruder Waltfrid, Eberhard und Poppo, Gotscalc Gurcenses, Rudolf von Tunsberch, Sigmar von Leibnitz und sein Bruder Rudolf, Sigfrid von Friesach, Adalbert der Richter und sein Neffe Ruzo, Kuonrad von Würzburg, Hainrich Tachstel und andere Bürger (Burgenses) Roman von St. Veit und sein Bruder Karl, Sighard von Vriberch, und sein Sohn Pilgrim, Hartwig Pruost und sein Sohn Arnold, Bruno, Perthold, Udalrich Cvobertel, Swiker von Holenburch, Albert, Amezo, Cuvno von Svozenbach, Bernhard und sein Bruder Perthold, Heidenrich von Treven.

1) Nepotes.

Actum anno dom. inc. MCLVIII. Indictione VI. die XII Kal. Julii, Sexta feria apud sanctam Radegundam.

(Archiv 1822, S. 110, Nr. 144. Eichhorn aus dem Gurker Archive.)

CCCLVII. 18. September 1158. Erzbischof Eberhard von Salzburg verleiht dem Bischofe von Gurk und den dortigen Chorherren die Pfarre Vlaez sammt allen Ordinariats- und Verwaltungsrechten mit Ausnahme dessen, was zum Archidiakonalrechte gehört.

Zeugen waren: Heinrich Abt von St. Peter, Wernher Abt von St. Lambert, Engelram Propst von Maria-Saal (de solio [1]) der Kapelan Walther, der Pfarrer Wolfkanch, der Propst Gotbert[2]), Diepold der jüngere Markgraf, Durinck von Werven, Chuono von Libnich, Marchward der Kämmerer, Eberhard von Tanne, Heinrich von Siestorf und viele Andēre.

Actum anno incarn. dom. M. CLVIII. XIIII. Kal [3]) Otobris Indictione VI. Regnante dno Friderico Rom. imperatore Augusto anno regni VII Imperii uero IIII. Pontif. autem nostri anno XII. (Gurker Kopialbuch Fol. 9 und aus dem Originale.)

CCCLVIII. 22. Jänner 1159. Im ersten Jahre der Weihe des Abtes Pilgrim von Kolnitz, welcher St. Paul viele Unbilden anthat, gegen ein ihm wieder verliehenes Gut, nämlich den Hof in Winklern (unter Wolfsberg) von der Gewaltthat ab und gab nach St. Paul vier Mansen bei Houe (Haundorf oder Mühldorf unter St. Andrä) dann die letzten Neubrüche bei Semich und an dem Nussberge (im Lavantthale) [4]).

Zeugen waren Cholo von Truchsen, Arnold und Heinrich von Huntsdorf, Ortolf von Ulinberc, Schilbunch und Gotfriet von Rizisdorf, Sibot und Gotfrit von Ramm, Hartmuot, Ruobert, Herbort, Albert, Hagebarn, Gisilcher, Liutolt von Cholnitz, Ludwich und sein Bruder Merboth von Loschenthal, Reinbot, Otto, Hartmann und sein Bruder Reinolt, Celazt, Heinrich, Wigant, Dietric, Friedrich, die Diener (Famuli) von St. Paul Marquart, Ruopert, Wichart,

(Cod trad. mon. S. Pauli Nr. XVII. (XX) Archiv 1822 S. 111. Nr. CXLV.)

1) Die folgenden Zeugen mangeln im Kopialbuche.

2) Von Maria Wert (Siehe die vorige Nummer).

3) Im Kopialbuche weggelassen.

4) Die Notiz ist nicht ganz klar und wird daher hier wörtlich mitgetheilt:

Discernat universitas reverendorum tam presentium quam futurorum, qualiter Hainricus de Cholnitz anno ab incarnatione Domini MCLVIIII et anno Consecrationis Pilgrimi abbatis I. XI Kal. Febr. beato Paulo fratribusque ibidem famulantibus de injuria diu illata gratia inspirante divina, quodam pro beneficio sibi remunerato. videlicet curtim ad Winchlarin cum omnibus appendiciis ejus manum absolvit validam.

Nobis autem quid vel ubi recognoverit, videlicet apud Houe quatuor mansus, et apud Semich et in monte Nuzperch ultima novalia, norunt qui interfurunt testes indonei, qui sunt etc.

CCCLVIIII. 8. Februar 1159. Berzo der Hofrichter (Judex Ordinarius sacri palatii) K. Friedrichs und Roger Caterato entscheiden den Streit zwischen dem Bischofe Albert von Freising und dem Ezelin de Basano wegen des Besitzes von Gudaga zu Gunsten des Ersteren in Gegenwart des Kaisers und mehrerer geistlicher und weltlicher Fürsten. Unter den Letzteren Henricus dux Karentanus.

Anno ab incarn. domini M. C. LVIIII. Indictione VII. Data in loco Marcenso et Teritorio Terdonensi. Indict. praedicta XII Kalendas Martii. (Meichelb. Hist. Frising. I. p. 353).

CCCLX. um 31. Mai 1159. Erzb. Eberhard von Salzburg bestätiget dem Stifte Admont Güter bei Eberstein und Houmberg (Hornburg?) in Kärnten auf Bitten und mit Beistimmung des Bischofs Roman von Gurk und des Metropolitankapitels in Salzburg.

(Muchar a. a. O. S. 428.)

CCCLXI. 1159. Pilgrim Patriarch von Aquileja ertheilt dem Kloster Ossiach unter Abt Scilenus (Hezilo) die Befreiung von dem Zolle an der Klause im Kanalthale für zehn Saumpferde. (Ann. mill. mon. Osiac. p. 64.)

CCCLXII. vor 1160. Dietmar von Siegensdorf[1]), welcher in St. Paul das Klosterleben wählte, gab dahin den Weiler Radech[2]) in der March (in marchia villam novalium Radech) und bekräftigte die Übergabe durch die Zeugen Chuono, Wernher, Heinrich, Hartnid, Rudolf, Beringer, Ortolf Meinhalm, Hartmann (Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XXXVI (XLII).

CCCLXIII. 5. März 1160. Papst Alexander III. trägt dem Abte von Viktring auf die Streitigkeiten des Klosters St. Georgen in Kärnten mit Heinrich von Welsberg zu entscheiden (k. k. Hausarchiv O. R.).

CCCLXIV. 15. Februar 1160. K. Friedrich schenkt dem Patriarchen Pellegrim von Aquileja und dessen Nachfolgern das Bisthum Belluno mit der Grafschaft und allem Zugehör. Unter den Zeugen Henricus Dux Carinthiae.

Papiae in generali concilio post destructionem Cremae die XV. Februarii anno MCLX. (de Rubeis col. 577 mit der Bemerkung: Illud ex autographo desumpsit Artuicus Notarius Gotefredi Patriarchae anno 1192.) Frölich Archont. I. p. 46 hat aus Ughelli it. S. T. V. p. 151 und 152 das Datum XV. Kal. Maji. Böhmer in den Regesten Nr. 2438 glaubt, dass statt Maji zu lesen sei Martii.

CCCLXV. 24. März 1160. Roudger von Wilkirchen, ein Ministerial der Salzburger Kirche, welcher eine Schwester des Propstes von Gurk und der Brüder desselben, Sigmar und Rudolf von Leibnitz zur Frau hatte, brachte mit dieser deren erbliches Gut von beiläufig 14 Mansen in der March an der Stauwenz im Weiler Eppendorf an sich. Nachdem sie ihm einige Kinder geboren hatte und gestorben war, gab Roudger

1) Bei Ehrenhausen im M. K. an der Muhr. In Nekrolog bei St. Paul zum 8. Jänner. F. Dietmarus d. Siegersdorf n. c. (nostre congregationis).

2) Rudiga, unweit Arnfels, im Marb. Kreis.

obiges Gut seinem Schwager Sigmar mit der Bedinguug, dass dieser ihm 13 March Silber geben und zwei seiner Kinder, einen Knaben und ein Mädchen in die Obsorge übernehmen und anständig in einem Kloster unterbringen soll. Das Gut wurde einstweilen During von Werfen und Ekkehard von Tanne übergeben, von dem Erzbischofe Bürgschaft geleistet und festgesetzt, dass Sigmar bis nächsten Gründonnerstag dem Erzbischofe oder dem Abte von St. Peter oder dem Dompropsten von Salzburg das genannte Geld bezahlen sollte, wo sohin Roudger dem Gute für sich und seine Kinder entsagen würde. Nachdem das Geld am festgesetzten Tage bezahlt wurde, übergaben During von Werven und Ecgehard von Tanne das genannte Gut vor dem Erzbischofe dem Sigmar. Zeugen waren: Graf Ropoto von Ortenberch und sein Mann (homo) Engelscalc von Roumtingen, Graf Perthold von Tyrol und seine Dienstmannen (milites) so viele deren anwesend waren, Graf Heinrich von Ortenburch und sein Bruder Otto, Gotefrid von Wietingen, Rudolf von Dunesperch, Friedrich von Lonsperch und sein Bruder Gotfrid, Cholo von Truchsen, und sein Bruder Heinrich, Heinrich von Katse, Bernhard der Kastellan von Gurnocia (Gurnitz,) Sigfrid der Kastellan von Friesach und sein Sohn Sigfrid, Wilhelm von Wagingerberge, Liupold von Wald, Hartnid Kastellan von Salzburg, Wisent von Longov. Die Ministerialen des Bischofes von Freising, Waltmann und Rudolf von Pastperch und die Knappen (pueri) des Erzbischofes Gotescalc Volchmar, Roudger, Rudolf und Gerhoch. Actum Frisaci in coena domini X. [1]) Kal. Aprilis Mill. CLX. ab incarn. Christi anno Indict. VIII. (Archiv 1822, S. 112, Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCLXVI. 16. April 1160. K. Friedrich bestätiget dem Erzbischof Vido von Ravenna die Freibriefe seiner Kirche.

Unter den Zeugen Hermanus Marchio Veronensis (H) Dux de Carentana Acta sunt hec anno Dom. incarn. M. CLX. Indict. VIII. Datum Laudae XVI. Kal. Maji. (Frölich Archont I. p. 46.)

CCCLXVII. 20.—22. April 1160. Erzbischof Eberhard bestätiget die Vergabungen der Vorfahrer Gebhart, Thimo und Konrad an das Stift Admont. Hierunter die Kirche von Zozzen, welche über Auftrag des Erzbischofes Bischof Roman von Gurk dem Kloster mit dem Seelsorgrechte verliehen, so dass die zwischen den Bächen Cortsiz und Zlatovve wohnhaften Leute die Taufe und Begräbniss, die Sündenabsolution und die übrigen geistlichen Handlungen von dem Priester, welchen der Abt daselbst bestellen würde, erhalten, und den Zehent zu derselben Kirche geben sollen, falls nicht der Abt mit dem Pfarrer von Gutarche (Gutaring) eine zeitliche Übereinkunft getroffen hätte, die jedoch nie dem Kloster nachtheilig sein könnte.

Ferners die Kirche in Mukerau, welche des Erzbischofs Vorfahrer mit dem Taufrechte versehen und welche Gotefrid von Wietingen unter Erzbischof Konrad mittelst Abtretung eines Gutes an die Salzburger Kirche von dem Pfarr-Rechte der Mutterkirche (Leibnitz) los machte,

1) IX.

damit er daselbst einen beliebigen Priester bestellen könne, endlich die Kirche Maria Magdalena bei dem Hospitale in Friesach, damit die dort sterbenden Kranken und die dortigen Leute daselbst begraben werden können und der dortige Regularpriester seinen Mitbrüdern den Gottesdienst verrichte unbeschadet der Rechte der Pfarrkirche.

Zeugen waren unter Andern Bischof Roman von Gurk, Propst Roman von Gurk, Rapoto Graf von Ortenberch.

Unter den Unterfertigten: Bischof Roman von Gurk. Actum apud Loufe anno MCLX. incarnationis X Indict. VIII. regnante domino Friderico Romanorum Imperatore semper Augusto anno regni ejus IX. Imperii vero VI. [1]) nostri autem Pontificatus anno XIII. (Hansitz Germ. sacra II. p. 260 Cod. diplom. ap. Pez, Thes. III, III. p. 705 — 709. Muchar's Geschichte v. St. IV. 429.)

CCCLXVIII. 8. Juni 1160. Ebenderselbe bestätiget dem Stifte Reichersberg die Zugestehung der Kirche Bramberg.

Unter den Unterfertigten Bischof Roman von Gurk. Datum Salzburgi VI. Idus Junii (Hansiz germ. Sacra II. p. 261.)

CCCLXIX. 6. September 1160 Synode zu Friesach, worin dem Stifte Reichersberg der Zehent der Pfarren Pütten und Bramberg bestätiget und Propst Gerhoch von Reichersberg von den angeworfenen Irrlehren de gloria filii Dei losgesprochen wird.

Unter den Gegenwärtigen Bischof Roman von Gurk, Roman Propst von Gurk, Hecilo Abt von Ossiach, Pilgrin Abt von St. Paul, Hademar, Erzpriester und Pfarrer von Friesach, Engelram Archidiacon von Maria Saal (S. Maria Soliensi) (Dalham Concil. Salisb. p. 74 Hansiz Germ. Sacra II. p. 263.)

CCCLXX. 3. October 1160. Bischof Roman von Gurk verkündet die Ausgleichung des Streites mit Popo von Pekach. Popo von Pekach beunruhigte nach dem Tode des Grafen Popo von Celsach die Kirche von Gurk wegen der Güter, welche Popo Graf von Celsach und dessen Gattin Hemma, da sie keine Erben hatten, der Kirche von Gurk schenkten. Taub für die angebotene Ausgleichung, verheerte Popo von Pekach das Bisthum durch Feuer. Als er eines Tages von den bischöfl. Lehensleuten und Dienstmannen, (auxilio dei et fidelium ac ministerialium ecclesie nostre) unter denen besonders die Truchsner dem Bischofe beistanden, bis über Albek hinaus verfolgt wurde und sich in das Schloss Bouernick flüchtig zurückziehen musste, wurde auf einige Zeit Waffenstillstand geschlossen und der Bischof brachte es besonders durch Herzog Hermann von Kärnten dahin, das nach Zwischenbergen bei Radegund ein Tag festgesezt wurde, wo sohin vor dem Herzoge und vielen Andern der Vergleich dahin geschlossen wurde, dass Popo zur Vergütung des zugefügten Schadens der Kirche sein Gut in Celsach schenkte, selbes aber wieder zu Lehen erhielt. Der Bischof mehrte noch das Lehen Popo's durch vier Mansen in Razendorf, drei in Biscowitz, zwei in Egerde einen in Pachke mit der Bedingung, dass in dem Falle, als auf dem

1) Die Indiction und Friedrich's Kaiserperiode passen auf 1162.

Gute in Celsach eine Erzgrube (cathmia) aufgefunden werden sollte, der Bischof und dessen Nachfolger das Lehen einlösen und durch gleichmässige Renten zwischen der Drau und Muhr ersetzen können damit durch die Entdeckung der Erzgrube nicht ein Anlass zum neuen Streite zwischen dem Bischofe und Poppo gegeben werde.

Zeugen waren der Herzog, die Grafen Ulrich von Heunburch, und Heinrich von Ortenburch, Rudolf von Albek, Gotpold von Hardekke und viele Andere.

Acta sunt hec anno ab incarn. Domini MCLX. Indictione VIIII. quinto Non. Octobris. (Gurker Copialbuch Fol. 34.)

CCCLXXI. 1160. Erzbischof Eberhard von Salzburg verkündet den Vergleich des Gotfrid von Wietingen und des Abtes Gotfrid von Admont wegen des Gutes in Mukernau. Gotfrid von Wietingen erkennt an das Eigenthumsrecht des Stiftes Admont auf das Gut in der March, Mukernau genannt und behält sich den lebenslänglichen Fruchtgenuss bevor. Gegenwärtig waren Bischof Roman von Gurk, Rudolf von Tunsberg, Starkhand der Jüngere, During von Strassburg. Actum anno M. CLX. Indict. VIII. regnante Friderico Imperatore anno regni ejus X. imperii vero VII. nostri autem pontificatus XIIII. [1]) in Karinthia in loco, qui dicitur inter montes. (Muchar Geschichte v. St. IV. S. 433. Cod. diplom. adm. ap. Pez. III, III, p. 709, Nr. XXVIII. Hansiz germ. Sacra II, p. 263.)

CCCLXXII. 1160. Auf einer Versammlung zu Hofkirchen im Krapfelde löst Erzbischof Eberhard von Salzburg ein Lehensgut seines Dienstmannes Rudolf von Dunesberg auf dem Berge Zezzen ein und spendet selbes nach Admont, Gotfrid von Wietingen übergibt aber nach Admont ein Allod auf demselben Zezzenberge, wie es sein Dienstmann Hermann Vincha inne gehabt, und demselben Stifte verkauft hatte, wobei als Zeugen anwesend waren Bischof Roman von Gurk, Markgraf Engelbert [2]), Graf Wolfrad [3]), Graf Engelbert, Kolo von Truchsen, Karl von Prewarn, Durnig von Gurzza, Otto von Buch u. v. A. (Muchar. Geschichte von St. IV. S. 434.)

CCCLXXIII. 1160. Auf einer Versammlung zu Salzburg verpfändet Erzbischof Eberhard von Salzburg dem Stifte Sekau den Weiler Huntesdorf an der Undrima nebst Fruchtgenuss für 30 March Bergsilbers. Unter den Zeugen: Propst Roman von Gurk, (Muchar a. a. O. S. 434).

CCCLXXIV. um 1160. Herzog Heinrich von Kärnten übergibt nach Admont fünf Mansen bei Schovvenburch und zwei Furthen in der Drau, welche ihm sein Verwandter Pertold Graf von Andechs zur Übergabe an Admont anvertraut er aber längere Zeit vorenthalten hatte.

Unter den Zeugen Hermanus Frater Ducis (Cod. diplom. admont ap. Pez. Thes. III, III, p. 714, Nr. XXXIII.)

1) Die Angabe der Regierungsjahre K. Friedrich, und das Pontificaljahr passen auf 1161.

2) von Kreiburg
3) von Treven
} Muchar a. a. O.

CCCLXXV. um 1160. Erzbischof Eberhard von Salzburg gesteht dem Stifte St. Paul in Lavant zu, von den Zehenthöfen Pischolfesdorf [1]) Vrömrich [2]), zu St. Koloman [3]) und St. Philippen [4]), wovon selbes bisher keinen jährlichen Zehent gab, auch dann keinen Zehent zu geben wenn das Stift diese Höfe zu dessen Nutzen in Mansen umwandeln würde. (Easdem curtes ad commodum ecclesie illius in mansos accidat inmutari.) Ohne Datum. (Eichhorn aus dem St. Pauler Originale. Archiv 1822, S. 160, Nr. 148.)

CCCLXXVI. nach 1159. Otto Ungnade schenkte nach St. Paul zwei Huben zu Bach bei Dicherich (Tigring) sammt Zugehör unter der Bedingung, dass er und sein Weib daselbst (nämlich in St. Paul) begraben und ihr Andenken in derselben Kirche (nämlich in St. Paul) jederzeit gefeiert werden solle.

Der Abt Pilegrin verlieh dagegen dem Otto zwei Mühlen an der Wolewiz bei Grifen in solcher Weise, dass nach dessen Tode und nach dem Tode der Gattin desselben nach der freien Auswahl des Abtes eine Mühle dem Stifte dienen, die andere aber den Söhnen Otto's in ewige Leihe gegeben werden soll [5]).

Actum est istud tempore Pilegrini abbatis his testibus: Conradus, Fridericus, Otto de Hache, Haidenricus, Diedricus bavarus, Willehalmus et multis aliis.

Ne ergo a successoribus ejusdem Ottonis, vel a quibuslibet aliis cautio ista possit violari sigillo domini Wulrici [6]) abbatisillam censuimus insigniri.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archiv. Archiv: 1822, S. 160, Nr. 149.)

CCCLXXVII. 13. Jänner 1161. Roman Bischof von Gurk verkündet, dass Sigmar von Leibnitz mit dem Stifte St. Georgen den Streit abgethan habe, welchen sie wegen eines Gutes in der March hatten, welches Sigmars Vater, Eberhard, zum Unterhalte seiner Töchter, die er in St. Georgen Gott weihete, dem Stifte gegeben hatte. Gegenwärtig waren Engelbert der Weisse Markgraf (in presentia Engelberti albi Marchionis) Heinrich Bris, Bertholdus de Schalach liber, Siboto de Mermose, Wernherus de Putenberch, Chuono de Harde, Ekkehard de Fuhte, Bertholdus de Pramberch ministeriales prédicti Marchionis, Heinricus de Trune, Dietricus de Obsenburch ministeriales Marchionis de Styra, Walchumus et Dietricus fideles Ha. Bris. Actum anno ab incarn. Domini MCLXI. Indictione VIIII. In oct. Epiphanie Strazburch.

(Archiv 1822, S. 176, CLI.)

CCCLXXVIII. 13. Februar 1161. Bischof Roman von Gurk, verleiht seinem Koche Meingot zum Lohne für seine treuen Dienste auf Bitte des Propstes Roman und des Dechantes Wezelin und des übrigen Kapitels

1) Siehe oben Nr. CCIV.

2) Framrich bei St. Andrea.

3) bei Grifen.

4) bei Reineck.

5) 1159 — 1193.

6) Pelegrins Nachfolger 1193 — 1220.

einige Neubrüche in Sawelach, welche zwanzig Mass Getreide zum Bierbrauen eindienen [1]) auf Lebensdauer Meingots.

Zeugen waren Engelbert und sein Sohn Purchard, Pruno, Heinrich, Wolfrid, und sein Sohn Engelbert, Nydung und sein Sohn Gebehard, Egelolf, Walther, Popo von Waldeke, Ernest von Pilstain, Herman von Wolkenburch, Engelschalch, Meinhalm, Waltfrid von Pregrad, Gotscalc, Pertold, Walther Swein. Acta sunt hec aput Gurke. Id Febr. anno ab incarn. dom. MCLXI. Indict. VIIII. (Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCLXXIX. 3. Juni 1161. K. Friedrich wiederholt die am 29. Jänner d. J. dem Hochstifte Passau gethane Schenkung des Marienstiftes zu Passau mit Vorbehalt der Vogtei. Unter den Zeugen: Henricus Dux Carinthiae.

Acta sunt haec anno Dom. incarn. M. C. LXI. Indictione IX. Regnante Domino Friderico Rom. Imp. Victore anno regni ejus X. Imperii vero VII. datum ante portas Civitatis Mediolanensis tempore vastationis tertio nonas Junii.

(Hansiz germ. sacra I. p. 321. Hund. Metrop. Salisb. I. p. 247. II. Böhmers Regesten Nr. 2444 de Rubeis. col. 585.)

CCCLXXX. 23. Juli 1161. Abt Pilgrim von St. Paul gibt dem Herzog Heinrich von Kärnten den Weiler Privates auf dessen Lebensdauer gegen den jährlichen Zins eines Goldstückes.

Zeugen: Hermann der Bruder des Herzogs, Wolfrad Graf von Treven, Ulrich des Grafen Sohn, Otto Graf von Ortenburch, Gotpold von Hardech, Sighart von Fritberch, Chuno von Lonk, Hermann von Vinkenstein, Marquard und Arnold von Leibach, Heinrich von Cholmenz, Udalrich, Cubertel, Otto von Buche, Heinrich von Sibdat, Hartwic Brust, Reinher und sein Bruder Suitker, Ludwig von Lafrian, Leonard von Koyrne, Eberhard von Reinhersteine und sein Bruder Wolfram.

Acta sunt hec omnia X. Kalendas Augusti in nomine domini Dei eterni ab incarnatione ejusdem M. CLXI. anno. Indictione VIIII. Friderico Imperatore regnante X. (Eichhorn aus dem Joh. Archive. Archiv 1822. S. 414.)

CCCLXXXI. 28. Dezember 1161. Erzbischof Eberhard von Salzburg verleiht auf Verlangen des Walchun de Machland dessen Getreuen (Fideli) Erpzom das Beneficium des Vaters desselben (Erpzoms) Grimon de Trecentis als ein Beneficium (beneficii jure) mit dem Befugnisse, binnen 30 Jahren zu erweisen, dass ihm jenes verliehene Beneficium erblich als Eigenthum gebühre (liceat sibi infra XXX. annos ex ratione probare, idem beneficium hereditaria proprietate sibi pertinere.) Würde er den Beweis nicht liefern können, soll er das Gut als Beneficium behalten.

Zeugen: Der genannte Walchun der Herr des Erpzom, und dessen Getreue Konradus Amicus Jugurtha, Sigfridus et Popo de Gruonenburch liberi, Popo de Pekach, et Pertholdus de scalach Salzburgenses Oringus de Weruen, Sigfridus Castelanus, et filius suus Sigfridus, Wichpoto de longow, Rachwinus et frater ejus Reimboto. Gurcenses. Burchardus et frater suus Heinricus de Celsach Oudalscalcus de Witen-

1) XX. urnas brauii persoluentia. Vielleicht bracium oder brace eine Getreideart zum Bierbrauen (du Cange Gloss. h. v.)

steine Kuonrad, Aeker, Engelbrecht, Herman de Celsach Capellani Gotpertus Praepositus de Wertse, Konradus Gundaher [1]) Actum anno ab Incarn. Dni MCLXI. Indict. IX. in die Innocentum Frisaci. (Aus zwei der neuern Zeit angehörigen Gurker Copialbüchern, Nr. XXVI und XLII. der Handschriften des Geschichtvereines für Kärnten p. 23 und 39.)

CCCLXXXII. 1161. Reinbertus von Murekke erkennet an die dem Stifte St. Paul in Lavent zu Feistritz zustehende Mauthfreiheit.

Angezeigt sind das Siegel des Herzogs von Steier (domini mei Ducis Stiriae) und die Unterfertiger: Heinrich Pfarrer de Chotse, Heinrich von Truchsen, Ortolf und sein Bruder Ottaker von Gonnvitz Wito de Trone, Rich de Pulkhar und sein Bruder, Harant und Amam Liut von Nirperg, Reimpert von Elsniz, Helincher und sein Bruder Otto von Wartenhowi, Wernher von Huse, Otto von Liebniz, Heinrich von Melnich, Heinrich von Wizze, und Gotschalck von Goniviz, Engelscalc von Murekke, Witmar von Truhsen, Herword der Sohn des Officialen Hartwik, Volchwin und sein Neffe Pillung von Pulhea.

Datum anno Domini MCLX primo (Eichhorn aus dem St. Pauler Archive, Archiv für Geschichte 1822, S. 414, Nr. 154.)

Ambros Eichhorn theilt im Archive für Geschichte, Geog. u. s. w. vom J. 1821, S. 413, die Urkunde mit, vermöge welcher Rupertus de Murekke das Stift St. Paul von der Mauth bei Feistritz befreit. Sie ist datirt anno domini Millesimo Centesimo quinquagesimo primo und unter den Zeugen erscheint zuerst Reimpertus de Murekke. Eichhorn beruft sich in seinem Manuscripte auf das St. Pauler Archiv ohne anzugeben, ob ihm ein Original oder eine Abschrift vorgelegen. In dem Diplomatar, welches Abt Hieronimus von S. Paul im Jahre 1625 zur Bestätigung des K. Ferdinand II. verfassen liess, erscheint Nr. II. eine Notiz über die Mauthfreiheit in Feistriz, welche ebenfalls den Rupertus de Murekke als den Verleiher der Mauthfreiheit nennet. Da jedoch weder in dem Cod. trad. noch in dem Nekrolog von St. Paul ein Rupert von Murekke, wohl aber Reimperte vorkommen, und Reimberts Freibrief die Herzoge von Öst. Friedrich und Leopold am 11. Februar 1312 bestätiget haben und in der Bestätigungsurkunde ausdrücklich anführen: Privilegium bone memorie quondam Reimperti de Murekke etc., so ist nicht zu zweifeln, dass der Freibrief Ruperts von Murekke, von dem weder Eichhorn nach Neugart ein Original anführen, eine unrichtige Abschrift eines leichtsinnigen Copisten war, dessen Arbeit aber doch den Verfasser des von dem Abte Hieronimus angeordneten Diplomatars verführte, welcher nicht nur den Auszug oder die Notiz Nr. II. verfasst haben mag, son-

1) Ich habe die Interpunctionen der Zeugenangabe nach den Copien angesetzt; es unterliegt aber keinem Zweifel, dass die Bezeichnung Fideles sich auf Konradus Amicus etc. liberi auf Popo de Pekach u. s. w. Salzburgenses auf Oringus (Duringus?) u. s. w. Gurcenses auf Burchardus etc. und Capellani auf Gotpertus etc. beziehen.

dern auch in die Abschrift der Bestätigungsurkunde der Herzoge Friedrich und Leopold vom 11. Febr. 1312, Nr. XV, die Rupertinische Urkunde aufnahm. Offenbar durch ihn liess sich auch P. Ambros Eichhorn und selbst P. Trudpert Neugart irre leiten, indem dieser in seiner Abschrift der Bestätigungsurkunde der Herzoge Friedrich und Leopold vom Jahre 1312 auf deren Original (ex autographo) er sich bezieht, nach den Worten: Privilegium bone memorie quondam Reinperti des Murekke religiosis viris domini Abati et conuentui fratrum monasterii S. Pauli in Lauental Ordinis S. Benedicti Salzburgensis diocesis indultum et concessum sub uero sigillo domini Ottokari quondam ducis Styriae [1]) non cancellatum, non abolitum, nec in aliqua parte viciatum vidimus in haec verba: Quoniam uita nostra vapor est et modium parens. Idcirco ego Reimbertus de Murekke vocatus — fortfährt ut supra a 1151 und sich somit auf die im Jahre 1151 aufgeführte Urkunde Ruperts von Murek bezieht.

CCCLXXXIII. 1161. Erzbischof Eberhard von Salzburg erhebt über den Beirath des Bischofes Roman von Gurk die Kirche Dechnelskirchen (im Grazer Kreise) zur Pfarre.

Actum anno dominice incarnationis MCLXI. Indictione IX anno vero nostri Pontificatus XV. Salisburgie.

(Jul. Aquil. Caesar. Annal. Ducat. Styriae I, p. 753.)

CCCLXXXIV. um 1161. Reinbert von Murekke gibt nach St. Paul den Weiler Oberhaag (im Grazer Kreise) mit Einwilligung seiner Frau und seines Sohnes [2]) zum ewigen Besitze nach Reimberts Ableben.

1) Ottokar V. (VII.) Erst seinem Sohne Ottokar VI. (VIII.) wurde auf dem Regensburger Reichstage von dem K. Friedrich I. am 29. Juni 1180 die herzogliche Würde ertheilt. Dennoch nannte sich Ottokar VI. (VIII.) schon in einer Sekauer Urkunde vom 18. März 1173 einen Herzog von Steier und sein Land ein Herzogthum (diplom sacra Styriae I. p. 160) und sich selbst in einer Urkunde für Traunkirchen im Jahre 1173 einen Herzog (Priz, Gesch. der steirisch. Ottokare in der fünften Lieferung der von dem Ausschusse des Museums Francisco-Carolinum in Linz herausgegebenen Beiträge zur Landeskunde für Österreich ob der Enns und für Salzburg S. 314) obschon er in einer zweiten Sekauer Urkunde des Jahres 1173 (dipl. sacra Styriae I, p. 162) wieder nur den Titel Marchio Styriensis führt und ebenso auf dem Siegel der oben angeführten Sekauer Urkunde vom Jahre 1173 nur der markgräfliche Titel zu lesen ist. Die von H. Pritz a. a. O. S. 319 ausgesprochene Ansicht, dass schon Ottokar VII. (V.) den Herzogstitel, jedoch ohne feierliche Ernennung erhalten habe, würde durch obige von Reimbert von Murek im Jahre 1161 ausgefertigte Urkunde bekräftiget werden.

2) Reimbert von Murekke gab demselben Kloster bei der Beerdigung (in depositione, wahrscheinlich seines Sohnes) in St. Paul zwei Mansen in Acilinsdorf (Attendorf in G. K.) und bei der Beerdigung seiner Frau Elisabeth zehn Mansen in demselben Weiler und einen Mansus bei Sigensdorf (Siegersdorf im G. K.) Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. CX. (CXVI.) Im Nekrolog von St. Paul heisst es zum 15. Febr. Reinhert de Muregg et Elisabeth conjux benef.

Zeugen waren Hartwig von Glanneke, Rudger, Theoderich von Dietrichstein, (Theodoricus de Lapide Theoderici) Ekhart, Swiker, Alger, Walcher, Dietmar, Otaker, Otto, Engelschalc, Hainric, Aldebertus, Herbort, Ludwic, Ortolf, Arnolt, Hageno.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XLIII. (XLVIIII.)

CCCLXXXV. 1161 — 1172. 15. Juli [1]) K. Friedrich I. befiehlt dem Herzoge Hermann von Kärnten, den Bischof E (berhard) von Bamberg klaglos zu stellen, da dieser vor dem Kaiser anbrachte, dass während er über den Ruf des Kaisers in Nürnberg und Regensburg abwesend war, der Herzog über das Gut, das der Bischof von dem Burggrafen von Nürnberg erkaufte, Gericht gehalten und zu des Herzogs Vortheil Recht gesprochen habe, während die Fürsten auf dem Hoflager erkannten, dass der Herzog kein Recht habe, während der Bischof in Geschäften bei dem Kaiser abwesend sei über jenes Gut oder überhaupt über die bischöflichen Güter Recht zu sprechen und Gericht zu halten. Ohne Datum.

(Lang's Regesten I, S. 209. Jahrb. d. Lit. XLIV, S. 13 des Anzeigeblattes.)

CCCLXXXVI. 25. Februar 1162. Markgraf Ottokar (VII. von Steier) vollzieht zu Friesach in Folge letztwilliger Anordnung seiner Tante, Kunigunde, Gattin des Grafen Bernhard [2]) (von Kärnten) die Spende mit Gütern zu Zidilaren und Werchendorf an der Drau an das Salzburger Domcapitel.

Anwesend: die Bischöfe Hartmann von Brixen, Roman von Gurk, die Pröpste von Chiemsee, Sekau und Suben, Markgraf Engelbert von Kreiburg, Otto und Wulfing von Kapfenberg, Bernhard von Murek, Heinrich von Katsch, Friedrich von Pettau und Friedrich von Landsberg.

(Muchar, Gesch. v. St. IV, S. 445 und 446.)

CCCLXXXVII. 6. April 1162. Schutz- und Confirmations-Brief des K. Friedrich für Bischof Roman von Gurk (honorabilem principem nostrum) und die Kirche von Gurk. Zugleich wird (quia Gurcensis ecclesia decedentibus heredibus ab omni aduocato libera facta est) bestimmt, dass sich Niemand die Advokatie über Gurk anmassen dürfe, der nicht vom Bischofe meliorum consilio hiemit investirt worden ist.

Zeugen: Euerardus Salzeburgensis aep. Reinaldus Coloniensis aep. et archicancellarius. Hartmannus Brixiensis eps. Fridericus dux Sueuorum. Conradus palatinus comes de reno. Marchio Albertus de Staden. Tibaldus dux boemorum Vlricus boemus. et alii quam plures. Signum dni Frederici

1) Da Herzog Hermanns Bruder und unmittelbarer Vorgänger H. Heinrich im Jahre 1161 starb, so kann die Urkunde nicht vor 1161, und da Bischof Eberhard von Bamberg am 15. Juli 1172 starb, so kann die Urkunde nicht nach 1172 eingereiht werden. (Neugart Histor. mon. S. Pauli I, p. 67. Ussermann Ep. Bamb. p. 115. C.)

2) Pro salute animae dilectae amitae Chunegundis uxoris praeclari Comitis Bernhardi.

Romanorum Imperatoris invictissimi (Monogram) Ego Vlricus cancellarius vice Reinaldi Archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dnice incarnationis M. C. L. XII. Indictione X. Regnante dno Frederico romanorum imperatore gloriosissimo anno regni ejus X. Imperii ů. VII. Dat. papie VII. idus Aprilis post destructionem Mediolani. Das anhangend gewesene Siegel fehlt.

(Original im Archive des Gesch. Vereines für Kärnten.)

CCCLXXXVIII. 10. April 1162. Eben desselben Schutz und Konfirmationsbrief für Gurk, welcher überdies die Bestätigung der Urkunde K. Heinrich des IV. über die Errichtung des Bisthumes Gurk und der diesfälligen Bestätigungsurkunden der Kaiser Lothar III. und Konrad II. enthält, ausserdem aber gleichlautend und vor denselben Zeugen, wie obiger ausgefertigt ist.

Signum Dni Friderici Romanorum Imperatoris invictissimi (Monogram).

Die Recognition fehlt, das Siegel ist aufgedrückt. Acta sunt hec anno dnice incarnationis MCLXII. Indictione Xa. Regnante dno Friderico romanorum imperatore gloriosissimo. Anno regni eius X0 Imperii v. VII. Dat. papie IIII id. aprilis post destructionem Mediolani.

(Original im Archive des Geschichtsvereines für Kärnten.)

CCCLXXXIX. 3. Mai 1162. Roman Bischof von Gurk verkündet, dass Herzog Hermann von Kärnten zum eigenen Seelenheile und zu dem seines seligen Bruders Heinrich und des Pilgrim von Potsül durch dessen Schenkung das Schloss Hohenwart sammt Zugehör[1]) in ihren Besitz kam, aus Liebe zum Bischofe und gegen achtzig zugezählte oder zugewogene Mark öffentl. Friesacher Münze der Gurker Kirche übergeben habe.

Zeugen: Udalricus comes de Hünenberck, Rudolfus de Albekke et filius eius Rudolfus. Poto de Massingen[2]), Engelbertus de Ursberch, Samson de Strazburch. Siboto de Sidingen. Wolftrigel de Craphelt. Zwetmer de S. Vito liberi. Purchardus de Strazburch, Odalschalch de Witenstaine. Odalricus de Wilaren. Hiltebrandus filius Ditmari. Hermannus camerarius. Gurcenses. Sighardus de Friberch. Olrich Kubertel, Arnoldus de laibach et frater ejus Perchtoldus et sororius eorum Hartwich. Amzinus et frater ejus Gebhardus, ministeriales ducis. Chuno de Suzenbach et fidelis suus Gotscalch. Sigmarus de Libniz et homo suus de Intichingen, Maingoltus de Lavent. Poppo de Stuppach, Ministeriales comitis Udalrici, Sighardus et frater ejus Pabo et alii quam plures.

Actum anno dni MCLXII. Indict. X. die V. Non. Maii apud Villam Sancti Viti in ecclesia. anno nostri pontificatus XXX. Regnante dno Friderico Roman. imp. gloriosissimo. Anno regni ejus X Imperii vero VII.

(Eichhorn aus dem Gurker Archive. — Archiv f. G. 1822. S. 415, Nr. CLV. Gurker Copialbuch, Fol. 34).

1) Cum pertinentiis suis. curtis. edificiis. agris. pratis. piscationibus, familiis utriusque sexus. mancipiis. terris cultis et incultis etc.

2) Im Copialbuche sind die folgenden Zeugen weggelassen.

CCCXC. 25. Mai 1162. Bischof Roman von Gurk verkündet die zwischen dem Ministerialen der Gurker Kirche Poppo von Albek und den Chorherren von Gurk getroffene Ausgleichung. Die Chorherren von Gurk beklagten sich wiederholt bei Bischof Roman von Gurk über die gewaltsamen Eingriffe des Popo von Albek in ihre in der Nähe dessen Schlosses gelegenen Besitzungen und in die des Bischofes und baten um dessen Beistand zur Herstellung des Friedens. Bischof Roman vermochte den Popo von Albek endlich dahin, dass selber das Schloss Albek nebst den anliegenden Gütern zu einem versöhnenden Tauschgeschäfte hergeben zu wollen erklärte und die Chorherren verglichen sich vor dem Bischofe mit Poppo dahin, dass beide Theile dem vom Bischofe verfügten Austausche beistimmen sollten. Poppo gab das Schloss (Albek) nebst zehn Neubrüchen und einige Oeden zwischen dem Wege, auf dem man nach Flatnitz geht, und über das Schloss bis an den Berg, an welchem das Gut des Rudolf von Albek liegt, und dann auf dem Gipfel des Berges gegenüber von Flatnitz und der andern Seite des Berges Zobodin, der (infra, vielleicht mit der Bedeutung intra) innerhalb der Grenze liegt bis an das Thal. Weil aber Poppo mit diesen Gütern von der Kirche in Gurk belehnt war, so verzichtete er auf selbe an den Bischof mit der Bedingung, dass die Güter den Chorherren übergeben werden sollen, der Bischof aber auch dafür zu sorgen habe, dass Poppo das, was ihm versprochen wurde, erhalte. Die Chorherren geben an Poppo zwei Mansen bei Mitterek, zwei in der Griffneralpe, zwei in Vrezenfeld und sieben Mark, 11 Metzen Getreide, hundert Mass Brasii[1]) eilf Schweine, zweihundert Käse. Endlich begehrten die Chorherren, dass der Bischof mit gegenwärtiger Urkunde seinem Nachfolger das Recht, welches die Chorherren seit der Stiftung in dem Walde Wizpriach vom Walde Moderich an bis in den Ort, wo dieser Wald von den nach Metnitz und Feustritz gehörigen Waldungen geschieden wird, ausübten, nämlich das Recht, dass ohne ihre Einwilligung kein Aufseher daselbst bestellt werden, mit ihrer Einwilligung aber die Person ihres Aufsehers mit der des bischöflichen vereint sein könne und das Forstrecht gleich getheilt sei, bekannt gebe.

Zeugen waren die Brüder Sampson und During, Rudolf von Duwensperch, Ernst von Pilstain und viele Andere.

Acta sunt hec an. ab incarnatione domini Millesimo. CLXII. Indict. XII. Datum VIII. Kl. Junii. ap. Strazpurch. (Copialbuch von Gurk, Fol. 44).

CCCXCI. 1162. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätiget die von dem Erzbischof Konrad verfügte Wiederherstellung der Klosterzucht in St. Georg[2]) am Längsee und bestätiget dem Kloster, welches er in der Gottesfurcht verharrend gefunden hatte, dessen Rechte und Zehente, namentlich den ganzen Zehent in Prewar (Projern) in Blindendorf den Zehent von acht Mansen, in Riezendorf den Zehent von drei Mansen, in Aich den Zehent von einem Mansus, in St. Michael den Zehent von drei Mansen, in Judendorf den Zehent von vier Mansen, in Nersen-

1) Siehe pag. 358. Anmerkung 1.

2) Siehe oben Nr. CCXXVI. zum J. 1134.

dorf den Zehent von vier Mansen, in Sabalansdorf unter dem Berge den Zehent von drei Mansen, in Pflugern den Zehent von einem Mansus, in Wissa den ganzen Zehent, von dem Hofe Miris zwei Theile des Zehents, von St. Georgen in Takkenbrunn zwei Theile, von St. Georgen auf dem Berge Tirnik den Zehent von zwölf Mansen, auf dem Berge Lelin zwei Theile des Zehents von drei Mansen, zu Pazrich den Zehent von drei Mansen, zu Hürd zwei Theile des Zehents von drei Mansen, auf dem Berge Zemsberch den Zehent von sechs Mansen, in Drasendorf den ganzen Zehent, zu Zethlich den Zehent von zwei Mansen, in Eselszuch (Eselsruk?) den Zehent von einem Mansus, zwei Theile von Seliz, den Zehent zu St. Georgen in Stutern. Weiters verlieh der Erzbischof dem Kloster das Pfarrecht an der Kirche St. Peter am See mit dem, dass die Verwaltung und Ordination der Aebtissin und dem jeweiligen Ortsprior zustehen sollte. Endlich vertauschte der Erzbischof an das Kloster die Hälfte seines Zehentes in der gedachten Pfarre.

Actum anno MCLXII. Indict. X. anno pontif. nostri XVI. apud Frisacum annitente studio et mediante consilio domini Romani Gurcensis episcopi Hugonis Salzburgensis prepositi. Rudolfi de Tunsperg, Gotfridi de Wietingen et aliorum fidelium et ministerialium nostrorum.

Als Ersatz für die Zehente (Recompensatio concambii pro decimis hec est) dienten ein Dominicalgut in Silwic sammt Zugehör, eilf Mansen bei Grazlub, zwei Mansen in Craphelt.

(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen, gegenwärtig im Archive des kärnt. Gesch. Vereines.)

CCCXCII. 1162. Ulrich Patriarch von Aquileja ertheilt über die Beschwerde des Abtes Pelegrim von Lavand (St. Paul) gegen die Beeinträchtigung in der Mauthfreiheit zu Aquileja und an der Klause, und über Verwendung des Wernhard Bischofs von Triest, des Otto Propstes von Reitenpuoch und des Vogtes Grafen Engelbert[1]) dem Kloster (St. Paul) die Mauthfreiheit für zwanzig Saumpferde. Zeugen sind Ulricus Mosacensis abbas, Thomas civitatis prepositus, Jonathas prepositus S. Felicis, Gerbertus, Vluradus, comes[2]) Pertholdus comes de Tyrol[3]), Fridericus et Artwicus fratres de Lovdriaco, Otaker de Titiano, Artvicus de Varino, Ascuinus Erempert.

Actum est Aguilegie in palacio nostro, a. a. i. D. MCLXII. Indictione X. Eacta III. Concurente VI. Ego Romulus Domini electi notarius mandato ejus presentem cartam scripsi et dedi.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive — Archiv f. G. 1822, S. 416, Nr. CVIII.)

CCCXCIII. 1162. Erzbischof Eberhard von Salzburg verkündet, dass Adalbert der Richter von Friesach nach dem Tode dessen Sohnes Got-

1) Graf von Görz.

2) Von Treffen.

3) († 7. Mai 1180.) Genealog. Tabelle der Gaugrafen in Chur-Rhätien (Vintschgau und Engedein) späterhin Graf von Tyrol in Hormayr's Beitr. z. G. von Tyrol im Mittelalter I.

bert des Propsten, auf Einrathen des Bischofes Roman und des Propstes Roman von Gurk zum eigenen Seelenheile und zu dem seines Sohnes sein Gut zu St. Stephan bei Friesach und fünf Mansen auf dem Berge Zozen und zwei Weinberge bei Osterwitz dem h. Ruodbert und dem Erzbischof zum Herrschaftsgute (ad dominicale nostrum) unter der Bedingung geschenkt habe, dass der Erzbischof den Mönchen von St. Lambert fünfzehn und den Mönchen von St. Paul gleichfalls zehn March bezahlen und er, Adalbert, das Gut bis an sein Lebensende geniessen solle.

Zeugen sind: Eberhardus de Trah Bartholdus de Scalach, Duringus et Samson frater ejus de Strazburch, Rantolt de Scratinberch, Rudolfus castellanus, Fridericus de Petovia, Duringus de Weruen, Ekkehardus de Tanne, Willehalmus de Wagingareberge, Pabo de Surheim, Sigimarus de Liebnitz, Sigfridus de Lewenberge, Chuonradus de Rorbach, Pertoldus de Hochelsberge, Marchwardus Dapifer, Karolus Pincerna, Purchardus frater suus de Strazburch, Pernhardus Camerarius, Adalbertus monetarius et Rouzinus nepos ejus. Engelbertus judex et filius ejus Goteboldus, Wilhelmus Heize, Heinricus Takstel, Dietmarus de Grazze Hermanus filius Oudelberti, Tritil de Wasenberg, Grif de Tuchenberg.

Actum ann. ab incarnat. Domini MCLXII. Indict. X. anno Dom. friderici imp. XI. Pontif. vero nostri XVI. in loco qui dicitur Motniz.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

CCCXCIV. 1162. Roman Bischof von Gurk verkündet die Uebergabe zweier Schwestern seines Marschalls Otto in die Zinspflichtigkeit an die Kirche von Gutaring und St. Johann in Gurk. Der Marschall Otto erlangte die Freilassung seiner beiden Schwestern väterlicher Seite, Hadmuth und Perchtrad von deren Herren Hartrod von Weizenstein und dessen Lehensmanne Perchtold, welchem sie insbesondere zugehörten, mit Einwilligung der Frauen und Kinder (des Hartrod und Perchtold) gegen sechs March öffentl. Friesacher Münze. Der Anfang der Freilassung wurde auf dem Schlosse Weisenstein vor der Kirchthüre in Gegenwart des Pfarrers Heinrich begonnen, indem die Freizulassenden dem vorgenannten Perthold nach einhelligem Einverständnisse (der Berechtigten) zu dem Ende anvertraut wurden, dass er über selbe nach der Bestimmung Otto's verfüge.

Zeugen waren Anshelm und sein Bruder Regilo, Hailger, Ludwig Lehensleute des Hartrod, Adalbert von St. Margareth und sein Sohn Adelbert Scamonia, Sifrid und sein Sohn Vodalrich und viele Andere. — Perthold kam sohin auf Verlangen Otto's nach Friesach in das Haus des Arnold von Ossiach und erfüllte das ihm aufgetragene Geschäft, indem er die beiden Mädchen dem freien Manne Northmann übergab, damit dieser selbe wieder nach Weisung Otto's weiters vergebe.

Zeugen waren Wolfram und seine Söhne Wolfher und Gerold, Reinprecht und seine Brüder Gotfried und Marquard Perthold, der Baier, Lantfrid und Walchun cadmiarii, Adalbert Dober und sein Bruder Prodan, Witomer Faber und viele Andere. Otto verlangte sohin, dass Hatmut mit ihren Kindern von dem genannten Northmann nach Gutaring (Gutarich), Perchtrad aber mit ihrer Nachkommenschaft an die Kirche St. Johann in

Gurk zu einem Zinse von fünf Denaren übergeben werden solle, was auch Northmann in Gegenwart der bischöfl. Abgeordneten, des Custos Hartnid und des Capellans Engelbert und anderer in das Haus zu Friesach abgeordneter Getreuer erfüllte, und es wurde nach den in Hinsicht der Zinsleute bestehenden gesetzlichen Bestimmungen festgesetzt, dass, wenn die Uebergebenen den Zins durch drei Jahre rückständig bleiben und die Zahlung auch im vierten vernachlässigen sollten, sie sohin der Kirche in die Knechtschaft verfallen würden [1]).

Zeugen waren Konrad der Köllner, Günther, Heinrich der Münzer, Bertold der Baier, Zeizolf, Gundelbert, Siboto und sein Bruder Gotfrid und Richolf die Kirschner (pellifices) Reinbert und sein Bruder Gotfrid, Adalbero der Löffelmacher (coclearius) Sieman der Fleischer, Engelbert der ältere Richter burgenses. Herbort, Eberhard Gurcenses und viele Andere.

Facta est autem prima delegatio anno domini MCXLVIII. Indictione X [2]) Sequens vero anno MCLXII. Indictione X. Anno nost. pontif. XXX data et scripta per manum Conradi capellani.

(Copialbuch von Gurk, Fol. 37. Eichhorn aus dem Originale.)

CCCXCV. 1. Jänner 1163. Erzbischof Eberhard von Salzburg entscheidet den Streit, welchen Friedrich von Pettau und Friedrich von Lonsperch die Neffen des Gotfrid von Wiettingen mit diesem wegen Wiettingen [3]) gehabt hatten.

Die beiden Neffen verweigerten vor dem Erzbischof zu erscheinen, vor welchem Gottfrid bereit war, ihnen Recht zu verschaffen, und fügten diesem durch Raub und Brand grossen Schaden zu. Der Erzbischof schritt endlich zu geistlichen Censuren, worauf sie Alles, was dem Gotfrid und der Kirche, welche er nach seinem Tode zu Erben von Wietingen bestimmte, gehörte, in Gegenwart des Erzbischofes zurückstellten. Zu mehrer Befestigung dessen belehnte Abt Heinrich (von St. Peter in Salzburg) auf Einrathen des Erzbischofes den Friedrich von Pettau mit acht Huben, welche ihm nach dem Tode der Geschenkgeber (Gotfrid von Wietingen und Adala der Frau desselben) zufallen sollen. Dem Friedrich von Lonsperch gab er aber zwanzig March und verzieh ihm den (in eodem predio [4]) ausgeübten Raub und Brand. Auch dem Rudolf von Hollenekke gab er fünf March. Bei diesem Vergleiche waren zugegen: Bischof Roman von Gurk, Propst Roman von Gurk, der Propst von Maria (Saal) und Erzpriester Engelram, der Erzpriester und Pfarrer von Friesach Hadamar, von den Ministerialen aber Rudolf von Tunsperch, Sighart von Freiberc, Cholo von Truchsen.

1) Lege et conditione censualium interposita ut si tribus annis prescriptum censum neglexerit, liceat ei quarto anno hec corrigere. Si vero ulterius negligit cottidiane servituti eidem ecclesie de cetero abroxia existat.

2) Im Copialbuche XII.

3) Siehe Nr. CCCVI.

4) Nämlich in Wieting.

Acta sunt hec Frisaci, anno incarnationes dni MCLXIII. Calendas Januarii (Nov. chron. mon. S. Petri. p. 232.)

CCCXCVI. 13. Mai 1163. Hermanns Herzogs von Kärnten Zeugbrief über die Uebernahme der Vogtei der Kirche von Gurk. Herzog Hermann, welcher mit seinem Bruder Heinrich von ihrem Vater dem Herzog Ulrich von Kärnten, als sie noch Knaben waren, dem Bischofe Roman von Gurk anvertraut wurde, und der sie unterhielt und zuerst unter seine Lehensleute aufnahm; ging diesen öfters an, ihm aus besonderer Gnade, mit welcher er ihn erzog, die Vogtei, womit schon sein Bruder belehnt war, zu verleihen. Der Bischof verweigerte längere Zeit die Belehnung. weil er die Gewalt und Frevelthaten befürchtete, die zur Zeit des vormaligen erblichen Vogtes Grafen Werigand und auch unter dem Bruder des Herzoges vorfielen. Endlich gestand der Bischof die Belehnung dem Herzoge gegen die eidliche Zusicherung zu, dass sich der Herzog in dem Gebiete jenseits der Spitze des Berges, welcher die Grafschaft des Grafen Berthold von Tirol scheidet und über den Stein, welcher Krapfeld bei Ramenstein begrenzt und bis an den hohen Berg über den Weiler Ramenstein keine Vogtei über die Gurker Güter üben, und überhaupt auch keinen Untervogt bestellen und die Bauern der Kirche weder mit Gerichtstagen, noch Nachtlager beschweren dürfe, sondern sich mit der festgesetzten Eindienung zufriedenstellen müsse. Der Herzog versprach ferner die Besitzungen und Rechte der Kirche gegen Jedermann über Aufforderung des Bischofes oder der Chorherren zu schützen, und die Kirche auch vor dem Kaiser zu vertreten. Wenn der Herzog über zwei und dreimaliges Anrufen des Bischofes oder der Chorherren und innerhalb sechs Wochen der Kirche zu ihrem Rechte nicht verhelfen würde, soll er der Vogtei für die Folge verlustig sein.

Zeugen sind: Graf Wolfrad, Graf Berthold von Andechs, Graf Heinrich von Ortenburg, Graf Ulrich von Hunneburc, Dietrich und sein Bruder Karl, Dietrich von Scalach, Rudolf von Albekke, Gotpolt von Osterwitz, Hermann und Gotepold von Vinkenstein, Chuno von Junn, Sighard und sein Schwager Sigehard, Isenric, Amze, Albert von Goriach, Hermann, Dietmar, Ulrich Cubertel, Hermann von Mannsperch, Hermann von Geztulich, Perchtold von Chriwic, Walbrun, (Hii omnes Ducis)[1]), Samson, Durinc von Preisingen, Meinhalm und sein Bruder Waltfrid und viele Andere.

Actum anno dni MCLXIII. Indict. XI. apud Strazperc in Pentecosten III. Idus Maii.

(Hermann aus dem Gurker Originale).

CCCXCVII. 20. December 1163. Erzbischof Eberhard bestätiget die durch Erzbischof Konrad (am 16. December 1137) erfolgte Uebertragung der Pfarr- und Patronatsrechte über die Kirchen in Tigring, St. Georg in Prewar, St. Martin in Krapfeld, St. Margareten in Ottmanach, St. Stephan in Grafenstein und St. Martin in Osterwitz an die Chor-

1) Hiemit sollen wohl die vorangeführten Zeugen als Ministerialen des Herzogs bezeichnet werden.

herren von Gurk und verleiht ihnen über die ihnen vermöge Stiftrechtes (jure fundi) zugehörige Kirche St. Georg in Grazlup das Stift- und Patronatsrecht (jus fundationis et patrocinium) dann die Zehente im Weiler Seichenwalde in der Pfarre Lanzenkirchen.

Datum anno Incarn. dom. MCLXIII. Indict. V.[1]) XIII. Kal. Januarii apud Friesach.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCXCVIII um 1163. Erzbischof Eberhard gibt nach Admont einen Mansus zu Bosarnitz (Busarnitz) unter Hohenpurch (ober dem Lurnfelde) welchen er hernach über die Bitte der Mönche zurücknahm, und dem Kloster dafür einen andern zu Prisdorf gab (im Bezirke Spital Pfarre Kolbnitz.)

(Pez. Thes. III, III, p. 713, Nr. XXXI.).

CCCXCIX. um 1163. Ebenderselbe übergibt an Admont ein Gut bei Kirchheim (im Möllthale) in Sagritz, welches Graf Engelbert von Görz nach dem Tode Yrenfrids, dem es verliehen war, als Herrschaftsgut besass und mit eigener gewaltiger Hand und der seiner Frau und seiner Mutter nach Admont gab, ferners einen Viehhof auf dem Berge (pecuariam curtem) mit einem Alpentheile und Alles, was der genannte Graf nach Admont schenkte. Die Mönche gaben hiefür zur Bekräftigung der Uebergabe dem Grafen durch die Hand des Erzbischofes 30 Mark Silbers und an beweglichem Gute beiläufig zehn Mark.

Zeugen waren Graf Heinrich und sein Bruder Otto von Ortenburch, Karl der Schenke, Wisint von Bongau, Marquart Dapifer, Sigfrit von Friesach, Marquart der Jüngere, Timo von Hohenpurch und sein Bruder Adalbero, Adalbero von Pirchach, Otto von Lungau, Gerboto und sein Bruder Algoz, Otto von Arnek, Heinrich von Sistorf, Ekkehard von Huzilinge, Rudinger und Volchmar von Muliperch, Hellinger und Ernst von Hohinpurch, Pilgrim de Walde, Wisint. Ohne Datum.

(Pez. Thes. III, III, col. 716, Nr. XXXVII.)

CCCC. um 1163. Erzbischof Eberhard übergibt nach Admont das Dienstgut des Salzburger Ministerialen Rudolf von Dunesperch nämlich eine Wiese auf dem Berge Zezzen, welche an eine Wiese des genannten Klosters grenzte, und deshalb zu öfteren Beunruhigungen des Stiftes Anlass gab, bis endlich nach langen Unterhandlungen Rudolf die Wiese gegen eilf March dem Erzbischofe zurück gab. Die Uebergabe des Erzbischofes geschah zu Houkirchen im Krapfelde vor dem Bischof Roman von Gurk, Markgrafen Engelbert, Grafen Wolfrat, Grafen Engelbert, Cholo von Truchsen und seinem Bruder Heinrich, Charl von Prewaren und seinem Bruder Dietrich, Durinch von Gurk und seinem Bruder Samson, Otto von Puch. Vor den Ministerialen (Salzburgs) oder vor dem vorgenannten Rudolf von Dunesperch, Gotefrid von Wietingen, Durinch von Werven, Wisint von Pongovve und vielen Andern.

An demselben Tage, Orte und in derselben Gerichtsversammlung (eodem placito) und vor denselben Fürsten, Edlen, Ministerialen und den

1) Es scheinen die Regularen mit der Indiction verwechselt zu sein.

andern Obgenannten übergab Gotefrid von Wietingen mit gewaltiger Hand nach Admont einen Mansus auf dem Berge Zozen, welchen Hermann mit dem Zunamen Vinche dem Kloster für zehn March verkauft, und in die Hand Gotfrieds zu weiterer Übergabe an das Kloster übergeben hatte. — Ohne Datum.

(Pez, Thes. III, III, col. 713 und 714. Nr. XXXII.)

CCCCI. 31. Mai 1164. Bischof Roman von Gurk fertiget über die Stiftung der Pfarre Griven vom 15. März 1157 (Siehe oben Nr. CCCIV) die Urkunde aus. Apud Strazburch anno M. C. LXIIII. Indictione XII. In Pentecosten.

(Siehe oben Nr. CCCLIV.)

CCCCII. vor 22. Juni 1164. Erzbischof Eberhard von Salzburg [1]) vertauscht für Güter zu Baierdorf bei Katsch in obern Murthale an Abt Gotfrid von Admont Besitzungen zu Guttaring, am Gurnitzbache [2]), zu Stadel und am Zezzenberge im Beisein des Rudolf von Tuensberg und seines Sohnes Rudolf, Bernhard von Tuensberg, Gottfried von Hornberg und Reinher von Osterwitz.

(Muchar Gesch. v. St. IV. 460.)

CCCCIII. 20. October 1164. Markgraf (Marchio stiriensis) Ottaker von Steier und seine Gattin Kunigund geben die Güter ihres Dienstmannes (Ministerialen) Heinrich Griuke im Lavendthale bei dem Weiler Edelinge, bei Hove und bei Kienberch [3]) gelegen, sammt den dortigen Hörigen (cum Familia) in Gegenwart ihres Sohnes Ottaker nach St. Paul und zum Entgelte dafür erhielt der Markgraf von dem Abte Pelegrim den lebenslänglichen Fruchtgenuss der Güter in Gamniz sammt Weinbergen und Inleuten (incolis) der Güter in Melnik und der sieben Mansen in Pulzga, welche Graf Siegfrid dem Kloster gegeben, dann das Eigenthum von zwei Mansen unter dem Schlosse Marburg zur Bekräftigung obigen Geschäftes.

Zeugen: Adelram D'urle, Richerus de Adelwanc, Cholo de Truchsen, Wito de Trowne, Henricus de Nivenheine, Heinricus de Cholmunz, Dietmarus de Skellenstein, Richerus de Pulzka, Gotfridus de Dirnenstein, Rudhardus de Huntsdorf, Otto de Stira, Fritel de Grunenberc, Hartwicus de Chandingen, Marchwardus de Linde, Wernherus de Domo, Guotfridus de Rizisdorf, Fridericus de Kersbach, Marchwardus de Hengist und sein Vetter Elmhardus, Hartmannus Sagitarius, Fridericus aurifex Chuonradus Salzmann, Ortolfus de Meirisdor, Fridericus Meinhardus, Sinz, Leo cantor, Hartwicus prepositus, Richerus de Sowne, Herandus Sagittarius, Sigboto.

Acta sunt hec a. a. i. D. M. C. LXIIII. Friderico Romanorum imp. regnante Eberhardo venerabili aepo Salzburch praesulante, XIII. Kalendas Novembris in castro Marchburch.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

1) † 22. Juni 1164. (Diplom. Sacra Styriae II, p. 240.)

2) Görtschitzbache.

3) Edlingen und Kienberg in der Gegend von St. Andrä.

CCCCIIII. 1. November 1164. Bischof Roman von Gurk bestätiget dem Stifte Gurk die demselben vom Bischofe Hiltebold gegebene kanonische Einrichtung, die demselben von Hiltebold gemachten Schenkungen von 70 Mansen, wovon 24 in Balthe, zwanzig in Sironiz, 6 in Zuch, 20 in Wizpriach gelegen, ferner die Schenkung der Alpen sammt dem dabei gelegenen Walde Wizpriach. Der Bischof zählt auf, was Hiltebold dem Stifte gegeben, nämlich die Waldungen von Gozarist und Timnich und das Gut Geroltesdorf in Baiern, dann was er (Roman) gegeben, nämlich ein Allod Glomsach genannt, welches nach dem Tode des Wergand, eines Verwandten des Bischofes, an diesen kam, ein anderes Allod ebendort, welches der Bischof von seinem Neffen Karl um 40 March gekauft hatte. Die Vergabung geschah gegen einen Jahrtag für Wergand und den Bischof mit Gebet und Armenverköstigung. In der Pfarre Glomsach gab der Bischof dem Propsten und den Chorherren das Präsentationsrecht, vermöge welchem für Glomsach (Glantschach) kein anderer Pfarrer bestellt werden solle, als der, welchen der Propst und das Capitel dem Bischofe präsentiren würden, er möge aus dem Capitel gewählt oder ein Fremder sein. Weiters gab der Bischof von dem Beneficium der Gräfin Hemma von Celsach zehn Mansen im Glödnitzthale nach beliebiger Auswahl sammt den dabei befindlichen Hörigen und zwei Mansen in Wizpriach, welche ein Beneficium des Bruders Engeldeus waren, und das Beneficium des Ludwig eines Kapellans des bischöflichen Vorfahrers bei Feustritz in Snatte, ein Gut und Beneficium des Walchum bei Wilarie, St. Salvator und in Lugov, das Gut des Zeizolf sammt der Kirche Osterwitz, und Zugehör, die Kirche Prewar (Projern) und das dortige Gut, ein Gut in Wielantesdorf und Rakwik sammt den Hörigen zum eigenen Heile und dem der Eltern des Bischofes, welche das Gut besessen, ein Gut im Möderndorf und den Ort des Markgrafen Engelbertus albus [1]), und die hierzu gehörigen Manzipien dann zwei Manse in Afterndorf, zwei zu St. Johann, das gewesene Beneficium des Hilte, und ein anderes Beneficium des Heldolf, eines Dieners der Kirche in Reichenhus, zwei Mansen bei Berouw und einen bei Mullebuchel. Der Bischof gab auch das Gut Vohendorf in Baiern, sammt den dazu gehörigen Manzipien, die Hälfte des Gutes an der Muhr, welches er von dem Wilhelm von Trahofen für zwanzig March erkaufte, das Gut des Rudger von Chraphelt jenseits der Wüste, welches nach dem Tode Rudgers sammt der Kirche St. Martin, dem Stifstgute (dos) derselben, dem Zugehöre und den Hörigen dem Stifte heimfallen soll mit Ausnahme derer, welche Rudger zu einer anständigen Dienerschaft, sowie sie unter ihm standen, sammt dem Dienstgute derselben der Kirche abgetreten hatte, mit ihrem Dienstgute, es wäre denn, dass dieses mit ihrer Einwilligung geschehen könnte. Wenn aber eines dieser Güter oder Beneficien erlediget werden würde, soll es dem Stifte eigenthümlich zufallen [2]). Bischof Roman

1) Markgrafen von Istrien (Neugart. Hist. mon. S. Pauli I. p. 56).

2) Exceptis illis hominibus quos ad honestum famulatum idem Rudgerus sic sicut in ejus obsequio tradidit ecclesiae cum eo quoque, quod habent beneficio nisi ipsorum hoc fieri posset assensu. Verum tamen quidquid eorundem praediorum vel beneficiorum liberum factum fuerit, in proprietatem fratrum cedere debebit.

gab auch das Beneficium des Megeward auf dem mons Cathmie, das Beneficium des Gerhard zu Micheldorf, und drei Mansen, welche Roman von dem Erzbischof Konrad für andere Mansen bei Virge erhielt, zwei Zehenthöfe, welche in der Pfarre Glomsach (Glantschach) zu St. Urban und zu Friedolseiche (Friedlach) den bischöflichen Antheil am Zehente einzuheben pflegten und von welchen den einen Sifrid, den andern Wolfger inne hat. Dem Armenspitale gab Roman drei Zehenthöfe: einen zu Gobnich, den andern in Hawartesdorf, den dritten in der Pfarre Piswich; den Zehent vom Markte und Hofe und von den andern Gütern in Lubdingen (Lieding) bis Melach, und das Beneficium des Othbert. Dem Stifte gab Roman weiters drei Zehenthöfe: einen bei Mizeltich (Meiselding) den andern bei Chriwich (Kreug), den dritten in Chrazniz (Krasniz) und sagte für seine Lebensdauer dem Stifte den Käsezehent von Möttnitz und Feustritz, vom Amte an der Gurk und vom Salze aus der Admonter Salzpfanne, vom Weine, Honig, Rindern und andern Viehe, welches aus der March gebracht würde, zu. Endlich gab er für den Kirchenbau einen Zehenthof in Meinginstal, den jeweiligen canonisch eingesetzten Propsten von Gurk ernannte er zum Archidiakon, dem Stifte gab er die Verwaltung der Stiftspfarre, dann die Verwaltung der Pfarre Weitensfeld mit dem Befugnisse, nach dem Abtreten oder Tode des damaligen Pfarrers Erchenhard einen Stiftspriester anzustellen, und nach Beschluss des Capitels wieder zu entfernen. Seinen Zehent in der genannten Pfarre gab er zwar auch dem Stifte, behielt ihn jedoch wegen seiner Hausnothdurft mit Eiwilligung des Capitels einstweilen noch für sich mit dem Anhange, dass wenn er oder einer seiner Nachfolger einen andern Zehent erhalten würde, das Stift in den Zehentbezug eintreten solle, falls diesem nicht ein Äquivalent gegeben würde. Weiters gab Roman dem Stifte die Verwaltung der Capellen in der Pfarre Weitensfeld, nämlich die Capelle St. Michael im Glödnitzthale und Grifen, wovon die in Grifen nach dem Abgange des Pfarrers Erchenhard so, wie die Pfarre, mit einem Auswärtigen oder mit einem Stiftspriester besetzt werden könne, zum Andenken der Gräfin Hemma, der Wittwe des Poppo von Celsach, welche dieselbe Capelle sammt Zugehör dem Bischofe der Gurker Kirche übergeben hatte. Endlich gab er dem Stifte die Capelle St. Nikolaus (in Sirnitz) zur beliebigen Besetzung durch einen Stiftspriester.

Zeugen der Übergabe waren: Abt Wernher von St. Lambrecht, Dietrich Propst von St. Stephan in Aquileja, Heinrich Sahulus Kanoniker in Regensburg, Hermann Herzog von Kärnten, Eberhard von Trahe, Dieprand und Durinch von St. Stephan, Durinch Perthold Samson, Perthold von Saleüh, Nudunch, Friedrich, Waltfried, Siboto, Engelbert und seine Söhne, Bruno, Purchart, Heinrich, Engelscalc, Walther, Egelolf, Poppo von Waldeke Wodelschalk von Weitenstein, Rudolf von Luibach, Schilbunch von Chorbe, Rudolf von Wichselberch, Hermann, Alram, Gotfried von honevartburch, Reinhalm von M. u. v. A.

Geschrieben durch den Chorherrn von Gurk, Konrad.

Datum apud Gurk in die festivitatis omnium Sanctorum. Kal. Novembr. a. a. i. Dni M. CLXIIII Indict. XIII.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCCV. 25. Juni 1165. † Abt Gotfrid von Admont. Unter ihm erwarb Admont folgende Güter in Kärnten: Durch den salzburgischen Ministerialen Sigfrid in seinem Testamente und als er auf dem Sterbebette das Mönchskleid nahm, Grund und Boden zu Ecke, bei Hoholdisberg am Zezzenberge vor den Zeugen Eberhard der Freie von Trahe, Signiar von Leibnitz, Konrad von Rorbach, Luibold von St. Walburgen. Sigboto von Ponheim, Berthold de suburbano Frisaci. — Ein Cleriker, Ruedbert, salzburgischer Ministerial, gab an Admont durch den Nobilis vir Megingoz Zazan ein grosses Allodialgut am genannten Zezzenberge. — Otto, Ministerial des Herzogs Heinrich von Kärnten, nahm das Mönchskleid in Admont, schenkte zugleich sein Herrschaftsgut zu Rudolfsdorf bei Michelendorf durch Sighart von Friedberg seinen Ministerial. — Durch Spenden und Käufe erwarb Gebhard der Stiftsschaffner, am Zezzenberge und in jener Gegend Kirche, Friedhof und Besitzung zu Michelndorf, durch Ulrich von Plassowe. Güter zu Frezzen, weiters bei St. Johann am Zezzenberge, zu Brezin und Potofsach, von dem salzburger Domcapitel für Grund und Boden zu Glödnitz, andere Besitzungen zu Hizemaresdorf vor den Zeugen: Herzog Hermann von Kärnten, Walbrun von Raminstein, und dessen Vasallen Waldfried und Berthold, Konrad von St. Thomas, Walchum von Krägwitz, Gebhard von Friedberch, Hermann von Altinhofen. In Gegenwart des Abtes Gottfried übergab Markgraf Ottokar de Stira die Alpe Scobern in Kärnten versus castrum suum Eppenstein.

(Muchar Gesch. v. Steierm. IV. S. 460 — 461. Cod dipl. admont. ap. Pez, Thes. III, III, col. 757. Nr. LXIII.)

CCCCVI. 1. Juli. 1165. Wahl Liutolds als Abten in Admont (Dipl. Sacra Styriae II. p. 241). Er war der einzige Sohn des karantanischen Edelherrn Reginher von Tovernich und wurde von seinen Eltern in Admont dem Gottesdienste dargebracht und daselbst erzogen. Auch sein Vater und seine Mutter Petrissa, ebenfalls von edler Abkunft zogen sich zu Admont in die klösterliche Einsamkeit zurück und gaben bei dieser Gelegenheit ihr ganzes bebautes und unbebautes Besitzthum in Chirichaim (Grosskirchheim im Möllthale) sammt den zu diesem Gute gehörigen Eigenleuten nach Admont. Einen Theil dieses Gutes besass Reginhers Bruder Gebehard von Tovernich, und gab selben ebenfalls nach Admont. Auch Reginhers Schwiegermutter Juditha, eine edle Frau von Wstriz, gab dahin, was sie in Kirchheim besass, sammt Zugehör mit Ausnahme zweier Leute und der diesen verliehenen Güter (Beneficii.) Sie hiessen Sigfrid und Truttwin und wurden sammt ihren Kindern ausgenommen. Die Vergabung Judithas geschah wegen ihren zwei Töchtern Wentilburg und Kunigunde, welche Juditha im Nonnenkloster zu Admot dem Gottesdienste weihte, und vor den Zeugen Gerunch, Dietmar, Gunthalm Ministerialen des Markgrafen von Steier, Pilunc von Kirchheim, Hartwic rufus, Rudiger, Swicker, Walbrun Dienstleute (famuli) der Kirche (von Admont.)

Das Gut, welches Reginher, sein Bruder Gebehard von Tovernich und Juditha von Wstriz nach Admont gaben, machte nach Huben angeschlagen 32 vollzinsige slavische Huben (per hobas divisum XXX. et duas hobas Slavonicas pleni census facit) mit Ausnahme von drei Stadelhöfen und den zu selben dienstbaren Gütern. Als Reginher, seine Frau und sein Sohn in das Kloster von Admont traten, gab derselbe dahin auch einen Stadelhof bei Tovernich, zehn Mansen am Zumultesberg (Zamelsberg) und acht Mansen in Glodenich (Glödnitz) wo das Kloster schon früher zwei Mansen hatte.

(Cod. dipl. adm. ap. Pez III, III, col. 798, 799. und Muchar's Gesch. v. St. IV. S. 465.)

Später wurden diese Besitzungen ansehnlich vermehrt, und bildeten die Admonter Propstei Kirchheim (praepositura Chirchaim) welche stets von einigen Klosterbrüdern verwaltet wurde. (Muchar a. a. O. S. 466. Note 1.)

CCCCVII. 6. März 1167. Erzbischof Konrad beendet den Streit mit dem Stifte Admont über das Testamentum pro anima, welches Mathildis, die Tochter des Albert, Richters von Friesach, die Frau des erzbischöflichen Kämmerers errichtete. — Der Erzbischof legte seinen zusammenberufenen Leuten, Geistlichen und Laien, den Fall zur Urtheilsfindung vor: Wenn ein Höriger der Kirche (mancipium proprium ecclesiae) von Salzburg, welcher ein Hofamt des Erzbischof bekleidet (in officio nostro constitutum) von den Einkünften aus seinem Amte (de utilitatibus ejusdem officii) ein Gut kauft, ob derselbe für sich allein und ohne den Bischof (sine nostra manu et auctoritate) jemanden geben oder vermachen könne? Es wurde das Urtheil gefunden, dass solchen Leuten kein Recht zustehe, so erworbene Güter ohne Einwilligung des Erzbischofes zu verkaufen, zu verschenken oder darüber testamentarisch zu verfügen.

Da durch dieses Urtheil dem Erzbischofe jedes solches Gut, als zu seiner Herrschaft gehörig zuerkannt wurde, so gab er nun die Güter worüber Mathildis (zu Gunsten des Stiftes Admont) verfügt hatte, diesem Stifte, nämlich zu Aich fünf Mansen, zu Althofen einen Mansus, zu Kappel drei Mansen, in Unterbergen drei Mansen, auf dem Berge Techingen drei Mansen, und besonders drei Aecker, für den Sohn der Mathildis zwei Mansen zu Gutenbrunnen, zwei zu Rapotendorf, sammt allen Rechten, das Haus Bernhards eben im Markte Friesach (in foro Frisacensi) nach Marktrecht (jure fori) in solcher Weise, dass der Abt und seine Nachfolger das Haus mit einem solchen Gaste besetzen soll, welcher Alles was zum Dienste der Salzburger Kirche gehört, wie ein anderes Markthaus ohne Widerspruch leiste (talem hospitem in eadem domo constituant, qui omnia illa jura, quae ad servitium Salzburgensis Ecclesiae pertinent, sicut aliae forenses Domus absque ulla contradictione persoluat.)

Zeugen waren der Dompropst Hugo, Roman Propst von Gurk, Heinrich Abt von St. Peter, Uldalrich Propst von Chiemsee, Albert Archidiakon von Friesach, Udalrich Graf von Huninburch, Eberhard von Trah, Friderich von Pettowa, Friderich von Lonsperch, Heinrich von

Syestorf, Wilhelm von Wagingenberg, Pabo von Herdingen, Heinrich Fohrin, Albert von Winklern, Rachwin von Scellenberg, Rudiger von Grazlupp, Gundelbert, Pertold, Wilhelm Bruder des Richters Ruz, Gunther, Zeizolf, Waltfrid, Perthold, Pernhard, Meinhart, Leo, Martin und andere Marktbürger.

Acta sunt haec anno Dominicae Incarnationis MCLXVII. [1]) Indict. XV. II. Nonas Martii in palacio Frisacensi anno Pontificatus nostri III.

(Pez, Thes. anecd. III, III, col. 717. Nr. XXXVIII. Hansiz germ. Sacra II. p. 280. Muchar Gesch. v. St. IV. S. 467.)

CCCCVIII. 11. August 1167. Bischof Roman von Gurk vertauscht die Neubrüche aus dem Walde Timenich an die Chorherren von Gurk. Egelolf und Sifrid, Ministerialen der Gurkerkirche eigneten sich den zum Gurkerbisthume gehörigen Wald Timenich zu, liessen ihn abstoken und durch ihre Colonen die Neubrüche bebauen. Bischof Roman, welcher die Verschwendung der Kirchengüter hintan halten wollte, berief den Propsten Dietrich, die Angeseheneren aus seinem Capitel, und die ältern Kirchenministerialen, nämlich Purchard, Engelscalc, Walter, Engelbert, den Officialen Heinrich, die Konversen Hartwig und Reinhalm und legte ihnen zur Entscheidung die Frage vor, was in obigem Gegenstande zu thun sei? Diese Ministerialen nahmen die in der Umgegend jenes Waldgebietes wohnenden freien und hörigen Leute, untersuchten an Ort und Stelle die Grenzen des genannten Waldes. Es bestätigten sowohl die Ministerialen, als die beigezogenen freien und hörigen Leute, eidlich, dass der genannte Wald zum Bisthume gehöre, und der Bischof zog sonach auf dem Grunde dieses von Reichen und Armen gefällten Urtheiles (sententia tam pauperum quam divitum) die entzogenen Güter zu seiner Benützung ein. Kurze Zeit darauf vertauschte er diese Neubrüche an die Chorherren von Gurk gegen ein Gut derselben in der March, ad fossas genannt, welches Ernst von Pilstein, ein Ministerial der Kirche den Chorherren gegeben hatte, und verlieh selbes dem Wluing von Champhenberch[2]), welcher dem Bischofe und der Kirche desselben lange Zeit hindurch diente. Die Chorherren schlossen das Tauschgeschäft unter der Bedingung, dass, wenn wider Verhoffen die Söhne des Egelolf und Sifrid auf die obgenannten Neubrüche im Walde Timenich einen Anspruch erheben sollten, der Bischof oder dessen Nachfolger den Chorherren entweder das ihnen von Ernst von Pilstein gegebene Gut oder ein anderes von gleichem Nutzen zurückzustellen haben.

Zeugen waren Eccehard, Propst von Maria Saal (de solio) Adelward, Hartwic, die Capläne, Engelscalc, Engelbert Dietrich, Ulrich von Wilarin, Heinrich der Official, Herman der Kämmerer u. a. A.

Acta sunt hec a. i. v. M. CLXVII. III. Id. Augusti [3]) apud gurke.

1) Bei Petz, irrig MCLXVIII.

2) Im Copialbuche Cappfenberch.

3) Nach Heinrich Hermanns Angabe starb Bischof Roman am 3. April 1167. (Karinthia 1822, S. 161) und ein Gurkercopialbuch aus dem 16. Jahrhundert unter den Manuscripten des historischen Vereines für Kärnten Nr. $^{63}/_{4}$ enthält auf

(Eichhorn aus dem Gurker Originale. Gurker Copialbuch Fol. 39 und 40.)

CCCCVIIII. Nicht nach 1167. Bischof Roman von Gurk verkündet, dass der freie Mann Landfried von Habartesdorf in seiner Gegenwart seinen Eigenmann Martin sammt dessen Kindern und sämmtlicher Nachkommenschaft der h. Maria zu Gurk zu einem jährlichen Zinse von drei Denaren mit dem Anhange geopfert habe, dass, wenn sie den Zins in drei Jahren nicht zahlen und dieses im vierten nicht gut machen würden, den dortigen Chorherrn dienstbar sein sollen.

Zeugen waren: Dieprand, welcher der Vogt der Zinsleute (eorum) war, Meinhard und dessen Söhne, During, Samson, Meinhard, Popo von Waldeke, Eisenrik. u. v. A. — Ohne Datum und der Kopist bemerkt Actum et datum nescio. (Gurker Kopialbuch Fol. 33.)

Eichhorn nahm eine Abschrift aus dem Gurker Originale und schliesst seine Kopie: Et hujus rei testes sunt Diepant, qui et advocatus eorum est. Meinhard et filii ejus — — — Poppo de Waldeke.

CCCCX. 1167. Otto der Sohn des Gotbold trat seinem Oheime, dem Kleriker Heinrich mit Einwilligung (des Bischofes Heinrich von Gurk) [1]) sein Beneficium an der Gail im Orte Wrstlich auf dessen Lebensdauer und gegen Heimfall an Otto nach dessen Oheims Tode ab. Dieses geschah zu Peilstein in Gegenwart (des Bischofes) und der nachstehenden Getreuen und Zeugen: Bertholdus Archidiakon von Gratz, Friderich Pfarrer von Peilstein, Sigewin Pfarrer von Krapfeld, Bethold der Mönch, Bethold der Kleriker, Engilbert und Ulbert die Kapläne, Walchun von Globusniz, Ernst von dem vorletzten Blatte die Copie der Urkunde, womit Erzbischof Konrad von Salzburg auf Begehren des Bischofs Heinrich von Gurk (des Nachfolgers Romans) die Errichtung des Bisthumes von Gurk bestätiget, mit dem Datum Frisaci. a. D. I. M. CLXVII. Indict. XV. Kal. Augusti. — Vor Einsicht der Originale getraue ich mich nicht zu entscheiden, ob Eichhorn, mit dessen Leseart auch die Copie in einem Gurkerkopialbuche des 13. Jahrhunderts (ebenfalls bei dem genannten hist. Vereine) übereinstimmt, oder der Gurkercopist fehlerhaft gelesen habe oder ob beide recht gelesen und gegen das eine oder andere Original Bedenken zu erheben seien. Es bleibt daher noch immer die Sterbezeit Romans unentschieden. Wenn es richtig ist; was ebenfalls Hermann ohne Quellenangabe a. a. O. S. 161 anführte, dass Heinrich Abt von St. Peter am 4. März 1168 zum Bischofe geweiht wurde, so dürfte obige Bestätigungsurkunde Erzbischof Konrads wohl erst in das Jahr 1168 gehören.

1) Weder bei Eichhorn noch im Gurkerkopialbuche kommt der Name des Bischofs Heinrich vor. Beide Kopien beginnen mit: Ut in negotio frater fratrem non circumveniat nec ab eo circumveniri queat, dignum est ut actionis inter eos habite per scripturam memoria fiat. Vnde nos presenti pagina noticie presentium et futurorum commitimus, quod otto filius Gotboldi etc. etc. Da jedoch Abt Heinrich von St. Peter in Salzburg im Jahre 1167 dem Bischofe Roman auf dem Bischofsitze in Gurk nachfolgte (Nov. chron. mon. S. Petri p. 239) so kann aus obiger Angabe der Zeit des Urkundendatums mit Grunde geschlossen werden, dass Bischof Heinrich der Aussteller der Urkunde gewesen sei.

Pilstein, Walchon albus, Eberhard, Poppo von Chrazniz, Chunrat von Rorbach, Meinhalm und sein Bruder Waltfrit, Samson, Engilbert, Heinrich Walther, Sigfrid von Strazburg, Perchtold und sein Bruder Chraft, Diepert von Motniz, Otprecht, Luiprant, von Glödnitz, Dietrich von Crazniz, Sigfrid von Wilaren, Pilgrin mûre, Hartmann golen, Vdalschalch, Mahtfrid, Walther Marchwart de Witenstain, Marchard suevus, Otto der Sohn des During, Meinhard der Sohn des Perchtold, Reinher der Sohn des Engelschalch, Perchtold und sunum Albertus, Petrus Getreue des Otto.

Später gab zu Motniz Otto seinem gedachten Oheime eine Wiese auf dem Berge Thimnich dazu in Gegenwart (des Bischofes) und der Zeugen Eberhard von Griven, Egelolf, Walbrun u. v. A. — Als (der Bischof) aus der March zurückkehrte, bestätigte der genannte Otto in Gegenwart seines Ministerialen Burchard und Engelschalch, During u. A. das Vorangeführte gethan zu haben.

Actum a. M. C. LXVII. Ind. XV. anno nostre electionis I.

(Eichhorn aus dem Archive von Gurk, Gurker Kopialbuch. Fol. 53.)

CCCCXI. 1167 — 1174. Reginher von Tovernich, Ministerial des Markgrafen von Steier schenkte dem Stifte Admont ein Grundstück zu Chronke vor Heinrich, dem Bischofe von Gurk, Dompropst Roman von Gurk, Herzog Hermann von Kärnten, Pilgrim Abt zu St. Paul, Otto von Buch, Engelbert Ministerialen des Bischofes von Gurk und v. A.

Facta est traditio apud monasterium S. Georgi in Karinthia.

(Muchar Gesch. v. St. IV. S. 466. Cod. dipl. admont. ap. Pez. Thes. III III. col. 748. Nr. LXI.)

CCCCXII. Vor 1168. Als Heinrich von Tanne seinen Sohn Dietrich sohinigen Professen von St. Paul [1]) dahin in die Studien gab [2]), gab er nach St. Paul einen Mansus bei St. Thomas [3]) mit Vorbehalt des lebenslänglichen Fruchtgenusses. Zeugen waren Hilprant Rechwin. Otto, Dietric, Poppo, Engilram, Ruodolf.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XLVIII [LIV.].)

CCCCXIII. Im Jahre 1168 starb zu Rottenmann Perthold Graf von Pogen [4]). Seine Frau Liukart gab nach Admont einen Mansus an der Gurk [5]) im

1) Im Nekrolog von St. Paul heisst es zum 9. Jänner: Fr. Dietricus de Tanne n. c.

2) Dietrico puero et professo nostro litteris apposito pater suus Hainricus de Tanne delegavit S. Paulo etc.

3) St. Thomas am Zeiselberg oder St. Thomas zwischen Bleiburg und Völkermarkt bei Rinkenberg.

4) Anno ab incarnatione domini MCLXVIII. Pertholdus Comes de Pogene viam universae carnis ingressus aput Rotenmanne migravit.

5) Muchar Gesch. v. St. IV. S. 468 gibt an: am Gurkflusse in Kärnten. Der oben angegebene Cod. trad. hat dagegen nur: mansum unum, qui est situs juxta Gurkam fluvium, in villa, quae dicitur ad S. Georgium etc. Der Weiler St. Georgen kann daher auch an der krainer Gurk gelegen haben, welche in Unterkrain (bei Tschatesch) wo die Grafen von Bogen begütert waren, in die Save fällt.

Weiler St. Georgen sammt Wiesen und Aeckern, den gemeinschaftlichen Holzbezug vom anliegenden Walde und überdies mit dem Rechte, aus dem Walde selbst wöchentlich eine Holzfuhr zu beziehen. Die Uebergabe geschah zu Lietzen, die Uebernahme durch Abt Liutold in Gegenwart des Bruders des Bischofs von Bamberg Wolfker und vor den Zeugen Erinfrid von Weciliscelle dem Schenken des Grafen Heinrich von Hurginpach dem Truchsess des Grafen, Dietmar von der Marienkirche, Udalrich von Eberingen, Heinrich Palmar.

(Cod. dipl. adm. bei Pez. Thes. III. III. col. 779 und 780.)

CCCCXIV. 3. März 1168. Erzbischof Konrad von Salzburg gibt dem Armenspitale in Admont einen Zehenthof bei Werchse (Werthsee bei Klagenfurt) sammt dem ganzen Zehent, welchen von dem Vorfahrer Konrads, dem Erzbischofe Eberhard dessen Bruder Meinhard Propst von Altkappel (de veteri capella) und Godbert Propst von Wertsee (Maria-Wörth) als Beneficium besassen, (Legitimo jure beneficiali) und der nach deren Tode dem Erzbischof heimgefallen war.

Unter den Zeugen: Magister Adalbert Archidiakon von Friesach Rudolf von Tunsperg.

Acta sunt haec anno MCLXVIII. Indict. II. V. Non. Martii anno Potificatus nostri IIII. in villa Frisaci.

(Cod. diplom. admont ap. Pez. Thes. III. III. p. 719. Nr. XL.)

CCCCXV. 30. August 1168. Erzbischof Konrad von Salzburg verkündet den Vergleich zwischen dem Stifte St. Paul und dem Salzburger Ministerialen Sigmar wegen des streitigen Gutes auf dem Berge Pustirs (Pustritz). Sigmar und sein Bruder Rudolf entsagten dem genannten Gute für sich und ihre Verwandte mit der Bedingung, dass sie und ihre Nachkommen, Weltliche und Geistliche, Männer und Frauen durch den Abt Pilgrim sechs Mansen als ein echtes Beneficium (recto beneficio) erhalten sollen. Von diesen Mansen lagen vier zu St. Salvator in Kärnten, die andern zwei an der Gurk hatten dem Pfarrer von Weitensfeld (im Gurkthale) Erchinhard für die Lebensdauer zum Fruchtgenusse zu verbleiben.

Beiderseitige Zeugen waren: Heinrich der Erwählte von Gurk [1]), Adalbert Propst und Archidiakon von Friesach, Otto Propst von Jun, (Eberndorf) Poppo Archidiakon von Niwekürch (Neukirchen in C. K.), Poppo von Pekach, Rudolf von Tunsberg und sein Sohn R. Friedrich Kastellan von Frisach und sein Sohn Poppo, Sigfrid und sein Sohn O. von Leonstein (ob Pörtschach am Werthsee) Wilchelm von Wogingeberg, Pabo von Herdingen, Eberhard von Walde. Reimboto von Scelinberg, Albero von Lungowe, Heinrich von Pourt, Purchard von Strazburch und Heinrich. Gotfried von Merestaine und Wichard, Otaker der Sohn des Vodalrich von Gratz, Vodalrich von Kutilwanch, Hadinrich von Griven, Liutold von Liesnick, Perthold von Mosiburch, Rouz der Richter von Friesach, Heinrich der Münzer, Chounradus, Cholnar, Engilbert.

1) Heinricus Gurcensis Electus.

Acta sunt hec anno MCLXVIII. Indictione XV. [1]) III. Kalend. Septembris anno pontificatus domini Chonradi aepi Juvav. IIII. In loco Frisacensi.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

CCCCXVI. 1168 — 1174. Die Kirche von Gurk unter Bischof Heinrich vertauscht an St. Paul fünf (Mansen) zu Trahofen [2]) und acht bei Gensdorf [3]) gegen einen Stadlhof bei Kulm [4]), acht Mansen und ebenso viele Weinberge bei Osterwitz und zwei Mansen bei St. Michael nächst St. Veit.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. LXX [LXVI].)

CCCCXVII. Um 1168. Abt Pilgrim von St. Paul, der sich besonders bemühte, die dem Stifte durch Einheimische und Auswärtige entzogenen Güter demselben wieder zurückzuverschaffen, vermochte den Vuodalricus Grafen von Huonenburch [5]) dahin, dass er einer Mühle und dem Ausmasse von acht Mansen auf dem Berge Dictes (Diex) [6]), dann im Saunthale (Saunia) den frommen Opfern des Ottwin einstimmig mit seiner Frau und seinen Söhnen entsagte, und dass dieser Fürst (praefatus princeps) sich nur einen Mansus bei seinem Schlosse und fünf Mark Silbers vorbehielt und nebst Herrn Ottwin sich die Grabstätte in St. Paul bedingte.

Zeugen waren der Pfarrer Perchtold, sein Vikar Otto, Volpert von Truchsen, Reinhart, Hugo und Heinrich von Sternberg [7]), Helmpert von Ernberc, Engelscalc der Propst (prepositus) Uvalbrun von Malentin, Konrad von Trasendorf [8]), Franco von Görz, Liebert von Malentin, Ekefrit, Vvodalric und Vovring von Huoninberc, Gunpert von Wiscendorf, Harnit und Hugo von Jun [9]), Sighart, Perchtolt, Liebart, Perhtold der Zitterschläger (cytarista), Rechwin Gotfrit, und Swiker von Lavent, Heinrich in Volcherm.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XXIX [XXXV].)

1) Indiction und die Angabe Heinrichs als Erwählten würden auf das Jahr 1167 deuten, da Heinrich früher Abt zu St. Peter in Salzburg am 4. März 1168 die bischöfl. Weihe erhielt, somit am 30. August desselben Jahres nicht mehr Electus genannt werden konnte. (C. I. Aquilin Caesar annal. Stiriae I. p. 693.) Da Erzbischof Konrad am 29. Juni 1164 Erzb. wurde, so begann Konrad am 29. Juni 1167 das vierte Regierungsjahr, und der 30. August 1168 fiel schon in das fünfte Regierungsjahr.

2) Ein Drauhofen in der Pfarre Tainach.

3) Bei Drauhofen.

4) Im Amte Drauhofen.

5) Im Nekrolog von St. Paul heisst es zum 14. März: Udalricus comes de Hinburg cum patre Ottwino, sepultus in summo Templo S. Pauli.

6) Nördlich von Völkermarkt.

7) Sternberg nordwestlich von Velden.

8) Nördlich von St. Georgen am Längsee.

9) Junnek oder Junnstein im unterkärntischen Jaunthale.

CCCCXVIII. Um 1168. Auf Verwendung des Abtes Pilgrim von St. Paul gab der strenge Ritter (miles strenuus) Meinhalm sein Patrimonium zu Glatschach[1]) nach St. Paul. Den drei Brüdern Meinhalms, welche sich der Uebergabe widersetzten, gab Abt Pilgrim drei Mansen als Beneficium und dem Ritter (viro militari) Meinhalm für dessen und dessen Frau Lebensdauer als Entgelt für das Gut ein Beneficium[2]).

Zeugen waren Rudolf und Vto die Kleriker, Wernher und Ekerich, Perhtolt und Reinbot Ministerialen des Grafen von Stein[3]), Ortlieb, Vuodalric, Marquart, Swiker und Pernhart von Mochlich, Engilram, Ortolf, Richer, Rudolf und Perhtolt von Marperch, Sighart, Reimbot.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XXX [XXXVI].)

CCCCXVIIII. Um 1168. St. Paul, dessen Güter durch die Barbaren verwüstet waren[4]), vertauscht an Wulfing von Zwakach[5]) siebenzig Mansen in Seunien[6]) gegen dreissig in Pogenfeld[7]) und sieben in Puochdorf[8]).

Zeugen waren Perchtoldus comes de Tierols, Hartwicus (de eodem), Otto Libertus, Adilbert miles ejus, Otto de Holnburc, Heinric de Erburc[9]), Ekerich und Perhtolt, filius ejus, Gerlocus de Seburc, Otto de Rottenstein, Rudolfus pleb. Ortlieb, Voodalricus, Swiker, Pernhart, Ruodolf Dietmar, Reinbot, Meinhalm, Marquart, Cholo, Rueger, Engelbertus.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XXXIII [XXXIX].)

CCCCXX. 1168. Ulrich Patriarch von Aquileja und dessen Aeltern Wolfrad und Emma, geben dem Patriarchate die Schlösser Treffen und

1) Ein Glatschach in der Pfarre Dellach, Bezirk Greifenburg in Oberkärnten.

2) Beneficium ad computationem sui predii perstitit. Wahrscheinlich gab der Abt dem Meinhalm das Gut zum lebenslänglichen Fruchtgenusse als Beneficium.

3) Wahrscheinlich nicht das Stein im Jaunthale, sondern Stein in Oberkrain und der ungenannte Graf von Stein, Graf Berthold von Meran, dessen gleichnamiger Sohn ungefähr im Jahre 1173 Markgraf in Istrien wurde, jedoch schon früher durch seine Mutter Sophie, eine muthmassliche Tochter des Markgrafen von Istrien Poppo (Hormayr's Werke III, S. 95) Besitzungen in Krain bei Stein ererbt haben dürfte. Dass die Meraner Besitzungen bei Stein hatten, zeigt schon die Stiftung des St. Antoni-Hospitales zu Poksruck (Pokruska bei Stein) durch Heinrich Markgrafen von Istrien und Otto Herzogen von Meran. Bertholdus dei gratia sancte aquileg. sedis patriarcha — terminos et dotem hospitalis sti Antoni a dilectis fratribus nostris Hainrico marchione Istrie et Ottone duce Meranen. felicis memorie fundati in Pokenstruke et omnem donationem eidem domui per ipsos factam de certa conscientia confirmamus etc. (Vikt. Kopialb. I, Nr. 202.)

4) Apostolica predia faucibus barbarorum dilacerata.

5) Zwekkofen im Marb. K.

6) Marcha Seuniae, die windische March Kärntens.

7) Buchfeld im Jud. K. (?).

8) Buchdorf im Marb. Kreise.

9) Ehrenberg bei Lienz.

Tiefen[1]) nebst Allem, was sie in der Umgegend des Ossiacher See's und im Treffnerthale besassen, Vilanich, Quarzach und Taarich.

(Bellonius bei Rubeis col. 592.)

CCCCXXI. 24. März 1169. Ulrich Patriarch von Aquileja bestätiget den Chorherren von Gurk den ihnen vom Patriarchen Pilgrim zugestandenen und gefreiten Hof am Markte zu Aquileja, dann die Mauth- und Zollfreiheit an der Klause und die Kapelle in Remsnich sammt Zehent und Zugehör.

Zeugen: Udalrich Bischof von Treviso, Udalrich Abt von Mosach, Perthold Abt von Ossiach, Dietrich Propst von St. Stephan, Vdalricus Aquilegiensis prepositus et Archidiaconus, Hermanus Karniensis prepositus et Archidiaconus, Pilgrimus civitatensis prepositus et vicedominus Richerus, Udalscalcus, Pilgrinus capellani. Richerus parrochianus de Villach, Comes Wolfradus et gener ipsius comes Hainricus, Vdalricus marchio de Attens, Comes Hainricus de Ortenburch, Comes Meinhardus de schonenburch, Otto de Puche, Cunrat de Gutenbrunnen, Heinricus de Vilalt, Rudolfus de Albekke, et frater ejus Poppo. Hainricus de Glemona, Herebordus de Phoydes, Erembertus de civitate, Romanus de Sancto Vito, Reinherus de Styrberch, Perhtholdus et frater ejus Pernhardus de Treven, Gewolfus de Lowat, Aschwin de Moruth et frater ejus Amilricus. Amilricus de Esopo. Hainricus de Trevlich. Haidenrich et Albrecht de Wizenstaine et alii quam plures, Waltherus Archidiaconus Villacensis et Wigandus Sacerdos, Johannes de Rase. Vdalricus de capella, Dominicus de Fustriz plebani.

Actum a. d. i. MCLXVIIII. Indict. II. apud Katmannsdorf postulata ed. apud Villacum VIIII. Kal. April data.

Ego Romulus dni patriarche notarius — recognovi, mandato ejus sigillavi et manu propria subscripsi.

(Eichhorn aus dem Gurker Archive.)

CCCCXXII. 14. Dezember 1169. Erzbischof Adalbert von Salzburg bestätiget dem Kloster Admont die Pfarre im Paltenthale (St. Leonhard?), welche (parochiam paltensem) einst Erzbischof Eberhard auf Verlangen des Bischofes Roman von Gurk und mit Einwilligung des salzb. Domkapitels nach Admont gegeben hatte.

Actum Admonti anno MCLXVIIII. Indictione II. XVIIII. Kal. Januarii.

(Hansiz germ. Sacra II, p. 288.)

CCCCXXIII. 1169. Ulrich Patriarch von Aquileja übergibt die Kirche St. Johann ein Weiler Gostinsdorf[2]), welche von der Pfarre Capella mit Einwilligung des dortigen Pfarrers Ulrich ausgeschieden wurde, dem Kloster Viktring ut eorum (fratrum victorienisum) coloni refugium ibidem habere valeant. Die Seelsorge und die Pfarrechte wurden dem jeweiligen Pfarrer von Kapell[3]) vorbehalten. Das Kloster gab dagegen der Pfarrkirche einen guten silbernen Kelch und Paramente.

1) Bei Feldkirchen.

2) Gansdorf, Kuratie in Dekanate Unterrosenthal.

3) St. Zeno in Kappel Dekanatpfarr im Unterrosenthal.

Zeugen waren Heinrich, Bischof von Gurk, Walter Archidiakon von Villach, Konrad der Kapellan des Bischofs von Gurk, Richer Pfarrer von Villach, Pertoldus pbr. de Mulzpuhul [1]), Johann Pfarrer von Rase [2]), Poppo von Camerich, Pilgrim Pfarrer von Lowat. Eliseus, Graf Wolurad [3]) sein Schwiegersohn Graf Heinrich, Eberhard und Bernard Brüder von Rattenstaine. Ihr Bruder Otto.

Actum Villaci. anno dni. M C LXVIIII. Ind. II. Ego Romul' domini patriarche notarius. mandato ejus scripsi et dedi.

(Grüningers Kopie aus dem Viktringer Originale.)

CCCCXXIV. 1169. (Heinrich Bischof von Gurk [4]) verkündet, dass der edle Mann Dietrich von Leoustein [5]) mit seinem Sohne Liupold einen seinigen Knecht Berthold mit dessen Weibe Hemma und den Kindern Berthold, Bertha, Mehthilt, Adelhait sammt ihren Nachkommen der Pfarrkirche St. Johann Baptist im bischöflichen Sitze [6]) abgetreten habe gegen drei Mark und ein halbes Talent öffentlicher Friesacher Münze, welche der Kapellan Konrad auszahlte. Gegenwärtig war der Bischof [7]) und Hermann Herzog von Kärnten, welche die Uebergabe (traditio) über den Reliquien der genannten Kirche empfingen unter der Bedingung, dass dieses Geschäft (delegatio) durch die Hand der Frau Dietrichs, Berthradis und die übrigen Kinder vollendet werden sollte, und dass wenn Dietrich dessen Frau oder eines seiner Kinder diese Widmung aufheben oder anfechten wollten, oder wer immer dieser Uebergabe nicht entsprechen würde, der Schuldtragende dem Herzoge zwölf Mark schuldig sein soll, und dass, wenn diese innerhalb 14 Tagen nicht bezahlt würden, Dietrichs Gut zu Prewarn durch den Herzog in den Besitz der Kirche für die genannten Unfreien (mancipiis) gelangen solle.

Zeugen sind Gotbold von Hardekke, Rudolf von Albeck und sein Sohn Rudolf, Dietrich von Schalach Freie, Rudolf von Tunesberch und sein Sohn Heinrich, Chuno de June und sein Sohn Haward, Pilgrim von Doyms, Amzo und sein Bruder Gebehard und ihr Schwager Albert, Gotfrid von Possowe. Wichard von Charlsberg, Samson und sein Neffe Meinhard, Engelscalch und sein Sohn Reinher, Engelbert der Truchsess, Walther, Othbert, Strassburger und viele andere bischöfliche und herzogliche Getreue, Schöffen und Ministerialen.

Actum a. d. MCLXVIIII. Indict VII. Sub Imperatore Friderico loco apud Sanctum Vitum. ante domum Bernhardi. Gegeben und geschrieben durch den Kapellan Counrad.

1) Pfarre St. Tiburtius in Molzbichl im Dekanate Unterdrauburg bei Spital in Oberkärnten.

2) Rosseg, Pfarre in Oberrosenthal.

3) von Treffen.

4) Der Name des Urkunden-Ausstellers ist nicht genannt. Unde nos presenti pagina comunimus. — Wahrscheinlich war er Bischof Heinrich von Gurk.

5) Nun Burgruine bei Pörtschach am Werthsee.

6) in sede nostra.

7) nobis et duce Karinthie Hermanno presentibus.

(Eichhorn aus dem Gurker Archive. Kopialbuch von Gurk Fol. 52, woraus auch Eichhorn seine Kopie genommen zu haben scheinet.

CCCCXXV. 1169. Ulrich Patriarch von Aquileja gibt für seine Lebensdauer einen Mansus von dem Gute der Aquilejer-Kirche im Walde Gnessow (Gnesau an der Gurk im Dekanate Feldkirchen) nach Admont für sechs March Friesacher Denare, welche der Nachfolger, der den Mansus zurücknehmen wollte, zurückzustellen hätte.

Actum anno ab incarn. Dni MCLXVIIII. Indict. II.

(Cod. diplom. admont in Pez. Thes. III. III. p. 683, Nr. IX.)

CCCCXXVI. 1169. Ebenderselbe überlässt dem Abte Kadloch von Arnoldstein den Zehent von den Neubrüchen, die er und sein Vorfahrer Abt Hingram zum Nutzen ihres Klosters ausroden liessen (extirpar fecisti) oder Kadloch künftig noch ausroden lassen würde. Ferners scheidet der Patriarch die nicht weit vom Kloster gelegene St. Andreas-Kapelle[1]) nebst deren Dotation und dem Friedhofe von der Pfarre St. Johann[2]) mit Einwilligung des dortigen Pfarrers Walter mit dem aus, dass das Tauf- und Begräbnissrecht der genannten Pfarre bleiben soll.

Endlich verkündet der Patriarch, dass die letztere von dem Abte und dem Kloster einen halben Mansus in dem Weiler Pruck[3]) erhalten habe.

Zeugen: Chono, Bischof von Concordia, Wernard, Bischof von Triest und Friedrich, Bischof von Petena, Udalrich, Abt von Mosach, Pertold, Abt von Ossiach (hosiacens), Eberhard Abt von Belinum, der Archidiakon Udalrich, Walter, Archidiakon von Villach, Richter, Pfarrer von Villach, dnicus de feostrich, Gerold von St. Hermangor, Vdalrich, Pfarrer von Kapel, Hermann, Herzog von Kärnten, Graf Engelbert, Graf Wolfrad, Graf Heinrich von Frantenk u. v. A.

Actum est anno dni MCLXVIIII. Indictione II. Per manum Romuli scriptum Aquilegie.

(Kopie aus dem Arnoldsteiner Archive.)

CCCCXXVII. 1169. — 1171. Sigfrid der Sohn des Hauptmanns von Friesach, gibt dem Stifte Admont ein Gut zu Hoholdisberg am Zezzenberge vor den Zeugen: Eberhard dem freien Manne von Trahe, Sigmar von Leibnitz, Konrad von Rorbach, Sigboto von Ponheim, Eppo von Nebois, der Bruder des Gotfrid von Wietingen, gab ebendahin ein Gut auf dem Kirchberge zu Wietingen, die Witwe Eginon von Url ein Gut im Lavantthale zu Sidgoisdorf.

(Muchars Gesch. v. Steier IV. S. 476).

1) St. Andrä am Thörl.

2) Wurde bei dem Bergsturze im Jahre 1348 verschüttet. An dessen Stellen zeigt man nun das Johannes-Brünnel in der Schütt.

3) Gehörte ebenfalls unter die 17 Dörfer, drei Schlösser und 9 Gotteshäuser, welche bei Gelegenheit des obangeführten Bergsturzes begraben wurden.

(Ainether Beschreibung von Arnoldstein, M. S. in der Handschriften-Sammlung des Geschichtsvereines für Kärntenzu Klagenfurt).

CCCCXXVIII. 1169—1171. Graf Engelbert III. von Görz gibt nach Admont ein Gut in der Gegend von Gnesau zum Ersatze für einige dem Stifte geraubte Güter. Später entsagte sein Sohn, Graf Meinhard III. und sein Dienstmann, Pertholt von Moosburg, diesem Gute, und der alte Engelbert gab ein neues Gut in der Gnesau und zehn Mark Silbers als Seelgeräth nach Admont. Durch Engelberts Vermittlung kommt Admont in den Besitz der Güter zu Talingen auf dem Zumoltsberge in Kärnten (Zammelsberg), welche der Edelherr Otto von Puch aus der Spende seines Oheims, des Admonter Priesters Reicher, schon längst hätte überantworten sollen.

(Muchar a. a. O. IV. S. 473 und 474.)

CCCCXXVIIII. 10. Februar. 1170. Papst Alexander der III. bestätiget die Güter und Rechte des Stiftes Admont mit einzelner Aufzählung derselben. Hierunter als Geschenk des Erzbischofes Konrad I. die Kirche Maria Magdalena und das Hospital zu Friesach nebst Zehenten und Gerechtigkeiten, als Geschenk einiger Edeln des Rainer und der Petrissa und andern Verwandten des Admonter Liutold die Allode Tovernik und Chirchaim sammt Zugehör, die Hälfte der Kirche St. Jakob mit dem Gute Cholmenzi [1]), die vom Erzbischof Gebhard geschenkten Zehenten in Tiefen, Flatsach, Krapfeld, Micheldorf, sammt Zugehör, den vom Erzbischof Konrad II. geschenkten Zehenthof zu Werthse mit dem Gute Rapotendorf, Gutenprunne und sonstigen Besitzungen der Matrone Mathildis [2]), die Kirche St. Michael mit dem Gute Zezzen, die Kirche St. Johann mit dem Gute Zozzen sammt Zehenten und sonstigen Gerechtigkeiten, das vom Erzbischof Konrad geschenkte Gut Radlach, welches dem Grafen Bernhard gehörte.

Datum Tusculani — IIII. Idib. Febr. Indict. IV. Incarn. Dominicae anno MCLXX. Pontif vero Dni Alexandri P. P. III. XII.

Cod. diplom. IV. in B. Pez. Thes III. III. p. 666—667).

CCCCXXX. 3. März 1170. K. Friedrich bestätiget die Stiftung und die Rechte von St. Lambrecht.

Zeugen: Heinrich, Bischof von Gurk, Hermann, Herzog von Kärnten, Engilbert, Markgraf von Kreiburg, Berthold, Markgraf von Voheburg, Otto der Aeltere Pfalzgraf von Wittilingspach, Berthold, Graf von Andechse, Engelbert, Graf von Görz, die zwei Grafen von Plaige Leopold und Heinrich, Udalrich, Graf von Hohenburg, Otto von Stubenberg, Wulfing von Kapfenberg, Gotfrid von Diernstein.

Acta sunt haec anno domin. Incarn. mil. cent. septuagesimo. Indict. tertia regnante D. Frid. Rom. Imp. Glorioso anno regni ejus decimo septimo Imperii autem decimo quinto. Datum apud Friesach Quinto nonas Martii.

(Diplom. Sacra Stiriae II. p. 278.)

1) Grosskirchheim und Kollnitz im Möllthale.

2) Wahrscheinlich dieselbe Machtild, deren oben Nr. XLIV. Erwähnung geschieht.

CCCCXXXI. 19. März 1170. K. Friedrich ertheilt auf Verwendung des Herzogs Hermann von Kärnten, dann des Berthold Grafen von Andessa und auf Bitte des Abtes Peregrin von St. Paul und der dortigen Mönche dem Stifte von St. Paul den Schirmbrief zum eigenen Seelenheile und dem der Kaiserin Beatrix und seiner Söhne.

Niemand soll von dem Stifte ein Lehen begehren noch erlangen, besonders nicht von den Gütern zu Völkermarkt, welche nebst dem Markte und den Marktrechten nur zum Nutzen des Siftes bestimmt sind und auf welche nur der Abt und der Konvent ein Recht haben. Niemand soll sich der Vogtei anmassen, da das Stift den Vogt aus der Verwandtschaft des Stifters selbst wählen, den unnützen entfernen und anderswoher den Vogt nehmen kann. Wer diesem Schirmbriefe entgegenhandelt, soll eine Geldstrafe von fünfzig Pfund reinen Goldes zahlen, wovon zwanzig dem kaiserlichen Fiskus, zwanzig dem Stifte und die übrigen der Hofkanzlei zufallen.

Zeugen: Heinrich Bischof von Gurk, Heinrich, Erwählter von Brescia (Brixiensis), Hermann, Herzog von Kärnten, Otto der Aeltere Pfalzgraf von Witilinesbach, Berthold Graf von Andessa, Heinrich und sein Bruder, Grafen von Plau [1]), Graf Tipold von Lexemunden, Heinrich von Stoyphe, Degenhard von Helfenstein, Graf Berthold von Tyrol, Konrad, Burggraf von Nürnberg, Otto von Buch, Ulrich von Cappenberg u. v. A. Die Recognition durch Heinrich Hofkanzler anstatt des Christian Erzbischofs von Mainz und Erzkanzlers.

Signum domini Friderici Rom Imp. invictissimi. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis MCLXX. Indictione tertia regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore gloriosissimo anno regni ejus decimo septimo, Imperii autem decimo quinto.

Datum Liebenitzen decima quarta Calendas Aprilis.

(Eichhorns Kopie aus dem Archive von St. Paul.)

CCCCXXXII. 1170. Erzbischof Adalbert von Salzburg schenkt zum Kirchenbaue in Vorau einen Mansus auf dem Berge Zozzen über Verwendung des Bischofs von Gurk und des Propstes von Sekau.

(I. A. Caes. Annal. Duc. Styriae I. p. 697.)

CCCCXXXIII. 1170. Ulrich Patriarch von Aquileja verkündet einen zwischen seinem Vater, Grafen Wolfrad von Treffen und dem Abte Berthold von Ossiach geschlossenen Vergleich.

Zeugen: Pilgrimus Abas de Lavend, Eberhard Abas Beleniensis, Item Udalricus Tarvisiensis Episcopus. Udalricus Abas de Mösnitz, Maynhardus Comes de Sonnenberch: Henricus Comes de Ortenburg.

Actum anno ab Incarn. Dni MCLXX.

(Annus milles. ossiac. p. 65.)

CCCCXXXIIII. 1170. Bischof Heinrich von Gurk bestätiget den zwischen dem Propsten von Gurk Roman und einem Lehensmanne des Bischofs (fidelis) Wolfram wegen eines Beneficiums in Coharist getroffenen

1) So bei Eichhorn. Sollte jedoch wohl heissen: Plaie oder Plaige. Siehe oben Nr. CCCCXXX.

Vergleich. Wolfram hatte nämlich von dem Bischofe ein Lehengut [1]), welches im Orte Coharist zwischen den Gütern der Chorherren von Gurk gelegen war.

Da sich Wolfram mehr, als ihm zustand, anmasste, gab der Propst mit Rath des Kapitels jenem zwanzig Mark und überdies einen Mansus bei Griven [2]), zwar nicht als Lehensgut, aber an Lehenstatt [3]) auf Wolframs Lebensdauer gegen dessen Verzichtleistung auf das bischöfliche Lehensgut.

Zeugen waren: Berchtold, Arbo, Heinrich die Kapläne, Albero von Lungou, Engelscalc, Purchard, Engelbert, Walther, During, Perchtold, swevus, Eglolf, Gotscalc, Rudger und sein Sohn chuono, Pernhard, Ortolf, Eccehard, Adelward, Rudolf von St. Stephan, Samson und sein Bruder Meinhard Hartlieb von Albecche, Beno von Griven u. v. A.

Actum a. d. i. M. C. LXX. Indictione III.

Die Urkunde fertigte aus der Kapellan Konrad.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCCXXXV. 1170. Wolrik ein Höriger des Herrn Alexander des Bruders und der Schwestern desselben ehelichte mit Einwilligung seiner Herrn und Frauen eine Freie unter der Bedingung, dass das erstgeborne Kind, männlichen oder weiblichen Geschlechtes, kein Eigenthumsrecht und auch die Mutter Herradis kein solches Recht auf selbes ansprechen wolle [4]). Als Herrad sohin eine Tochter Hilpurga gebar, bath sie, dass selbe sammt deren Nachkommen auf den Altar der h. Maria Gurk zu einem Zinse von 5 Denaren [5]) geopfert werden möge, was sie auch zugestanden erhielt und Alexander vollzog die Widmung mit Einwilligung seiner Mutter, seines Bruders und seiner Schwestern.

Zeugen waren: Sifrid von Wilaren, Ekehard und sein Bruder Mangold Walbrun von Tramnich, Heinrich Viviam und sein Bruder Ottaker. Geben Zwatiz, Hainricus, Adalbertus, Wolfker, Hatuolch.

(H. Hermanns Handschriften. Ein Datum ist in diesen nicht angegeben).

CCCCXXXVI. 1170. Endlicher Vergleichsabschluss zwischen den Brüdern Arbo und Menginhard eines und dem Stifte Admont andern Theiles wegen des Gutes Puchele [6]).

1) Beneficium. Hier wohl in der Bedeutung als Lehengut.

2) Im Gurkthale, wohl zu unterscheiden von dem Markte und Stifte Grifen zwischen Völkermarkt und dem Lavantthale.

3) Non in beneficio sed loco beneficii.

4) Ipsi nullum jus proprietatis nec mater — Herradis sibi in eo vindicaret. — Mit dem jus proprietatis wird hier wohl das Recht auf Freiheit angedeutet, welches dem Kinde einer freien Mutter nach der Regel partus sequitur ventrem zugestanden hätte.

5) Rogavit eam delegari super altare S. Mariae Gurk ad censum quinque denariorum. cum omni posteritate ejus. Hiltpurga wurde eine Geldzinsige (censualis) der Gurkerkirche und trat dadurch in eine günstigere Klasse der Hörigkeit.

6) Die vier Brüder, Freie und Edle, der Priester Hermann, Gerhoh, Hartnid, Engelram theilten im Jahre 1139 durch Erbtheilung (justa inter se ersiscundia)

Unter den Zeugen Rudolf von Wietingen.
Actum anno incarn Dni M. C. LXX.
(Cod. diplom. Admont. ap. Pez. Thes. III, III, p. 749. Nr. LXII. J. A. Caes. an. D. Stiriae I. p. 769 Nr. 44 mit der irrigen Angabe MCLXXI.)

die väterliche Erbschaft. Engelram trat später in das Kloster Admont und gab dahin seinen Erbtheil, nämlich einen Hof bei Paltsich und einen andern bei Puchele. Diese gab das Kloster dem Bruder Engelram's Hardnid und erhielt dafür einen andern Hof bei Paltsich.

Nach Hardnid's Tode erhoben dessen Söhne einen Anspruch auf das von ihrem Vater dem Kloster mit obigem Tausche gegebene Gut, indem sie behaupteten, selbes sei ihrer Mutter als Heiraths- oder Brautgut gegeben worden und der Tausch ohne ihre Einwilligung geschehen. Der Streit dauerte lange Zeit, bis endlich der Markgraf von Steier, damals noch sehr jung (admodum puer) nach Admont kam. Unter dessen Ministerialen erschien auch Arbo, einer der Söhne Hartnid's, um die Streitsache zur Sprache zu bringen. Diese wurde dahin ausgeglichen, dass Arbo sowohl für sich als für seinen Bruder vier Mark erhalten solle, wogegen sie in die Hand des Markgrafen dem Gute und der Streitführung zu entsagen hätten.

Für die Einwillung des Bruders verbürgte sich Arbo vor den Zeugen (testibus tunc per aurem attractis) Otagrius Markgraf von Styre, Erchenberth von Mosebach, Otto von Stubenberch, Adalrich von Chranechperch, Adalbero von Strechove, Marchard von Starchenberc, Rudolf von Zemlausdorf, Dietrich von Lint, Hermann Loshart, Timo von Pischofesdorf, Chunrad von Perndorf.

Nach wenigen Tagen kam Arbo, wie er versprochen, nach Admont und brachte seinen Bruder Meginhard, und beide entsagten dem Gute und erhielten dagegen vor Allem die vier Mark Münze. Unter den gegenwärtigen Zeugen war, wie oben bemerkt wurde, Rudolf von Wietingen.

Unter dem Otagrius Marchio de Styre kann nur Ottokar der VIII. verstanden werden. (Pritz im V. Bande der Beit. zur Landesk. Oest. ob d. Enns und Salzburg S. 312.)

Urkunden-Regesten

zur

Geschichte Kärntens.

Von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen.

(Fortsetzung.)

(Aus dem XI. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei zu Wien. 1853.

CDXXXVII. 10. Februar 1171. Bischof Heinrich von Gurk gibt mit Einwilligung des Propstes Roman und mit Rath seiner Ministerialen nach Admont einen Hausgrund zu Mühlendorf (bei Friesach), worauf eine Witwe Hailka sass, nebst einer Wiese und zwei Äckern, Alles zum bischöflichen Herrschaftsgute gehörig (quae omnia ad Dominicalia nostra pertinebant).

Zeugen waren: Engilscalc, Purchard, Walther, Turing von Strassburg, Pertholt der Mundschenk, Otto Vipera, Tietrich und sein Bruder Pilgrim, Poppo von Pilstain, Opreth, Engilbert der Truchsess, Heinricus Officialis, Otto der Sohn Turings, Ekkehard von Longovve, Meinhardus Puer (der Knappe), Wergand der Kellermeister, Heimo, Wernher, Arnold milites, Hadumarus puer, Pilgrim Moure.

Actum-Strazpurch, anno ab Incarn. Dni. MCLXXI. Indictione IIII. IIII. Idus Februarii (Cod. diplom. admont. ap. Pez Thes. III, III, p. 747 und 748, Nr. LX Muchar Gesch. v. St. IV, S. 481.)

CCCCXXXVIII. 10. Februar 1171. Papst Alexander III. Schirmbulle für das Stift Sekau. Unter den Stiftsgütern werden in Kärnten aufgezählt: Ein Gut bei St. Stephan, ein Hof mit 12 Mansen, ein Gut bei Juon (im Jaunthale) und ein Berg, wo nach Silber und Blei gegraben wird, apud Glan sechs Mansen. Datum Tusculani — quarto Idus Febr. Indictione quarta, anno inc. D. milles. centes. septuagesimo Pontif. vero D. Alexandri P. III. a^{0} duodecimo [1]) — „Quotus illud" (Diplom. Sacra Styriae I. p. 157.)

CCCCXXXVIIII. 9. März 1171. Papst Alexander III. verordnet, dass in den Nonnenklöstern zu St. Georgen am Längsee, zu Berg und Neuburg in Baiern Niemanden erlaubt sein soll, ohne Wissen und Zustimmung des Abtes und des Kapitels von Admont, Güter zu veräussern, oder auch in jene Stiftsgemeinde selbst Jemanden zur Vergelübdung und Einverleibung aufzunehmen [2]).

Muchar a. a. O. S. 481.)

CCCCXXXX. 11. October 1171. Bischof Heinrich von Gurk gibt der St. Nikolauskapelle auf der Nordseite des bischöflichen Sitzes, ein Gut im Forste, worauf zwei Kolone sassen, die jährlich neun Solidi zahlten.

1) Papst Alexander III. wurde am 7. September 1159 erwählt und am 20. desselben Monates gekrönt, und bediente sich in seinen Bullen der florentinischen Zeitrechnung, indem er das Jahr mit dem 25. März anfing. Es deuten daher Pontificaljahre, das Datum des Tages und die Indiction auf das Jahr 1171.

2) Alle drei Frauenstifte standen unter der Oberleitung der Äbte von Admont, und überall waren daselbst Admonter bestellt, welche die Temporalien verwalteten, und für den vorschriftmässigen Unterhalt der Nonnen sorgten. (Muchar a. a. O.)

Zeugen waren: Wezelin der Dekan, Berthold, Friedrich, Adelhard Poppo, Papo, Dietrich, Chorherren und Priester, Engelschalk, Eglouf, Perchtold von Witenstain, Heinrich der Maier (villicus) Baldewin der Maier.

Actum d. i. a. MCLXXI. Indict. V. die V. Idus Octob. Gurke.

Gegeben und geschrieben durch den Kapellan Konrad.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCCXXXXI. 1171. Bischof Heinrich von Gurk gibt zum Spitale nach Gurk auf Bitte des Dechantes Wezlin, des Spitalmeisters Konrad und der übrigen Chorherren einen Neubruch am Drahselbach ober dem Hause des Taferners (tabernarii) gelegen.

Acta sunt hec a. D. MCLXXI. Ind. IIII.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCCXXXXII. 1171. Albert der Sohn des Berthold Grafen von Bogen und seine Mutter Luicardis schenken mit Rath einiger ihrer kärntnerischen, krainerischen und baierischen Ministerialen der Marienkirche und dem Kloster Vitrin eine Hube an der Lancquart (Glanfurt, der Ausfluss des Werthsee's südlich von Klagenfurt zwischen diesem und Viktring) sammt Zugehör mit der Bedingung, dass das Kloster Niemanden, welchem dort der Durchzug zugestanden, diesen verschliessen dürfe, und insbesondere, dass allen Hörigen und sonstigen Leuten des Grafen der freie Weg in den Wald des Grafen bei Reifnitz (südlich am Werthsee), zustehen solle, um die Holznothdurft, wofür sie dem Grafen eine schuldige Gabe zahlen [1]), zu holen. Auch soll das Kloster von Niemanden, der aus dem Walde zurückkehrt, für den Weg eine Abgabe (justitiam) nehmen oder einen Frohndienst von den Bauern verlangen, welchen der Weg über die Klosteräcker, wo kein anderer Weg sich befindet, zusteht. Dem Kloster wird weiters das Recht eingeräumt, von dem Gute des Grafen die Bausteine zur Mauer zu nehmen, und es werden dem Kloster alle von dem Vater Albrechts zugestandenen Nutzungen aus den gräflichen Besitzungen zugestanden, ohne dass die gräflichen Maier (praepositi) von dem Kloster hiefür eine Abgabe zu fordern hätten.

Zeugen waren: Alemher von Sconberkg, Rudolfus patruus pueri, Albert von gurnocia und sein Bruder Giselbert, Rudolf von Rasek, Wulfing von Wipach, Heinrich der Schenk und Rudolf der Truchsess zwei Brüder, Albero Rawinius von Selenberg, Berthold, Hartnuch, Swiker von Gurkenveld, Heinrich der Maier (praepositus) Heinrich Pilgrim, Leo Ruger Herbart, Swiker, Ludwig und viele Andere Kärntner, Krainer und Baiern.

Facta sunt hec ab i. d. a. MCLXXI. sub Abbate Vitrinensium dño Meinhardo.

(Cod. trad. m. Victor. im Vikt. Copialb. IV. fol. XX.)

CCCCXXXXIII. 1171. Udalrich Patriarch von Aquileja gestattet dem Abte Berthold von Ozziach den Besitz der St. Peterskirche (Oratorium S. Petri) unter dem St. Jakobsberge, das ist unter dem Schlosse Rase.

Actum est feliciter Aquilejae a. a. I. d. MCLXXI. His praesentibus: Friderico Petinensi Episcopo; Eberhardo Ebeliensi Abbate: Ottone Praeposito de Raitenperg etc.

(Annus Milles. Ossiac. p. 65.)

1) Iustitiamque debitam nobis solventibus.

CCCCXXXXIV. 14. September 1172. Bischof Heinrich von Gurk vertauscht an Propst Roman von Gurk und dessen Kapitel das Gut Laskenberch sammt Zugehör gegen das Gut chulme, welches das Stift von dem Kloster St. Paul [1]) vormals eingetauscht hatte. Weiters erhielt der Bischof von dem Stifte den Zehent in Kreig (chriwich), der zur Stiftscustodie gehörte, und verlieh selben dem Herzoge Hermann von Kärnten. Der Bischof gab dem Stifte dafür in Gegenwart seiner Ministerialen die Maierschaft (villicationem) in Reinsperch sammt Zugehör. Der Kapelle St. Nikolaus, welche auf der Nordseite des bischöflichen Sitzes erbaut war, gab der Bischof ein Gut in Forst, auf welchem damals zwei Kolone wohnten, die jährlich neun Soliden bezahlten. Weiters schenkte er zur Kustodie des Stiftes den Berg Mitnich von der Spitze ober dem Hüther des bischöflichen Waldes chozarist bis an das Beneficium des Reinholm, welches die Chorherren gegen das Gut bei Tramnich und sechzehn Mark eintauschten, dann weiters bis an die Neubrüche, welche der Bischof früher der Kirche St. Johann Evangelist im Thale übergeben hatte, bis an das Thal Drachsallpach und an die Grenze der Äcker des Chrafto, welcher insgemein cholat genannt wird, vorausgesetzt, dass das Stift die bischöflichen Ministerialen Purchard und Walther, dann den Amtmann Heinrich und den Ruodbert dos, welche daselbst vier ihnen verliehene Mansen bebauten, zum Abzuge vermöchte.

Zeugen waren: Wezelin der Dechant, Perchtold, Adelhard, Heinrich, Pabo, Hartnid die Kanoniker, Purchtold, Arbo die Kapläne, Ernst, Purchard, Walther, Eglolf, Hartmann, Wodalsalc, Perhtoldus swewus, Hermann, Heinrich der Ambtmann (officialis.)

Datum a. i. d. MCLXXII. Indictione V. XVIII. Kl. Octobris apud Gurk.

(Eichhorn aus dem Gurker Archive.)

CCCCXXXXV. 27. Mai 1173. Ausgleichung zwischen Heinrich Bischof von Gurk und Otto von Arnekke durch Herzog Hermann von Kärnten und mehrere Getreue des Bischofes und Freunde Otto's zu Friesach.

Der Bischof entliess auf Verwendung des Kaisers, des Herzogs von Österreich und des Herzogs von Kärnten und auf Einrathen des Propstes Roman und anderer Lehensleute und Ministerialen der Gurkerkirche den Otto von Arnekke aus der Haft, in welche er sammt seinen Gewaltsgenossen, als er die Güter des Bischofes unter dessen Augen gewaltsam mit bewaffneter Hand besetzt hatte, gerathen war. Otto von Arnekke versöhnte sich mit dem Bischofe und mit Allen, die diesem bei seiner Gefangennehmung behilflich waren, durch den Kuss und schwor für sich und seine anwesenden und abwesenden Freunde, diese Aussöhnung treulich zu halten. Der Bischof stellte ihm das Lehen dessen Vaters, dessen er sich durch seine viele und auffallende Schuld nach dem Erkenntnisse der Mitvasallen verlustig gemacht hatte, zurück und Otto schwur ihm von neuem die Treue und damit einerseits Otto durch den Bischof keine Verkürzung im gedachten Lehen, anderseits aber auch der Bischof durch Otto keine Anmassung in seinen Herrschaftsgütern erleiden solle, kamen sie dahin auf Schiedrichter überein, dass Samson, Burchard, Engelscalc von Strazburch, Ernest von Bilstain, Hermann von Persingen innerhalb vierzehn Tagen nach der nächsten Ankunft des

1) lauentensibus

Bischofes in der Mark zur Übergabe des Lehens des Reinhard, Vaters des Otto beschieden werden sollen und dass das Lehen so, wie diese nach ihrem Augenscheine und nach untersuchter Begrenzung selbes eidlich bestimmt haben, wieder unüberschreitbar von beiden Theilen geachtet werden solle. Zum weiteren Schadenersatze und zur Genugthuung schwor Otto von Arnekke, sein Gut bei Arnekke und im Jaunthale sammt Eigenleuten beiderlei Geschlechtes und Zugehör zum nächsten Michaelifeste durch seine Mutter Gisle und seinen Bruder Rapoto der bischöflichen Kirche abzutreten. Sollte er ohne einen mit einer freien und ihm gesetzlich vermählten Frau erzeugten Erben sterben, so sollen obige Güter ohne weiters der Kirche bleiben, würde er aber so gestaltige Erben erlangen, so sollen diese das Gut June von dem Bischofe als Beneficium erhalten, das Übrige aber nach Eigenthumsrecht erben. Würde Otto die Übergabe im angesetzten Termine nicht erfüllen, zum Augenscheine des Beneficiums vorgeladen nicht erscheinen, und die schiedsrichterlich festgesetzten Grenzen überschreiten, soll er an das Beneficium (seines Vaters) keinen Anspruch haben. Würde er die Ausgleichung durch Raub, Brand oder Gefangennehmung an dem Bischofe oder dessen Leuten verletzen, soll er ohne Abbruch am Beneficium von dem Bischofe auf sechs Wochen vorgeladen werden, und nach dem Erkenntnisse der von beiden Theilen gewählten Schiedsrichter und zwar in Kärnten des Otto von Puoche und des Swiker von Holenburch, in der March aber des Liupold von Honekke und des Gebhard von Sonekke, welche unparthei'sches Erkenntniss eidlich zusagten, Schadenersatz leisten. Würde er auch diesen verweigern, soll der Herzog, dann Kolo, Heinrich und Reinbert ihn zur Entschädigung binnen 14 Tagen verhalten, würde er aber auch diese nicht hören, so soll er des Beneficiums verlustig sein und dieses dem Bisthume anheim fallen; die vorgenannten Bürgen sollen aber den Schaden ersetzen und dem Bischofe gegen Otto und dessen Gönner Hilfe leisten. Würden aber auch der Herzog und die genannten Bürgen ihrer Pflicht nicht nachkommen, soll der Bischof von dem Herzoge den Zehenthof Freiberch und von Kolo und Heinrich 40 Mansen auf dem Diechsberge und Alles was dort Reinbert als Beneficium besitzt, ohne weiters einziehen. Weiters versprach Otto mit seinen Mitschuldigen, gegen den Bischof und die Seinigen Niemanden in rachsüchtiger Absicht beistehen zu wollen. Würden sie diesfalls in Verdacht kommen, sollen sie sich von demselben durch den Eid reinigen und der Herzog versprach auf ihr Verlangen im Eidesstatt durch den Handschlag dem Bischofe, dass er gegen die allfälligen Wortbrüchigen dem Bischofe Hilfe leisten wolle. Endlich beschwor Otto, alles Versprochene nicht blos dem Bischofe Heinrich, sondern auch dessen Nachfolgern halten zu wollen.

Zeugen waren: die Äbte Peregrin von Lavend (St. Paul) Meinhard von Viktring, Roman Propst von Gurk, Wezelin Dechant nebst andern Klerikern, dem Herzoge und den vorgenannten Richtern und Bürgen, dann Graf Ulrich von Hunenburch. Wergand von Honekke, Dietrich von Lewenstein, Perchtold von Scalach, Dietrich von Scalach, Samson freie Leute (liberi), Friederich der Kastellan und sein Sohn Poppo, Offo von Tiufenbach, Ludwig von Glanekke Cuno von June, Volbert von Truchsen, Vodalrich der Kämmerer, Cuono, Pilgrim von Freiberch und mehr andere Ministerialen des Herzogs, der Richter von Friesach Ruozo· Kunrad von Köln, Ernest von Bilstain, Hermann von Persingen, Burchard,

Engelscalc, Walther, Engelbert von Strassburch und mehr andere Ministerialen der Kirche (von Gurk.)

Actum anno Domini MCLXXIII. Indictione VI. Die VI. Kl. Junii Frisaci in cimiterio S. Petri. Scripta per manum Cuonradi.

(Eichhorn aus dem Gurker Archive.)

CCCCXXXXVI. 24. August 1173. Bischof Heinrich von Gurk bestätiget einem gewissen Konrad die von diesem zu Gunsten der Kirchen St. Johann Bapt. und St. Magdalena unter Bischof Roman und Heinrich gemachten Erwerbungen insbesondere bei Lezze das Beneficium Oley genannt, wie selbes über Auftrag des Bischofes durch die dortigen Gastaldionen Ditmar und Eberhard ausgeschieden und mit der Begrenzung, wie selbe vor den dortigen benachbarten Leuten in Gegenwart der Witwe Riwins und ihres Sohnes Konrad, mit welchen Konrad in Betreff der Grenzen streitig war, festgesetzt wurde. Überdies gestand der Bischof dem Konrad auch das Beneficium des Giselher und den Neubruch des bischöflichen Eigenmannes (servi nostri) Burchard, welche Konrad von diesen erkaufte, für einen ganzen Mansus zu, wie er dem Konrad durch die bischöflichen Abgeordneten zugewiesen wurde, dann einen Baugrund, welchen Heinrichs Vorfahrer dem Konrad für jene Kirche gegeben hatte und Bischof Heinrich für einen andern eintauschte.

Zeugen waren: Roman, Propst und Wezelin, Dechant von Gurk, Berhtold Roudolf, Berhtold, Gofrid, Walther, die Kapläne Wolfram von Mötniz der Pfarrer, Berhtold und sein Bruder Chraft, Gunther von Dirnstaine, Dietpert, Heinrich der Kastvogt (Gastaldio) Eberhard von Lavend, Dietrich der Zehntner, Albert der Zehntner, Albert, Reinhalm die Kastvögte.

Actum anno Domini MCLXXIII. Indictione VI. In festi beate Bartholomei Apostoli apud Motniz in novo castro. Data et scripta per manum Chunradi Capellani.

(Eichhorn aus dem Originale von Gurk.)

CCCCXXXXVII. 1173. Ulrich Patriarch von Aquileja gibt im Kapitel zu Obernberch (Oberburg) in der Pfarre St. Kanzian der Karthause Seitz die bei Seitz (ecclesiae S. Joannis de Savina) gelegenen, der Pfarre Gonovitz gehörigen und durch den Patriarchen von dieser mit Einwilligung seines Bruders [1]) Sigarhard, Pfarrers von Gonovitz eingetauschten Weingärten und Felder.

Unter den Zeugen: Otto, Propst von Jun.

Actum = MCLXXIII. Indictione IIII.

(Diplom. S. Styriae II. p. 60.)

CCCCXXXXVIII. 7. November 1173. Bischof Heinrich von Gurk verkündet die Ausgleichung seines Streites mit dem Propste Roman von Gurk und den dortigen Chorherren über die Alpe Flatnitz. Bischof Heinrich hielt sich im Sommer des Jahres 1173 auf der Flatnitzalpe auf und weihte am 29. August die auf derselben befindliche Kapelle zu Ehren der Jungfrau Maria, des h. Johannes des Täufers und anderer Heiligen. Dieses erregte in dem Propste Roman von Gurk die Besorgniss, der Bischof möchte die ganze Alpe ansprechen während nach den Freibriefen der Bischöfe Hiltebold und Roman und nach spätern Bestätigungen

1) Fratris nostri. Vielleicht nur eine geistliche Bruderschaft.

die Alpe gemeinschaftlich von dem Bischofe und dem Domstifte benützt werden sollte.

Nachdem sich Bischof Heinrich von der Richtigkeit dessen aus den angezogenen Urkunden unterrichtete, sendete er die Ministerialen Ernst von Pilstein, Engelschalch, Burchard und dessen Bruder Grino, Egelolf, Engelbert, Walther, Sampson, Erzelin, Eberhard von Griven, Dietrich, Heinrich der Amtmann mit mehreren weisen Männern aus den Ministerialen (ex familiis) beider Theile um allem weiteren Streite vorzubeugen. Der Bischof nahm die vorgenannte (St. Johannes-) Kirche [1]) nebst dem angrenzenden Theile der Alpe bis an den Durrenbach und Flatnitzbach, und wies den übrigen Theil der Alpenwiese vom Flatnitzbache bis an das Gebirge und über dem Durrenbach bis an den Seebach dem Chorherrenstifte zu.

Datum apud Gurke. Septima Idus Decembris [2]) feliciter amen.

(Gurker Copialbuch, fol. 49.)

CCCCXXXXIX. Vor 1174. Sifrit von der Alpe (de Alpibus) ein Ministerial des Grafen Sifrid gab seinem Bruder Ordiebus [3]) in die Studien (ad literas discendas) nach St. Paul und hierzu den Genuss eines Mansus [4]) in Godtingen [5]).

Zeugen der Übergabe waren: Gotfrit, Ruohart, Hilprant, Sifrit, Arnolt, Helmpertus, Perchtolt, Sigfrit, Merbot, Alber, Liutolt, Gotfrit, Merbot, Wikmar. Hainr. Rudolf, Heinric. Dietmar, Wernher, Pero.

(Cod. trad. mon. S. Pauli N. XLI (XLVII.)

CCCCL. 6. Jänner 1174. Abt Meinhart von Vitringen verkündet, dass Gottefrid von Witin in Gegenwart seiner Frau und seiner Freunde drei Mansen in Kapell (im Krepfelde) der Kirche in Vitring gegeben habe; dass aber nach Gottfrids Tode der Abt von Salzburg diese Mansen als seiner Kirche gegeben ansprach, selbe jedoch auf dem Gerichtstage zu St. Veit vor dem Herzoge Hermann und in Gegenwart vieler anderer der Viktringer Kirche zuerkannt wurden.

Zeugen waren: Herzog Hermann, Graf Engelbert, Swiker von Holenburg, Otto von Puche, Grifo von Cinsendorf, Pilgrim de domus, Ulrich Globax, Leupold von Heberstain, Wolfrigel de chappel, Wolfgang de chappel, Rudolf von treulich, Dietrich von Schalach.

Factum est hoc a. i. d. MCLXXIIII. Indictione septima in die sancto epiphanie domini.

(Cod. trad. m. Victor. im Kopialbuche von Viktring V. fol. XVIII.)

1) Die Kurazie St. Johann Bapt. auf der Flatnitzalpe im Decanate Gurkerthal, welche gegenwärtig zur Weidezeit von der Pfarre Glödnitz mitbesorgt wird.

2) Das Jahr ist nicht angegeben. Da auf die Erzählung der Weihe der Johannescapelle die Worte folgen: Acta sunt hec anno ab incarnatione dni Millesimo. Centesimo. Septuagesimo. III. Indiccione IIII. — so ist kaum zu zweifeln, dass auch die Ausgleichung des durch diese Weihe veranlassten Streites im Jahre 1173 erfolgte.

3) Das Nekrologium von St. Paul hat zum 11. Jänner: Orttiebus monachus S. Pauli und zum 22. Februar: Sigfrit de Alpibus benef.

4) Unius mansi ad Godtingen utile compendium.

5) Göding im Lavantthale unter Wolfsberg.

CCCCLI. 17. Februar 1174. Grosse Gerichtsversammlung des Markgrafen Ottokar (VIII.) von Steier zu Graz in der St. Egidiuskirche. Unter den Anwesenden Hartwik uud Ludwik von Glanekke [1]).

(Muchars Geschichte von Steierm. IV. S. 486.)

CCCCLII. 22. April 1174. Papst Alexander III. bestätiget der Bertha Äbtissin von St. Georgen in Kärnten am See Lingen (Längsee) und dem Nonnenstifte die damaligen und künftigen Besitzungen, namentlich den Ort, wo das Kloster erbaut ist, sammt Zugehör, zwanzig Metzen Salz im Halthale, welche Erzbischof Konrad von Salzburg dem Stifte geschenkt hatte, die Begräbnissstätte für Jedermann, welcher sich nicht im Banne oder Interdicte befand, unbeschadet der Rechte derjenigen Kirchen, von welchen die Leichen übernommen werden.

Zur Zeit des allgemeinen Interdictes sollen die Nonnen bei verschlossenen Thüren mit Ausschluss derer, die mit dem Banne oder Interdicte belegt sind, ohne Glockengeläute mit leiser Stimme den Gottesdienst feiern können und Niemand soll ermächtiget sein, über das Stift ohne Wissen und Auftrag des Papstes den Bann oder das Interdict zu verhängen. Weiteres bestätiget der Papst dem Stifte die ihm verliehenen und vom Erzbischof Konrad von Salzburg bestätigten Rechte, insbesonders die freie Wahl der Äbtissin.

Datum Anagnie per manum Gratiani S. Romanae Ecclesie Subdiaconi et Notarii X. Kal. Maij Indictione VII. Incarnat. dominicae anno MCLXXIIII. Pontificatus Dñi Alexandri Papae III. anno XV. „Officii nostri."

(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen; nun im Archive des Kärntner Geschichts-Vereines.)

CCCCLIII. 1174. Hermann Bischof von Bamberg bestätiget dem Abte Berthold von Ossiach die Schenkung der vier Mansen in Pago Flitz sitos, welche Megenhalm von Pregradt auf dem Sterbebette durch die Hand des Dietrich von Lewenstein nach Ossiach vergabte.

Actum Dietrichsteine regnante Domno Friderico Romanorum Imperatore anno regni ejus XXII. Imperii vero XVIIII [2]).

(Anno Mill. ossiac. p. 66, ad ann. 1174.)

CCCCLIIII. 1174. Hermann Bischof von Bamberg spricht dem Stifte Arnoldstein das Reeht zu, das Lösegeld der Eigenleute des Stiftes selbst zu behalten, ohne dass einer geistlichen oder weltlichen Person hieran ein Anspruch zustehen sollte. In Arnoldstein bestand der Gebrauch, dass wenn einer aus den Leuten (familia) des Stiftes eine Freie zum Weibe nimmt, die Töchter sich und zwar jede mit einem halben Talente, welches dem Stiftsabte entrichtet wurde loskaufen können (ad pristinam si velint libertatem se redimant.)

Als Markgraf Engelbert de Creiburc [3]), welcher von dem Bischofe die Klostervogtei erhalten hatte, gestorben war und diese von dem Bischofe von Bamberg noch nicht weiter verliehen, aber inzwischen durch den Colo von Rase [4]), einem

1) In Dipl. sacra Styr. I. p. 165, unrichtig Planekke.

2) Wenn die königlichen und kaiserlichen Regierungsjahre auf 1174 passen sollen, muss die Urkunde nach dem 18. Juni 1174 ausgefertiget worden sein.

3) Der Bruder des Herzogs Ulrich I. von Kärnten Markgraf von Istrien. (Neug. Hist. mon. S. Pauli I. p. 56.)

4) Rossegg.

Ministerialen des Bischofes Hermann von Bamberg, verwaltet wurde, masste dieser sich den dritten Theil des Lösegeldes als Vogteirecht an und beirrte diesfalls einige Zeit den Stiftsabt Kadelous bis dieser vor dem Bischofe Hermann von Bamberg Beschwerde führte und dieser den Colo von seinem Anspruche abstehen machte.

Zeugen: Graf Wolfrad von Treven, Colo von Rase und sein Sohn Rudolf, Gerbert de Veterona und sein Bruder Bernhard, Bernhard der Sohn Gerberts, Richpert und seine Söhne Johann und Karl, Engelmar und seine Söhne Johann und Wulfing, Heinrich von Gotewicedorf und sein Bruder Dietmar, Bernhard von Bogenvelt und sein Bruder Regenhard.

Actum Veterone [1]) a. d. i. MCLXXIIII. Indict. VII. Regnante Domino Friderico Rom. Imp. Invictissimo. Anno Regni ejus XXII. Imperii vero XVIIII.

(Eichhorn aus der Original-Urkunde in Arnoldstein) [2]).

CCCCLV. 2. Juni 1174 oder früher [3]) bestätiget Papst Alexander III. die Stiftung der Karthause Geyrach (Gyrio) in der March durch Bischof Heinrich von Gurk.

Datum Anagniae IV. nonas Junii. „His. quae."

(Diplom. Sacra Styr II. p. 135.)

CCCCLVI. 6. Juli 1174. K. Friedrich bewilliget dem Stifte St. Lambrecht in Kärnten, auf Erze zu bauen.

Unter den Zeugen: Heinrich, Bischof von Gurk; Roman, Propst von Gurk; Hermann, Herzog von Kärnten.

Actum Ratisponae II. Non. Julii a. d. i. MLXXXIV [4]) indictione VI. anno regni ejus (Friderici) XXIII. Imperii vero XX.

(Copialbuch von St. Lambrecht I. n. 69. Frölich, Archiv. I. p. 48.)

CCCCVII. 18. Mai 1175. Ulrich Patriarch von Aquileja verkündet, dass sein Getreuer Herewic de Civitate Austria die Güter, welche er bei Azzida und Sancta Maria de Monte von dem Patriarchen und der Kirche von Aquileja als Beneficium verliehen hatte, zu dem Ende heimsagte, dass selbe dem Marienkloster in derselben Stadt verliehen werden, er aber und seine Frau den Fruchtgenuss hievon auf Lebensdauer haben sollen.

Zeugen: Martinus Concordiensis Canonicus, Comes Voloradus de Treven et gener ejus Comes Heinricus de Lechsermune; et Ministeriales eorum Fridericus, Rufus, et Etich Amelricus. Volricus de Verona, Volframus, Ruobertus, Wecilo de Utino et alii multi.

Actum — a. d. i. MCLXXV. Indictione VIII. XV. Kal. Junii in ipsa civitate Austria (de Rubeis col. 596.)

1) Foderaun zwischen Villach und Arnoldstein.

2) In Arnoldstein nicht mehr vorfindig. Hinsichtlich der Chronologie siehe die Anmerkung 2. zu Nr. CCCCLIII.

3) Soll die Bestätigung noch bei Lebzeiten des Stifters des Bischofs Heinrich von Gurk erfolgt sein, so kann sie nicht nach 1174 angesetzt werden, da Bischof Heinrich am 8. October 1174 gestorben. (Karinthia 1822. S. 161.)

4) Irrig statt 1174 (Frölich, l. c. Neugart., Hist. mon. S. Pauli, I. p. 71.)

CCCCLVIII. 9. August 1175. Roman II., Bischof von Gurk, bestätiget den dortigen Chorherren die Zehnte von einigen zur Kammer (promtuarium) von Strassburg gehörigen Einkünfte, nämlich der Käse von dem Amte Metnitz und Feistriz, und von dem Amte an der Gurk, des Salzes von Admont, dann des Weines, Honigs, der Schafe, Schweine und des sonstigen Viehes aus der March, welche ihnen Bischof Roman I. gegeben hatte. Ferners gab ihnen der Bischof I. einige Neubrüche, welche der Bruder Hartwic, ein conversus von Gurk, im Forste Cozarist zum Nachtheile des bischöflichen und chorherrlichen Holzbedarfes nach Ansicht der Ministerialen zu weit bis an Impach [1]) ausdehnte. Weiters gestand ihnen der Bischof die Theilung der Äcker der Maierei (villicatio) zu St. Johann Evangelist und der bischöflichen Maierei zu Lieding nach dem Bache, welcher die bischöflichen und die chorherrlichen Äcker trennt, mit folgender Begrenzung zu, von der Bergspitze beim Hause Heimos über die Gurk und gerade über den Gipfel des gegenüber gelegenen Berges bis an das Ufer der Olsnitz, wie diese Grenzen der Propstei Gurk (ipse prepositure) als der Urkundenaussteller noch Propst war (me presidente) unter dessen Vorfahrer Bischof Roman nach der Untersuchung und dem hieraus hervorgehenden Beweise durch die ältern und einsichtsvollern Ministerialen (censura et inductione seniorum et saniorum ministerialium) von dem Bisthume zugestanden wurde.

Zeugen: Hermann Herzog von Kärnten, Otto von Puoch, Samson, Ruodolf von St. Stephan, Engelscalc, Eglolf, Ernest von Pilstain, Purchard, Hermann von Persinge, Wodelschalch von Weitenstain, Walter, Engelbert der Truchsess, Wolric von Wilaren, Heinrich der Amtmann (Officialis.)

A. s. h. ab incarn. dñi MCLXXV. Induct. VIII. V. Idus Augusti apud Gurk.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

CCCCLVIIII. 27. October 1175. Bischof Roman von Gurk schenkt aus Ehrfurcht für die Gottesmutter Maria, für die Stifterinn Hemma, und zu seinem und seiner Vorfahren und Nachfolger Seelenheile, dann auf Begehren des Propstes Dietrich, des Dechantes Wezlin, des Kustos Heinrich und der übrigen Chorherren (von Gurk) zur dortigen Hustodie zwei Mansen in Dolz sammt ihren Grenzen, welche Dietmar, ein Amtmann (Officialis) der Vorfahrer Romans als Beneficium besass.

Zeugen: Burchard [2]), Engelschalch. Engelbert u. v. A.

A. s. h. VI. Kl. Novemb. a. ab incarn. d. MCLXXV. Indict. VIIII.

(Eichhorn aus dem Originale — Gurker Copialb. Fol. 44 u. 45.)

CCCCLX. Nach 1175. Der ansehnliche Ritter Volpert, welcher sich durch seine Unterstützung der Armen einen an Werken der Frömmigkeit und Barmherzigkeit reichen Schatz erworben [3]), gab bei der Trauerfeier für seinen erschlagenen

1) Das Gurker Copialbuch hat usque in Mulpach.

2) Eichhorn hat unter den Zeugen nur Burchard mit dem Zeichen etc.

3) Militem praeclarum nomine Volpertum, qui reseravit indigentibus nominis sui promptuarium operibus pietatis et misericordie refertum.

Bruder Walcher [1]) und zum Heile der Seele dieses seines durch den Tod überraschten Bruders fünf Mansen bei Kriwich [2]) nach St. Paul. Später gab er, in den Tagen der Jugend die Ewigkeit erwägend [3]), weitere fünfzehn Mansen nach St. Paul (monasterio Lavendino) mit Vorbehalt des lebenslänglichen Fruchtgenusses für sich und seine Gattin.

Zeugen: Herzog Hermann, Chuono Lonch Gerloch, Swiker Amizo, Gotfrit, Hermann, Helnwic, Chuno, Eberhart, Perchtold, Gundram. Ohne Datum.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XXXIV (XL.)

CCCCLXI. Nach 1175. Unter Abt Pilgrim von St. Paul wurde zwischen dem Kloster und Heinrich de Brange ein Tausch geschlossen. Heinrich gab das Gut bei Syrnikov [4]) in Gegenwart seiner Frau und Söhne und erhielt dafür ein Gut bei Wintpozigen [5]) und Edelingen [6]).

Zeugen: Heinrich von Cholniz, Walcher von Lavent, Hilprant, Merbot, Hadolt, Walcher, Ruothart, Hartwic, Poppo, Fridric, Wernhart. Hinsichtlich des Brange wurde die Zahl der Zeugen vermehrt: Rudolf von Mos [7]), Gerunc, Wigant, Adilbero und Ruodolf, Chunr. Ortolf, Meinfrit und Rimunt, Rapot, Wolfker und Gerolt, Wilehalm der Taglöhner (cementarius: du Cange, Glos. 40.) Ohne Datum.

(Cod. trad. mon. S. Pauli. N. XLIX.)

CCCCLXII. Nach 1175. Sighard von Loschnthal [8]) gibt auf dem Todtenbette nach St. Paul den Wald bei Loschnthal und zwei Mancipien Chunr. und dessen Weib Chunig. Seine Söhne L. und H. und Richkantlis und sein Bruder Hilprand übergeben und bestätigten die Vergabung.

Zeugen: Otto von Truchsen, Albert dessen Bruder, Heinrich von Pak [9]), Heinrich von Traburc, Otto, Chunr. dessen Bruder Hartwic, Meinhalm Chunr. — Ohne Datum.

Cod. trad. mon. S. Pauli. Nr. LXIX. (LXXV.)

CCCCLXIII. 12. Februar 1176. Ulrich Patriarch von Aquileja bestätiget das Marktrecht von Cividale. Unter andern Bestimmungen auch die, dass jeder Kaufmann, welcher dort ein Haus hat, für jeden Passus, welchen er an Grund-

1) Im Nekrolog von St. Paul heisst es zum 17. Februar: Wolfpertus miles pro anima conjugis suae et Walcher fratris sui occisi benef. und zum 20. Juni Wolfpertus de Lienenburg benef. — Neugart hält Lienenburg für Liemberg im Dekanat St. Veit.

2) Kreig.

3) In diebus juventutis annos eternos meditatus.

4) Sirnowik an der Drau.

5) Neugart vermuthet Ventsch an der Mur unter Knittelfeld.

6) Kleinedling in der Pfarre St. Maria hei Wolfsberg. — Edling im Amte Garensch am Eis ober Lavamünd.

7) Moos bei Rottenmann im Judenburger Kreise.

8) Loschenthal bei St. Paul. Im Nekrolog von St. Paul heisst es zum 15. Juli. Sigfridus de Loschenthal Benef. zum 17. Juli. Hildebrand de Loschenthal benef. und zum 2. Juli Mechtild de Loschenthal benef.

9) Pak finden sich im Cillier, Marburger und Gratzer Kreise.

stücken des Patriarchen besitzt, dem Patriarchen jährlich am Maria Reinigungsfeste zwei Friesacher Denare bezahlen, dagegen das Grundstück erblich besitzen soll [1]).

Unter den Zeugen Comes Volvradus de Treven.

A. e. in ipsa Civitate Austria a. d. i. MCLXXVI. Ind. IX. XII. die mensis Februarii.

(de Rubeis. col. 597.)

CCCCLXIV. 1176. Hermann Bischof von Bamberg, welcher wegen der weiten Entlegenheit der bischöflichen Güter in Kärnten und wegen der Unbild der Zeit eines Schutzherrn und Vertheidigers benöthigte, verleiht dem Herzoge Hermann von Kärnten die Vogtei über die Einkünfte (redditus) bei Dietrichstein und über die, welche von dem Beneficium des Markgrafen Engelbert dem Bischofe in der Umgebung von St. Veit verblieben waren [2]) (de beneficio Marchionis Engelberti, qui nobis circa sanctum Vitum remanserunt) mit der Bedingung, dass von dieser Vogtei Niemanden etwas weiter verliehen werden dürfe. Von jedem Mansus, deren mehr als fünfzig angenommen werden (de singulis mansis, qui super quinquaginta computati sunt) soll er jährlich vier Denare (numos) am Markustage erhalten. Er soll nur einen Gerichtstag halten und zwar zwischen Weihnachten und der Fasten (quadragesima) und dann hiefür von der bischöflichen Kammer zwei Mark erhalten, quas si alio tempore acceperit, aut sine placito in anno illo sit, aut propriis sumtibus sine detrimento hominum nostrorum illud habeat [3]). Von grösseren Höfen, Mühlen, Schenken, Weinbergen, Winzern, Fischern, Forsten und Forstleuten und solchen, die nicht auf den Mansen ansässig sind (qui in mansis locati non sunt) soll er nichts begehren, es wäre denn, dass sie etwas verbrochen hätten, was zum Vogteigerichte gehörte. Im Markte [4]) steht ihm kein Gericht zu, ausser über Blutrünste, Kampf und Diebstahl. Sollte er einen Untervogt benöthigen, so mag er einen solchen haben, der ihm seine Bezüge einsammle und die Leute des Bischofes weder durch Gerichtstage, noch durch Anforderungen belästiget. Über die bischöflichen Ministerialen und deren Allode steht ihm kein Recht zu, sondern alle diesfälligen Streitigkeiten unter ihnen, wenn sie selbe nicht unter sich beilegen könnten, gehören vor das Gericht des Bischofes.

Gegenwärtig waren: Otto der Dompropst (von Bamberg) Gottebold und Hermann die Domherren, Hartnid der Oheim des Bischofes, Brun und Eberhard, Otto der Schenk, Gundeloch der Truchsess, Albert von Tunervelt, Otto von

1) Ut negotiatores ibi domos habentes, quisque pro uno passu de terra nostra, quam occupavit, duos denarios Friesacensis monetae singulis annis in Purificatione Sanctae Mariae nobis ac Successoribus nostris persolvant: et eamdem terram hereditario jure ipsi et heredes ipsorum habeant.

Die Länge des Passus lässt sich mit Bestimmtheit nicht angeben, dürfte aber einer Klafter gleichgekommen sein. (Du Cange, Gloss. edit. Henschel. V, pag. 125.)

2) Eigentlich dem Bischofe nach dem vor 1174 erfolgten Tode des Markgrafen Engelbert von Istrien (siehe Nr. CCCCLIIII.) heimgefallen waren.

3) Der Sinn dieser Stelle ist nicht klar.

4) Unter forum ist wohl St. Veit verstanden.

Sleten, Rumbert von Kunstat, Kolo, Gerbert, Bernhard, wieder Bernhard, Johann, Karle, Engelmar u. v. A.

Actum Veterone [1]) a. d. i. MCLXXVI. Indictione VIII. regnante domino Friderico Roman. Imperatore invictissimo Anno regni ejus XXIIII. Imperii vero XXII [2]).

(Eichhorn, aus einer Abschrift im Wolfsberger Archive.)

CCCCLXV. 6. April 1177. Papst Alexander III. bestätiget dem Abte Heinrich und dem St. Salvators-Kloster Milstat die Besitzungen, welche sie damals hatten und in Zukunft erlangen könnten, namentlich den beim Kloster gelegenen Hof (curiam) nebst Gerechtigkeit, die Höfe Postratingin und Sirnuwich, den Weiler bei Chirichem, die Höfe Dobrach und Lobinstorf, den Weiler Milstat genannt, die Weiler Mainach und S. Vocati, die Höfe Eberstain, Lomarsdorf, puech, Muldorf Tria loca Frixoriorum, zwei Achtel in fonte qui vocatur Mouzgerepreth, VII. partes in Canali qui vocatur Haurula, drei und zwanzig Gefässe von Häusern in der Stadt Halla, und Alles, was Graf Poto dem Kloster im Pinzgau gegeben, den Zehent, den Konrad der Erzbischof von Salzburg dem Kloster in der Pfarre Liserek gegeben, den Hof Tibria sammt Fischerei, die Weiler S. Focati sammt der Kapelle, bei Chirechem, Mulstat, Mainac, Puech, Legneinholtz, Doberehesfeldn, St. Urban, Ratechtim mit ihren Kapellen, das Gut beim Berge Fres (fratres, über welchen die Strasse von Spital nach Gmünd und Milstatt führt) genannt, den Hof Swartzenbach nebst Kapelle, das predium Vitense, nebst der Kapelle, den Weiler Dulmatisdorf nebst der Kapelle. Weiters bestätigte der Papst dem Kloster die freie Abtswahl, die freie Begräbniss für Jedermann, der nicht mit Bann oder Interdict behaftet ist, mit Vorbehalt des Rechtes derjenigen Kirchen, welche zur Aufnahme der Todten bestimmt sind, die freie Wahl des Vogtes, welcher ohne Einwilligung des Kapitels die Besitzungen des Klosters weder als Lehen noch als Dienstgut (beneficium) verleihen dürfe und im Falle der Untauglichkeit entlassen werden kann. Kein Bischof soll für die dem Kloster unterstehenden Kirchen ohne Verlangen der Mönche einen Priester bestellen. Dem Diöcesanbischofe werden seine Rechte vorbehalten, und zum Zeichen des zugestandenen päpstlichen Schutzes soll das Kloster jährlich ein Goldstück bezahlen. Spruch Kreis: Vias tuas Dne. comonstra mihi, und das Spruchmonogramm Bene valete. Unterschriften Ego Alexander catholice Ecclesie Epus., dann die Kardinäle mit vorgesetzten Kreuzzeichen und Ego Manfredus Prenestinus Epus. Joannes Neapolitanus Pbr. Card. tt. scte. Anastasie. Boso Pbr. Cardinal Scte pudent tt Pastoris. Enichijus Diaco. Card. Scti Adriani Ugo Diac. Card. Scte. Eustachii juxta templum Agrippe. Hugo Sancti Angli. Diacon. Card. Ranierius Diaconus Card. Scte. Gregori ad Udum (sic vielleicht statt vellum) aureum.

Datum Venetiis in Riuo Alto per manum Gerardi scte. Romane Ecclie. subd. Notarii VIII. Idus Aprilis Indictione X. Incarnationis Dmice. anno MCLXXVIII [3])

1) Federaun zwischen Villach und Arnoldstein.

2) Wenn die angeführten Regierungsjahre auf das Jahr 1176 passen, muss die Urkunde nach dem 18. Juni 1176 ausgefertiget worden sein.

3) Indiction und Pontificaljahr passen auf 1177. Papst Alexander III. hatte auch bereits im October 1177 Venedig wieder verlassen und befand sich im April

Pontificatus vero dni. Alexandri P. P. III. anno XVIII. — „Religiosam vitam degentibus." (Grünninger aus dem Milstäter Kopialbuche. Jaffé, Regesta Pont. Rom. pag. 770, Nr. 8472.)

CCCCLXVI. 6. April 1177. Papst Alexander III. Schirmbulle für Abt Pilgrim von St. Paul.

Ausdrücklich werden angeführt die Kapelle in Mochelich, die Kirchen St. Philippi an der Gurk, und St. Rupert bei Völkermarkt.

Datum Venetiis in Riuo alto per manum Gerardi S. Rom. Eccl. Subdiaconi et notarii VIII. Idus April Indict. X. Incarnat. Domin. Anno MCLXXVIII. Pontificatus vero domini Alexandri Pape III. anno XVIII. — „Religiosam vitam eligentibus."

(Eichhorn aus dem Originale von St. Paul.)

CCCCLXVII. 4. Juni 1177. Papst Alexander III. ertheilt dem Abte Peregrin von St. Paul und dessen Nachfolgern das Recht der Inful. Für die Kirchen auf Stiftsgrunde kann das Stift Priester wählen und dem Bischofe präsentiren, welcher dann, wenn sie geeignet sind, ihnen die Seelsorge gestatten soll, damit sie in geistlichen Sachen dem Bischofe, in weltlichen dem Stifte verantwortlich sein sollen. Wäre eine Kirche nach dem Urtheile des Diöcesanbischofes und des Stiftes für einen Priester nicht hinreichend, so könnte das Stift einen Priester für mehrere Kirchen dem Bischofe in Vorschlag bringen. Von den Neubrüchen des Stiftes, welche das Stift mit eigenen Händen (der Mönche) oder auf eigene Kosten bebaut, so wie auch von den Grundstücken, von welchen das Stift durch 40 Jahre keinen Zehent entrichtete, soll selbes auch weiter keinen entrichten.

Datum Venetiae in Rio alto II. Non. Junii. „Quanto puriorem."

(*Eichhorn* aus dem St. Pauler Originale.)

CCCCLXVIII. 20. Juli 1177. Papst Alexander III. eröffnet dem Bischofe von Passau, dass die Mönche von St. Georgen in Kärnten sich bei ihm beschwerten, dass die edlen Männer, die Grafen H. und S. aus der Diöcese des Bischofes ein Klostergut ungebührlich besetzt hätten und widerrechtlich vorenthielten. Der Papst trägt dem Bischofe auf, die genannten Grafen angelegentlichst zu ermahnen und zu verhalten, das Gut dem Kloster zurückzustellen und für den Schaden Genugthuung zu leisten oder vor dem Bischofe ihr Recht nachzuweisen. Würden sie keines von beiden thun, soll er sie und die, welche das Gut vorenthalten, mit Verwerfung der Appellation in den Bann thun und bis zur Leistung der gebührenden Genugthuung gleich Anderen, die von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen sind, meiden machen.

1178 zu Rom. (Jaffé, l. c. pag. 777). Eine Abschrift dieser Bulle erhielt auch Eichhorn durch das Johanneum in Graz, mit folgenden wesentlicheren Varianten:

a) Focati.

b) Zwei Siebentel (due septime partes.)

c) Bei Grüninger Pintzgew, bei Eichhorn Pinzcuo.

d) Bunch.

e) Suarcebahc.

f) Vicense.

g) Religiosam vitam eligentibus.

Datum Venetie in Rivo alto XIII. Kal. Aug. — „Ex conquestione."
(Eichhorn aus dem Original von St. Georgen.)
Archiv f. G. 1822, S. 176. Original im Archive des Gesch. Ver. in Kärnten.

CCCCLXVIIII. 30. Juli 1177. Das gleiche Verfahren befiehlt Papst Alexander III. dem Erzbischof von Salzburg über die Beschwerde der Äbtissin und der Nonnen von St. Georgen in Kärnten wider den Kleriker Reinold, welcher die Zehente derselben in Besitz nahm und dem Laien B. als Beneficium verlieh und die Kirche St. Donat, die den Nonnen gehörte, ungebührlich besass, dann wider H. und R. Leute des Markgrafen von Steier, welche mit einigen Andern das Gut bei Stawitz, welches Markgraf Günther dem Kloster gegeben, entzogen haben.

Datum Venetie in Rivo alto III. Kal. Aug. „Conqueste sunt nobis."
(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen.)
Archiv f. G. 1822, S. 176. das Original nun im Archive des Kärnt. Geschichtsvereines.

CCCCLXX. 3. August 1177. Papst Alexander III. bestätiget das Erkenntniss des Erzbischofs von Salzburg über den Streit des Propstes Erard von Maria Saal (S. Mariae de Solio) mit einigen (ungenannten) Priestern über einige zur Propstei gehörige (ungenannte) Kapellen.

Datum Venetiae Rivo alto III. Non. Aug. — „Cum inter te."
(Kopialbuch von Maria Saal. pag. 1. Aus dem Archive von St. Andrea.)

CCCCLXXI. 1. November 1177. Ulrich Patriarch von Aquileja entscheidet den Streit [1]) über die Filialkirche St. Johann in Rosenthal und den Weiler Lesach

Actum anno MCLXXVII. die initiante Novemb. apud Civitatem Austriae.
(ann. Milles Ossiac. pag. 66.)

CCCCLXXII. 1177. Markgraf Ottokar (von Steier) schenkt zu Judenburg nach Seckau seine Güter in Waltendorf.

Unter den Zeugen Wilhelm Graf von Huneburg, Dietmar von Liechtenstein Rudolf von Rase.

(Muchar, Geschichte von Steierm. IV, S. 494.)

CCCCLXXIII. 1177. Patriarch Ulrich von Aquileja schreibt dilecto Fideli suo H(ermanno) inclito duci ka(rinthiae) Sicut nunciis et viva voce tibi quondam promisimus. sic et adhuc in ejusdem bonae voluntatis proposito perseverantes idem tibi offerimus, quod in quibus secundum honorem nostrum possumus personam tuam diligere et honorare volumus. Civitatem (sic) inter nos et te super feudo, quod repetis, positam et statutam a memoria tui non credimus excidisse. Sed quod nunc tentaveras, adimpleri non potuit. Nam quia in morte Marchionis de Ac. quaedam nobis sunt evacuata, statim in reditu nostro, deo volente, de Curia [2]), effectus mancipare intendimus. — Ohne Datum. (de Rubeis col. 624 et 625.)

1) Mit wem Ossiach gestritten, ist aus der kurzen Anführung des Ann. Milles nicht zu entnehmen.

2) Ist hier wohl der Aufenthalt an dem kaiserlichen oder päpstlichen Hofe des im Jahre 1177 in Venedig anwesenden K. Friedrich I. und Papst Alexander III. zu verstehen.

CCCCLXXIV. Um 1177. Eufemie von Friesach, bringt ihre Tochter Mathilde als Nonne nach Admont und opfert einen Theil ihrer Güter bei Friesach. — Ohne Datum. Facta est haec traditio in castro Fresach. Testes: Ruozi judex. Oudalricus monetarius, Reginbertus catmiarius, Udalricus Wiltwerchar, Schrotar, Gundelbertus etc.

(Muchar, a. a. O. S. 498.)

CCCCLXXV. 1. März 1178. Konrad Erzbischof von Salzburg spricht dem Stifte von Gurk und den dortigen Chorherren die Kirche St. Martin in Sorich (Sörg [1]) als ein Filiale von Glantschach zu. Alhaedis die Abtisin von Göss und das dortige Nonnenstift beschwerte sich bei dem Erzbischofe wider den Bischof Roman von Gurk, den dortigen Propst und die dortigen Chorherren, dass sie die genannte Kirche widerrechtlich dem Kloster vorenthalten. Die Klägerinnen führen an, peticionem ejusdem capelle ad ecclesiam Gossensem pertinere, dass aber der Bischof und die Chorherren von Gurk behaupten, dass jene Kirche ein Filiale der Pfarre Glomsach (Glantschach) sei und das jus petitionis bezüglich dieser Pfarre seit der Zeit, als das Bisthum Gurk von dem Bisthume Salzburg ausgeschieden worden, von Gurk ruhig besessen worden sei. Sie brachten ihre Klage vor den Erzbischof als er zu Friesach Kapitel hielt und legten in Gegenwart des Bischofes, des Propstes und einiger Chorherren von Gurk die Urkunde vor, auf welche sie ihren Anspruch auf die fragliche Kirche gründeten. Der eigenen vielen Geschäfte wegen, übertrug der Erzbischof die Prüfung dieser Urkunde den Archidiakonen Poppo von Neukirchen und Gerloch von Friesach, dann dem Propste Ekkehard von Maria Saal. Nach genauer Prüfung wiesen sie dem Erzbischofe die Falschheit der Urkunde nach, während sich die Gegenpartei (das Stift Gurk) erbot, ihren Anspruch durch Zeugen zu erweisen. Nach vielen Anführungen von beiden Seiten wurden von den Gurker Chorherren Peter der Pfarrer von Vlacza, welcher der erste die Pfarre Glomsach, durch Verleihung der Chorherren, nebst der Kirche von Sorich besass, dann der Pfarrer von St. Stephan und die Pfarrer Hartmann von Radentin [2]), Sigwin von Kappel [3]), Karl von St. Urban [4]), der Chorherr Benedict, früher Pfarrer von Fritolosiach [5]) als Zeugen aufgeführt und von dem Erzbischofe einvernommen. Sie sagten aus, dass die oftgenannte Kirche (Sörg) seit der Zeit, als Erzbischof Konrad [6]) das Bisthum Gurk von dem Salzburger ausschied, durch mehr als vierzig Jahre als Filiale zur Pfarre Glomschach gehört habe, und dass der obengenannte Peter diese Pfarre sammt jener Kirche von den Gurker Chorherren verliehen, ruhig besessen habe. Da nun die Äbtissin und die Nonnen von Göss des angesprochenen Rechtes ermangelten, standen sie vor dem Erzbischofe und dem Kapitel von dem Streite ab und die Beklagten von der wider sie erhobenen Klage frei, der Erz-

1) Sörg, heutige Pfarre ober Glantschach im Decanate St. Veit. Noch gegenwärtig besitzt das Gurker Kapitel das Patronatsrecht.

2) Pfarre St. Nikolaus in Radenthein bei Milstat, Decanat Gmünd.

3) Wahrscheinlich die Pfarre St. Martin im Krapfelde.

4) St. Urban im Glanthale, ob Glanegg, Decanat St. Veit.

5) St. Georg in Friedlach, bei Glanegg, Decanat St. Veit.

6) I. Siehe Nr. CCXXI.

bischof erklärte auf dem Grunde des Erkenntnisses der genannten und anderer weiser Männer seines Kapitels jenen das jus petitionis über die Kirche in Sorich, als einer Filiale von Glomschach für ewige Zeiten zuständig und bestätigte dieses Recht in Folge der ihm zustehenden Gewalt mit gegenwärtiger Urkunde.

Actum apud Friesach anno Dominice incarn. MCLXXVIII. klas. marcii Indictione XI.

(Gurker Kopialbuch. Fol. 8, S. 2.)

CCCCLXXVI. 29. März 1178. Bischof Otto von Bamberg verkündet die Beilegung des Streites zwischen seinem Ministerialen Otto de S. Maria[1]) und dem Kloster St. Paul Lavend, wegen drei Mansen, welche jener gewaltsam vorenthielt.

Otto entsagte für sich und seine ganze Verwandtschaft (pro omni parentela sua) den drei Mansen und gab einen Mansus XVI urnarum[2]) bei Mengochsdorf mit der Bedingung, dass die genannten drei Mansen er und seine ehelichen Söhne vom Kloster als Beneficium erhalten sollen. Von dem geschenkten Mansus behielt er sich den lebenslänglichen Fruchtgenuss bevor. Der Vergleich wurde durch den Bischof geschlossen in Gegenwart des B(erthold) Markgrafen von Istrien, des Bruders des Bischofes und vor vielen Ministerialen der bischöflichen Kirche.

Zeugen: Berthold Markgraf, Gotfried von Andehs, Meinhalm und seine Brüder Hedenrich und Eberhard, Friedrich von Wolfsberch, Ortolf und sein Bruder Friedrich, Otto von Chunigesperch, Sigfrid de Alpe, Liupold von Griven, Gundeloch der Truchsess, Wolfkanch von Grunenberch, Chunrad der Jüngere von Griven.

Actum anno incarn. Dom. Millesimo. Centesimo. LXXVIII. Indict. XI. IIII. Kal. April apud castrum nostrum Wolfsperch. Anno electionis nostrae primo.

(Eichhorn, aus dem Originale.)

CCCCLXXVII. 21. Juli 1178. Roman, Bischof von Gurk, welcher den Vorsatz fasste, einen Kreuzzug nach Jerusalem zu machen und sich in die Kirche St. Egyd[3]) begab, um sich für seine Wallfahrt den Schutz des dortigen Kirchenpatrons und den des h. Lorenz[4]) zu erbitten, schenkt der Egydkirche den ihm zustehenden Zehent von dem bei der Kirche gelegenen Beneficium der Brüder Meinhalm und Waltfrid, bebaut und unbebaut, zum Unterhalte des dort bestellten Priesters.

Ferners schenkt er den genannten Heiligen einen Knecht, Heinrich Chuozt, sammt dessen Kindern, welchen Roman von Reinhalm von Tramnich erhielt und auf Bitte des in St. Egyden befindlichen Priesters Ernest noch an demselben Tage übergab.

Zeugen: Ernest der Priester an der Egydenkirche, Perhtold, Adelward, Dietrich, die Capläne. Ekkehard der Propst von Maria-Saal (S. Mariae de Solio).

1) Wahrscheinlich St. Martin bei Wolfsberg.

2) So in Eichhorn's Copie. Vielleicht soll es heissen ulnarum. Oder wurde durch den Beisatz XVI urnarum das Mass der abzugebenden Früchte bezeichnet?

3) Wahrscheinlich die heutige Pfarrkirche St. Egyden in Zweinitz, Decanat Gurkenthal.

4) St. Lorenz ist Patron der Kirche Reichenau, im Decanate Gurkenthal.

Hermann Herzog von Kärnten, Rudolf von Albeke, Otto von Puoch freie Leute (liberi), Hartwik von Glanek, Engelschalc und sein Sohn Reinher, Sifrid Waltfrid, Ortolf, Konrad die Gurker[1]) Reginwald, Dietmar u. v. A.

Die Urkunde ist gegeben durch den Caplan Konrad und im Eingange datirt: A. D. J. MCLXXVIII. Indictione XI. die vero XII. Kal. Augusti.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

CCCCLXXVIII. 12. April 1179. Papst Alexander III. bestätiget dem Erzbischofe Konrad von Salzburg das Recht, den Bischof von Gurk zu ernennen, und bemerkt, dass diesem Rechte nicht nachtheilig sein solle, was der Papst in Bezug auf Bischof Roman von Gurk zur Zeit der Kirchenspaltung gestattete[2]).

Datum Laterani per manum Alberti S. R. E. Presbyt. Card. et Cancellarii II. Idus Aprilis Indict. XII. J. D. A. MCLXXVIIII. Pontif. vero Dom. Alex. P. P. III. anno vigesimo. — „Susceptae administrationis."

(Hansiz, Germ. Sacra II. pag. 299.)

CCCCLXXVIIII. 18. Juli 1179. Bischof Roman von Gurk verkündet das zwischen seinem Ministerialen Engelscalc von St. Egyden und den Chorherren von Gurk geschlossene Darlehensgeschäft. Engelscalc bat den Bischof, ihm zu gestatten, dem Propste Dietrich und den Chorherren von Gurk für fünf Mark einen Mansus auf dem Petersberge[3]), den er von dem Bischofe als Beneficium besass, wegen eines Bedrängnisses (necessitate quadam compulsus) zu verpfänden. Da Propst Dietrich Anstand nahm, das Geschäft einzugehen, weil ihm hierbei ein Wucher zu unterlaufen schien, so kam man mit Einwilligung des Bischofes und auf Bitten des Propstes, der Chorherren und des Bruders Hartwig, des Verwalters der Pfarrkirche St. Johann Baptist in Gurk, dahin überein, dass der gedachte Mansus sammt dessen Rente so lange der Pfarrkirche St. Johann Baptist in Gurk für jene, dieser Kirche gehörigen fünf Mark dienen soll, bis Engelscalc oder dessen Söhne denselben für das gedachte Geld wieder ein-

1) Gurcenses, wahrscheinlich Ministerialen von Gurk.

2) Unter den Manuscripten des hist. Vereines für Kärnten befinden sich Nr. 64 Notaten eines Unbekannten (Einige schreiben sie Hansizen zu), für eine Geschichte der Bischöfe von Gurk. Jedem Bischofe sind mehrere fliegende Blätter gewidmet und auf selben mit Fortsetzung des betreffenden Datums die aufgefundenen Materialien zur Geschichte des betreffenden Bischofes notirt. Eine sehr schätzbare Vorarbeit, nur ist zu bedauern, dass der Notator, welcher viele nicht mehr auffindbare Documente benützte, sich sehr kurz fasste, oft nur andeutete und überhaupt nur für seinen Gebrauch arbeitete. Vieles ist daher nur ihm verständlich geblieben. In Bezug auf die Wahl Bischof Roman II. ist notirt: A. c. 1174 (ex notis Pollinganis Fol. 6.) Succedit Romanus cognatus superioris Romani Gurcensis Praepositus III. electus a clero et populo confirmatus ab Alex. Papa cujus mandato, cum compatientia Alberti consecratus ab Ulrico Patr. eo quod tunc gravissima persecutione laboravit aps. Rexit Ecclesiam in tanto discrimine VI. annis et 1179 infirmatus ob iter Hierosolymitanum obijt. Ecclypsis lunae. — Vergleiche Hansiz, Germ. Sacra II. pag. 330.

3) In Friesach. Siehe Nr. CCXVII.

lösen würden, dass weder Engelscalc noch seine Söhne das Einlösungsrecht einem Andern abtreten dürfen und auch sie denselben nur zu Georgi einlösen können. Der Gewinn, welcher den Schein eines Wuchers liefern könnte, soll indessen zum Nutzen und Dienste der Kirche für das Seelenheil Engelscalcs und aller seiner Verwandten verbleiben.

Zeugen: Ekkehard, Propst von Maria-Saal und Pfarrer in Motnitz (praepositus de Solio et plebanus in Motniz). Die Chorherren Hartnid und Heinrich, die Capläne Alward und Adum, Perchtold und Chrafto, die Brüder von Metnich, Heinrich, Eberhard, Amtleute des Bischofes, Sifrid und Ulrich von Wilaren, Gotpold Pitter von Friesach u. v. A.

Actum apud Albingin [1]) anno ab i. D. MCLXXVIIII. Indict. XII. XV. Kal. Aug. (Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

CCCCLXXX. 15. September 1179. K. Friedrich bestätiget auf dem Augsburger Hoftage über die von dem Erzbischofe Konrad von Salzburg zur Entscheidung vorgelegte Frage, ob der Bischof von Gurk von den Besitzungen seines Bisthumes etwas zu Lehen geben dürfe, bevor er von dem Erzbischofe mit der Besorgung und dem Besitze des Bisthumes investirt wäre, und gefällte und nach geschehener Umfrage durch den Bischof von Bamberg veröffentlichte Urtheil, dass weder der erwählte Bischof von Gurk, noch ein Anderer, Lehen seines Bisthumes verleihen dürfe, bevor er selbst von dem Urheber seines Bisthumes investirt wäre.

Zeugen: Die Bischöfe Otto von Bamberg, Diepold von Passau, Heinrich von Brixen, Hartwig von Augsburg, Bertold, Herzog von Zähringen, Liupold, Herzog von Österreich, Hermann, Herzog von Kärnten [2]), Rudolf, Graf von Phullendorf, Cuno, Bischof von Regensburg, Heinrich von Altendorf, Friedrich, Burggraf von Regensburg und sein Bruder und viele Andere.

Datum Auguste a. D. MCLXXVIIII. Indictione XII. XVII. Kal. Octobris.

(Das Original mit Siegel im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien. Archiv f. G. 1828, S. 664. D. a. c. Meilers Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Österreichs, aus dem Hause Babenberg. Wien bei W. Braumüller 1850, S. 57, Nr. 9.)

CCCCLXXXI. (25. Jänner) 1180. K. Friedr. bestätiget (zu Würzburg) dem Patriarchate von Aquileja das Schloss Treven sammt Zugehör, da selbes der Patriarch Ulrich mit seinem Vater Voldrad und seiner Mutter der Kirche von Aquileja geschenkt habe.

(De Rubeis col. 590.)

CCCCLXXXII. 3. April 1180. Patriarch Ulrich von Aquileja führt in seiner Kirche das Fest der Maria Magdalena ein.

1) Wahrscheinlich Albek.

2) D. i. Meiler bemerkt zu Hermanus dux Karinthie. Dieser Name ist in der Urkunde zum Theile ausradirt, so dass er nur sehr schwach noch sichtbar ist. Desshalb mag er in der durch das Johanneum in Graz dem P. A. Eichhorn mitgetheilten und wahrscheinlich von dem Originale im Wiener Staats-Archive genommenen Abschrift fehlen.

Unter den Zeugen: Hermanus [1]) Gurcensis Electus.

Actum Paduae a. D. J. Mil. CLXXX. Indictione XIII. tertio die intrante Aprili (de Rubeis col. 620.)

CCCCLXXXIII. Anfangs Mai 1180. Ulrich Patriarch von Aquileja bestätiget die dem Kloster Mosach von dem Bernard von Treven, einem Ministerialen des Patriarchen und dessen Vater Wolfrad gemachte Schenkung. Bernard schenkte dem Abte Gisilher fünf Mansen in den Weilern Stragoschiz und Tacherich mit der Bedingung, dass er und sein Weib Herbric den lebenslänglichen Fruchtgenuss von den geschenkten Mansen haben, dafür aber dem Kloster einen jährlichen Zins von fünf Friesacher Denaren bezahlen sollen.

Actum a. D. Mill. CLXXX. Indictione XIII. Aquilegiae, intrante Majo.

(De Rubeis col. 621.)

CCCCLXXXIV. 1180. Albert, Bischof von Freising und Heinrich, Abt von heil. Kreuz, welche Papst Alexander III. zur Entscheidung des zwischen dem Erzbischofe Konrad von Salzburg einer, dann den Chorherren und Ministerialen von Gurk anderer Seits, wegen der Wahl des Gurker Bischofes, obwaltenden Streites delegirte, veröffentlichen ihr Erkenntniss, dass sich die Chorherren und Ministerialen von Gurk das Wahlrecht widerrechtlich anmassen, und dass selbes ohne weiteres dem Erzbischofe zustehe. Die Chorherren hatten ihren Anspruch auf das gemeine Recht, auf einen Freibrief des Papstes Lucius und auf die alte Übung gestützt, konnten jedoch weder diese erweisen [2]), noch das Original der Bulle des Papstes Lucius [3]) vorweisen. Der Erzbischof behauptete dagegen, dass, wenn die Chorherren jene Bulle auch vorzuweisen vermöchten, selbe erschlichen sei, weil hierin weder von der Bulle des Papstes Alexander II., noch von der Urkunde des Kaisers Heinrich, welche der Erzbischof in Bezug auf die Wahl, Einsetzung und Weihe des Bischofes von Gurk für sich habe, Erwähnung gemacht werde.

Er führte für sich auch Zeugen an, welche über alle Einwendung erhaben waren, den Siboto, Dompropst von Salzburg, den Domdechant Friedrich, den Rupert von Grebnic, den Rupert von Halle, den Otto von Glöse, den Meingoz von Engilhamingen, den Truchsess Marcward den Älteren, den Rudolf von Werven,

1) Von Ortenburg, Gegenbischof des von dem Erzbischofe von Salzburg gewählten Dietrich von Kolnitz, Propst von Gurk (siehe Germ. Sacra II. p. 300 und 301). Letzten nennt H. Hermann in seiner historischen Skizze der Bischöfe von Gurk (Karinthia 1822, S. 162, Nr. VI) irrig einen Propst von Maria-Saal. Siehe Nr. CCCCLXXVIIII und CCCCLXXXVII.

2) Es kann hier nur von der im Jahre 1174 erfolgten Wahl Bischof Roman II. und von der 1179 oder 1180 erfolgten Wahl Hermanns von Ortenburg die Rede sein, da diese Beiden von der Gurker Kirche gewählt wurden, deren Wahlen aber eben zu obiger Verhandlung den Anlass gaben. Siehe Nr. CCCCLXXVIII. Note 2) und Nr. CCCCLXXXII.

3) Siehe Nr. CCLXXXI. Die Bulle erscheint nur in dem Gurker Copialbuche des 13. Jahrhundertes Fol. 23, und auch in späteren bei dem historischen Vereine für Kärnten befindlichen Gurker Kopialbüchern. Sie hat den Eingang: „Ad hoc nobis."

von welchen mehre Augenzeugen waren, dass der Erzbischof den Bischof von Gurk geweiht, investirt und consecrirt habe.

Durch dieses Alles bewogen und besonders, weil der Gegentheil gegen obige Beweisführung nichts gethan, vielmehr gutwillig abgestanden, und einbekannt hatte, gefehlt zu haben, dass er den Erzbischof mit Streit und Kosten belästigte, fällten die päpstlichen delegirten Richter in Gegenwart der päpstlichen Nuntien und Legaten, des Cardinals und römischen Subdiakons Centhius, des Magister und Diakons von Genua (Januensi Diacono) Hugo, des kaiserlichen Hofkaplans Egilolf, dessen Rathes sich die Richter bedienten, obiges Erkenntniss.

Zeugen: Diopoldus Pataviensis Episcopus, Siboto Salisburgensis Praepositus, Heinricus Abbas S. Petri, Isenricus Abbas de Admonte, Fridericus Praepositus Berchtesgaden, Meingoz de Buomburg, Rudolfus Praepositus de Chiemse, Siboto Abbas de Sewen, Rudolfus Decanus de Frisinge, Chuonradus Praepositus S. Andreae [1]) Bertholdus Praepositus de Isana, Magister Hartmundus, Ortwinus, Olricus, Frisingenses Canonici, Otto Praepositus Pataviensis, Henricus Praepositus de Abusen, Albertus Praepositus de Matse, Alhardus Praepositus de Randshoven, Babo Praepositus de Suben, Henricus Abbas de Mense [2]) Hermannus Ratisbonensis Decanus, Egilolfus Imperatoris Capellanus, Alhardus Praepositus de Halle, Olscalcus Augustensis Praepositus Vicedominus Aquilejensis, Otto Palatii Major, et Frater ejus Fridericus, Rudolfus de Phuld — — — Comes, Dietricus Comes de Wazerburc, Chunradus Comes de Mittersel, Comes Ekkebertus de Teckendorf, Berchtoldus Marchio de Andechse. Ohne Datum.

(Germ. Sacra II. p. 301, Meichelb. Hist Frising. I, p. 374. Dalham p. 81.)

CCCCLXXXV. 1180 oder 1181. P. Tusculanus Episc. et P. de Bon titulo S. Susanne presbyter Cardinalis Apostolice sedis legati, verkünden dem C. Erzbischofe von Salzburg und Bischofe von Subina die Bestätigung des vorstehenden Erkenntnisses. Ohne Datum.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

CCCCLXXXVI. 11. März 1181. Bischof Dietrich von Gurk verkündet, dass der Dompropst (majoris ecclesiae praepositus) Hartnid das Gut Arbendorf (Arndorf bei Maria-Saal), welches von einem Priester Perhtold und dessen Bruder Gotschalch dem Gurkerstifte gegeben, von diesem aber niemals besessen und im Verlaufe der Zeit von dem Sohne Gotschalchs nach dem Tode seines Vaters durch einige Verpfändungen gänzlich zerstückelt wurde, (per quasdam obligationes est penitus distractum), dem Propste von Maria-Saal zur Einlösung in solcher Weise übergeben habe, dass der Propst das, was er zur Einlösung und auf Baulichkeiten verwenden würde, von der Kirche ersetzt erhalten solle, falls er nicht vermöge seiner wohlthätigen Gesinnung für diese Kirche (Gurk) derselben den Ersatz nachsehen wollte.

Zeugen: Der Propst von Neustift Konrad [3]) Wezilo der Dechant, Perthold der Chorherr und Pfarrer von Weitensfeld, die Chorherren und Priester Popo, Arnold, Ulrich, Heinrich. Die Ministerialen von Strassburg, Engelbert der Truchsess,

1) In Freising.

2) Mense, Mondsee.

3) Novae fundationis prepositus Cunradus. — Konrad II. aus dem Hause Rodank oder Rodeneck, Domherr und Scholastiker zu Brixen, dann Chorherr in Neustift,

Gunther, Reginher, Dietrich und sein Bruder Pillegrin, Alexander, Heinrich der Maier von Moteinz, Chrafto, Ekkehard und sein Bruder Heinrich Siverid, Winther und sein Bruder Ulrich, welche an demselben Tage wieder mit dem Bischofe versöhnt wurden [1]) Karl, Wiker, der Kämmerer, Friedrich und viele Andere.

Actum est Gurken in domo preposti V. Idus Marcii. Anno pontificatus nostri II. [2]) praesidente Salzburgensi sedi archiepisc. Chunrado apost. sedis legato Rome regnante Friderico Augusto Imperatore. Subdomino Alexandro Pappa III. anno dominice incarn. MCLXXXI. Epacta IIII. lunaris Cycli.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale).

CCCCLXXXVII. Wahrscheinlich zu derselben Zeit nämlich am 11. März 1181 verkündet Bischof Dietrich von Gurk das zur Zeit seines Vorfahrers des Bischofes Roman zwischen den Chorherren von Gurk und dem Engelscalc von St. Egyden geschlossene Darlehensgeschäft. (Siehe oben Nr. CCCCLXXVIIII.) Bischof Dietrich erzählt, er habe zur Zeit seines Vorfahrers Roman mit dessen Genehmigung dem Chorherrn Hartwik, welcher die Güter der Kirche St. Johann Bapt. [3]) gemeinschaftlich mit dem nunmehrigen Propste Konrad [4]) zu Gunsten der heiligen Maria in Brixen verwaltete [5]) gestattet, für einen Mansus in dem Weiler, St. Peter auf dem Berge genannt, fünf March öffentliche Friesacher Münze dem Engelscalc von St. Egyden in Gegenwart dessen Sohnes Reinher und mit dessen Beistimmung unter der Bedingung zu leihen, dass Engelscalc auf dem Altar des heiligen Johann Bapt. zum eigenen Seelenheile und zu dem seiner Voreltern und Kinder den Fruchtgenuss von jenem Mansus ohne Bestimmung einer Werthsumme desselben [6]) so lange widmen sollten, bis er oder seine Kinder die fünf March auf von dort aus Vorsteher des Spitales zum heiligen Kreuz in Brixen im Jahre 1174 und im Jahre 1178 als Propst in Neustift gewählt (Sinnacher III, S. 368).

1) Qui eodem die reconciliati sunt gratiae nostre mediocritatis.

2) Bischof Dietrich scheint seine Regierungsjahre von seiner Ordination (am 2. Februar 1180) an zu zählen. (Hansiz, Germ. Sacra II. p. 300.)

3) Romans oben angeführte Urkunde bezeichnet die Kirche St. Johann Bapt. ausdrücklich als: plebesana ecclesia St. Johannis baptistae in Gurk. — Wäre diese Bestimmung nicht so ausdrücklich, würde ich die St. Johanneskirche für die heutige Kurazie St. Johann in der Flatnitzalpe halten.

4) Von Neustift bei Brixen.

5) Permisimus fratri Hertwico, qui bona ecclesie beati Johannis Bapt. una cum dilecto fratre nostro Counrado nunc per gratiam dei preposito ad gratias sancte marie Brixine nostra concessione procurabat. Wie der Propst Conrad II. von Neustift zur Mitverwaltung der Kirchengüter von St. Johann B. in Gurk gekommen, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich gründet sich selbe auf ein unter Konrads Vorfahrer Propst Konrad I., welcher Chorherr in Gurk war, und von den Chorherren des St. Marienstiftes Neustift bei Brixen postulirt wurde, geschlossenes Geschäft oder auf eine fromme Verfügung desselben zu Gunsten seines neuen Stiftes. Da Propst Konrad I. schon am 1. August 1178 starb, konnte er nicht mehr der Propst Konrad sein, welcher im Jahre 1179 die Güter der Johanneskirche in Gurk verwaltete. (Sinnacher III, S. 368.)

6) Absque cujusquam summe estimatione.

dem Altare des heiligen Johann Bapt. bezahlt haben würden. Hartwic gab dem Engelscalc am 19. Juli, einem Donnerstage [1]), in der St. Johann Baptist Kirche drei March in Gegenwart des Dechants Wezelin, des Custos Heinrich und vieler Anderer, am nächstfolgenden Sonntage [2]) aber, in Gegenwart des Kustos Heinrich und des Richters (preco) Stephan und vieler Anderer, die übrigen zwei March weil er früher nicht mehr bei Handen hatte. Zeugen des, vor Bischof Roman geschlossenen Geschäftes waren aber zu St. Nikolaus auf der Alpe [3]) nebst dem nunmehrigen Bischofe Dietrich Gunther, Engelbert, Perhtold und sein Bruder Craft und viele andere glaubwürdige Leute. — Ohne Datum.

(Gurker Kopialbuch des 13. Jahrhundertes. Fol. 46.)

CCCCXXXVIII. 1181—1184 [4]). Heinrich von Zoure [5]) gibt nach Viktring, ein an der Grenze des Sees, Werdsee genannt, gelegenes Gut, Craugizausdorf, wo die St. Johanneskirche [6]) ist (Kranzelhofen mit der Pfarre St. Johann, am westlichen Ende des Werdsees, im Dekanate Oberrosenthal), welches er nach seinen Eltern erblich besass, sammt Zugehör, behält sich aber den lebenslänglichen Fruchtgenuss von drei Talenten der Einkünfte bevor. Würde er ohne einen Erben von einer gesetzlich angetrauten ebenbürtigen Frau (absque herede ex legitima et generi meo condigna uxore) sterben, so soll das Gut dem Kloster zufallen; würde er aber einen gesetzlichen Erben zurücklassen, soll er das Gut ohne Unbill des Klosters besitzen, Falls er selbes nicht vor seinem Tode abtreten wollte.

1) XIIII. Kal. Augusti feria quinta. — Der Tag nach dem, an welchem die über dieses Darlehensgeschäft ausgestellte Urkunde des Bischofes Roman datirt ist. Siehe oben Nr. CCCCLXXIX. Im Jahre 1179 fiel der 19. Juli wirklich auf einen Donnerstag.

2) Sequenti vero proxima dominica.

3) Apud Nicolaum in Alpibus. Wahrscheinlich die Pfarre St. Nikolaus in Sirnitz bei Albek.

Romans Urkunde ist datirt: Actum apud Albingin.

4) Unter den Zeugen werden aufgeführt: der Abt Ludwig von Viktring und Herzog Hermann. Dieser starb wie Nr. CCCCXCI angeführt wird, im Jahre 1181 und Abt Ludwig wurde erst nach dem am 13. Juli 1183 erfolgten Tode seines Vorfahrers Meinhard gewählt. Sie konnten daher nicht zu gleicher Zeit, Ludwig wenigstens nicht als Abt, Zeugen sein. Wahrscheinlich wurde die Widmung zur Zeit des Herzogs Hermann, somit vor dem 6. Juni 1181 als dessen Todestage gemacht. die Urkunde hierüber aber erst unter Abt Ludwig, somit nach dem 13. Juli 1183 ausgefertiget und mit des Abtes Ludwig Sigil versehen Dem Verfasser des Geschenkbuches von Viktring, aus welchem obige Notiz genommen wurde, lag wohl die Urkunde vor und er machte aus dem Actum und Datum Einen Act, wodurch, ohne der Richtigkeit der Hauptsache zu schaden, zwei Zeugen, Herzog Hermann und Abt Ludwig, welche wenigstens mit dieser Würde nicht gleichzeitig waren, gleichzeitig gemacht wurden.

5) Wahrscheinlich Zeyer in Krain.

6) Vielleicht die Pfarrkirche St. Johann in Kranzelhofen bei Velden am Westende des Werthersees.

Hujus rei testes sunt dom. Ludowicus predicti loci abbas [1]) cujus temporibus facta et cujus sigillo hec sunt communita sed et dux Hermannus et Swikerus de Hollenburch et amelricus nec non Bavo et Otto familiares eiusdem Swikeri. Bauo etiam castellanus meus. Ohne Datum.

(Cod. trad. mon. Victor. fol. XVII.)

CCCCLXXXVIIII. Vor 6. Juni 1181 [2]). Ulrich, Patriarch von Aquileja, bewirbt sich bei dem Propste von Jun [3]) wegen Verehlichung des H. v. Villa alta mit der Nichte des Propstes. Ohne Datum (de Rubeis col. 695).

CCCCLXXXX. Vor 6. Juni 1181. Ebenderselbe ladet den Propst O (Otto) von Jun [4]) (Eberndorf) zur Mitreise nach Trient ein. Der Patriarch erzählt: Als er letzthin von dem Hofe der beiden Fürsten heimgekehrt sei[5]) und von seinen vielen und grossen Mühen ausruhen wollte, habe er von seinem Vater und seiner Mutter die Botschaft erhalten, er möge mit bewaffneter Hand herbeieilen, um ihr Schloss [6]), welches von den Ministerialen des Herzoges belagert werde, zu befreien. Er sei sogleich mit so viel Kriegsleuten, als ihm möglich war aufzutreiben, nach Kärnten gezogen.

Den Propst habe er nicht zu sich berufen, weil er seine Abwesenheit in S. vernommen habe und ihn der Mühe entheben wollte.

Als der Patriarch nach Villach gekommen sei und dort gehört habe, dass sich der Propst in Ju [7]) aufhalte, würde er ihn zu sich berufen haben, wenn er Willens gewesen wäre, länger in Kärnten zu verbleiben. Allein er habe das gedachte Schloss von den Feinden genommen und besetzt gefunden und seine Leute hätten nicht gerathen gefunden, zur Wiedereroberung Schritte zu thun und sich in eine Belagerung einzulassen, auf welche sie nicht vorbereitet waren.

Der Patriarch sei daher in sein Land heimgekehrt und habe beschlossen, am Tage nach Allerheiligen zu Aquileja Kapitel zu halten und sohin die Reise nach Trient anzutreten, und lade nun den Propst zum Kapitel und zur Begleitung auf der Trienter Reise ein. — Ohne Datum.

(De Rubeis col. 624.)

1) D. i. von Viktring. Er wurde nach dem am 13. Juli 1183 erfolgten Tode des Abtes Meinhard, Abt in Viktring (Series Abbatum Victoriensium).

2) Über die Chronologie siehe Nr. CCCCLXXXX und CCCCLXXXXIIII.

3) De Rubeis hat Lunensem Praepositum; es dürfte wohl Jun zu lesen sein.

4) Die Anredeformel lautet: Dilecto in Christo fratri et consanguineo suo praecordiali O. (de Rubeis ergänzt Odalricus) Venerabili R. et Lunensi Praeposito. Es ist aber kaum zu zweifeln, dass statt Lunensi zu lesen sei Junensi, da Ju, d. i. Jun oder June, das heutige Eberndorf, als Wohnort des Propstes bezeichnet wird und Propst Otto von Jun oder Eberndorf ein Zeitgenosse des Patriarchen Ulrich von Aquileja war und gegen Ende des 12. Jahrhundertes starb. (Archiv für vaterl. Gesch. und Topographie, herausgegeben von dem historischen Vereine für Kärnten. I. S. 101.)

5) A Curia utriusque Principis. Wahrscheinlich ist der Aufenthalt des Papstes Alexander III. und des K. Friedrich I. in Venedig im Jahre 1177 gemeint.

6) Treffen.

7) Jun, d. i. Eberndorf.

CCCCLXXXXI. Vor 6. Juni 1181. Zur Zeit des Herzogs Hermann von Kärnten vertauschte das Stift St. Paul an Ortolf von Osterwitz fünf Mansen bei Traisindorf (Drasendorf bei St. Georgen am Längsee) gegen fünf Mansen bei Lind [1]).

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. 71 (77).

CCCCLXXXXII. Vor 6. Juni 1181. Herzog Hermann von Kärnten gibt auf seinem Krankenlager [2]) dem Domstifte Salzburg ein Gut von zwanzig Mansen in Lungau. Nach des Herzogs Beerdigung geschah die Übergabe auf dem Schlosse Frieberch [3]) durch seine Gattin und seinen Sohn [4]) vor den Zeugen Walchuon von Friberch, Chouno von Friberch, Isinrich von Friberch, Hadolt von Friberch Pabo von Suzenbach, Pernhart von Mousse, Pernhart von Wassenberch [5]), Gebehart von Friberch, Hezil von Glonzach (Glantschach) Wilihalm von Frevilich [6]). Heinrich von Greifenberch [7]) Durinhart von Sorich [8]), Adelbrecht von Frevelich Gebehardus dem Pfarrer, Meginhart dem Priester, Herbert dem Priester, Gotescalc dem Pfarrer, Oudalrich und seinem Bruder Rapoto von Missidorf, Adalbert Zannare, Heinrich dem Becken (pistor.) des Herzogs u. v. A. — Ohne Datum [9]),

(Hormayer's Archiv für Süddeutschland II, S. 255. Juvavia, S. 536, n. a.)

CCCCLXXXXIII. 20. November 1181. Dietrich Bischof von Gurk gibt einen halben Mansus von seinem Gute. ad Branizlau genannt, auf den Altar des heiligen Andreas in Celsach.

Zeugen: Dominus Ekkehardus prepositus, Waltherus capellanus, Gundakarus eiusdem ecclesie sacerdos, et alii quam plures.

Traditio autem hec facta est. Anno inc. dom. MCLXXXI, Indiccione. XIIII. XII. Kal. Decembris.)

(Gurker Kopialbuch. Fol. 46.)

CCCCLXXXXIIII. Nach dem 6. Juni, wahrscheinlich aber im December 1181. Die Herzogin Agnes mit ihrem noch im kindlichen Alter befindlichen Sohne Ulrich [10]) gibt, um ihrem Gatten, dem Herzoge Hermann, die Wohnung im

1) Wahrscheinlich das Lind unter dem Ulrichsberge.

2) Herzog Hermann starb am 6. Juni 1181.
In lecto egrotationis sue.

3) Bei St. Veit.

4) Agnes und Ulrich.

5) Vielleicht Weisenberg bei Obertrixen in Unterkärnten.

6) Soll wohl heissen Trevilich, d. i. Trefling im Krapfelde.

7) Greifenburg in Oberkärnten. Wahrscheinlich ein salzb. Ministerial.

8) Sörg, ober Glantschach.

9) Die Übergabe erfolgte erst nach Herzog Hermanns Tode und die Notiz ist daher ebenfalls nach Herzog Hermanns Tode aufgesetzt, da jedoch die Widmung selbst noch von Herzog Hermann auf seinem Kranken- und eigentlich Sterbebette erfolgte, so glaubte ich die Zeitbestimmung in obiger Weise anzusetzen.

10) Von der Witwe des Herzogs Hermann und dessen Sohne gibt das Todtenbuch von St. Paul, 19. Januarii: Agnes ducissa, filia ducis Austriae Heinrici (cognomento Jasomirgott) cum filio Udalrico pro anima mariti Hermanni ducis Carinthiae benef. und über Herzog Hermann zum 6. Juni: Hermanus dux Carinthiae benef.

(himmlischen) Sion zu verschaffen und um bei denen, zu welchen ihn der barmherzige Gott versammelte, fortwährend das Andenken an einen solchen Gönner zu erhalten [1]), (nach St. Paul) ein Gut in Trahofen [2]) von sieben Mansen mit einer Familie von 40 Manzipien [3]), ein Gut in Alta Ripa [4]) von fünf Mansen, ein Gut in Sacca [5]) von zwölf Mansen.

Zeugen waren: Seyfrit und Otto, Grafen von Liubenov [6]), Liutpolt, Herzog von Österreich [7]), Fridrich Graf von Zolre [8]), Walcher von Friburc [9]), Wichart von Karlsperc, Chuno und Pabo, Gotfrit von Eselsruk, Ruodolf, Perhtolt, Wernher, Reinher, Paldwin, Vuolricus, Hermann von Osterwitz, Vuolrich, Cubertel, Vuolrich, Pernhart, Chuonrad von Tinach [10]), Wilchalm und Albert die Brüder, Marquart von Laibach, Cholo von Truchsen, Otto von Liben [11]), Chuonr. Swiker de June [12]). — Ohne Datum [13]).

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. XLVI (LII.)

1) Quatinus fiat in Syon habitatio dilecti mariti sui dom. scilicet Hermanni et ut perpetualiter celebretur apud illos tanti patroni memoria, inter quos illum deus, sicut ipsi placuit misericorditer collegit. — Dass die Widmung nicht nach Sittich in Krain, wie H. D. Meiller in seinen Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge von Österreich aus dem Hause Babenberg 1850, S. 59, Nr. 18 meint, sondern nach St. Paul, wo er nach seinem Wunsche die Ruhestätte fand, geschehen sei, geht schon daraus, dass selbe im Geschenkbuche von St. Paul aufgezeichnet ist, und aus den Worten desselben hervor: Sciant autem et moderni et posteri, quantum predicta traditio in mancipiis et prediis contulerit monasterio (nämlich St. Paul.) Nach Aufzählung der Schenkungen schliesst der Verfasser des Geschenkbuches Abt Ulrich von St. Paul: in presenti notamus et in futuro majora recepturos speramus. H. D. Meiller liess sich wahrscheinlich durch die Worte: quantinus fiat in Sion habitatio verleiten, welche jedoch nur die Wohnung im himmlischen Sion, im Himmelreiche, andeutet.

2) Drauhofen an der Drau in der Pfarre Tainach.

3) Cum familia quadraginta macipiorum. (Über die Bedeutung des urkundlichen Ausdruckes Ferd. Wachter im 41. Th. I. Section der Ersch und Gruber. Real-Encyclopädie. S. 314 – 322.)

4) Vielleicht das heutige Ob der Drau bei Völkermarkt.

5) Vielleicht Sagan im Marb. Kreise bei Fahl einer vormaligen Stiftsherrschaft von St. Paul.

6) Urenkel des Stifters von St. Paul Engelbert (genealog. Tabelle zu Neugart's Gesch. von St. Paul I. Taf. II.)

7) Der Bruder der Witwe Agnes. (D. Meiller a. a. O. S. 235, Note 261.)

8) Fridericus comes de Zolre.

9) Freiberg bei St. Veit.

10) Teinach.

11) Vielleicht von Liebenau, ein Ministerial der zuerst genannten Grafen von Liebenau.

12) Junn, Jaunstein.

13) Die Widmung geschah wahrscheinlich auf dem Hoftage K. Friedrich's I. im December 1181, auf welchem sich H. Leopold, dann Agnes und ihr Sohn Ulrich der

CCCCLXXXXV. 1181—1196. Die edlen Ritter (milites) Cholo und Gofrid und ihre Brüder, Söhne des Herrn Heinrich von Truchsen geben nach Viktring drei Mansen bei Eberstein.

Zeugen der Übergabe waren: Otto, Bischof von Bamberg, Peter, Bischof von Parenzo, Meinhalm, Erzpriester, Ortlieb Erzpriester, Heinrich, Pfarrer von Teinach, Gundramus, Pfarrer von Lavent, Wolrich, Herzog von Kärnten, Wilhelm Graf [1]), Wolbert, Walther, Reinher von Murekg, Bernher, Walter, Gotschalk, Friderich, Hilbrand, und sein Bruder, Sighard, Seyfrid, Chonrad und seine Brüder, Hartwik, Bertold, Albert und sein Bruder Ortolf, Heinrich von Cholniz und sein Schwager During, Meinhalm, Walchun, Heinrich, Gotfrid, Hartwig u. v. A. — Ohne Datum [2]).

(Cod. trad. mon. Victor. Fol. XIX.)

CCCCLXXXXVI. 20. November 1182. Ottokars, des Herzogs von Steier Freibrief an das Chorherrenstift Seckau.

Unter den Zeugen: Poppo von Albekke, Rudolf von Flaze, Heinrich von Trüchsen.

Actum anno ab incarn. Dom. mill. centes. octoges. secundo. Indict. XV. Tertio kal. Decemb. Luna XXX. Decennoven V. in vigilia S. Andreae Apostoli fer. II. ante ecclesiam S. Egidii, hora diei tertia, foro Graece.

(Diplom. S. Styriae I. p. 166.)

CCCCLXXXXVII. 1. Jänner 1183. K. Heinrich V. meldet von Eger aus dem Erzbischofe von Salzburg, dass er in Folge des Ausspruches auf dem Hoftage von Achen dem Bischofe von Gurk befohlen habe, die Regalien von dem Erzbischofe in Salzburg zu empfangen, widrigens der letztere berechtiget wäre, selbe der Kirche von Gurk zu entziehen.

(K. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. L. E. 10.)

CCCCLXXXXVIII. 10. April 1183. Erzbischof Konrad von Salzburg bestätiget die Widmung eines Mansus bei Ettweg [3]) an die Kirche von St. Andreä im Lavantthale durch Meinhard einen Ministerialen (famulus) der Kirche St. Rupert (zu Salzburg.) Die Bestätigung erfolgte über die Bitte des Pfarrers Perchtold (von St. Andreä.)

Belehnung ihrer Söhne wegen befanden. Hermannus Dux Karinthiae obiit, cujus filius et filius Liupold ducis Austriae Ducatibus patrum suorum in praefata curia (Erfordiae) ab imperatore investiuntur (Chron. Austr. ad 1181 bei H. Pez. Script. Austr. I. p. 563.) Die curia Erford oder Erpisfordie fällt aber in den December 1181. (Böhmer's Regesten K. Friedrich I. S. 141, Nr. 2641.)

1) Ohne Zweifel von Heunburg.

2) Da Ulrich seinem Vater im Jahre 1181, obwohl noch sehr jung im Herzogthume folgte, und Otto Bischof von Bamberg bis zum Jahre 1196 lebte, so muss der oben angegebene Zeitraum so lange als Zeitbestimmung für die Schenkung der Brüder von Trüchsen gelten, bis nicht eine genauere Zeitbestimmung allenfalls durch die in de Rubeis nicht verzeichneten Regierungsjahre des Bischofes Peter von Parenzo ermöglicht wird.

3) Eitweg am linken Ufer der Lavant unter St. Andreä.

Zeugen waren: Gerloch, Archidiakon von Friesach, Dietrich, Bischof von Gurk, Reginher von Osterwitz und sein Verwandter Bolric von Hafenerberch [1]) und . . . von Sigmuntingen, Perthold der Ritter (miles) von ebendort, Rudolf der Kastellan von Leibnitz und viele von den Ministerialen der Kirche St. Rupert (Salzburg) und fast alle Leute in der Pfarre St. Andreä wussten von dieser Widmung [2]).

Datum ante capellam St. Ruperti [3]) in curia domini archiepisc. Salzburg. in Lavant [4]) a. d. i. MCLXXXIII. Indict. I. quarto idus aprilis.

(T. Neugart Episc. Lavantin. [5]) Cod. probationum Nr. II, a, ex chartulario domini Augustini Mayer Praepositi S. Andreae.)

CCCCLXXXXVIIII. 13. Juli 1183. Chuonrad Bischof von Sabina (Sabinensis [6]), Verwalter des Erzbisthumes Salzburg und päpstlicher Legat entschädiget auf die Bitte des Bischofes Dietrich und des Propstes Hartnid von Gurk das Chorherrenstift in Gurk für den Zehent in Saikenwerde, welchen der selige Erzbischof Eberhard dem genannten Stifte für andere Zehente in Trenkendorf und Cazelinisdorf, die es von dem Erzbischofe Konrad (II.) erhalten, gegeben hatte. Die Entschädigung erfolgte auf ein apostolisches Schreiben, in welchem dem Erzbischofe Konrad zum Vorwurfe gemacht wurde, dass er den, dem Stifte Gurk gehörigen Zehent zu Saikenwerde, dem Wichard von Uettenberch zu Lehen gegeben habe. Den Vollzug des päpstlichen Auftrages zur Zurückstellung trug er im Jahre 1182 zu Friesach dem Archidiakon Poppo von Niwenkirchen, dem Vicedom Reginward und dem Ortlieb von Villach nebst mehreren anderen Chorherren und Getreuen von Salzburg an seiner Stelle auf. Diese wiesen den Chorherren von Gurk für den Zehent in Saikenwerde, den Zehent in den Ortschaften Trenkendorf und Cazelinisdorf zu und Konrad übergab und befestete ihnen mit obiger Urkunde den genannten Zehent.

Acta sunt hec ab i. D. a. MCLXXXIII. Indict. I. III. Id. Julii apud Frisacum.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale. Kopialbuch von Gurk. Fol. 9.)

D. 28. October 1183. Reinbert von Murekke schenkt dem Stifte St. Lambrecht für sein und seiner Eltern Seelenheil seine Güter zu Mingolstal zu

1) Bei Feldkirchen.

2) Et plebs de familia St. Ruperti et fere omnes de parochia St. Andreae hanc delegationem noverunt. In dem Originale dürfte es wohl geheissen haben: et pls. d. familia etc. und Propst Meyer erklärte irrig die Abkürzung pls. für plebs statt für plures.

3) St. Ruprechts-Kapelle bei St. Andreä.

4) St. Andreä.

5) Nach Handschrift. Eine Abschrift beim Kärntner Gesch.-Vereine.

6) Konrad wurde mit Beibehaltung des Bisthumes von Sabina im Kirchenstaate und der Cardinalswürde, Erzbischof in Salzburg. Papa — Conradum Cardinalatus illi et Sabinensis Episcopatus dignitate servata in Salzburgensi Ecclesia honorefice fecit eligi (Romualdus Salernitanus ap. Baron. ad 1177. Nr. LXXV. und Hansiz, Germ. Sacra II, p. 295.)

zwölf Feuerstellen [1]). Unter den Zeugen: Otto und Pilgrim von Strazburch, Anton von Freiberch, Abram von Rosa, Walchun, Chonrad von Glanekke.

Datum Glanekke A. ab Incarn MCLXXXIII. Indict. XV. V. Cal. Nov. sub Berengero Abbate.

(Kopialbuch v. St. Lambrecht I., Nr. 49 u. 200. Geschichte von St. Lambrecht. M. S.)

DI. 1183. Herzog Ottokar (von Steier) gibt nach Milstat einige Besitzungen bei dem pagus, qui tum Nayn, postea Curia Naonis dictus est., und weiters sechs Mansen [2]).

(Aus den Aufschreibungen des Superiors zu Milstat Coronius.)

DII. 1183—1187. Das Stift Viktring verkauft an Bruno von Tumarsdorf ein Gut Aich, welches von Alcuin von Moosburg herrührte und dem Stifte nach einem gewissen Reinhard anfiel. Alcuin von Moosburg verpfändete fragliches Gut an den Priester Berthold für vierzehn March und mit der Bedingung, dass wenn er (Alcuin) oder seine Erben das Gut einlösen wollten, dem Gläubiger 20 Mark bezahlt werden sollen. Berthold erhielt einen Mansus in Berindorf, gab hierfür sechs Mark und trat das Gut sammt dem Pfandrechte seinem Verwandten Reinhard ab. Nach Reinhards Tode kam das Gut durch fromme Stiftung an Viktring, welches ein Eigenthum dem Besitze eines verpfändeten Gutes vorzog und das Gut dem Bruno von Tumarsdorf für eine gewisse Summe Geldes verkaufte.

Zeugen waren: Ludwig der Abt (von Viktring) cuius sigillo ista sunt communita. Heidwicus (soll wohl heissen Heidenricus) de Erburc. Heinrich von Kothmarstorf, Heinrich von Erburck, Abraham von Kothmarsdorf, Chunnrad von Chothmarsdorf, Chunnrad von Werdach, Elbuinus de Wolwich, Heino von Witring. Wernhard von Lanch, Wesel von Hollenburg. Vedalricus de Hollenburg, Lupoldus de Austria. Ohne Datum [3]).

(Vikt. Kopialb. I. Nr. 188.)

DIII. 15. März 1184. K. Friedrich I. erneuert dem Bischofe von Gurk und den dortigen Chorherren die schon unter Bischof Heinrich verliehenen Rechte auf alle Erz- und Salzgruben, welche auf ihren Grundstücken oder den, von dem Bischofe oder der Kirche als Beneficium verliehenen (sive a manu Episc. sive ab Eccles. per collacionem beneficii descendere dinoscuntur) gefunden wurden, oder noch werden gefunden werden, oder welche sie sonst erhalten würden, weil jene erste Verleihung durch verschiedene Ereignisse und de Anmassungen Einiger unerfüllt geblieben und die Erfüllung verzögert worden ist [4]). Die Erzgruben und Salinen, welche auf bischöflichen Grundstücken gefunden werden, soll der Bischof benutzen,

1) Bona quae in loco, qui Mingolstale dicitur ad 12 lares. Lar soviel als Feuerstelle oder Wohnung. Die geschenkten Güter lagen wohl in Ingolsthal, Decanat Gurk und betrugen das Ausmass für 12 Feuerstellen, Behausungen Huben oder reichten zur Ansiedlung von 12 Bauernfamilien hin. Noch in neuester Zeit besass St. Lambrecht Unterthanen in Ingolsthal.

2) Coronius bemerkt: De quibus jam Milstadii non extat nec memoria.

3) Abt Ludwig wurde 1183 gewählt und starb am 23. October 1187. Das Datum fällt also jedenfalls in diesen Zeitraum.

4) Wahrscheinlich während des Schismas.

die aber, welche auf den Besitzungen der Chorherren gefunden werden, wozu vor Allem die Cathinia propach, welche vor Frisach gefunden wurde, gehört, sollen die Chorherren benützen und der Kaiser entsagt allen ihm diesfällig zustehenden Rechten. Da aber der Bischof der Herr des ganzen Bisthumes und Vater der Kirche ist, so hat er das Strafrecht in Bezug auf alle auf den bischöflichen und kirchlichen (chorherrlichen) Bergwerken und Salinen verübten Frevel, vorausgesetzt, dass die Chorherren den Bischof vorerst hierzu aufgefordert haben würden.

Der Kaiser nimmt die beweglichen und unbeweglichen Güter der Gurker Kirche in seinen Schutz und bedroht den, der diesem Schutz- und Schirmbriefe entgegen handeln würde, mit einer Geldstrafe von fünfzig Pfund reinen Goldes, welche gleichmässig vertheilt der kaiserlichen Kammer und dem Bischofe und der Kirche zufallen sollen.

Zeugen: Konrad, Erzbischof von Mainz, Otto, Bischof von Bamberg, Hermann, Bischof von Münster, Albert, Erwählter von Trient, Konrad. Pfalzgraf am Rhein, Pfalzgraf Otto, Comes Heinrich de Dietsi, Comes Diepotens (sic) de lesgemunde, Heinrich Graf von Tirol, Heinrich und Ulrich, Grafen de Piano (sic), Albero von Waringen, Berenhard de bonlandia (sic) Cueno de Mingenpergk, Heinrich, Marschalcus de lutere, Chonradus pincerna de Walhusen u. v. A.

Signum Domini Friderici Romanorum imperatoris Invictissimi. Ego Gotfridus Imperialis aulae Cancellarius vice Chunradi Maguntinen. sedis Archiepisc. et germanicae archicancellarii recognovi.

Datum apud Hagenowe a. d. i. Millessimo, centesimo, octuagesimo quarto. Indictione II. Idus Marcii regnante domino Fridrico Roman. Imp. Augusto feliciter anno regni ejus XXXIII. Imperii vero XXX amen.

(Aus dem Gurker Kopialbuch. Fol. 89.)

DIIII. 1184. Bischof Otto von Bamberg befreit den Abt Pilgrim von St. Paul in Lavant und das dortige Stift von der Mauth in seiner Burg Villach (mutam in burgo nostro Villaci) in Bezug auf alle zur Vorrathskammer (cellarium vel cameram) des Klosters gehörigen Lebensmittel und Wirthschaftsgegenstände in der Art, dass künftig alle ihre Träger (portitores [1]) von Wein, Öl, Käsen, Fischen, Pfeffer, Wolle, Pelzen und sonstigen zum Gebrauche des Klosters gehörigen Gegenstände frei durchziehen sollen.

Zeugen sind: Tiemo, Propst von St. Stephan [2]), der Archidiakon Ulrich, der Archidiakon Maginhalm, die Capläne Liupold und Gotebold, Eberhard von Wolfsberc, Otto von Lueterbach, der Truchsess Guondeloch, Heidenreich von Grivene, und sein Bruder Eberhart, Otto von St. Maria. — Ohne Datum.

(Trudp. Neug. Hist. mon. S. Pauli II. Nr. IIII. Manuscript. Eichhorn, aus dem Originale von St. Paul.)

1) Ich habe den urkundlichen Ausdruck beibehalten, da er mir desshalb entscheidend erscheint, weil er andeutet, dass die mauthfreien Gegenstände nicht verführt, sondern (auf Saumpferden) getragen wurden.

2) In Bamberg. Er wurde Otto's Nachfolger im Bisthume, (Ussermann, Ep. Bamb. p. 132.)

DV. 1184. (Ende Mai [1]). Schutz- und Schirmbrief des K. Friedrich I. für Admont. Es werden hier aufgeführt:

Als Geschenk des Erzbischofes Konrad I. von Salzburg, das Spitalhaus in Friesach nebst Gütern und Rechten.

Als Geschenk einiger Edlen, nämlich des Reinher und der Petrissa und anderer Verwandten des Abtes Liutold von Admont, die Allode Tovernich und Chirchaim sammt Zugehör, das Gut bei Sageriz, das Gut bei Cholmunz (Kolmitz) in Gnessau und Purchstall, das Gut in Tobilarn und Micheldorf.

Als Geschenk des Erzbischofes Konrad II., das Gut Rapotindorf, und Gueten-brunnen, und Aichen, nebst andern Besitzungen der Matrone Mechtildis.

Als Geschenk des Erzbischofes Gebhard, das Gut Zezzen, Altenhoven, Lelin, das Gut zu Piswich und auf dem Zozzin.

Zeugen: Konrad, Erzbischof von Mainz, Philipp, Erzbischof von Köln, Hermann, Bischof von Münster, Martin, Bischof von Meissen, Konrad, Erwählter von Lübeck, Leopold, Herzog von Österreich, Friedrich, Herzog von Schwaben, Ludwig, Graf von Spizimberg (Spilimberg?), Engelbert, Graf von Görz, Heinrich, Graf von Vierse (Dieste?), Otto von Lenginbach, Herkinbert von Hagenau, Khrafto von Emizinsbach, Engilscalc von Ura, Lutwin von Sunnenberch, Ulric von Stovviz, Heinrich von Dunkenstein u. v. A.

Acta sunt haec a. d. J. MCLXXXIIII. Indictione II. Regnante Domino Friderico Romanorum Imp. Gloriosissimo, anno Regni eius XXXIIII. Imperii vero XXX. — Datum apud Moguntium.

(Cod. dipl. admont. bei Pez Thes. anecd. III. III. col. 676, Nr. VII. d. c. Meiler. Regesten u. s. w. S. 61. Böhmers Regesten K. Friedr. I. S. 143. Nr. 2662.)

DVI. 22. Juni 1184. Bischof Dietrich von Gurk vertauscht eine Mühle bei Michelndorf am Ufer der Motinoz (Metnitz) nebst dem dortigen Müller Christian der Kirche St. Lorenzen und erhält dafür von St. Lorenzen und dem dortigen Pfarrer Walter, welcher den Tausch verlangte, beiläufig acht Joch inner den Äckern des bischöflichen Stadelhofes in Michelndorf für die Gurker Kirche.

Zeugen: Propst Hartnid von Gurk, addung. Johann, Potto, Philipp, Wolfing, Meinhalm, Bernhard, Gerloch, Richer, Wergand, Capläne, und Engelschalk, Reinher, Gunther, Otto, Pilgrim, Hartwicus, Alexander, Hartwic, Hermann von Bresingen der Ältere, Megenhard von Megenhardesdorf, Chunrad von Rusche, Opertes, Ministerialen, Fridricus Cellerarius, Rupertus Officialis, Rukkerus Vilicus, Michel preco Chunradus Schuyr.

Actum anno Domini MCLXXXIIII. Indict. V. [2]).

Datum in Strasburch X. Kal. Julii.

(Aus Hermanns Handschriften.)

DVII. 6. Juli 1184. K. Friedrich ertheilt dem Kloster St. Lambrecht in Kärnten (in karinthia) das Bergregal auf dessen Besitzungen, insbesondere das Recht in Piberthal auf Kupfer zu bauen. Ratispone II. Nonas Juli.

(Handschriftl. Geschichte von St. Lambrecht z. J. 1184.)

1) K. Friedrich feierte am 20. Mai 1184 die Pfingsten zu Mainz. (Böhmer a. a. O.)

2) Richtiger II.

DVIII. 13. September 1184 [1]). Papst Lucius III. bestätiget dem Stifte St. Paul von Laventh die ihm durch den seligen Erzbischof Konrad von Salzburg [2]) verliehene, beim genannten Stifte gelegene St. Martinskirche [3]).

Datum Veronae Idus Septembris. — „Justis petentium."

(Eichhorn aus dem Joh. Archive.)

DVIIII. 21. September 1184. Schirm- und Bestätigungsbulle des Papstes Lucius III. für St. Paul. Als Stiftsgüter werden angeführt: Der Ort, wo das Kloster steht sammt Äckern, Wiesen, Weiden, Fischereien im Lavantflusse, mit dem dabei gelegenen Johannesberge und sonstigen Zugehör, der Weiler, Markt (forum) genannt, sammt Zugehör, die Meierschaften (villicationes), Piscovendorf, Stadelaren nebst den anliegenden Mansen, Framerich, bei Griven zwei Höfe sammt Zugehör, bei St. Philippen und St. Georg zwei Höfe sammt Zehent und Zugehör, Winperch und Sernekkowen sammt den dortigen zwei Kapellen und sonstigem Zugehör, das Gut bei St. Andreä sammt Weinbergen, Krotendorf, das Gut ober Harde, Altahi, Hunsdorf, Rakkelach, Antrichesdorf, Sitegoisdorf, Laventmund, Lomsich, Wisse, Sirnewich, Gornsch, mit der dort entdeckten Erzgrube, Völkermarkt sammt Mansen, Mühlen und sonstigen Zugehör, das Gut ober Pusters und Nusperch sammt Neubrüchen, Zehenten und sonstigen Zugehör. Trahoven, Lint, das Gut auf dem Berge Obwolniz, die Kirche Frezen sammt Wald und sonstigen Zugehör und Mansen, die Kirche Radmil sammt dem anliegenden Walde Roiste, Gameniz mit den Weinbergen, Holarn, Poginvelt, Kazlinsdorf, Löbenich, Vendoy, Viuare, der Hof in Aquileja, die Kapelle Möchlich in der Aquilejerdiözes mit dem gleichnamigen Gute.

Datum Veron. per manum Hugonis S. Rom. ecclesie Notarii XI. Kal. Oct. Indict. III. Incarn. dominice anno MCLXXXIIII. Pontificatus vero domni Lucii p. p. III.

(Im Auszuge bei Eichhorn und Neugart Hist. mon. S. Pauli II. unter Abt Pilgrim aus dem Originale.)

DX. Wahrscheinlich nach 21. November 1184 [4]). Ottochar d. g. dux Styrie zu seinem Seelenheile und zu dem seines Vaters und seiner Mutter und aller seiner Voreltern die villa grachwiz Gott und der sel. Maria in gyriowe (Geyrach im Cil. K.) zum Nutzgenusse der dort Gott dienenden Karthäuser.

Zeugen: Ortelibus de fiscach archidiaconus. Rembertus plebanus de leibenz. Conradus plebanus de marchbech. Marcowardus plebanus de radechsburch. Errandus de wildonia. Detemar de butrehove. Rudegerus de blancowart. Conradus de furstvelt. Otto et frater suus de veiusterz. Cotscalcus de stagno. Adlahrdus de sancto petro. Hiltegrimus de grv̊scarn. — Ohne Datum.

1) Muthmasslich, weil Papst Lucius in demselben Jahre wenige Tage später ebenfalls zu Verona dem Stifte St. Paul die Schirm- und Bestätigungsbulle ausstellte.

2) Siehe Nr. CCLXXXII.

3) Im Granitzthale.

4) Dem Todestage der Mutter des Herzogs Ottokar. Muchars Geschichte v. S. IV. S.

Das anhängende beschädigte Siegel stellt den Herzog vor zu Pferde mit Helm, Schild und Fahne. Die Umschrift beschädiget: ✝ OT ACA...D ЄI GR..... Є.

Notizenblatt d. k. Akad. d. W. 1852, S. 255. Nr. 20.

(Original im Gurker Archive, Abtheilung: Temporalia. Bd. 1. Fasc. 4. Nr. 6.)

DXI. 3. December 1184. Papst Lucius III. bestätiget dem Erzbischofe Adalbert von Salzburg das Recht, den Bischof von Gurk zu wählen mit Berufung auf die Bullen der Päpste Alexander II. und III. und unbeschadet dessen, was Papst Alexander hinsichtlich des Bischofes Roman zur Zeit des Schismas gestattet hatte [1]). Ferner gestattet der Papst dem Erzbischofe sich das Kreuz vortragen zu lassen und in festivis stationibus super Nachum equitandi licentiam. Wenn in der Salzburger Kirche oder in einer ihrer Sufragankirchen etwas vorkäme, zu dessen Entscheidung der Papst oder ein päpstlicher Legat erforderlich wäre, könne der Erzbischof in Fällen der Eile an des Papstes Stelle nach Massgabe der päpstlichen Freibriefe erkennen. Das Pallium könne der Erzbischof bei der Messe am Palmsonntage, Gründonnerstage, Charsamstage, am Auferstehungstage, Ostermontage, am Himmelfahrtstage, zu Pfingsten, am Festtage des heiligen Johann des Täufers, am Geburtstsge der Apostel Peter und Paul und aller Apostel, am Maria Himmelfahrtstage, Maria Geburt, Maria Lichtmess, Maria Verkündigung, am Michaelistage, am aller Heiligen Tage, am Festtage der Heiligen, deren Körper in der Salzburger Kirche ruhen, zu Christi Geburt, am Neujahrstage, zu h. drei König. am Kirchweihtage, bei der Priesterweihe und Bischofsweihe. Endlich wird dem Erzbischofe das apostolische Vicariat durch die ganze norische Provinz zugestanden, wie selbe dem Vorfahrer Adalberts von den päpstlichen Vorfahrern zugestanden war.

Datum Veronae per manum Hugonis S. Romanae Ecclesiae Notarii III. Non. Decemb. Indictione tertia [2]) Incarn. Dom. Anno MCLXXXIIII. Pontificatus vero Domini Lucii P. P. III. anno quarto. — „Pastoralis officii."

(Hansiz Germ. sacra II. p. 303.)

DXII. 18. Februar 1185. Papst Lucius III. bestätiget dem Prior Wilhelm de guttio (Gyriov, Geyrach) und den dortigen Mönchen (Karthäusern) die Zehente, welche ihnen Bischof Dietrich von Gurk von den aus Peilstein zu beziehenden Lebensmitteln schenkte.

Datum Veronae XII. Kal. Martij [3]). — „Justis petentium."

(Hermanns Copie aus dem Gurker Archive.)

1) Siehe Nr. CCCCLXXVIII. n. 2.

2) Wird die Zählung der Indiction mit 1. Jänner begonnen, so war am 3 Dec. 1184 noch die zweite Indiction anzusetzen, wird jene aber mit 1. oder 24. Sept. begonnen, so kommt die dritte Indiction anzusetzen, P. Lucius wechselte mit der Indiction ab und begann im vorliegenden Falle mit dem 1. oder 24. September.

3) Wahrscheinlich 1185, weil Papst Lucius III. an demselben Tage zu Verona dem Kloster Seitz den Schutz- und Schirmbrief ausstellte. (Jaffé, Reg. Pont. Rom. p. 852. Nr. 9729.)

DXIII. 2. März 1186. Bischof Dietrich von Gurk bestätiget mit Rath und Willen des Gurker Propstes Hartnid und des ganzen Kapitels von Gurk dem Kloster Gyrioriowa (Geyrach) den Bezug des Zehentes vom Weine, Getreide, Thieren, Käsen und sonstigen Lebensmitteln, welche zu den Bezügen des bischöflichen Schlosses Peilstein gehören [1]).

Zeugen: Hartnid der Propst von Gurk, Wezelo der dortige Decan, Arnold der Kustos, Adelung, Johann Welfing, Poto die Kapläne und Priester, Popo von Albeke, Konrad Chlebel, Konrad von Griven, Walchun von Crezniz, Walchun Wolwende u. a. V.

Hanc noticie Cartulam scripsi ego Gerlochus apud Strazburc a. i. d. MCLXXXVI. Indict. IV. VI. Non. Marcii.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

DXIIII. 17. August 1186. Vertrag zwischen Herzog Ottokar von Steiermark und Herzog Leopold von Österreich in Betreff des Anfalles der Steiermark an Österreich. Herzog Ottokar gestattet hierin seinen Leuten in die Klöster Viktring (Vitringe) St. Paul und Ossiach einzutreten und selben Vergabungen zu thun.

A. s. h. an. Domin. incarnat. Millesimo Centesimo, Octagesimo Sexto. Indictione quarta. Concurentium secundo. sexto decimo Kal. Septembrium die dominica Luna XXVIII. In monte S. georgii apud anesim forum.

Unter den Zeugen Wichart de Charlsperch. (I. A. Caesar. Annal. Duc Stiriae I. p. 783, Nr. 66. — Beilage zu Muchars Gesch. von St. IV.)

DXV. 29. December 1186. Gottfried Patriarch von Aquileja übergibt den von dem Archidiakon von Cividale Peregrin aufgelassenen Zehent von der Villa Zopollanum den Chorherren von Cividale.

Unter den Zeugen: Hermanus de Ortenburg, Walterus et Henricus de Treven, Hoc autem factum est anno Dom. Incarn. MC octoges. VI. Indict. IV. — Aldericus — Patriarchae Clericus de ipsius mandato hanc paginam scripsi, sigillavi et dedi IV. Kal. Januarii.

(De Rubeis col. 632.)

DXVI. 20. März 1186 o. 1187. Papst Urban III. nimmt den Bischof Dietrich von Gurk und dessen Bisthum in den päpstlichen Schutz, insbesondere den Muchenberc, den Zezberc, den Berg Spina, und die andern Güter in Kärnten an der Gurk, Melnitz, Truchsen (trusinam) und in der ungarischen March Pilstain (marchia Vngarie.)

Datum Verone [2]) XIII. Kal. Aprilis „Ordo rationis expostulat."

(Gurker Copialbuch. Fol. 27.)

1) Pro salute et remedio tam animae nostrae et antecessorum nostrorum, quorum studio locus idem est institutus.

Da die Bestätigung dieser Schenkung noch durch Papst Lucius III. erfolgte, welcher bereits im November 1185 gestorben (Jaffé a. a. O. p. 854), so muss die Schenkung wenigstens schon im Jahre 1185 erfolgt und nur die diesfällige Urkunde erst am 2. März 1186 ausgefertiget worden sein.

2) Papst Urban hielt sich sowohl im März 1186 als auch im März 1187 in Verona auf. (Jaffé, Reg. Pont. p. 62 et 64.)

DXVII. 22. Februar 1187. Dietrich, Bischof von Gurk, verkündet, dass Wolfing von Kapfenberg einen Theil des ihm vom Bischofe verliehenen Beneficiums Rohrbach den Karthäusern im Johannesthale (Seitz) geschenkt habe. Da jedoch derselbe das Beneficium nur für seine Lebensdauer weiter geben konnte, ergänzte der Bischof das, was Wolfing nicht zu thun vermochte, auf Ansuchen des Papstes Lucius und des Erzbischofes Albert von Salzburg und über die fleissige Bitte der genannten Karthäuser und gab diesen das vorgenannte Beneficium mit Rath des Klerus und der Ministerialen seiner Kirche für immerwährende Zeiten.

Zeugen: Hertnid der Propst von Gurk, Arnold der Custos, Chunrad der Chorherr Adelung, Johann, Poto, Wloing und Leo, die Kapläne, Ernst, Wlscalc, Heinrich, Berthold, Sigemar, Friderik, Pertold de Schalcke, Pilgrin, Alexander, Pero Abt von Sytik, Wilhalm, Prior von Gyriowa (Geirach).

Datum anno incarn. Dominicae MCLXXXVII. Indict. V. XI. Kal. Februarii. Actum Pilstein.

Diplom. Sacra Stiriae II. p. 66.)

Der Jahrtag des Bischofes Dietrich von Gurk ist im Nekrolog von Seitz auf den 21. März angesetzt. (Dipl. s. St. l. c. p. 67.)

DXVIII. 23. Jänner 1187. Papst Urban III. ertheilt dem Abte Wlricus von Milstat den Schutz- und Schirmbrief, womit er die Bullen der Päpste Calixt, Innocenz, Eugen und Alexander bestätiget. Urbans Bulle ist zum Theile eine Wiederholung der Bulle des Papstes Alexander III. vom 6. April 1177. (Siehe oben Nr. CCCCLXV); nur werden hierin die Orte Dobraw, Půch, Legenholz, Radentein und praedium Vicense mit ihren Kirchen, dann das praedium Rutilspach mit seiner Kirche beigefügt. Weiters bestätiget der Papst auch den Zehentbezug in der Pfarre Liserek und in dem Weiler Leginholz nebst dem Tauf- und Begräbnissrechte in Bezug auf die zu den genannten Besitzungen gehörigen Leute. wie jenen Zehentbezug Erzbischof Konrad dem Kloster verliehen hatte, ferners den Zehent, welchen der selige Arbo [1]) durch den Erzbischof Gebhard dem Kloster verliehen hat, wie dieses beide Zehente vierzig Jahre und darüber ruhig inne hatte und mit den Kapellen von Milstat und Chirchain noch besitzt. Von den Neubrüchen, welche die Mönche von Milstat entweder mit eigenen Händen oder auf eigene Kosten bebauen, soll Niemand einen Zehent verlangen. Sie sollen Kleriker und Laien, die sich von der Welt in das Kloster zurückziehen wollen, frei und anstandslos aufnehmen und ohne Widerspruch bei sich behalten können. Kein Mönch soll, wenn er in Milstat die Gelübde abgelegt hatte, dieses ohne Erlaubniss des Abtes verlassen können, nisi arctioris religionis obtentu, und Niemand soll die Aufnahme

1) Dieser Arbo ist wohl der quidam Palatinus de Bauaria, Arbo nomine, ad quem pertinebat omne pene praedium, quod circa Milstad situm est, qui et fundator monachorum ordinis S. Benedicti primus illic esse coepit (Vita, Translatio I et II.) B. Dometiani (auctore Milstatensi monacho, d. i. in den Actis Sanctorum Febr. T. I. p. 702.) Die Zehentverleihung geschah unter dem Erzbischofe Gebhard, also nicht nach dessen Todesjahre 1088 und es kann daher auch die Stiftung des beschenkten Klosters Milstat nicht später angesetzt werden.

des Entweichenden absque communium litterarum cautione wagen. Im Falle eines allgemeinen Interdictes soll den Mönchen von Milstat erlaubt sein, bei verschlossenen Thüren mit Ausschluss aller mit Interdict oder Bann Belegten, ohne Glokkengeläute und mit leisen Stimmen den Gottesdienst zu feiern.

Datum Verone per manum Alberti S. R. E. presbiteri Cardinalis et Cancellarii X. Kald. Februarii. Indict. V. Incarnat. Domin. anno MCLXXXVI [1]) pontificatus vero domini Urbani Papae III. anno II. — „Cum simus“. Vor dem Datum:

1. Der Spruchkreis mit der Umschrift: Ad te domine levavi animam meam und das Spruchmonogram: Bene valete.

2. Ego Urbanus Catholice Eccle. Epi scopus.

3. Die Unterschriften mit vorgesetzten Kreuzen: Ego Henricus Albanens. Epus., Ego Paulus Prenestin. Epus., Ego Petrus de tono. Pbr. Card. tt. S. susann. Ego laborans Pbr. Cardinal S. Marie transtiberi tt. Calixti. Ego Pandulfus Pbr. Card. tt. XII. Aplorum. Ego Melior Pbr. Card. Sanctorum Johannis et Pauli tt. S. Pamachii. Ego Jac. Diac. Card. Ste. Marie in cosmidi. Ego bobo Diac. Card. Sti. angeli. Ego Soffredus Ste. Marie in via lata. Diac. Card. Ego Rollandus Ste. Marie in porticu. Diac. Card. Ego Radulf. Sti. Georgii ad vellum aureum Diac. Card.

(Aus dem Milstätter Copialbuche.)

Das Original befindet sich im k. k. Staats-Archive zu Wien. (Jaffé, Regesta Pont. p. 864. Nr. 9943.) Eine Abschrift erhielt Ambros Eichhorn von dem Johanneum in Gratz mitgetheilt.

DXVIIII. 1187. Papst Urban III. trägt dem Propste von Salzburg auf, dass er die Güter, welche, wie er hörte, die Äbte und Mönche von Milstat wider Recht und Geschick zum grossen Schaden des Klosters Auswärtigen vergeben hatten, dem Kloster wieder verschaffen soll ohne Rücksicht auf die Documente, Rechte und Bestätigungen, welche die Mönche von Milstat bei Übergabe ausfertigten und gegen die Widerspänstigen mit Anwendung der geistlichen Censuren.

(Aus den Notizen des Superiors Coronius.)

Coronius setzt zwar das Jahr 1186 an; es dürfte aber der päpstliche Auftrag wohl nur gleichzeitig mit obiger Schirmbulle erflossen, vom Coronius aber in Folge der missverstandenen Jahreszählung in das Jahr 1186 gesetzt worden sein.

DXX. 1. October 1187. Herzog Ottokar von Steiermark bestätiget dem Kloster Göss das Patronatsrecht über die Kirche St. Veit in Prelap und St. Dionisen.

Unter den Zeugen: Rudolf von Rase, Hawart von Jun, Haidenrich von Grifen.

Anno incarn. dom. mill. cent. octoges. septimo In Calendis Octobris actum est in castro Gutenberc.

(Dipl. Sacr. Stiriae I. p. 28.)

DXXI. 15. December 1187. Erzbischof Adalbert von Salzburg bestätiget auf der Leibnitzer Synode dem Stifte Admont das Patronatsrecht auf die Kirche St. Walburgen. Auf derselben Synode erhält der Erzbischof von dem Admonter

1) Die Indiction und das Pontificaljahr passen auf 1187, Papst Urban III. begann das Jahr am 25. März und zählte daher am 23. Jänner des gemeinen Jahres 1187 noch 1186.

Abte Isenric mit Einwilligung des Admonter Kapitels die Kirche St. Maria Magdalena und das Hospital in Friesach, welche er sohin den Friesacher Chorherren schenkt und dafür dem Kloster Admont die Pfarre (St. Michael) an der Liesenich und die Pfarre (St. Lorenzen) im Paltenthale sammt allen Pfarr-Rechten übergibt.

Unter den Zeugen: Perthold Abt von Ozziach (Abbas Ozziacensis), Ulrich Abt von Milstat, Gottfridus Abbas Uttringensis [1]), Ekkehard, Propst von Maria Saal (de Solio), Hermann Archidiakon von Ortenburg, Meinhalm Archidiakon von Völkermarkt (de Volchinmer) und die Pfarrer Perthold von St. Andreä, Heinrich von Lavant, Wernhard von St. Ruprecht (bei Völkermarkt.) XVIII. Kal. Januarii anno Incarn. domini MCLXXXVII. Ind. V. p. 722.

(B. Pez Thes. III. III. p. 723, Nr. XLII. — Dalham Concil. Salisb. p. 87. Muchars Gesch. von St. IV. S. 535.) Siehe unten Nr. DLXXIV.

DXXII. 1187. Das Kloster St. Paul gibt zum Behufe des Kreuzzuges (pro motione cruciferorum) dem Otto von Truchsen zweiundsechzig Mark für das Gut in Zecazen und bestimmte dieses als Almosen (hoc etiam ad elemosinam ordinavimus).

Zeugen waren: Cholo, Gotfridus, Albertus, Chunr. fratres eius, Reinbertus, Hainricus, Vuolricus, Engelbertus.

(Cod. trad. mon. S. Pauli Nr. LXXX. (LXXXVI.)

DXXIII. 1187 bis 17. Jänner 1190. Der Priester Lutold von St. Veit löst dem Kloster Viktring ein für drei Mark verpfändetes Gut ein mit der Bestimmung, dass hievon zur Adventzeit Öl in die Klosterküche geschafft werden soll.

Sigille des Abtes Albert von Villars und des Abtes Berthold von Viktring (proprii ipsius loci Abbatis).

(Vikt. Original Nr. 316. Copialb. II. S. 22. I. Nr. 156.)

DXXIIII. 30. März 1188. Erzbischof Adalbert von Salzburg eximirt die Neubrüche am Fusse der Freilantalpe mit der dort auf erzbischöfliche Kosten erbauten Kirche von der Gerichtsbarkeit der benachbarten Pfarre mit Einwilligung des dortigen Pfarrers in solcher Weise, dass, wenn die dortigen Neubrüche zunehmen sollten, dort eine Pfarre mit pfarrherrlichen Rechten bestehen solle.

Sollte aber jene Zunahme auch nicht stattfinden, so soll doch die genannte Kirche eximirt bleiben und in allen Rechten dem Erzbischofe, deren Nachfolger, und an deren Statt den Archidiakonen derselben unterstehen.

Zeugen: Bischof Dietrich von Gurk, der Propst Ekkehard, der Archidiakon Ortlieb, die Pfarrer Konrad von St. Florian, Reinbert, Cholhoch, und die Kapläne Gerold, Albo, Cesarius, Hartfrid, Chunrad, die Ministerialen Rudolf, Heinrich, Otto von Lozperch, Richer, Chunrad, Alhoh, Volchmar, Heinrich Wolfram, Chunrad, durinchardus. Acta sunt hec feliciter apud Petoviam III. kl. Aprilis. regnante Romanorum imperatore Friderico Augusto Praesidente romanae Sedi Clemente sanctissimo pontifice, anno pontificatus eius primo. Anno pontificatus domini Alberti XX. dominice vero Incarn. anno MCLXXXVIII.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

1) Nach Muchar Abt von Viktring. Der zweite Abt von Viktring, Gottfried, welchen die Series Abbat. Victor. aufführt, ward dieser Series zufolge im Jahre 1157 erwählt, und starb 1163.

DXXV. 14. April 1188. Albert Erzbischof von Salzburg verkündet die Beilegung des Streites über einige Zehente und Kapellen zwischen Abt Udalrich von Milstat und dem Pfarrer Albert von Liserek.

Nach langer Verhandlung vor den päpstlich abgeordneten Richtern wurde der Streit endlich vor dem Erzbischofe dahin ausgeglichen, dass die Kirche Celsach [1]) mit ihrem Stiftgute an der Liser dem Pfarrer Albert und der Mutterkirche, alles Uebrige aber sowohl an Zehenten als an Kapellen in der Gewalt und im Fruchtgenusse dem Klosters bleiben soll.

Zeugen waren: Bischof Dietrich von Gurk, Hermann der Archidiakon, Ekehard der Propst, welche auch die vom Papste abgeordneten Richter waren. Hartnid der Propst, Meinhalm der Archidiakon, Gerold, Cesarius, Albo, Heinrich, Chunrad die Kapläne, Heinrich der Kastellan, Rachwin und sein Bruder Reinbot, Sabo (sic) und sein Bruder Chunrad von Friesach, Chuno und Ortolf von Werven, Lutwin und Heinrich von Gebbeninge, Siboto von Surberch, die Gurker: Alexander, Otto und sein Bruder Hartwic, Perthold und sein Sohn Heinrich u. v. A.

Datum Frisaci a. d. MCLXXXVIII anno Domini Clementis pape primo. Domini Alberti vero anno XX Regnante adhuc domino Imperatore Romanorum Augusto Friderico. Tenente regnum domino Heinrico filio ejus inclyto rege Indict. VI. XVIII. kl. Mai anno bisextili et embolismali.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

DXXVI. 11. Mai 1188. Liutold von Gutenberg schenkt vor seiner Kreuzfahrt in der Kirche St. Thomas zu Wides seiner Tochter Ottilie Äbtissin zu Göss sein Patronatsrecht über die Kirche St. Dionysen zu Bruk an der Mur unter förmlicher Zustimmung und Entsagung seiner beiden Töchter Kunegunde und Gertrude, in wiefern diese ihre Erbrechte auf das Patronat geltend machen können.

Unter den Zeugen: Graf Ulrich von Hünnenburg und dessen Sohn Wilhelm.

(Muchars Gesch. v. St. IV. S. 540.)

DXXVII. 1188. Gotfrid Patriarch von Aquileja verkündet den zwischen Abt Witmar von Bellinum und Stefan von Duino über die Eigengüter in dem Weiler Melaretum geschlossenen Vergleich.

Unter den Zeugen: Leonhard und Heinrich von Treven.

Actum Aquilegiae in Majori Curia a. ab. I. D. MCLXXXVIII. Indictione VI.

(De Rubeis. col. 633.)

DXXVIII. 20. April 1189. Dietrich Bischof von Gurk gibt einige Äcker zum Altar des h. Johann Evangelist auf fleissige Bitte des Chorherrn Ulrich, welcher den Bischof öfters hierzu durch dessen nobiliores et meliores ministeriales auffordern liess. Zugleich übergibt der Bischof erwähntem Chorherrn Ulrich die Äcker in die lebenslängliche Verwaltung zum Nutzen des vorgenannten Kirchenpatrons und der übrigen Heiligen, deren Reliquien zu St. Johann Evangelist ruhen.

Zeugen der Vergabung waren: Der Pfarrer Wulfing, der Kaplan Meinhalm, der Scholaster Heinrich, Hartnid von scalahc, Gunther, Reinher, Otto rufus und sein Bruder Pilgrim, Alexander, Rudolf von Strazpurch, Chunradus chalp, Chunrad barbier, Ortolf coscisce, Vlscalc der Jüngere von rabenperhc, Otto von Reif-

1) Zelsach in Oberkärnten, Pfarre Liserek, Bezirk Gmünd.

fenstein, Meinhard manduan, Otto puer, Heinrich von Wilarn, Dietricus puer Perthold der Kämmerer u. v. A.

Actum ab i. d. MCLXXXVIIII. Indict. VII. XII. kal. Mai.

(Eichhorn aus dem Gurker Archive.)

DXXVIIII. 20. Mai 1189. Herzog Ottokar von Steier ertheilt den Colonen der Milstäter Kirche in seiner Herrschaft (in sua dinastia) Naun dasselbe Recht auf Holzschlag und Weide, wie es seine Unterthanen (subditi) genossen.

Grez XIII. kal. Junii. (J. A. Caesar annal. duc Styriae I. p. 732 mit Beziehung auf Ludewig, diplo. l. 4. inter. diplom. Millestad. Nr. IV. Fol. 156.)

DXXX. 1189. Ebenderselbe schenkt dem Kloster Milstat den Weiler Nayn sammt Zugehör, da er früher nur einige Besitzungen und sechs Mansen dahin gegeben hatte. (M. S. Coronii.)

DXXXI. 25. Juli 1189. Adalbert, Graf von Bogen verpfändet dem Erzbischofe Adalbert von Salzburg das Schloss Gurkenfeld mit der ganzen dortigen Herrschaft (cum tota dominicatura illa) für siebenhundert Mark grobhältigen gewichtigen Silbers des Nürnberger Münzers Goswin auf folgende Weise:

Wenn das Pfand innerhalb zwei Jahren von nächsten Weihnachten angefangen nicht gelöst werden würde, soll der Erzbischof fünf wohlangesehene Leute, treulich ohne Vorbehalt und Gefährde (discretos bona fide sine omni conditione interposita sine malo ingenio) und eben so viele der Graf auswählen, welche zu schwören hätten, dass sie getreulich und keiner Partei zu Gunsten überlegen wollen, wieviel der Erzbischof darauf zu zahlen habe, damit das ganze Gut in das Eigenthum seiner Kirche übergehe. Sollten diese Zehn sich nicht vereinen können, sollen die Verdächtigen nach und nach bis auf zwei ausgeschieden werden. Würden sich aber auch diese zwei nicht einigen können, soll das Gut der Salzburger Kirche für achthundert Mark erprobten Silbers verpfändet bleiben. Das Schloss soll in der Gewalt des Erzbischofes sein und die Kastellane sollen ihm schwören, dass ihm der Zugang in dasselbe stets offen bleibe und bis zum festgesetzten Zeitraum wider den Willen des Erzbischofes Niemand in das Schloss eingelassen werden soll. Der Fruchtgenuss soll für gegenwärtiges Jahr und die zwei nächstfolgenden Jahre bis zum festgesetzten Zeitraum (Zahlungszeit) dem Grafen bleiben. Würde der Graf am bestimmten Tage nicht zahlen und würden obige Schiedleute (mediatores) die Sache nicht entscheiden, soll das Gut auch für den Fruchtgenuss der verflossenen Zeit, welcher auf hundert achtzig Mark geschätzt wird, verpfändet sein und von Weihnachten zu Weihnachten soll aller Fruchtgenuss in der Gewalt des Erzbischofes sein und er soll die Kastellane und Amtleute (officiales) nach Willkür ändern können.

Dem Erzbischofe steht nicht die Macht zu, an obiger Summe aus Rücksicht auf was immer für eine Person etwas zu ändern oder zu mindern, sondern der Graf oder dessen Erben haben das Recht, nach dem festgesetzten Zeitraum gegen die achthundert Mark probehältigen Silbers und hundert achtzig Mark Friesacher Münze ausser dem Fruchtgenusse desselben Jahres das Gut einzulösen.

Wollte aber der Graf oder seine Erben das Gut vor dem festgesetzten Termine einlösen, mögen sie der Kirche siebenhundert Mark erprobten Silbers zahlen.

Item dominus comes ab hac die in antea non habebit potestatem aliquid de illa dominicatura in Feudanch vel Obganch antequam redimatur [1]).

Der Erzbischof leistete dem Grafen durch die Getreuen seiner Kirche die Sicherheit, dass an obigem Pfandvertrage weder unter ihm noch unter seinem Nachfolger, welcher das Erzbisthum gesetzlich und mit Gunst des Reiches (cum gratia imperii) antreten würde, etwas geändert werden solle. Dagegen leistete aber auch der Graf durch seine Getreuen die Sicherheit, dass jener Vertrag weder von ihm noch von seinen Erben angefochten oder geändert werden soll.

Actum Frisach anno MCLXXXVIIII in festo beati Jacobi. In Gegenwart des Bischofes Dietrich von Gurk, des Abtes Pilgrim von St. Paul, des Propstes Hartnid von Gurk, des Dekans und Archidiakons von Friesach Meginhalm, des Archidiakons Hermann von Ortenburch, des Ortlieb Archidiakons von Vischacha, des Ekehard Propstes von Maria Saal (de Solio), dann in Gegenwart der Edlen: Ulrich Grafen von Huniburch, Poppo von Albekke, Ulrich de Pecali (Pecah?), Wichard von Karlisburg, Eberhard von Tra, Berthold von Saleka. Von den Salzburger Ministerialen waren anwesend: Friedrich von Pettau, Heinrich von Friesach, Rechwin und Reginboto von Schelmberch, Pabo und Konrad und Heinrich von Rune, Cuno von Werwin, Heinrich von Gebinningen, Ulrich und sein Bruder Cunrad von Kalheim, Wolfram und Dietmar von Herfoldisheim, Otto, Heinrich Albert de Libintze, Otto von Lomsberch, Heinrich von Veldisberch, Ernst und Sigmar von Bilstein, Ulschalc und sein Sohn von Rabinsberch, Berthold und Chraft von Metinze, Alexander, Hartwic, Otto, Arnold, Engilschalc und seine Söhne Reginher und Engilschalc von Strasburc. Von den Steierern waren gegenwärtig: Hartnid und Herrand, Lemfrid, Sincger, Heinrich von Truchsine und seine Söhne *Cholo* und Gotefrid, Richer von Marburg und sein Sohn Roher, Lupolt von Leumbach, Albert und sein Bruder Heinrich von Dunkenstein, Offo und sein Bruder W. von Tufinbach, Otto und sein Bruder Ortolf von Lubin.

Die Ministerialen von Bogen, Bernhard Alram und sein Bruder Giselbert von Gurnis, Pero von Kimburch, Rudolf Kastellan von Ruuenze, Ortolf von Gurkvelde u. v. A.

(Hormayrs Archiv für Süddeutschland II. S. 256.)

DXXXII. 25. August 1189. In demselben Jahre (proxima die post festivitatem St. Bartholomei) wurde zu Passau obige Übereinkunft vor den unterschriebenen Zeugen bestätiget. Die anwesende Frau des Grafen (von Bogen) bekannte, dass jene Güter weder ihr noch ihren Kindern von dem Grafen jemals verliehen worden seien. Der Graf schwur, dass er jene Güter mit gewaltiger Hand dem Erzbischofe verpfände.

Sehr viele von den Ministerialen der (Salzburger) Kirche gelobten, dass sie, falls der Erzbischof sterben sollte, dessen Nachfolger ermahnen wollen, den Vertrag zu halten und dass sie dem Grafen und dessen Erben behilflich sein wollen, wenn selbe die Zahlung zu leisten bereit wären.

Gegenwärtig waren: der Gundaker Propst von Salzburg und Adilhard der Propst von Rannshofen, Rapoto Graf von Ortenburch, Lupold Graf von Plaien,

1) Ich setze den urkundlichen Text an, weil ich die Ausdrücke in Feudanch vel Obganch nicht zu erklären weiss.

Pabo von Eringin, Pabo von Zollingin, Walcan, Alram, die Brüder von Kamba, Dietrich und Heinrich die Brüder von Pongartin, Chunrat von Rote, Wernher von Griesbach, Hadimar von Ahusin, Goteschalc und Berthold die Brüder von Hennichovin, Harpert von Aheim, Sighart von Ebirsbund, Gerhoch von Uramelinsperge, Berthold von Menna, Hugo von Sunbrechtisdorf.

Ministerialen der Salzburger Kirche: Mengot der Kastellan, Lupold von Walde und seine Söhne Lupold und Heinrich, die Brüder Rudger und Gerhoch, Ekehard von Tanne, Cunrad von Grabinstal u. v. A.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive, Hormayrs Archiv für Südd. II. S. 256.)

DXXXIII. 5. September 1189. Papst Clemens III. trägt dem A(dalbert) Erzbischof von Salzburg, dem D(ietrich) Bischofe von Gurk und dem P(erthold) Abte von Ossiach auf, den Streit der Nonnen und des Priors A. von St. Georgen einer-, und des Propstes E(kkehard) von Maria Saal anderseits wegen der Kapelle in St. Donat als päpstlich abgeordnete Richter zu untersuchen und zu entscheiden. Der Propst verlangte schon vom Papste Urban (II.) comisionis litteras, indem er behauptete, jene Kapelle sei ihm widerrechtlich entzogen (spoliatum). Als endlich der Prior verlangte, dass die Sache von dem Erzbischofe von Salzburg entschieden werden solle, appellirte der Propst an den päpstlichen Stuhl. Als die Nonnen hierauf ihre Responsalien an den päpstlichen Stuhl sendeten, sollen diese widerrechtlich zurückgehalten und unstatthaft umgangen worden sein. Desshalb erfolgte nun die Abordnung der vorgenannten Richter, welche auch über das Ausbleiben oder die Weigerung der einen oder andern Partei entscheiden sollten. Sollten nicht alle drei Richter einschreiten können, genügen zwei derselben.

Datum Laterani Nonis Sept. Pontificatus anno secundo [1]). — „Significarunt nobis.“

(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen: Das Original nun im Vereins-Archive.

DXXXIIII. 6. September 1189. Ebenderselbe trägt dem Erzbischofe von Salzburg auf, die Äbtissin und das Kloster St. Georgen (am Längsee) gegen die Richter des Herzogs von Kärnten und einige Andere, welche ihm die Äbtissinn nennen kann, und die das Kloster mit Unbilden beschwerten, zu schützen und die Frevler zu verhalten, von den ungerechten Unbilden abzustehen. Der Erzbischof soll auch den Bischof von Brixen angelegentlich ermahnen, diejenigen Diöcesanen, welche dem Kloster ein Gut in Diechnaim gewaltsam entzogen hatten, durch die kirchliche Strafgewalt zur Rückerstattung zu verhalten.

Datum Laterani VIII. Idus Septembris Pontificatus anno secundo. — „Dilecta in Christo filio.“

(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen. Letzteres nun im Archive des Kärntner Geschichtsvereines.

DXXXV. 12. September 1189. Ebenderselbe ertheilet der Äbtissin von St. Georgen eine Schirmbulle gleich der des Papstes Alexander III. vom

1) Papst Clemens III. wurde am 19. December 1187 gewählt und am folgenden Tage gekrönt. (Brinkmeier, S. 296.)

22. April 1174 (Siehe Nr. CCCCLII.), und bestätiget dem Kloster zugleich das Gut im Jaunthale (in provincia Juna), das Gut in Prewar mit allen Gerechtigkeiten, mit acht Manzipien und mit Ausnahme des vierten Theiles sammt Manzipien, ein anderes Grundstück im Jaunthale (fundum), welches dem Kloster eine Tochter der Stifterin Wichburg gegeben hatte, mit allen dazu gehörigen Leuten und mit Ausnahme von vier Mansen und eben so viel Manzipien. Endlich bestätiget er dem Kloster das Gut, welches ein Ministerial des Klosters, nachdem dessen Tochter ihre Klostergelübde abgelegt hatte, und dessen Grenzen von Weissenstein bis an den Bach Ilminitz, und bis an das Ende des Hügels Langenekke und bis an den Berg Gorimus reichten, dem Kloster geschenkt hatte.

Datum Laterani per manum Moysi S. Romani Ecclesie Subdiaconi Viceggentis Cancellarii II. Idus Septembr. Indict. VIII. Incarn. dom. anno MCLXXXIX. Pontificatus vero Domini Clementis Pape III., anno secundo. — „Prudentibus virginibus." Spruchkreis: Doce me Domine facere voluntatem tuam! Spruchmonogram: Bene Valete.

(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen. Letzteres nun beim Kärntner Geschichtsvereine.)

1189. Albert Erzbischof von Salzburg verleiht dem Kloster Nonnberg das Patronatsrecht über die Pfarre Titmaningen.

Zeugen: Gundaker der Dompropst, Wicpoto von St. Peter, Ruodolf der Dekan, Heinrich der Pfarrer, Wernher der Custos, Perchtold de choro, Rudolf Abt von Admont, Pilgrim Abt von Pouren, Hartnid Propst von Gurk, Ekkehard Propst von Maria Saal (de S. Maria ad Solium) Arnold der Vizedom, Kuonrad von Marchb'c, Siboto von Surbc, Meingot sein Bruder der Kastellan, Ekkehard von Tanne, Heinrich von Gohening, Liupold, Heinrich von Walde.

Acta sunt haec in loco nostro Salzburch anno vero incarnat. MCLXXXVIIII. Indictione VII, Pontificatus anno XXII.

(Chronik des Stiftes Nonnberg. Salzburg 1841, S. 208.)

DXXXVI. nach 12. September 1189. A(dalbert) Erzbischof von Salzburg verleiht nach der Resignation des Magisters Reinold, die Kapele St. Donat dem Prior A. und dem Kloster St. Georgen. Er beruft sich auf eine früher gegebene Urkunde, secundum tenorem privilegii quod antea fieri mandauimus, et nos dedisse recognovimus. (Ohne Datum. Original aus dem Archive von St. Georgen mit dem anhängenden Siegel des Erzbischofes.)

DXXXVII. 20. April 1190. Abt Rudolf von Admont versetzt die Renten aus den Stiftsbesitzungen zu St. Stephan bei Kraubath, am Zezzenberge und zu Hocholdisberg in Kärnten zum Ankaufe von Grund und Boden sammt Weingärten zu Vischach in Österreich. (Muchar, Gesch. v. St. IV. S. 45.)

DXXXVIII. 10. und 15. August 1190 Heinrich Graf von Matei (sic), ein Tochtermann des Wolfrad Grafen von Treven opfert (postetativa manu donavit tradidit legavit) auf den Marienaltar zu Viktring das Gut des Bernhard und der Schwester desselben Hiltigund de Lönch, von welchen der Besitz des obgenannten Gutes auf den Übergeber überging.

Das Kloster gestand dagegen in Berücksichtigung der vielen ihm von dem Grafen Heinrich ertheilten Wohlthaten demselben auf dessen Lebensdauer den Fruchtgenuss des Gutes auf dem Berge Growhis mit Vorbehalt des Eigenthums

zu und der Graf verlangte, dass, um jeden Zweifel über das Geschäft von Seite seiner Nachkommen und Freunde vorzubeugen, dasselbe schriftlich aufgesetzt, und durch das Aufdrücken des Siegels die Übergabe des erstgenannten Gutes bekräftiget werde [1]).

Zeugen per aurem attracti waren: Liebarth de Lint, Gebolf de Lowant, Volcarth, Coloth, Otto de Legenberch, Alram pincerna, Otto, Heberhart, Reinhart, Wernhart dapifer de Ratenstein, Wernhart de Culz, Gotfridus de Nidech et frater ejus Reinhardus de Monte, Wintherus, Purchardus de Wrsin plebanus et alii quam plures.

Hec autem facta sunt Vuitringen in die S. Laurentii. Publicata et corroborata Lengenberch [2]) in asumptione S. Marie anno millessimo, centesimo nonagesimo. Clementi III. Katedram S. Petri obtinente, Adalberto in pace ecclesiam S. Ruodperti regente, Friderico romanorum Imperatore exercitum Christi in regno Soldani ductante, Heinrico romanorum rege iter in apuliam aggrediente.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

DXXXIX. 1190. Ottokar Herzog von Steier verkündet, dass sein seliger Vater die Kapelle St. Jakob, welche in der Provinz, die Rase genannt wird, gelegen, dem Kloster Ossiach in Gegenwart des sel. Patriarchen Pilgrim von Aquileja mit dessen Einwilligung und über dessen Bitte gegeben und er diese Schenkung in allen Puncten aufrecht erhalten haben wolle und durch sein Sigill bestätiget habe.

Zeugen Berthold Markgraf von Vohberg, Cholo und Heinrich von Truchsen, Herrand von Wildonia, Dietmar de Liechtenstein, Ulfing von Stubenberg u. v. A.

Das Jahr wird nicht angegeben. (Annus Milles. Ossiacensis pag. 67. Jahrbücher der Litterat. LV. Anzeigebl., S. 6, wo die Zeit mit 1190 angesetzt wird, jedoch ohne Angabe des Grundes.)

DXXXX. 1190. Erzbischof Adalbert von Salzburg bestätiget dem S. Blasienkloster in Admont das Recht, auf dem Berge Zezen, Cofin und Rotin und auf allen sonstigen Kirchengründen im Pfarrbezirke von Gutarich (Gutaring) von den Silber- und sonstigen Metalladern die Hälfte des Zehents, des Schutzgeldes (custodie) und des cumulus publicatus und von den Bezügen für was immer für eine Streitbeilegung von dem Bergrechte und von dem, was man Spitzrecht, Hutschicht und Garrenrecht nennet, zu des Klosters Nutzen beziehen zu können.

(Juvavia, Seite 358, Note f.)

Das Erzstift hatte das Bergbau-Regal, die Jurisdiction, Frohn und Wechsel in Hütenberg, Leling und Mosinz. (Juvavia a. a. O.)

DXXXXI. 1190. Adalbert Erzbischof von Salzburg verkündet die in diesem Jahre erfolgte Übergabe des Ulrich, eines Sohnes Ottokars, Kastellans in Gratz

1) Petente ut hujus negotii forma ad sue posteritatis et amicorum dubietatem super hoc negotio amputandam in scriptum redigeretur et sui impressione sigilli prioris predii confirmaretur traditio.

2) Lengberg auch Lemberg zwischen Lienz und Oberdrauburg.

und Ministerials des Herzogs Ottokar von Steier in die Ministerialität der Salzburger Kirche. Ottokar, ein ehrsamer Ministerial des Herzogs Ottokar von Steier und Kastellan in Gratz, erbat sich von dem genannten Herzoge von Steier und von dem Herzoge Leopold von Österreich, welchen der Herzog von Steier zum Erben seines ganzen Vermögens eingesetzt hatte, die Erlaubniss, seinen Sohn Ulrich in die Hände eines edlen Mannes zu übergeben (delegaret), damit dieser jenen dahin übergebe, wohin dessen Vater, der Kastellan Ottokar, in der Folge bestimmen würde.

Die Herzoge willfahrten dieser Bitte und übergeben (delegaverunt) den vorgenannten Sohn Ottokars, Ulrich, nebst dem ihm pflichtmässig zufallenden Erbtheile (cum debita haereditatis sue porcione) zu Gratz (apud Graze) in dem Hause des Heinrich Manic in die Hände und Treue des edeln Mannes Conrad de Kindebergk mit der obigen Bestimmung. Zeugen dieser Übergabe (delegationis) waren: Hadmar de Cunringin, Wichardus de Seuelt, Otto de Hasla ...., Henricus de Mihistor, Wichardus de Hebingin, Marquardus de Huntpach, Henricus et Hermannus frater ejus de Suarza, Otto de Stoch, Otto et Frater ejus Gerhardus de Grunbach, Hetmar de Liechtenstein, Wuluingus de Caphinberck, Erchingerus de Landisere, Herrandus de Wildone, Hertnidus de Orte, Albertus de Wildonie, Richardus de Lempsnich, Hertnidus et Otaker frater ejus de Stragne u. a. V.

Da Erzbischof Adalbert erwog, dass seiner Kirche kein geringer Vortheil zugehen würde, wenn der Sohn eines so reichen und ehrbaren Mannes in den Besitz der Kirche übergehen würde, so bearbeitete er den Kastellan Ottakar auf alle mögliche Weise so lange, bis dieser dadurch, dass ihm der Erzbischof den dermaligen und allfällig künftigen Zehentbezug in der Pfarre Struin (decimacionibus in parochia Struin, quas in dominicalibus nostris tunc habemus, vel que adhuc plantabuntur) als Beneficium verlieh und überdies ihm die Zehentbezüge des Erzbischofes in Hiwintorff in so lange verpfändete, bis er selbe mit einem Beneficium im Werthe jährlicher fünf Marken, auslösen könnte, dahin vermocht wurde, von dem Delegator Konrad von Kindberg die Übergabe des Sohnes Ulrich zum Ministerialen der Salzburger Kirche zu begehren. (in Ministerialem Ecclesiae nostre Salisburgensis delegare).

Da jedoch Konrad Kindberg dazumal schwer krank war und sonach das Haus nicht verlassen konnte, so übergab er über die Bitte des Kastellans Otakar dessen Sohn Ulrich in die Hände seines Bruders, des edeln Mannes Rudolf de Kindeberk nebst dem Erbtheile desselben, damit Ulrich nach dem Begehren des Vaters weiters übergeben werde. Diese Übergabe geschah auf dem Schlosse Trawinstein vor den Zeugen Rudolfo de Kindeberk, et Conrado fratre suo, Alberto de Wildonie, Herlwich Telnhart, Henrico de Kindeberk, Ottone de Truwinstein, Hartnido de Glanekke. Hierauf begaben sich der oftgenannte Ottaker Kastellan von Graze und sein Sohn Ulrich nebst seinem Delegator Rudolf von Kindeberk auf die erzbischöfliche villa Strazgange und erfüllten Alles, was oben erwähnt (verabredet) wurde. Der Delegator Rudolfus übergab nämlich indem er die heiligen Reliquien berührte als gesetzlicher Vertreter des vorgenannten jungen Ulrich auf Verlangen des Vaters Otokar dessen Sohn Ulrich nebst dem ihm zustehenden Erbtheile über den Reliquien des heil. Rupert in die Hände

des Erzbischofes zum Ministerialen mit Einwilligung der anderen Ministerialen [1]).

Zum Beweise, dass der Kastellan Otakar mit guter Treue das Übereinkommen mit dem Erzbischofe getroffen habe, stellte er noch folgende Bedingungen fest: Wenn Ulrich, da er bereits der Salzburger Kirche als Ministerial übergeben war, ohne Einwilligung des Erzbischofes oder eines Nachfolgers desselben aus den Leuten eines andern Dienstherrn (ex aliena familia) eine Frau nehmen würde, so soll das ihm verliehene Dienstgut und die ihm vom Vater erblich zufallenden Liegenschaften dem Herrengute des Erzbischofes und seiner Nachfolger zufallen, die sonstige Erbschaft des Ulrich soll zwar ein Eigenthum der Salzburger Kirche sein und bleiben, jedoch dem Otokar und dessen übrigen Söhnen verliehen sein [2]). Würde Ulrich ohne Erben sterben, und ein anderer Sohn Otakars der Salzburger Kirche hörig werden, soll dieser in den Rechten, in der Erbschaft und in dem Dienstgute Ulrichs verbleiben. Hierauf wies Otaker dem Erzbischofe die dem Sohne Ulrich zufallenden Erbgüter nach und durch den Delegator Rudolf zu, nämlich das neue Schloss Glanecke und in dessen Umgebung Güter im Ertrage von zwei und zwanzig Friesacher Marken, Grazluppe, und in dessen Nachbarschaft sechs Mark und eine halbe, Stremesnitz mit acht Mark Einkünften. Zeugen dieser Übergabe und Übereinkunft waren: Der Delegator Rudolf de Kindeberk, Hartwidus de Harteckе, Wolfingus de Caphenberck, Richerus de Marburck, Otto de Graze, Ortolfus de Liubin, Vlricus Hebtbernue, Albertus de Wildonie, Gebolf de Suarzah, Fridericus de Petowe, Otto et Albertus de Libniz, Richerus de Lempsniz, Vlricus de Kalheim, Wolframus de Herpholdistein, Reimpertus et Heinricus de Richinbure.

In der Folge kam der Erzbischof auf seine Villa Libnitz um obige Übereinkunft allseitig zu befestigen, löste, wie er versprochen, den Zehent in Nuwindorff von Otokar ein, gab ihm als Beneficium den Zehnthof in Sibostorff nebst dem dazu gehörigen Zehent tam frugum quam milli vollständig, wie ihn Suichard der Zehenter des Erzbischofes hatte.

Da jedoch der dem Otokar zugewiesene Zehenthof auf neun Mark Erträgniss angeschlagen wurde, so gab er dem Erzbischof von seinen Gütern vier Mark Erträgnisse und zwar zwei und eine halbe Mark bei der Kirche St. Maria in Grazluppe, eine halbe in der Nähe derselben und eine bei Glanekkе. Zeugen dieser Handlung waren Gundakarus, Salzburgensis, Ecclesie prepositus, Berchtoldus ejusdem Ecclesie Canonicus, Reginbertus Plebanus de Libnitz, Conradus

1) Rudolfus enim delegator tactis sacrosanctis reliquiis, quod legitimus esset Vlrici pueri jam dicti decurator, ad peticionem Otokari patris eiusdem pueri, ipse puerum Vlricum cum debita haereditatis porcione super reliquias Sancti Ruperti in manus nostras in Ministerialem cum consensu aliorum ministerialium nostrorum delegauti (delegauit.)

2) Haereditas, que ex parte patris sui eum in praediis contingit, ad nostra et successorum nostrorum cedat dominicalia, haereditas vero qui ipsum Vlricum in praediis contingebat, in proprietate quidem nostra et Ecclessiae permanere debebit nec ab ea transiri poterit, in beneficio autem Otokari et reliquorum filiorum eius erit.

Plebanus de Sancto Floriano; Fridericus de Petowe, Otto de Libnize, Otto de Lonsberck, Henricus de Cebeningen, Henricus et Leopoldus frater ejus de Hochstein, Wolframus de Herpholdisheim, Conradus de Werwin, Gotefridus de Colenberck, et Conradus filius ejus, Rudolfus et Albertus de Libnize, Starhant de Prunerspurc u. v. A.

Acta sunt autem haec anno ab incarnatione Domini M. C. nonagesimo, anno secundo expeditionis domini Friderici inuictissimi Imperatoris contra saracenos. Pontificatus nostri XX.

(Beiträge zur Lösung der Preisfrage des E. H. Johann für Geogr. Hist. Inner-österreichs im Mittelalter I. S. 197—201.)

DXXXXII. 1190. Bischof Dietrich von Gurk verkündet die Ablösung des dem Poppo von Albekke verliehenen Lehens. Poppo von Albekke beschloss, sich dem wegen der Wiedereroberung des heil. Landes unternommenen Kreuzzuge anzuschliessen. Da ihm die Mittel zur Bestreitung der Kosten fehlten, gedachte er von dem allgemeinen Privilegium, womit der Papst, Kaiser Friedrich und die Kirche für solche Fälle gestatteten, Kirchengüter zu veräussern, Lehen zu verpfänden oder gegen bewegliche Sachen an andere Personen zu übertragen, Gebrauch zu machen und das Lehen, welches er von der Gurkerkirche hatte, gegen Geld zur Bestreitung der Kreuzfahrtkosten anzubieten. Da die Chorherren und Ministerialen der Gurkerkirche dieses vernahmen und sie hierin die Gefahr grossen Schadens für die Gurkerkirche ersahen, lösete auf ihren Rath und auf Bitte des Poppo der Bischof Dietrich von Gurk in Gegenwart der Gattin Poppo's, Liukarde, das Lehen mit hundert Mark Friesacher Münze und mit folgenden Bestimmungen ein.

Würde Poppo nicht wieder zurückkehren oder erblos sterben, soll das genannte Lehen in die Nutzniessung und das Eigenthum der Kirche heimfallen; würde er aber heimkehren, soll er das Lehen zurück empfangen, ohne das empfangene Geld zurückstellen zu müssen. Dasselbe wurde auch festgesetzt, wenn Poppo einen Erben haben sollte.

Zeugen waren: Pero Abt von Sitich, Hartnid Propst von Gurk, Ekkehardus prepositus in Solio, Poto capellanus, Rudolf der Vater Poppos von Albeke, Wichard von Charlsberch, Heinrich, Kastellan von Friesach, Pabo von Friesach und sein Bruder Chunrad, Engelscalc von St. Egiden und sein Sohn Reinher, Gunther von Strassburg, Hartwic von Biswich, Alexander der Schenke, Pilgrim der Truchsess (dapifer) und seine Brüder Otto und Hartwic, Walchun von Grazniz und sein Bruder Arnold, Engelbert von Truchsen, Bertold und sein Bruder de Chraft de Moteniz.

Actum apud Strazburch A. a. i. dom. Mill. CLXXXX. Indict. VII. Clemente papa sedi romane presidente et friderico romanorum Imperatore primo anno sue expeditionis contra paganos in domino regnante.

(Copie Eichhorns.)

Eichhorn gibt seine Quellen nicht an, was um so mehr zu wünschen war, als die von Eichhorn gelieferte Abschrift auch in einem neueren Gurker Copialbuche vorkommt und auf dieselbe die Bemerkung folgt: Aliud Privilegium de eodem praedio: In nomine Sancte et individue Trinitatis NB. Tenor hujus Privilegij est ipsissimus cum priore exceptis paucis infra sequentibus lincola sub-

ductis: Feudum quod habebat a Gurcen. Ecclia Comiti Heinrico de Lexmunde pro pecunia instanter offerebat ..... consilio et deuota petitione ipsorum inducti C marcas Frisacensis monetae ne id faceret sibi dedimus hac etiam conditione interposita ..... contra Paganos regnante.

Ego Richerus Pronotarius Curie recognovi.

In einem Gurker Copialbuche aus dem Ende des XIII. oder dem Anfange des XIV. Jahrhundertes findet sich auch wirklich ausser einer mit der Eichhorn'schen übereinstimmenden und Fol. 47 gelieferten Abschrift auf der zweiten Seite des folgenden Blattes 48 eine Copie mit obigen Ergänzungen, nur fehlen die Namen der Zeugen mit Ausnahme der Pröpste Hartnid und Ekkehard, des Kapellanes Poto und Rudolfs des Vaters des Poppo, dann die Worte Ego Richerus etc., wogegen dem Actum am Schlusse zu regnante noch beigefügt wird et in ipso moriente.

Allerdings erklärt die zweite Abschrift die Sache besser und hebt die Dunkelheiten der erstern. Aus jener wird nun deutlich, wem Poppo von Albek sein Lehen angetragen habe, nämlich den Heinrich Grafen von Lechsmunde und dass Bischof Dietrich die hundert Mark auf Bitte des Kapitels und der Ministerialen desshalb dem Poppo gegeben habe, damit er das Lehen nicht an den Grafen Heinrich abtrete.

DXXXXIII. 1190. Otto Graf von Ortenburg erklärt, dass ihm seine Schwester die Frau Gertrud Äbtissin zu St. Georgen den Genuss von zwei Mansen in Chrowat [1]) am Milstätersee auf ihre Lebensdauer in der Art verliehen habe (fecit habere in jure beneficii), dass er zwei Mark im Schätzungswerth an Fischen von den dortigen Leuten beziehen solle. Zeugen: Hermann der Archidiakon, Haindrich de Lapide und seine Söhne Reinhard und Adalbert, Heinrich der Kastellan und seine Brüder Ruodger und Haindenricus, Witmarus de Craht und seine Söhne Ortolf und Werenhard, Herbert, Albero Gastaldio, Reinhardus de Techendorf u. v. A. Ohne Datum.

(Original von St. Georgen.)

DXXXXIIII. Um 1190. Adalbert Erzbischof von Salzburg verkündet, dass ein gewisser Konrad, welcher nebst seinen Kindern und einer ehrbaren Blutsfreundschaft von den Vorfahrern des Erzbischofes dem Grafen Rapoto verliehen war und von diesem mit verschiedenen Bedrücknissen in verschiedene Hände weiter verliehen wurde [2]) sich entschlossen habe, sich und seine Blutsfreundschaft von allen denen, an die er gelangt war, loszukaufen, um wieder in den Dienst der erzbischöflichen Kirche zurückgestellt zu werden. Da jedoch dieses ohne Gegenwart (Einschreiten) des Grafen Rapoto nicht geschehen konnte, erwirkte Konrad, dass der Graf ihn mittelst seines Vicedoms Wernhero, und nachdem er von der erzbischöflichen Kammer fünf Mark erhalten hatte, nebst der Familie desselben dem Erzbischofe zurückwies. Der Erzbischof setzte hierauf fest, dass Konrad und seine Familie in Zukunft von seinen Amtleuten in keiner Weise

1) Krauth (?) in der Pfarre Lisseregg, bei Milstatt.

2) Quod quidam Cunradus qui cum prole sua et quadam honesta familia sui sanguinis infeudatus fuerat ab antecessoribus nostris Comiti Rapotoni diversas angarias sustinens ad diversas manus ab eodem comite jure infeudationis transierat.

belästiget werden dürften, und dass es nicht weiter gestattet sein solle, dass Konrad von Jemanden weiter verliehen werde [1]).

Zeugen der Handlung waren: Rachewin und sein Bruder Reinboto, Cunrad und sein Bruder Heinrich, Ortolf de capella, Gorwinus und sein Bruder Godfrid, Walcunus dives, Leutold der Amtmann (officialis), Wolf von Gutarch, Pero, Wieman, Wezelo, Sellecop, Wulricus, Sigehardus miles, Dietmarus. Von Seite des Grafen waren Zeugen: Arbo de Frangbom, Berchtold de Oberendorf, Berchtold de Peringe, Bruno de Oberendorf, Alramus de Hertendorf, Baldwinus de Ostrewiz, Wolricus Lobax, Manhardus de Hornberg, Willehalmus, Albertus, Godfridus de Treflic, Siuvridus de Treflic, Berckter de Eberstain et Cunradus frater ejus Fridericus de Wissach u. v. A. Ohne Datum.

(Eichhorn aus dem Originale von St. Georgen, nun im Vereins-Archive.)

DXXXXV. 1190—1200. Weriand ein Kleriker erliess dem Kloster Viktring auf seinem Todesfall alle Geldschuld (debitum pecuniae) mit Ausnahme von sechs Mark, welche er auf zwei Mansen am Sichpuchel (Seigbühel rechts an der von Klagenfurt nach Moosburg über Razenegg führenden Strasse) geliehen und einem seiner Söhne zugewiesen hatte, in der Art, dass das Kloster die Mansen vom Weriand oder nach dessen Tode von dessen Sohne einlösen könne, und die Mansen (jedenfalls nach dem Tode des Sohnes) dem Kloster bleiben sollen.

Zeugen: Waldwinus Abbas [2]) Berhtoldus Prior, Dipoldus, Cuenradus, Ortolfus, Gotfridus, Cuenradus und der ganze Convent. Ohne Datum.

(Viktringer Copialbuch I. Nr. 118.)

DXXXXVI. 1191. Dietrich, Bischof von Gurk, beendet den Streit zwischen *Hartnid dem* Propste von Gurk und Otto Viper wegen einer Wiese im Orte Rudenich. Diese Wiese war früher ein Eigenthum Otto's, wurde aber von dem Bischofe Roman II., als er von dem Kapitel ein Gut in Remsnich, welches zum Spitale (in Gurk) gehörte, eintauschte, dem Otto für vier Mark abgekauft und sammt einigen Mansen dem Spitale für obiges Gut gegeben. Später belangte Otto den Propst von Gurk über obigen Vertrag, behauptete, nur zwei Mark erhalten zu haben und erwies auch diese seine Behauptung. Der Propst von Gurk gab ihm daher noch weiter drei Mark und der Bischof Dietrich that die vierte mit der Bedingung dazu, dass Otto auf sein Eigenthumsrecht auf die Wiese verzichte und auch seine Söhne hierzu anleite, was Otto auch gethan und worauf die Söhne auch die Verzicht leisteten.

Zeugen sind: Heinricus prepositus Junensis (Eberndorf), Boto, Dietmarus et a. q. pl.

Acta sunt hec anno domini MCLXXXXI. Indictione VIIII apud Strazburch.

(Gurker Copialbuch fol. 49.)

DXXXXVII. 8. Jänner und 10. Februar 1191. Nach dem Tode des Poppo von Albekke gingen die Ministerialen der Gurkerkirche den Vater desselben

1) Concessimus statuantes, ut a nostris officialibus in posterum nullo modo graventur nec liceat a modo alias ab aliquo infeudari.

2) Abt Waldwin oder Balduinus erscheint in der Series Abbatum Victoriensium als der 7. Abt, wurde nach dem am 17. Jänner (XVI Kal. Febr.) 1190 erfolgten Tode des Abtes Berthold gewählt und starb am 10. November. (IV Id. Nov.) 1200.

Rudolf an, führten ihn zu Gemüthe, wie oft er die Kirche von Gurk beunruhiget und beschwerlich belästiget habe, und baten ihn, er möge, wenn er noch jemanden sein wo immer gelegenes vererbliches Vermögen vererben könne, selbes nun, da er keinen Erben habe, der Gurkerkirche für das Bisthum übergeben, um dadurch die Gnade Gottes und der seligen Mutter desselben wieder zu gewinnen. Rudolf ging zu Rathe und schwor auf dem Altare der Marienkirche zu Gurk in Gegenwart des Kapitels, vieler ehrbaren und edlen Männer und in Gegenwart seiner Hörigen, welche den Vorgang hörten und sahen, den Eid, dass er nie Jemanden von seinem vererblichen Vermögen etwas verliehen habe. Und weil er keinen Erben hatte, kam er mit den Gurker Ministerialen in folgender Weise überein, dass sie ihm 30 Mansen in der March bei Wolchenberc und jährlich zehn Mark als Pracarium geben sollen, er aber nicht befugt wäre, die Mansen zu verpfänden oder weiter zu verleihen. Nach der von beiden Theilen erfolgten Bekräftigung übergab Rudolf sein ganzes erbliches Vermögen an Gütern und Leuten der Marienkirche für das Bisthum, ohne das Jemand einen Widerspruch erhoben hätte, zum eigenen Seelenheile und zu dem seines Weibes, seiner Eltern und seiner Nachkommenschaft. Nach gepflogener Übergabe übergab Rudolf der Gurkerkirche als Zeichen der Einweisung in den Besitz (in signum tenute) von seinen edleren Leuten de nobilioribus hominibus suis [1]) fünf, den Hartwig Vraz, den Albert Reinher den Bruder und Marquard den Sohn Aswins, und die Mathildis von Losniz, von den Eigenleuten (de familia [2]) den Arnold sammt seinem Weibe und seinen Kindern. Ebenso gab er in signum tenute der Gurkerkirche einen Stadelhof bei Griuuene, welchen dazumal Gotpold verwaltete.

Zeugen dieser Übergabe und Handlung waren: Der Abt von St. Peter Wichpota, der Propst von Maria Zol Eckehard, Pabo der Propst von Suben, Hartnid der Propst von Gurk, Udalrich der Decan, Alwald der Pfarrer von Biswich, Dietmar der Kleriker von Sironiz, Ekehard und Volhwin die Kapläne des Abtes von St. Peter, Thomas der Chorherr von Aquileja, Reinhard der Chorherr von Cividale, Heinrich der Scholaster, Engelscalc der Senior, Arnold, Gunther, Hartwic, Pilgrim, Heinrich, Cuonrad Calph, Heinricus pictor, Hiltprand, Hartwic, Walchen von Chrazniz, Perthold von Motniz, Eckehard, Friderich,

1) Diese nobiliores homines waren wohl Ministerialen und wurden im Gegensatze zu den gemeinen Hörigen oder den in voller Unfreiheit befindlichen Leuten, zu denen Arnold gehört haben mag, nobiliores, d. i. auf einer höheren Stufe der Hörigkeit stehend, genannt. Nach der in der nachfolgenden Note 1) auf S. 337 aufgeführten Stelle könnte man diese nobiliores homines auch für Lehensleute halten, weil sie einen Eid der Treue leisteten, Lehensleute aber zur besonderen Treue verpflichtet waren. Da jedoch nur die Ministerialen der Gurkerkirche sie in ihre Genossenschaft aufnahmen und ihnen auch nur die Rechte der Gurker Dienstmannen ertheilt wurden, so muss angenommen werden, dass sie auch zu Rudolf von Albek nur im Verhältnisse der Ministerialität standen.

2) Familia hier im Gegensatze zu den Ministerialen, somit in engerer Bedeutung. Ferd. Wachter im 41. Th. I. Sect. der Encyclop. von Ersch und Gruber, S. 317.)

Heinrich Schike, Hartmann der Sohn des Walchun, Hartwich von Goriach, Vlscalcus, Cunradus, Pabo, Rudolfus, Otbertus, Otto pems, Gunthard.

Weil aber nicht alle edleren Leute Rudolfs bei der früheren Übergabe anwesend waren, und die Abwesenden nicht glauben wollten, dass Rudolf in obiger Weise gehandelt habe, berief dieser alle seine Leute zusammen und wiederholte seine eidliche Zusage, damit Alle es sehen sollen, da einige dafür hielten, dass er in anderer Weise gehandelt habe. Hierauf erst leisteten sie der Kirche für die Zukunft den Eid der Treue. Die Gurker Ministerialen nahmen sie aber in ihre Genossenschaft auf und ertheilten ihnen das Dienstrecht [1]).

Zeugen dieser Übergabe waren: Heinrich von Libniz, Rudger, Sigmar, Adelbert die Brüder, Pabo und sein Bruder Cunrad von June, Heinrich, Cunrad Salzburger (Salzburgenses). Actum anno ab incar. nat. domini MCXCI. Indict. VIII, apud Gurke IIII. Idus Februarii coram omni ecclesia Prima autem delegatio facta est VI. Idus Jan. feliciter amen.

(Eichhorn aus dem Gurkerarchive.)

DXXXXVIII. 11. April 1191. Der Erzbischof von Salzburg scheidet die von den Brüdern, dem Erzpriester Hermann und Otto Grafen von Ortenburg auf ihrem eigenthümlichen Grunde erbauten Kapellen nebst dem zum Unterhalte der Armen mit Grundstücken dotirten Hospitale von der Gerichtsbarkeit der Mutterkirche aus. Das Vogteirecht wird den Stiftern, das Schutzrecht aber dem Erzbischofe vorbehalten.

Friesach in Coena Domini.

(Apostelen IV, Fol. 35.) [2]).

DXXXXVIIII. 25. Mai 1191. Rudolf Abt von Admont und Oudalrich Abt von Milstat verkünden das zwischen den beiden Klöstern Admont und Milstat geschlossene Tauschgeschäft. Da die Mönche von Milstat öfters in Rastat übernachten mussten, wünschten sie von dem Kloster Admont eine Herberge einzutauschen. Admont gab ihnen ein Gut, welches drei Soliden baierischer Denare zahlte und erhielt dafür von Milstat ein Gut in Leugau bei Pajerdorf mit einem Acker, der bei Mosheim gelegen ist und von dem fünfzig friesacher Denare jährlich bezahlt wurden.

Über diesen Tausch wurde eine Urkunde errichtet und mit den beiderseitigen Sigillen befestiget.

Actum Admonte VIII. Kal. Junii in die S. Urbani, anno Incarnat. dom. M. C. nonagesimo primo. Sub pontificatu Dom Alberti Archiepiscopi anno XXIIII.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive.)

DL. 15. November 1191. Gotefrid Patriarch von Aquileja gibt über die Bitte des Abtes Pelegrin von St. Paul und des dortigen Konventes nach St. Paul die Kirche St. Lorenzen in Radmilach [3]), welche das Kloster auf seinem Grunde und in seinem Walde erbaute, und welche zur Diöcese von Aquileja gehörte, sammt dem Zehente und allen dem Patriarchen zustehenden Rechten.

1. Tunc primo fidelitatis observantiam ecclesie nostre in reliquiis iurauerunt et pro ecclesia sua (pre)stare promiserunt, ministeriales etiam Gurcensis ecclesie societatem et jus ministerialium eis contulerunt.

2) Das Excerpt Apostelens ist sehr mangelhaft und nicht einmal der Erzbischof genannt.

3) St. Lorenzen in der Wüste, im Marburger Kreise.

Zeugen: Poppo Petenensis Episc., Gislerus Mosacensis abbas, Fridericus Praepositus S. Stephani, Adilgerus Justinopolitanus Episcopus, Magister Adelricus, Amicus Capellani domini patriarchee, Rumpertus, Eliseus, Peregrinus, Reinhardus, Aquilegienses canonici u. v. A.

Acta sunt ista anno Domini M. C. nonagesimo primo. Indictione VIIII. XV., die intrante Novembr. in patriarchali Palatio. Ego Stephanus Domini Gottefridi patriarchae capellanus de ipsius mandato scripsi et dedi.

(Eichhorn aus dem Johanneums-Archive, k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv O. R.)

DLI. nach 24. April 1191 oder 1192. Herzog Ottokar von Steier verleiht den Chorherren von Seckau von seinen Herrschaftsgütern Güter in Waltendorf und die Seealpe.

Unter den Zeugen: Wilhelm Graf von Heynburch, Rudolf de Rase.

Acta sunt haec a. D. MCLXXVII (sic) apud Judenburch Imperante D. Heinrico VI. Imp. [1]).

(Diplom. Sacra Styriae I. pag. 169.)

DLII. 10. Jänner 1192. K. Heinrich VI. bestätiget, dass Bischof Wolfker von Passau dem Wichard von Seueld das Schloss Veldesperch mit 12 anliegenden Mansen für ein Gut in Gnas im Tauschwege überlassen habe.

Presentibus testibus — Vlrico duce Karinthie Datum Ratispone IIII idus Januari. Ohne Jahr (D. v. Meiller Regesten S. 68, Nr. 50.)

DLIII. 27. Mai 1192. Dietrich, Bischof von Gurk, vertauscht an den Propst Hartnid von Gurk und das dortige Kapitel den Zehent von den Neubrüchen eines seinigen Gutes bei Mirinsdorf gegen ein zwischen den Viktringer Grundstücken in Witansdorf (Weitensdorf bei Klagenfurt) gelegenes Grundstück, welches er sofort den Viktringern, welchen er für einen goldenen Becher (Kelch) einige Marken schuldete und denen es zwischen gelegen war, für zwei Mark übergab.

Zeugen: Poto Dietricus, Albertus, Olricus, capellani. Guntherus, Pilgrimus Hartvicus Chunradus rufus Strazburgenses, Perchtoldus de rauensberch, Hartuicus de piswich. Siveridus de Wilarn, Perchtoldus et filius eius Perhtoldus, Hainricus, Wintherus et frater eius motnicenses, Chunradus et Rudgerus frater de pregrad, Meinhardus de Meinhartesdorf, Eberhardus de chats, Otto harnasch, Reinboto cementarius, Chuonradus de Zelsach, Pilgrimus de walde, Rudlandus de gradnich, Guntherus, Waltherus pueri de Strazburch.

Acta sunt hec anno incarnat. domin. MCLXXXXII. Indictione X. VI. Kal, Junii.

(Eichhorn aus dem Archive von Gurk. Copialbuch von Gurk, Fol. 48.)

1) Schon Fröhlich bemerkte den Fehler der Copie in der Datirung, da Heinrich VI. erst am 15. April 1191 als Kaiser gekrönt wurde.

Urkunden-Regesten

zur

Geschichte Kärntens.

Von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen.

(Fortsetzung.)

(Aus dem XII. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei zu Wien. 1853.

DLIIII. 30. Mai 1192. Dietrich, Bischof von Gurk, gibt über die Bitte des Malers Heinrich das Dienstgut (beneficium), welches dieser von dem Bischofe verliehen hatte, nämlich zwei Äcker apud fontem judicialem, zwei Wiesen in Draselbach und drei Mancipien, Benedict und Richard mit deren Tochter Hema dem Hospitale (in Gurk) mit dem Anhange, dass sie dem Heinrich und der Gattin desselben, so lange diese leben, widerspruchslos dienen sollen.

Zeugen waren: Dominus Sifridus de Wilaren, Perchtoldus de Motnitz etc. [1]). A. s. autem hec a. J. d. MCLXXXXII. Indictione X. III. Kal. Junii. Ante fores S. Johannis Baptistae Gurkae.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLV. 9. Juni 1192. Erzbischof Albert von Salzburg bestätiget die von seinen Vorfahren Gebhard, Chuonrad und Eberhard der Gurker Kirche über einige Kirchen und Zehente ertheilten Gabbriefe. Insbesondere gibt er ihr die Kirche St. Martin in Krapfelde, welche bisher von Verschiedenen zurückgehalten wurde, in den ruhigen Besitz mit der Bedingung, dass seiner sowohl bei den Jahrtagen (anniversariis) und bei den Tercennarien [2]), als auch bei der Abspeisung der Brüder, und der Abspeisung der Armen gedacht werden solle.

Zeugen waren: Perhtoldus abbas Oziacensis, Berngerus abbas sancti Lamberti. Olricus electus ecclesie, S. Pauli, Engelscalcus abbas de Arnoltesteine, Albero prior sancti Georii Meinhalmus, Hermanus, Ortliebus archidiaconi, Ekehardus prepositus de Solio, Perhtoldus, Gotfridus, Pilgrimus, Dietmarus frisacenses canonici, Chůnradus, Johannes, Bernhardus, Grimoldus, Rudolfus, Hainricus, Otaher, Rudgerus, capellani, Otto comes de Ortenburch, Wichardus de charlesberch, Chůno de werven, et frater ejus Chůnradus, Heinricus burchgravius, Ortolfus de montbarij. Pabo de iun et frater ejus Chůnradus, Chůnradus et frater ejus Regenwardus de Lungŏ, Albero de Pongŏ, Gotfridus de Trŏxin, Helmhardus, Eberhardus, Hermanus de traha, Amelricus, Sifridus de Strazburch etc. a. q. pl. Acta sunt hec frisaci anno dominice incarnationis

1) So in Eichhorn's Copie.

2) Tercinaria oder Tricenaria, das ist die Feier von Seelenmessen durch dreissig Tage. Sie wurden insbesondere für die geistlichen Oberhirten gepflogen (Du Cange, gloss. latin. m. aevi edit. Henschel, VI, pag. 666.)

(Ankershofen.)

MCLXXXXII. Indict. X. V. Idus Junii feria III, presidente romane sedi Celestino III, pontificatus vero nostri anno XXIIII.

(Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

DLVI. 14. October 1192. Gotfrid, Patriarch von Aquileja, verleiht dem Abte Otuin von Belluno und dessen Nachfolgern vier Mansen im Gebiete von Tolmein im Weiler Ponikel ins Eigenthum nebst dem Vogteirechte.

Unter den Zeugen: Henricus de Treven.

Actum est Aquilegiae in Palatio Domini Patriarchae anno domini MCLXXXXII Indictione X, quarto decimo die intrante Octobri.

(De Rubeis l. c., col. 636.)

DLVII. 1192. Zeugnissbrief des Herzogs Ulrich von Kärnten, des Volbert Lienberg, Dienstmann des Herzogs von Steier mit dessen Einwilligung dem Kloster St. Paul sein Gut in Mura (?) verschafft habe.

(K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. O. R.)

DLVIII. 1192. Leopold, Herzog von Österreich und Steier, übernimmt auf seinem ersten Gerichtstage zu Graz die Vogtei über das Stift Sekau.

Unter den Zeugen: Gero et Wilhalmus comites de Hewnburch.

Acta s. h. a. i. d. MCXCII. Indict. X. Regnante Romanorum imperatore Heinricus VI. Gretze.

(Dr. Meiller's Regesten, pag. 69, Nr. 52.)

DLVIIII. 1192. Otto, Graf von Ortenburg verleiht, mit eigener Hand und mit der Hand seiner Brüder, des Herrn Archidiakons Herman und des Grafen Heinrich, seiner Gattin Gräfin Brigida und seiner Söhne Heinrich und Hermann zwei Mansen auf dem Hnonesberg [1]), dem Marien-Kloster Yittringen für seinen Todesfall.

Zeugen waren: Heinricus comes de Epan et Leobardus ministerialis eius, Echechardus garre. Heinricus de treuen. Heindericus de lapide [2]), et filius eius. Reinhardus, Heinricus et frater ejus Rudgerus de paldramsdorf [3]), Leobardus Linte [4]), Ruodolfus de Rase, Wernhardus de paradyso [5]), e a. q. pl.

Acta sunt Ortenburg cum peregre profectus est. predictus comes Otto qui huius cause auctor et defensor est et hanc cartam conscribi fecit per manum capellani Bertoldi et contradidit ea in potestatem domini Bertoldi abbatis de Yittringen anno Millesimo C. nonagesimo II.

(Aus dem Viktringer Originale.)

DLX. 7. Juni (1193). K. Heinrich (VI.) bestätiget über die Bitte des Bischofs Otto von Bamberg, des Herzogs Berthold (II.) von Meran und des Propstes Poppo von St. Jacob in Bamberg [6]), mit Einwilligung des Capitels und der Ministerialen von Bamberg, den schon zur Zeit des K. Friedrich zwischen der

1) Himersberg bei Spital in Oberkärnten.

2) Stein, zwischen Oberdrauburg und Greifenburg in Ober-Kärnten.

3) Pfarrdorf bei Ortenburg.

4) Lind, bei Sachsenburg.

5) Paradeiser.

6) Siehe die genealog. Tabelle der Grafen und Herzoge von Meran im I. Bande der Hormayr'schen Beiträge zur Gesch. Tirols im Mittelalter.

Bamberger Kirche und dem Herzoge Berthold (I.) von Meran, dem Vater des genannten Herzogs und Propstes [1]), geschlossenen Vertrag, dass, wenn ein Ministerial der Bamberger Kirche aus den Ministerialen (de familia) des Herzogs und des Propstes in Franken, Baiern und Kärnten eine Frau nimmt; soll der erste Sohn oder die erste Tochter dem Stande des Vaters folgen, die später gebornen sollen gleich getheilt werden. So soll es auch gehalten werden, wenn ein Ministerial des Herzogs oder Propstes eine Ministerialin der Bamberger Kirche ehelichet. Wenn die Zahl der Kinder gleich sein würde, soll die Mehrheit dem Stande des Vaters folgen, und so die Kinder je nachdem sie zufielen, dem Vater und der Mutter im Erbrechte vollständig nachfolgen. Sollten alle Kinder bis auf einen Sohn oder eine Tochter absterben, so folgt dieser oder diese dem Stande des Vaters.

Datum apud Wirceburc VII, idus Junii [2]). (Monum. boica. T. XXIX, P. I, pag. 475, Nr. 557.)

DLXI. 6. October 1193. Papst Cölestin III. bestätiget über die Bitte des Abtes Bert [3]), und des Conventes von Viktring denselben die Kirche St. Florian (in Stein), welche Graf Bernhard sammt seinen Rechten, mit Einwilligung des sel. Erzbischofs Konrad von Salzburg dem Kloster geschenkt, hatte aber wegen der Unbild der Zeit zu einem Maiergute herabgekommen war [4]). Zugleich nimmt der Papst das Kloster Viktring sammt dessen Besitzungen in seinen Schutz mit dem Anhange, dass das Kloster ihm und seinen Nachfolgern von jener Maierschaft jährlich ein Goldstück zu bezahlen habe.

Datum Lateran. ij. Non. Octob. Pontificatus nostri anno tertio. — „Viris religiosis.“

(Viktringer Originale mit bleierner Bulle.)

DLXII. Um 1193. Ausgleichung des Streites, der zwischen Abt Pilgrim und dem Kloster St. Paul eines Theiles, und dem Grafen Otto von Liubenowe [5]) andern Theiles wegen der Erzgrube auf dem Kornberge (gornsperc) obwaltete. Als nämlich auf dem Kornberge (südlich von Gratz), eine Erzgrube entdeckt wurde, fingen der Abt und das Kloster von St. Paul an, auf dem Grunde der Schenkung und Bestätigung K. Friedrichs [6]), diese Grube zu ihrem Vortheile zu bauen, Nachdem Otto, Graf von Liubenowe, den Nutzen erfuhr, der

1) L. c. Note a.

2) L. c. Das Jahr ist nicht angegeben, aber nach Note b der angef. Monum. boica angenommen.

3) Bert. d. i. Bertolds, wornach die Angabe der Series abbat. Victor, welche den Abt Berthold schon im Jahre 1190 sterben liess, zu berichtigen kommt.

4) Quam vos pro malitia temporis in grangiam reduxistis. Wahrscheinlich musste das Kloster das Kirchengut wegen Geldmangels als Maierei verpachten oder als Bauerngut verleihen.

5) Ein Urenkel des Grafen Engelbert, Stifters von St. Paul (Neug. Tab. geneal. zur Historia mon. S. Pauli.)

6) Wahrscheinlich ist der Schutz- und Schirmbrief vom 19. März 1170 gemeint, worin die Stiftsgüter cum universis eorum usibus et usuum comoditatibus in Schutz genommen worden. (Siehe Nr. CCCCXXXI.)

herausgezogen wurde, fing er an, den Besitz der Erzgrube zu bestreiten. Das Kloster verglich sich mit den Grafen dahin, dass er gegen 20 Mark die Zusage machte, St. Paul in Bezug auf die Erzgrube nicht ferner zu belästigen und auch seinen Bruder, Grafen Sigfrid, wenn er von seinem Zuge gegen Jerusalem zurückkehren und die Erzgrube ansprechen sollte, treulich von solcher Ansprache abzuhalten. Graf Sigfrid starb jedoch auf seinem Kreuzzuge und Graf Otto vergass nach einiger Zeit sein Versprechen und erneuerte seine Ansprache auf die genannte Erzgrube, und der Streit musste zum zweiten Male durch Hingabe von acht Marken ausgeglichen werden. Graf Otto entsagte seinem Anspruche in die Hand des (nunmehrigen) Abtes Ulrich und des Erzpriesters Meinhalm, und der Abt verlieh in Gegenwart des Conventes dem Grafen Otto das Amt, perchrucht genannt, nicht lehensweise, sondern als Amt mit dem Beisatze, dass, wenn der von dem Grafen aufgestellte perichmeister die Rechte des Klosters nicht treu verwalten würde, der Abt ihn absetzen und im Einverständnisse mit dem Grafen einen andern aufstellen könne, und der Graf, wenn er den Vergleich nicht zuhalten und dem Kloster in Bezug auf die Erzgrube eine Unbilde zufügen würde, von dem anvertrauten Amte gutwillig abtreten wolle.

Zum Zeugnisse dessen erbat sich der Abt die Einschreibung und Siegelung durch den Herzog Ulrich zur Bestätigung und Befestigung in Gegenwart des ganzen Conventes, der Ministerialen und der verzeichneten Zeugen, des Archidiakons Meinhalm, des Pfarrers Pertold von St. Andreae, des Pfarrers Gundramm von Lavantgemunde, des Scholasters Heinrich, des Clerikers Friederich, des Subdiakons Constantin, des Heinrich von Cholniz und des Dienstmannes (miles) desselben, Ortolf, des freien Mannes (liber) Pertold, des Hartwigs und dessen Bruders Chunrad von Hunsdorf, des Friedrich Sweuus u. v. A. Auch das Siegel des Abtes Udalrich und des Herrn Archidiakons Meinhalm wurden beigefügt. Ohne Datum.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

DLXIII. Um 1193. Wolricus, Abt [1]) von St. Paul, verkündet die Widmung eines Mansus auf den Altar der heil. Maria im Kloster Viktring durch Algerus miles do Seldenheim. — Heinrich de tanne widmete einen Mansus (patrimonii sui) auf den Altar von St. Paul zu seinem Seelenheile und zu dem seines Weibes Gisla. Er hatte jedoch diesen Mansus lange vor dieser Widmung dem Algerus miles de Seldenheim verliehen. Dieser kaufte den Mansus aus der Gewalt des Abtes und des Klosters los, für fünf March und einen Ferto, womit der Abt einen andern Mansus, worüber ein Streit obwaltete, gelöst hat. In der Folge widmete Algerus diesen Mansus sammt dem Zehente von demselben auf den Marien-Altar in Viktring zu seinem Seelenheile und zu dem seines Weibes, damit der Mansus nach seinem Tode und dem seines Weibes dem Kloster Viktring zufallen soll. Damit aber diese Rechtskraft von den Nachfolgern des Abtes als rechtsgültig angesehen werde, siegelte Abt Ulrich die von ihm ausgestellte Urkunde.

Zeugen waren: Der Abt von Lavand (St. Paul) selbst, unter dem der Act vorgenommen wurde, Enkericus, Vitinarus seine Brüder [2]), der Abt von Arnoldstein, Herr Meinhalm der Archidiakon, Gerwicus und Leonardus die Priester,

1) Ulrich war bereits 1192 Abt in St. Paul.

2) Wahrscheinlich Mönche von St. Paul.

Reimbert von Traaberg, Lutold und sein Sohn, Swiker, Wolrich mit dessen Hand der Mansus gewidmet wurde, (der delegator) Pilgrim, Heinrich, Dietpert sein Bruder und viele Andere de foro Volchenmarcht. Ohne Datum.

(Copialbuch von Viktring, IV, fol. 17.)

DLXIV. 3. Jänner 1194. Dietrich, Bischof von Gurk, übergibt auf Ansuchen des Dechants Wodalric von Gurk der Marien-Kirche in Gurk eine Magd seiner Kirche Perhta mit der Tochter derselben in die Schutzhörigkeit (ad eorum scilicet custodiam) und bestellt ihnen zum Schutze dieser Übergabe den Hartwig Rufus von Strazburch zum Vogte. Perhta war früher dem Ministerialen des Herzogs, Sieghard von Vriberch, als Beneficium verliehen, und gab dem Bischofe eine Mark mit der Bitte, sie von Sigharden loszukaufen.

Der Bischof that es, und gab Siegharden zwei Mancipien als Beneficium.

Zeugen der Übergabe an Gurk waren: Die Capläne Poto, Adelbertus, Dietrich, der Vogt Hartwic, Rudolf von Strazburg, Rudolf chezelrine, Winther von Motniz, Amelric von Albeke, die Knappen (pueri) Gunther, Heinric, Engelscalc, Diethard, Herbort, Meinhalm, Witmar, der Maler Heinric u. v. A. Actum anno a. i. d. MCXCIIII. Indictione XII, III. nonas Jann. apud ecclesiam sancti Iohannis.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXV. 13. Jänner 1194. Papst Cölestin (III.) ertheilt auf die Bitte des Abtes Pertold und des Conventes von Vitringe der Kirche St. Georg von Godmeresdorf [1]), welche Erzbischof Adalbert von Salzburg dem, wegen der Unfruchtharkeit des Bodens, armen Kloster, zur Unterstütznng der Dürftigkeit desselben geschenkt hatte, den Schutz und Schirm.

Datum lateran. Id. Januarii, Pontificatus nostri anno Tertio. — „Viris religiosis.“

(Original, mit der bleiernen Bulle Papst Cölestin's III., aus dem Viktringer Archive.)

DLXVI. 27. April 1194. Gotfried, Patriarch von Aquileja, verkündet die Ausgleichung des Streites, welcher zwischen Herrn Cholo und dessen Bruder Heinrich eines, und Herrn Haward von Jun [2]) andern Theiles wegen der Vogtei über die Propstei von Jun (Eberndorf), obwaltete.

Der Streit wurde zwischen Herrn Heinrich von Truchsen und dem Sohne Hawards Chuono in folgender Weise ausgeglichen:

Heinrich entsagte dem Streite und verzichtete auf die Vogtei zu Gunsten des Herrn Chuono, welcher dagegen dem Herzoge von Kärnten zwölf Mansen, womit er den Herrn Heinrich investiren sollte, und dreissig Mark gab. Weil aber bis auf jene Zeit Niemand ein Vogteirecht über die Propstei erwarb oder erwerben konnte, wurde über das Vogteirecht festgesetzt, dass der Vogt von jedem Mansus jährlich drei Denare empfangen soll. In dem Kloster und Weiler Oberndorf darf der Vogt weder Dienste ansprechen, noch Gerichtstage halten, oder, welche Gebühren einheben, es wäre denn, dass der Propst ihn, einem Auswärtigen gleich, hierzu aufforderte.

1) Köttmannsdorf.

2) Jaunstein auf dem Hemmaberge bei Eberndorf.

Wenn in der Vogtei ein Mensch getödet werde, soll der Vogt das Vogteirecht, der Propst das Wehrgeld des Getödteten erhalten. Von den Strafgeldern für Schläge ohne Blutrunst, erhalte der Propst zwei Theile, der Vogt den dritten, und diesem gebühret auch der blutige Pfenning.

Von den Strafgeldern für andere Rechtsverletzungen, sie mögen von was immer für einer Art sein, worüber die Klage zu dem Vogte gelanget, erhält der Propst zwei Theile, der Vogt den dritten [1]). Die Beamten höhern und niedern Ranges kann der Propst unabhängig vom Vogte ändern. Sollte der Vogt jemals diesen Bestimmungen entgegen handeln, und die erfolgte Ermahnung fruchtlos bleiben, soll der Vogt die Einkünfte aus der Vogtei verlieren und diese allein behalten

Acta sunt anno Domini MCXCIIII. Indictione XII, quinto Calend. Maij. In Aquilegia in claustro S. Stephani.

Gegenwärtig waren: Gerhard, Bischof von Beluno, Wolric, Bischof von Citanuova; Walconus, Abt von Rosaz; Ortwin, Abt von Belino, dann die Pröpste Gabriel von Aquileja. Peregrin von Citanuova, Heinrich von St. Felix, Wigand von St. Ulrich, Friedrich von St. Stephan. — Cholo von Vinchensteine, Heinrich von Glemona, Rubert von Tricano, Werner Wluinus, Wolfram, Söhne des Heinrich von Glemona, Rudolf von Juneke u. v. A.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

DLXVII. 7. October 1194. Papst Cölestin III., trägt dem Erzbischofe Albert von Salzburg auf, die zu Friesach gestiftete Capelle, welche nach Viktring oder vielmehr der römischen Kirche durch einen jährlichen Zins gehörig ist, selbst oder durch einen Suffragan weihen zu lassen.

Datum lateranen. Nonas Octobris, Pontificatus anno quarto [2]) — „iustis petitionibus.“

(Grüninger, aus dem Viktringer Originale.)

DLXVIII. 1194. Oudalrich, Herzog von Kärnten, vergleicht den Streit zwischen Oudalrich dem Abte von St, Paul in Lavant und dem dortigen Convente mit Heinrich von Libenz (Leibnitz) und dessen Lehensleuten oder Ministerialen (amici) wegen des Gutes Pusters (Pustriz). Heinrich von Leibnitz und seine Lehensleute oder Ministerialen, hatten das St. Pauler Gut Pusters gewaltsam

1) In claustro autem Oberndorf et in villa nulla servitia debet recipere de jure, nullum placitum in curia vel in villa aut exactiones aliquas exercere, nisi forte vocatus a preposito tanquam extraneus. Si autem in advocatia ipsius aliquis fuerit interfectus advocatus jus advocatie percipiat et prepositus recompensationem interfecti. De percussuris sine sanguine duas partes prepositus percipiat et terciam advocatus, sanguinolentus vero denarius totus est advocati. De aliis autem offensis quecunque fuerint que ad advocatum per querelam pervenerint prepositus duas partes et advocatus terciam percipiat.

2) Papst Cölestin III., wurde am 30. März 1191 erwählt, und am folgenden Ostertage d. i. am 14. April geweiht. Man mag die Zählung der Regierungsjahre von dem einen oder dem andern Tage beginnen, so fällt der 7. October des ersten Jahres noch in das Jahr 1191, und somit der 7. October des vierten Jahres noch in das Jahr 1194.

besetzt und die Leute von St. Paul mit vielen Schäden und Unbilden belästiget. Durch fortgesetzte Aufforderungen des Klosters bewogen, lud Herzog Ulrich die genannten Rechtsverletzer vor sich, und bewog sie dahin, auf das Gut zu verzichten, und stellte selbes dem Kloster zurück. In Bezug auf den Schadenersatz wendeten Heinrich von Leibnitz und dessen Leute ein, dass auch sie beschädiget seien. Obschon die Gerechtigkeit forderte, dass das Kloster St. Paul für die erlittene Unbilde und den Schaden Genugthuung erhalte, wollte doch der Herzog den Herrn Heinrich und dessen Leute in Berücksichtigung dessen, dass sie sich der Gnade und dem Gerichte des Herzogs unterwarfen und auf das widerrechtlich besessene Gut verzichteten, nicht beschweren [1]), und glich die beiderseitigen Beschwerden dahin aus, dass das Kloster St. Paul das Gut Pusters, welches der Fluss Lepina umschliesst und begrenzt [2]), in Ruhe besitzen soll, und Herr Heinrich und dessen Leute von dem Kloster zwanzig Mark unter der Bedingung erhielten, dass weder sie noch ihre Nachkommen das Kloster im Besitze des Gutes und dessen Grenzen beschweren oder anfechten sollen.

Zeugen: Graf Gera, Wichard von Charlsperch, Walchunus de Globaznich, Gotfridus de Truhsen, Heinricus de Cholniz, et milites sui. Otto et Walchunus, Ortolfus fortis, Fridericus Wild, Walchunus de Risperch, Fridericus de Pulst, Gotfridus de Trevelich, Chunradus Sweuus Pertoldus capellanus Ducis, Oudalricus clericus. Pertoldus de Suzenpach, Chuno de Vriberch. Sighardus de Nuzperch, Waltherus de Chraiburch, Arnoldus de Kammenstein (sic) Wernerus de Ponus, Waltherus judex ducis, Albero preco, Pabo de Volchenmark. Rudolfus, Heinricus, Chunradus camerarii Ducis u. v. A.

Acta s. h. a. MCLXXXXIIII. Indictione XII. Ep. XXVI. concurr. VI. tempore Alberti Archiep. Salzburgensis, Heinricus Imperatore regnante.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

DLXIX. 1194. Ein Cleriker Acelinus löste vier Mansen an der Wonwiz (Wiemitz bei St. Veit?), um einundzwanzig Marken ein unter der Bedingung, dass er die Einkünfte aus diesen Mansen ohne Anstand lebenslänglich geniessen soll. Für seinen Todesfall und den der Schwester rimildis [3]), gab er die genannten vier Mansen sammt allen Erträgnissen derselben, dem Kloster Viktring zu seinem Seelenheile und zu dem seiner Eltern und der erwähnten Schwester, damit nach seinem Tode und dem der erwähnten Schwester, an jedem ihrer beiden

1) Licet justicia exigeret, ut ecclesie S. Pauli de illata injuria et damno satisfactio exhiberetur nos tamen nolentes dominum Heinricum et amicos suos gravare eo quod gratie et judicion ostro se supposuissent et predio, quod injuste possederant renunciassent, utriusque partis querimoniam ita determinavimus etc.

2) Quod major flivius Lepina dictus includit et disterminat.

3) Post obitum vero suum et sororis nostre cuiusdam que rimildis nuncupatur. tradidit — pro remisione peccaminum suorum et sororis memorate, omniumque parentum ipsorum ita videlicet. ut post discessum suum et prefate sororis nostre in utrorumque anniversario etc.

Rimildis mag in geistlicher Verbrüderung mit den Viktringern gestanden haben, und in so weit eine Schwester derselben genannt worden sein; sie mag aber nach eine Schwester Acelins gewesen sein (omniumque parentum ipsorum).

Jahrtage (anniversariis), aus den Erträgnissen der Mansen ein, zwei, drei Gerichte (refectiones), oder so viel jene gestatteten, den Mönchen gereicht werden sollen. Für diese Gerichte mussten jährlich im Ganzen abgegeben werden: drei Mass Weizen, hundert Käse, vier Lägel Wein, wie sie zwei Pferde tragen können, so viele Fische, als für eine halbe Mark gekauft werden können und eben so viel Öl zur Bereitung der verschiedenen Gerichte [1]).

Zur Bekräftigung der Übergabe sollten die Sigille des Abtes Albert von Villars und des Abtes Baldwin von Viktring dienen [2]). Zu mehrerer Bekräftigung werden auch die Namen derer angeführt, mit deren Einwilligung obige Übergabe geschah. Der Abt Albert von Villars, der Abt Paldwin von Viktring, der Prior Marquard, der Senior Johann, der Oberkellerer (major cellerarius), Dipold, Ortolf, Gotfried, Chunrad, Bertholdus, der Unterkellerer Walther mit allen Übrigen; von den Conversen aber Sitigoi Johann der Kastner (grangiarius), Ramung, Reimbert und alle Übrigen. Facta s. h. a. a. i. d. millesimo centesimo, nonagesimo IIII. Indictione duodecima.

(Original-Notiz in dem Viktringer Archive.)

DLXX. 1194. Gotefrid Patriarch, von Aquileja, bestätiget dem Abte Wolric von Lavend (St. Paul), welcher ihn hierum zu Tolmein gebeten, den von seinem Vorfahrer Wolric dem Abte Pelegrim betreffend die Mauthfreiheit zu Aquileja und an der Klause ertheilten Freibrief [3]).

Zeugen: Gerard, Bischof von Belluno; Pelegrin, Archidiakon von Aquileja; Wigand, Propst von St. Wolric; Andreas, Pfarrer von Görz; Magister Johann von Cormons; Wosalgus de civitate, Pelegrinus scriptor, Hartwicus minister de Tulmino u. v. A.

Actum est hoc a. d. Mill. Cent. nonag. quarto Indictione duodecima apud Tulminum in capella istius Domini Patriarche. — Ego Pertholdus subdiaconus exmandato domini mei patriarche hanc cartam scripsi sigillavi et dedi.

(Von Neugart an Eichhorn mitgetheilt.)

DLXXI. vor 31. December 1194. Abt Ulrich, der Verfasser des Geschenkbuches von St. Paul, verzeichnet hierin einige der von ihm gemachten Auslagen. Als er die Abtei antrat, verwendete er auf der Hinreise zur Benediction und auf der Rückreise zehn Mark. Als später der Herzog von Steiermark, Leopold der Ältere zu Gratz Hof hielt [4]), gab Abt Ulrich ihm ein Rüstpferd (palefridum),

1) Haec est autem summa pitantiarum quam constituit fratribus perpetualiter in utroque anniversario singulis annis inviolabiliter exhibendam, id est tres modios tritici centum formadeos, uini quatuor lagenas, sicut duo equi baiulare queunt. pisces quantum pro dimidia marca comparari possunt. oleum etiam quantum pro dimidia marca potest emi ad diuersa fercula facienda.

2) Sigillo domini Baldwini reuerentissimi tunc temporis uictoriensium abbatis donationem suam memorabilem fecit (acelinus). Angehängt ist lediglich † SIGILLV · ABBIS · VILЄRЄNSIS. Es ist auch keine Spur der Beifügung eines zweiten Sigills zu bemerken.

3) 1162. Siehe Nr. CCCXCII.

4) Ohne Zweifel Herzog Leopold der Tugendhafte von Österreich und Steier, welcher zum Unterschiede von seinem Sohne Herzog Leopold dem Glorreichen, der

welches um vier Mark erkauft wurde. Dem Harrand [1]), glaubte er, um ihn für sich zu gewinnen (ut parti nostre faveret), nicht ohne Nutzen vier Mark zu geben. Der Herzog war auch keineswegs unerkenntlich, sondern stellte dem Kloster den durch des Herzogs Vorfahrer entzogenen Weiler Zelnitz, welchen man schon für verloren hielt, zurück.

(Cod. trad. ms. S. Pauli, Nr. XCVI. [CII.])

DLXXII. 15. Juni 1195. Gero und Wilhelm von Gottes Gnaden Grafen von Huninburg entbieten der verehrungswürdigen Äbtissin von St. Georg, Gertrud und der ganzen Congregation das ewige Heil und verkünden, dass über den Besitz eines Gutes, welches ihre Vorfahrer und Vorältern und ein Ministerial derselben, Albero von Minninburg ohne Beirath der gegenwärtigen Urkundenaussteller dem Kloster St. Georgen verliehen hatten, ein langer Streit obgewaltet habe, und dass jenen, nämlich dem Gero und Wilhelm von Hunnenburg zur Beendigung des Streites zehn Mark gegeben worden seien, und dass hievon Graf Wilhelm im Hinblicke auf die göttliche Vergeltung nichts erhalten habe. In solcher Art wurde der Streit durch genaue Festsetzung der Grenzen mit Beiziehung genügender Zeugen beendet. Zur Bestätigung und Befestigung dessen wurde die Urkunde aufgesetzt, und da die Urkundenaussteller ihr Siegel nicht bereit hatten, mit dem Siegel St. Georgens versehen [2]), und sohin das genannte Gut dem edlen Manne Werigand von Hohinek zur Übergabe auf den Altar des heil. Georg rechtmässig delegirt. Und auch die anwesende Elisabeth, (Et ego Elisabeth), die Frau des Grafen Gero und ihre Söhne haben das Geschehene genehmiget und durch Darreichung ihrer Rechten und Berührung der heil. Reliquien bestätiget.

Zeugen: Werigand von Hohineck, Gundachir von Frounstaine, Meinhard von Letinstent, Wernher von Harde, Hugo von Hüninburg, Otto von Ratinberg, Lienhard von Winkil, Lienhard von Malkf, Udalric und sein Sohn Wecilo von Lungowe, Poppo, Pfarrer von St. Michael und sein Neffe Heinrich, Ekkifrid von Ratinberg, Wulfing und Meinhard, Friedrich und Wolkanch, Leute der Grafen (von Huninburg), Otto von Maltine, Hermann der Official und Rudolf, Leute des Vogtes u. v. A.

A. s. h. a. d. J. MCLXXXXV. Regnante Heinrico Imperatore Indictione XIII, XVII. K. Julii. apud Jün.

(Original aus dem Archive von St. Georgen.)

Ältere genannt wird, und während dessen ersten Regierungsjahren 1198—1220. Abt Ulrich, welcher 1220 gestorben, ebenfalls gelebt hatte. Herzog Leopold der Tugendhafte starb aber am 31. October 1194, und da in der Verwaltungsperiode des Abtes Ulrich, welche im Jahre 1192 beginnt, kein anderer Aufenthalt des Herzogs Leopold zu Gratz, als der im December 1194 bekannt ist, so können obige Auslagen wenigstens nicht später gemacht worden sein, und die Auslagen auf der Reise zur Benediction dürften vielleicht schon den Jahren 1192 oder 1193 angehören.

1) Wahrscheinlich Herrand von Wildon.

2) Das Siegel ist am Ende der Urkunde auf der Rückseite des Blattes aufgedrückt, ein Brustbild mit dreizackiger Krone und der Umschrift. † SIGILLVM CGRЄGATIONIS·S·GЄORII.

DLXXIII. 8. October 1195. Papst Cölestin III. ertheilt dem Abte Ulrich von St. Paul das Recht, die Inful und den Ring zu gebrauchen, und die zum Gottesdienste gehörigen Kleider zu weihen.

Laterani VIII, idus Octob. Pontif. anno quinto. (Trudpert Neugart, Historia mon. S. Pauli, II. Nach Handschrift, von der eine Abschrift in der Vereinssammlung.)

DLXXIV. 14. Novemb. 1195. Erzbischof Adalbert von Salzburg verkündet auf der Synode zu Laufen, dass er die Kirche St. Maria-Magdalena und das Hospital zu Friesach, welche von seinen Vorfahrern dem Stifte Admont verliehen worden, von dem Abte Isenric [1]), mit Beirath der ganzen Congregation zurückerhalten und an die Chorherren von Friesach geschenkt, hiefür aber (an Admont) die Pfarre Liessenich (Liessing [2]) und in Palta (Paltenthal) vertauscht, und dieses hernach mit dem Capitel von Leibnitz bestätiget habe.

Ferners bestätigte der Erzbischof auch die zwei auf Klostergründen gelegenen Taufkirchen auf dem Berge Zozzen bei Friesach, und zu Mokirnowe (St. Nikolaus im Sausal) mit allen Gerechtigkeiten, der Dotation nämlich, der geistlichen Gerichtsbarkeit (clave Ecclesie), und mit den dazu gehörigen Zehenten. Erstere hatte auf Anordnung des Erzbischofs Eberhard, der Bischof Roman von Gurk geweiht und so dem Kloster gegeben, dass die zwischen den Bächen Gortzizt [3]) und Flattowe wohnenden Gemeinden Taufe, Begräbniss, Lossprechung und das übrige Gottesdienstliche von dem durch den Abt in jener Kirche eingesetzten Priester erhalten und derselben Kirche auch den Zehent entrichten sollen [4]). Die andere Kirche (zu Mukernau), haben die Vorfahrer des Erzbischofs zur Taufkirche eingesetzt, und unter Erzbischof Konrad I. wurde sie von dem Pfarr-Rechte durch Gotfrid von Wietingen gelöset, indem er dem Erzbischofe ein Gut dafür gab, um auf jenem Gute (in Mukernau) einen ihm beliebigen Priester haben zu können. Actum in plenaria Synodo nostra Laufen celebrata.

(Muchar, Gesch. v. Steiermark. V, S. 15 — 19. Dalham, Concilia Salisb. pag. 90—92.)

DLXXV. 19. December 1195. Wernher, Bischof von Gurk verkündet, dass Arnold tobehazze von chrazniz von dem damaligen Kämmerer der Kirche von chrazniz (St. Martin in Krassnitz im Dekanate Gurkthal), Heinrich verlangte, dass ihm einige Äcker, die der Kirchenkammer gehörten, derselben aber nicht ganz wohl gelegen waren (plenario usui non adjacentes) gegen einen jährlichen Zins von Vierzig Denaren nach Zinsrecht und ohne Dienstpflicht [5]), verliehen

1) Abt Isenric starb auf dem Kreuzzuge in der Bulgarei am 10. August 1189 (Muchar, a. a. O., IV, S. 543.)

2) Bei der feierlichen Übergabe der Pfarre an der Liessing, waren unter andern anwesend: Ekhard, der Propst von Maria-Saal; der Archidiakon Meinhalm von Völkermarkt, und Heinrich von Motniz.

Wann die Übergabe gepflogen worden, ist bei Muchar, a. a. O., S. 19 und wahrscheinlich auch in dem von ihm bezogenen Saalbuche, IV, 288, nicht angegeben. Siehe Nr. DXXI.

3) Die Görtschitz.

4) Diese Grenzbestimmung fehlt in dem Abdrucke bei Dalham.

5) Tributario jure — hominio penitus remoto.

werden möge, indem dieselben Äcker seine Eltern der Kirche gegeben hätten, und er desshalb auch diese Güter an Bodencultur, Gebäuden und Waldhuth möglichst vermehren wollte, unter der Bedingung jedoch, dass, so lange er den jährlichen Zins bezahlen würde, weder der Kirchenkämmerer noch dessen Nachfolger ihn von den vorgenannten Äckern vertreiben können. Nach seinem Tode sollen jedoch weder seine Söhne noch Neffen, noch Verwandte auf diese Güter oder auf die Verbesserung derselben einen Anspruch haben, weder nach Dienst- noch nach Zinsrecht oder in anderer Weise [1]). Nachdem diese Bestimmungen festgesetzt waren, drückte Bischof Wernher auf die Bitte beider Theile das Sigill auf um die Richtigkeit des Vertrages und die Bestätigung der Urkunde für alle Zukunft zu wahren [2]).

Zeugen: Gerung, der Sohn Arnolds, Gunther, Harwic von pisewich (Pissweg im Decanate Gurkenthal), Heinrich skikche, Pilgrim, Hartwik sein Bruder, Dietric, Castellane: Anshalm und sein Bruder Cunradchalp, der Sohn dieses Cunrad, Pertholt von Albekke, Amelric, Gotbolt, Ortholf, Frideric von Tannenberg, Otto harnaisc, Alwart, Mangolt von tramelic, Ministerialen; Chazelin von Gurk, Heinric der Amtmann (officiarius), von Motniz, Heinric von Grauendorf.

Acta a. d. i. MC. nonagesimo V. Indictione XIII, XIIII. K. Jan. apud Strazburg anno electionis et consecrationis mee primo Eo die quo primitus procingebar iturus in Marchiam.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXVI. 16. Jänner 1196. Ekkehard, Bischof von Gurk, verkündet, dass Rudolf, ein Diener (famulus) der Gurkerkirche, seine mit einer im Stande der Ministerialität befindlichen Mutter erzeugte Tochter [3]), Richarda, mittelst eines Pfundes Friesacher Münze von der Dienstbarkeit loskaufte [4]), und bat, selbe sammt deren Nachkommen auf den Marienaltar zu Gurk zu einem Zinse von drei Denaren zu widmen [5]). Würde sie Nachkommen erhalten, so soll der Älteste für die ganze Verwandtschaft den Zins bezahlen. Auf Bitte Richardens wurde ihr vom Bischofe dessen Truchsess Pilgrim als Vogt bestellt.

Als Zeugen sind aufgeführt: Hartnid der Propst von Gurk (praefatae ecclesiae), Winther der Capellan. Actum anno MCXCVI. Indict. XIIII, XVII. Cal. Febr.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXVII. 8. October 1196. E (kehard), Bischof von Gurk, verkündet, dass ein edler Mann Friedrich von Kauriako ein Gut bei Albekke, welches als

1) Post dissolutionem vero carnis sue nec filii ejus nec cognati, nec ulli nepotes eadem bona, vel ulla, que ipse adauxerit hominio vel censuali jure vel quocumque modo appellare presumerent.

2) Ob hujus pacti certitudinem et litere confirmationem future memorie sigillum meum impressi.

3) Matre ministerialis conditionis progenitam.

4) A famulatus exactione eximens.

5) Super altare S. Mariae Gurk ad censum trium denariorum cum omni posteritate sua delegari rogavit.

Heirathsgut seiner Frau Kunegund erblich an ihn gekommen, mit Zustimmung seines Sohnes und Miterben Friedrich dem Wichard von Charlsperch, einem Manne von hohem Adel (vire alte nobilitatis), vollmächtig und öffentlich (potestatiue et publice) sammt allem Zugehör verkauft habe. Weil jedoch dieses Gut für den Bischof günstig gelegen war, und das Gebiet um Albekke, mit Ausnahme dieses kleinen Theiles, dem Bischofe und dessen Leuten gehörte (ad nos et nostros) und damit die Möglichkeit, mit dem Käufer Fehde und Rechtsstreit (Weram vel placitum habendi) zu bekommen, vermieden werde, machte der Bischof dem Käufer den Antrag, ihm dieses Gut gegen den dafür gegebenen Kaufschilling abzutreten. Wichard von Karlsberg wollte jedoch das Gut nur unter der Bedingung verkaufen, wenn ihm der Bischof das Gut der Gurker Chorherren, welches ihnen der Markgraf Gunther zu dessen Seelenheil und das der Eltern desselben gegeben hatte, statt des Kaufschillings zurück verschaffen würde. Der Bischof war sonach zu einem unliebsamen Schritte genöthiget (fecimus non quod voluimus sed quod potuimus), wendete sich an die Chorherren von Gurk und vermochte sie, obschon selbe ungern ihre alten Besitzungen vertauschten, durch seine angelegentlichen Bitten dahin, dass sie mit ihm einen Tausch eingingen, vermöge welchem er ihnen von seinen Renten bei ungefähr sieben March und einen Ferto (1/4 einer March) in Tausch gab, die Chorherren aber ihm ihr genanntes Gut überliessen, welches er sohin dem Wichard von Karlsberg mit dem übrigen Preise (cum reliquo precio), für das verkaufte Gut übergab. Zuletzt (denique) weihte der Bischof mit dem Beirathe der Ministerialen und andern Leute (aliorum familiarium) seiner Kirche das vorerwähnte bischöfliche Gut bei Zeidich, welches obigen Betrag als jährliche Rente abwarf, sammt allem Zugehör auf den Marien-Altar zu Gurk mit Beirath der Chorherren und Beistimmung der Ministerialien (des Domstiftes) zum Unterhalte der dortigen Chorherren, bekräftigte das Geschehene durch das Aufdrucken seines Siegels und bat (in der Urkunde) seine Nachfolger den aufrechten Bestand des Rechtsgeschäftes zu wahren.

Zeugen: Poto, Wintherus, Albertus, die Capläne; Wichard von Charelsperch, Hartwic von Hardekke, Chuno, Sighard von Friberch, Wernher von Himmelberch, Amizo, Heinrich von Libeniz, Ekkehard sein Bruder, Albert von lihtenberch, Gunther von Straspurch, Hartwic de piswico, Pilgrim dapifer, Hartwic sein Bruder, Arnold tobchaz, Gerung sein Sohn, Olricus von Direnstain, Alexander, Amelric, Sifridus de Wilaren, Ulrich und Gotfrid dessen Söhne, Perchtold von motniz, Perchtold und Heinrich dessen Söhne, Chrafto, Herbrand dessen Sohn, Chunradus vitulus, Chunradus dessen Sohn, Chunradus barbir, Heinrich Giel dessen Bruder, Otto rufus, Aswin, Marchward und Hainrich dessen Söhne, Ulrich von Albekke, Perthold sein Sohn, Rudland, Liebhard dessen Sohn, Ortolf de S. Egidio, Otto von Straspurch, Gunther, der Bruder Alexanders, Otto Harnas, Walchun von dierrenstain, Hartmann dessen Sohn, Dietrich von Strassburch, Engilbert dessen Sohn, Chunrad rusce, Heinrich von Glolniz, Richter, Otto dessen Sohn von Albekke, Winther und Ulrich die Brüder von motniz, Ortolf dolin, Herbort fior, Rudolf und Heinrich, Brüder von Straspurch u. v. A.

Actum est d. i. a. MCCXVI. Indict. XV, VIII. Id. Octob. Celestino papa apostolice sedi presidente, Imperante Hainrico invictissimo romanorum imperatore Anno ordinationis nostre I.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXVIII. Nicht vor 1196. Tiemo, Bischof von Bamberg [1]), gibt dem Kloster St. Paul, zwei Mansen auf dem Nussberg, die ein Lehen des Otto Ungnad waren, und erhielt dafür vom Kloster zwei andere Mansen beim Schlosse Griven, die der Bischof nun dem Otto Ungnad zu Lehen gibt.

Zeugen: Gotpolt, Chuonr. Dietmar, Volric, Herman, Otto, Hainric. Ohne Datum.

(Cod. trad. mon. S. Pauli, Nr. CXXII [CXXIX].)

DLXXIX. 16. April 1197. Ebbo von Ossiach [2]), entsagt in Gegenwart des Eberhart [3]), Erwählten von Brixen, der Chorherren von Brixen, Volric vom Weiler St. Martin, und Gebhard, dann der Chorherren von Gurk, Hainrich des Kämmerers und Priesters und Sigfrid, endlich des Hainricus, Propstes de owe und dessen Mitcanonicus, Otagrus und Friedrich dessen Diener (ejus servientibus), des Gerung, Pfarrers von Veldes, Gotschalc des Jüngeren von Rishacho, des Albert von Rischon, Hainric von Chele, des Otto von Dietinheim, des Heinrich von Niwinburch, des Alban von Velturns, Gebhard des Jüngern von Howenstein, des Stephan von Villach, Wolfhers des Sohnes des Herrn Gotliebus, des Pilgrinus, Florentinus; des Ludwig und Rudolf der Mönche von Ossiach des Hernandus von Liesenhofen, — für sieben Mark Friesacher Münze allem vermeinten Rechte auf die Güter längs dem Schlosse Chiemburc [4]), bei der Kirche St. Johann im Walde, welche das Stift Neustift vermöge der Übergabe durch Grafen Engilbert [5]), bebaute, und bestätiget, jenes Geld von Konrad dem Propste von Neustift in Gegenwart des Heinrich, Propstes von Owe, bezahlt erhalten zu haben.

Actum Villaci 1197. Indict. XV. 16. Calendas Maji.

(Hormayr's Beiträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter. II, S. 135, Nr. XLIX.

DLXXX. 31. October 1197. Ekkehard, Bischof von Gurk, verkündet den mit Herrn Perthold, Herzog von Meran, in Gegenwart und mit Beistimmung dessen Sohnes Otto, dann in Gegenwart und mit Beistimmung der beiderseitigen Ministerialen getroffenen Vergleich in Bezug der zwischen den Ministerialen der Kirche und denen, die der Herzog (von Meran) in Kärnten, Windischgratz

1) 1196—1202. (Ussermann Ep. Babemb., pag. 132).

2) Ebbo Ozziacensis. Die Urkunde hat bei Hormayr, a. a. O., die Aufschrift: Ebbo Ozziacensis praesul causa cadit erga monasterium Novacellense, de bonis quibusdam ex traditione comitis Engilberti praedicto asceterio concessis. Weder die Annales Ozziacenses des Abtes Zacharias Gröblacher, noch des Joseph Wallner Annus millesimus. mon. Ossiacensis kennt im 12. Jahrhunderte einen Abt Ebbo oder Eberhard von Ossiach.

3) Von Truchsen, sohin 1200 Erzbischof von Salzburg.

4) Kienburg am Islflusse in der Herrschaft Lienz, gegen Windischmatrey.

5) Graf von Görz.

und in ganz Krain hatte, zu schliessenden Ehen. Die genannten Ministerialen können gegenseitig Ehen schliessen, jedoch werden die Kinder [1]), wenn ihre Zahl gerade ist, unter den beiderseitigen Herren gleich getheilt.

Ist die Zahl der Kinder ungerade, so hat das Recht des Besitzes des erstgebornen Kindes der Herr des Vaters, die übrigen Kinder werden gleich getheilt. Bleibt bei dem Tode der Eltern ein einziges Kind übrig, so folgt selbes, Sohn oder Tochter, dem Vater im verliehenen Dienstgute und im Allode nach [2]). Zeugt selbes Kinder, so werden sie in obiger Weise unter den Herren gleich getheilt.

Das Capitel und die Ministerialen der Kirche billigten den Vertrag, und der Bischof befestigte die Urkunde durch das Aufdrücken des Siegels vor den unterschriebenen Zeugen.

Zeugen waren: Herr Konrad, der Propst der genannten Kirche (von Gurk); Volric, der Decan, Popo liber [3]), Poppo von Glanek, Hainric von Lubding, Arnold und dessen Bruder Wlscalcus. Dietric der Baier, Gumpert der Pfarrer, Dietmar der Custos, Leo der Kellermeister, Heinric der Kämmerer, Otto von St. Egyd. Ulric, Dietric, Purchard von Strazburch, Konrad von Metnitz, Rudpert von Glodniz, Gebhard von Piswich, Engelbert Ignis, Chorherren von Gurk; Potto, Winther, Albert, die Capläne; Gunther, Hartwic, Peregrin dessen Bruder, Hartwic, Alexander, Dietrich, Otto Purcravii de Strazburch, Ulrich der Vicedom, Walthun und dessen Bruder Arnold der Marschall, Amelric der Kämmerer, Herbrand der Mundschenk, Konrad Rusce, Ortolf Cloulé, Sifrid dessen Sohn, Ulrich, Chrafto und dessen Bruder Perchtold, Heinrich, Winther dessen Bruder, Ulrich von Motniz, Chonrad chalp, Ulrich dessen Sohn, Pertold, Counrad, Albert purcarii Albek, Richter, Marquard von Sironiz, Hainrich Giel, Konrad der Bruder und Hainrich von Virlosniz, Hartlieb dessen Bruder, Engelbert von Witansvet (sic wahrscheinlich Witansvelt, Weitensfeld), Gunther der Bruder des Truchsess Alexander, Hainrich von Wilarn. Hiltegrin, Otto dessen Bruder. Konrad, Perthold dessen Bruder, Gebro von Zellach, Otto von Truchsin, Engelbert von Truchsin, Perthold und dessen Sohn Engelscalc von Rabensperch, Ulscalc von Rabensperch, Sigmar von Saldenberch, Ortolf von Langeneck, Hainric von Magendorf, Hermann vou Plumenstein, Gotpold, Meinhalm, Waltfred von Pilstein, Otto von Trachenberch, Reinher, Möntwinus, Hainric, Hartwic, Albert, Ulrich von Wolchenburch, Otto und dessen Sohn Wlfing von Sowenstein u. v. A.

1) Die Urkunde drückt sich zwar aus: quod pueri pares equa dividantur portione, die in die nachfolgende Note aufgenommene Stelle zeigt jedoch, dass pueri in der Bedeutung Kinder genommen werde.

2) Verum si parentibus decedentibus puer solus superstes fuerit, sive filius, sive filia, tantum patri tam jure feudali quam jure patrimonii succedat. Jus feudale hier wohl nur in der Bedeutung Dienstrecht, da nur über Verhältnisse von Dienstmannen und nicht über Verhältnisse von Lehensleuten verhandelt wurde.

3) Freier, womit im vorliegenden Falle wohl nur ein Zuname und nicht der Stand ausgedrückt werden wollte.

Acta sunt hec a. i. d. MCXCVII. Indictione I. Pontificatus nostri anno secundo. Datum Strazburch, II. Cal. Nov.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXXI. 1197. Otto, Graf von Ortenburg, welcher schon lange zwei Mansen auf dem Hünersperch (bei Spital Ober-Kärnten) dem Marienkloster in Uittrin in der Art gewidmet hatte (prenotaverat), dass diese Mansen, so lange er leben würde, zu seiner Benützung bleiben sollen (in usum sibi remanerent) gibt zur Zeit des Kreuzzuges (tempore crucis) als er mit dem Kreuze bezeichnet wurde, auf Bitten des Abtes und des Conventes bevor er den Kreuzzug antrat, im Vereine mit seiner Gattin der Gräfin Brigida und seiner Söhne Heinrich, Hermann und Wodalric alle seine Eigenthumsrechte auf die Leute und auf die Mansen an das genannte Kloster.

Graf Otto befahl, die Urkunde durch das Aufdrücken des Siegels zu befesten unter der Zeugenschaft des Archidiakons Hermann, des Haidenric und der Söhne desselben, Reinhard und Adalbert de lapide [1]), des Castellans Heinrich und der Söhne desselben, Ruodger und Ruodolf und der Söhne des Grafen, Heinrich und Hermann, des Rudiger von Paldramsdorf (in der Nähe des Schlosses Ortenburg), des Gebehard und des Wilfing und des Eberhard von Pinzegov, des Gastaldio Alberos [2]) und des Wolfer von Prixen, des Priesters Pertold, welcher die Urkunde schrieb und sich mit der Zeugenschaft in das Gebet der Uittringer empfiehlt.

Acta sunt hec Ortenburca. MC. nonagesimo septimo ab i. D. Regnante domino Papa Celestino et imperatore Hainrico qui Apuliam devicit, et domino Alberto Salzburgensi Episcopo et domino Pilgrimo patriarcha.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

Ob die Mittheilung an Eichhorn aus einem Originale oder Copie erfolgte, ist, wie gewöhnlich nicht angegeben. — Eine Copie befindet sich auch im Viktringer Copialbuche IV, fol. XVI.

DLXXXII. 1197. Erzbischof Albert von Salzburg vertauscht an das Kloster Milstatt den Wald in Kirchheim mit dem Befugnisse, eine Kirche mit Tauf- und Begräbnissrechte zu bauen (facta aedificandi sacelli, baptizandi sepeliendique potestate), gegen fünf Mansen bei Purchpach, einen bei St. Michael in Lungau, zwei andere Mansen in Malentein und einen andern in Polan beim Schlosse Chasse (Rauchenkatsch diesseits des Katschberges links am Wege von Gümed nach St. Michael in Lungau).

(Aus den Notaten des Superiors Nikolaus Coronius in Millstatt.)

DLXXXIII. 25. September 1198. Ekkehard, Bischof von Gurk, vergleicht den Streit zwischen Ortolf dem Sohne Egelolfs von St. Egyden [3]), mit den Chorherren von Gurk, wegen des Gutes Timenich [4]), welches vor Zeiten der Vorfahrer Ekkehards, Bischof Roman der jüngere (II.), gegen ein Gut in der March, womit er den Wlfing von Chapfinberg belehnte, und welches am Graben (ad

1) Stein, südöstlich von Oberdrauburg in Ober-Kärnten.

2) Im Viktringer Copialbuche Alberi, in der an Eichhorn aus dem Joanneums-Archive mitgetheilten Copie Aberberi.

3) St. Egyden in Zweinitz im Decanate Gurkenthal.

4) Waldgegend in der Nähe von Gurk. Siehe Nr. CLIV.

fossas) [1]), genannt wurde, in den Tausch gegeben hatte. Ekkehard belehnte den Ortolf, damit er vom Streite abstehe, mit einem Mansus, welcher zur bischöflichen Herrschaft Motnitz gehörte, und jährlich ein Talent abwarf, mit dem Beirathe und der Zustimmung seiner Mediatoren, nämlich der vornehmeren Ministerialen der Gurkerkirche [2]).

Als Zeugen wurden aufgeführt: Hartlieb Friedrich de Givin [3]), Dietrich Rhinhard von Motniz, Ulrich der Sohn des Vicedom, Poncius die Kleriker. Gunther und Ulrich die Brüder, Hartwic [4]) von Piliwich, Pilgrim und Hartwic die Brüder, Alexander und Gunther, die Brüder Salzburger, Sifrid und Gotfrid dessen Sohn, Crafto und dessen Sohn Herbard, Perthold dessen Bruder, Winther und Vlricus, die Brüder Metnizer, Roland Chonrad und dessen Sohn Chonrad Chalb, Marquard, Albekker (Albekkenses), Manegold, Hartmann der Sohn des Walchun von Chazniz, Heinrich der Baier, Heinrich der Sohn des Obertus, Otto Harnaisch, Perthold der Amtmann (Officialis) von Albekk, Perthold der Amtmann von Strazburg, Otto Cholmann der Amtmann von Motniz, u. v. A.

Dato anno dom. incarn. MCLXXXXVIII. Indict. seda. VII, Cal. Oct. Anno autem pontificatus nostri III [5]), apud Strasburg.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXXIV. 1198. Erzbischof Adelbert von Salzburg [6]), widmet dem Kloster St. Georgen in Kärnten 20 Talente von der erzbischöflichen Saline in Tubal, und trägt dem Dompropste von Salzburg die Sorge für den Vollzug und Ausfolgung auf.

Zeugen: Perchtold der Dompropst, welcher auch über diesen Act des Erzbischofs, eine vollständig ausgefertigte Urkunde besass, Hermann, der Decan, hat unterschrieben (subscripsit), Albert Propst von Chiemsee, Chorherr von Salzburg (eiusdem loci canonicus), Heinrich der Pfarrer, Chonrad, Alhard, Wernher der Custos, Wernhard, Heinrich, Tyemo, Ortolf, Heinrich, Perchtold, Hartfrid, Otto, Ortolf, Rudger, Hermann. Von den Ministerialen der Salzburger

1) Mehrere Ortschaften, Graben im Marburger Kreise der Steiermark.

2) Mansu uno de dominicatura nostra apud Motniz talentum persolvente e consilio mediatorum nostrorum meliorum scilicet ecclesie ministerialium infeudavimus.

3) So, wenigstens in Eichhorn's Copie. Das Gurker Copialbuch, welches fol. 55 ebenfalls eine Copie obiger Urkunde enthält, hat Griuen. Diese Copie ist jedoch sehr fehlerhaft, indem sie statt Chapfinberch — Crapfenberch hat, nur die Zeugen Hartliebus Fridericus de griuen. Dietricus Bernhardus (statt Rhinhardus) de Motniz anführt, und im Jahresdatum VIII, und die Indiction weglässt.

4) So, wenigstens in Eichhorn's Copie.

5) Ekkehard, früher Propst in Maria-Saal, wurde 1196 Bischof von Gurk. Er muss vor dem 25. September 1196 zum Bisthume gelangt sein, wenn er am 25. September 1198 bereits das dritte Jahr seines bischöflichen Amtes zu zählen beginnen kann. Wahrscheinlich erfolgte seine Wahl am Anfange des Jahres 1196, da sein unmittelbarer Vorfahrer Werncher noch am 19. December 1195 urkundlich vorkommt. Siehe Nr. DLXXIIII. Die Indiction II, kann auf das Jahr 1198 passen, wenn die Zählung mit dem 24. oder 1. September beginnt.

6) Die Urkunde beginnt: Adelbertus Di gra Salzburg archieps. Dne Gertrudi uenabili Abbe monasteri Sci Georgi et uniuerse congregationi INPPM.

Kirche waren Zeugen: Siboto von Surberch, Chunrad der Castellan von Salzburg, Chuno der Castellan von Weruen und dessen Bruder Chunrad, Castellan von Muldorf [1]), Oudalric und dessen Bruder Chunrad von Kalheim, Ekkehard von Chnozingen, Uolchmarus von mulberg, Chunrad von Grabinstat, Liupoldus und dessen Bruder Heinricus de Walde, Rúdger und dessen Bruder Gerhoh , Marquard von Peheim und dessen Bruder Gerhoh u. v. A.

Acta s. h. a. D. J. MCLXXXXVIII. Indict. I. Anno Pontificatus nostri XXXII, apud Salzburg.

Die Urkunde hat das bene valete, und das erzbischöfliche grosse Wachssiegel ist auf der untern Kehrseite aufgedruckt.

(Original in der Urkundensammlung des historischen Vereines in Kärnten.)

DLXXXV. 1198. Abt Ulrich von St. Paul widmet die Einkünfte des durch ihn und den Convent von Otto von Truchsen um 60 Mark erkauften Gutes Zecapem an der Traa, zur Austheilung eines Almosens bei dem im Juli jährlich zu haltenden Jahrestage, wozu auch Otto von Truchsen noch zwei Huben aus Eigenem gab.

(K. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. O. R.)

DLXXXVI. 31. März 1199. Udalric, Herzog von Kärnten, und sein Bruder Bernhard bestimmen in der Absicht, die Beschwernisse, welche die Äbtissin Gertrud und der Convent von St. Georgen bisher erdulden mussten, zu erleichtern, über Beirath der Ministerialen, dass das Kloster von jedem ihrer zur Vogtei der Urkundenaussteller gehörigen Mansen jährlich 15 Denare, drei Hühner und 30 Eier geben, und der Amtmann des Klosters diese einsammeln, und dem Gastaldio der Aussteller ausfolgen soll. Sie setzen auch fest, dass zwei und zwei Klosterbauern (coloni) in den Stall nach St. Veit ein Fuder Heu abliefern sollen. Überdies sollen sie (die coloni) nicht öfter als dreimal im Jahre Holz, und zwar nicht aus dem Klosterwalde, sondern aus dem Walde der Aussteller in die Küche der letzteren bringen. Von den Äckern der Aussteller sollen jene nur die nähergelegenen und auf welchen sie dies schon von Alters her geleistet, besäen und bebauen. Ferners beschlossen die Aussteller, dass in allen Rechtssachen und Geschäften die Leute des Klosters das Gericht der Äbtissin gewärtigen, und die Amtsleute vor ihr antworten und vergleichen sollen, und was sie fordern oder erlassen will, steht ihr und nicht dem Aussteller zu, mit Ausnahme des Diebstahles, Raubes, Brandes und anderer schwerer Verbrechen, welche vor das Gericht der Aussteller gehören. Endlich tragen die Aussteller ihren Amtsleuten strengstens auf, dass weder sie, noch ein Richter oder Frohnbote die Äbtissin und das Kloster weiters in irgend einem Geschäfte beunruhigen sollen. Wenn Jemand von den Klosterleuten mit einem Auswärtigen streitet, soll er den Gastaldius der Aussteller angehen, und es soll alles Recht gewahret werden [2]).

Data in foro apud Sanctum Vitum ij. Kalend. Aprilis A. i. d. Millesimo C. nonagesimo. VIII. Indict. ij.

1) Chuno castellnus de Weruen et frater eius Chunradus castellanus de Muldorf, ohne Interpunction zwischen eius und Chunradus.

2) Praeterea decernimus, ut in omni causa et negocio dna Abbatissa iudicium vestrum, homines monasterii vestri expectent, vel officiales vestri coram vobis

(Aus der Original-Confirmationsurkunde des Herzogs Albert von Österrreich, Steier und Kärnten vom 11. August 1338.)

DLXXXVII. 27. Juni 1199. Ekkehard, Bischof von Gurk, vergleicht sich mit Sigmar von Saldenberhc, welcher behauptete, dass dessen Gattin Frau Benedicta in die Hand eines edlen Mannes Leopold von hohenek mit der Behauptung überwiesen gewesen sei, und dass diese Überweisung nie noch an einen Andern erfolgt sei, und es daher der Benedicta frei stehe, in wessen immer Herrschaft überzutreten [1]).

Diese Überweisung wurde von dem Bischofe angefochten, jedoch durch Vermittler (mediatores) der Streit mit Sigmar dahin ausgeglichen. Was Sigmar als Lehen oder Eigenthum von der Gurker Kirche rechtmässig besitzt, soll er sofort ruhig besitzen, und nach Erbrecht seinen mit Benedikta erzeugten Kindern beiderlei Geschlechtes überlassen können, und kein Nachfolger des Bischofs darf das Lehen der Kinder nutzniessen, was insgemein Anvel genannt wird [2]). Wenn auch die Kinder zur Zeit des Absterbens der Eltern zu ihren Jahren noch nicht gekommen wären und während ihres zarten Alters das Lehengut nicht ansprechen würden, sollen ihnen, wenn sie zu den Jahren gekommen, die Nachfolger des Bischofs ohne Widerspruch das Lehen ertheilen. Würde eines von den Kindern Sigmars in der Folge sich der Gurker Kirche durch eine Ehe entfremden, soll selbes Alles, was es von der Gurker Kirche nach Lehens- oder Eigenthumsrecht erhalten hat, verlieren und solches denen Kindern gegeben werden, welche unter der Herrschaft der Kirche bleiben, es wäre denn, dass die Ehe mit Einwilligung des Bischofs und der Nachfolger desselben in der Art geschlossen würde, dass die Kinder aus derselben der Kirche zufallen sollen. Sigmar musste weiter versprechen [3]), in dem Falle, als ihn Jemand wegen des Lehensrechtes oder durch Verletzung der Grenzen anfechten sollte, zu begehren, dass ihm Recht ertheilt, und wegen der ihm zugefügten Unbild Genugthuung verschafft werde, und auch in Bezug auf Alles was er in solcher Weise wieder gewinnen würde, sollte er die oben zugestandenen Freiheiten geniessen.

Zeugen waren: Konrad der Dompropst von Gurk (sepedicti monasterii prepositus), Ulric der Decan, Heinrich der Kellermeister, Sivrid der Kämmerer,

respondeant, sev componeant, que vultis exigere vel dimittere vobis constet, nihil ad nos preter furta, et latrocinia, et incendia, et cetera enormia, que forum nostrum respicient. Tandem mandauimus, quam districte omnibus officialibus nostris ut nec ipsi, vel aliquis Judex, aut preco vos decetero in aliquo negocio inquietet. Quod si aliquis vestrum, forte cum extraneo, litigaverit Gastaldium nostrum adeat et quidquid nostri iuris ibi erit, vobis integrum cedat.

1) Quod dominus Sigmarus de Saldenberch uxorem suam dominam benedictam delegatam fuisse in manum cuiusdam nobilis viri nomine Liopoldi de hohenek et hanc delegationem nulli unquam collatam fuisse constanter affirmabat ac per hoc ad cuiuscunque dominum transire vellet eidem benedicte liceret.

2) Quod nulli successorum nostrorum feodum puerorum illorum liceat usufructuare, quod vulgo anvel dicitur.

3) Als Grund wird angegeben: Preterea quamquidem marchia cultis et incolendis amplis gaudet terminis et quisque secundum vires diviciarum suarum tum juste tum minus bene possessiones suas dilatat.

Poppo, Dietrich, Gumpert, Gerwic die Priester, Otto, Ulrich, Conrad, Meingot, Sivrid die Domicellaren, Hartlieb der Caplan, Albert der Notar, Heinrich et nepotes ejus Ekkehardus et wito de libniz, Albertus et Heinricus de liechtenberch, Albertus Svalwe, Sivrid von Griven, Walchun von vriberch, Willehelm von trevlich, Otto de possowe, Gunther, Hartwic, Peregrin und dessen Bruder Hartwic, Alexander der Truchsess (dapifer) und dessen Bruder Gunther, Dietrich, Otto purcravii in Strazburch, Sivrid der Mundschenk (pincerna), Arnold der Marschall, Vlric der Kämmerer, Reinher und Ortolf und Liutold von St. Egyden, Perchtold und dessen Bruder Chrafto und Heinrich von Motniz, Conrad chalp, Conrad pabier Marchward, Perchtold, Albert, dessen Bruder Perenger purcravii in Albek, Richar und dessen Sohn Otto von Sirovniz, Conrad růsk, Ortolf chloli, Otto harnaste, Gebno von celsach, Fridrich von vuht (Feicht im Glanthale), Hartmann von Tierenstein, Hermann von Isendorf, Heinric und Gotfrid von wilaren, Poppo von pilstein u. v. A.

Ac. s. h. a. inc. Dni. MCXCIX. Indict. II. V^to Kal. Julii. Pontificatus nostri IIII. anno. datum Strazburhc.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXXVIII. 5. Juli 1199. Albert Erzbischof von Salzburg gibt auf Bitte des Bischofs Ekkehard von Gurk und des Propstes Konrad von Gurk der Propstei der Gurker Kirche omne jus fodinarum Catmiae, worin jene, durch Alberts Vorfahren belästiget wurden [1]). Weiters gesteht er der genannten Kirche, da er selbe von der den anderen Kirchen ertheilten Wohlthat nicht ausschliessen will, jährlich zehn Pfund von seinen Salinen in Tuval.

Zeugen: Walther, Winther, Peregrin, During, Ulrich, Gregor, Rudger die Capläne von Salzburg, Hartlieb, Albert die Capläne von Gurk, Heinrich von Hagnowe (Hagenau bei dem Markte Kappel in Unter-Kärnten), Wichard von Charlesperch, Herrand von Wildonia, Hartnid von Ort, Friderich von Petovia, Heinrich Burggraf in Friesach, Otto von Truchsin, Heinric, Albert und Otto von Libniz, Ortolf von Montparis, Amelrich und dessen Bruder Otto von Holenburch, Eberhardus de Chaze, Eberhard von Sconensteine, Richer und Ulrich von Marchpurch, Hartrot von Tiven (bei Feldkirchen), Gundacher von Frowensteine, Pabo und dessen Bruder von Jun, Bruno, Albero, Algoz und Liutold von Lungou, Reinher und dessen Bruder von St. Egyd, Hartwic, Alexander, Peregrin und dessen Bruder Hartwic, Dietrich Burggrafen von Strazburhc, Perthold von Lubding (Lieding bei Strassburg), Arnold Tobchaz, Herbrandus et nepos eius Pertoldus de Motniz, Sivrid und dessen Sohn Ulrich von Wilaren, Meinhalmus, Peregrin und Karl von St. Stephan u. v. A.

Acta sunt hec frisaci anno MCXCIX. Indict. II. III. Non. Julii Presidente romanae sedi Innocencio Papa III. pontificatus vero sui anno secundo Pontificatus autem nostri anno XXXII.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

1) Omne jus fodinarum Catmiae, quod ex hoc nunc et deinceps de novo potest exurgere in reditibus fratrum memorati monasterii, quos ab antecessore nostro in ipsa Catmia fuisse gravatos audivimus.

DLXXXIX. 29. September 1199. K. Philipp bestätiget dem Erzbischofe Adalbert von Salzburg die von seinen Vorfahren dem Erzstifte ertheilten verbrieften Rechte und benannten Besitzungen; unter andern: an der Lavant (Labanda) die St. Andreas-Kirche nebst dem dort gewöhnlichen Zehent und von den königlichen Höfen die Zehente nach kanonischem Rechte (ut in canonibus habetur), die Schweinmast durch das ganze Lavantthal, mit Ausnahme des Berges Forst, den Holzschlag für die Kirche und für den übrigen Dienst des Bischofs, sowohl in jenem Berge als in den übrigen Bergen, und einen Steinbruch im Berge Gomanarn, welcher das ganze Jahr hindurch betrieben werden kann, an der Görtschitz [1]) das Beneficium des Engilbald bei dem Karantaner Platz (ad karantanam), die Marien-Kirche mit dem Zehente, wie es die Kirchenordnung fordert (sicut Ecclesiasticus ordo praecipit), von allen Höfen, welche zur Karantanerpfalz gehören, Trahof, Gravindorf, Gurnitz. In Strelz zwei Arbeitsknechte auf dem Berge mit ihren Huben (operarios servos in monte cum hubis eorum), den Holzschlag auf diesem Berge nebst der Schweinmast, ebenso Treffen, Osterwitz, Krapfeld, Vitring, Friesach, Gurk, Grazlupp, Longau, Sublick, Teufenbach, Katsche, Peliza, Gumbenza, Undrima, Linta, Liczinga Brugga, Murza, Luibena, zwei Ortschaften ad Strazmulam. Endlich bestätiget der Kaiser die Einrichtung des Bisthums Gurk.

Acta sunt hec a. d. i. MCXCIX. Indictione II. Regnante Rege Philippo II. Regni ejus anno II, Datum maguntiae III. Kalend. Octob.

(Hund. Metrop. Salisb. Edit. Ratisp. I, pag. 51. Hansiz germ. Sacra II, 309. Böhmer's Regesta Imperii inde ab anno MCXCVIII, usque ad annum MCCLIV. pag. 6.)

DLXXXX. 15. Februar 1200. Papst Innocenz III. nimmt das Kloster Milstat in seinen Schutz und Schirm auf.

Datum lateran. XV. Kalendas Martii Pontificatus nostri anno Tertio. — „Justis petentium."

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv O. R.)

DLXXXXI. 2. April 1200. W(olricus), Herzog von Kärnten, bestimmt in Verbindung mit seinem Bruder B(ernhard) und mit Beirath seiner Ministerialen, dass jede Kirche von jeder, dem herzoglichen Gebiete unterworfenen Hube durch ihren Propsten oder Kellermeister fünfzehn Denare jährlich bezahlen soll, und zwar zu Georgi fünf, zu Maria-Himmelfahrt fünf und zu Martini fünf; ferners von jeder Hube drei Hühner, dreissig Eier. Von der Waldung des Herzogs und zu dessen Gebrauche sollen die Anwohnenden drei Fuhren Holz leisten, und je zwei Bauern sollen dem Herzoge eine Fuhr Heu liefern, jedoch nur dort, wo die Vorfahren des Herzogs von Alters her Heu bezogen haben. Dieser Lieferungen wegen soll kein Amtmann des Herzogs auf die Güter der Kirche kommen, sondern die Lieferungen sollen durch den Propst oder Kellermeister zu den bestimmten Zeitpunkten geschehen. Wenn einer von den Kirchenbauern mit

1) Bei Hund irrig garczcam statt ad Gurcizam, wie auch Geruendorf statt Gravindorf, Guriennz statt Curniz, Trebenam statt Trebinam Grabenhuelt stat Chrapuofeld, Vitringa statt Vitrino. — Siehe oben Nr. XI und XXII.

Ausnahme der Diebe, einen Unfug beginge, so überlässt der Herzog seine und seiner Amtsleute Gerichtsbarkeit dem Propste oder Kellermeister einer jeden Kirche, und verspricht Niemanden von den Kirchenleuten zu einer Ansprache gegen irgend Jemanden zu nöthigen. Würde aber ein Auswärtiger einen von den Klosterleuten schlagen, oder einem gewaltsam etwas nehmen, so sollte der (herzogliche) Richter im Vereine mit dem Propste oder Kellermeister beflissen sein, das gebührende Recht und volle Genugthuung zu verschaffen; jedoch soll es dem Kellermeister freistehen, die Streitenden mit Übergehung des herzoglichen Richters zu vergleichen. Bei dem Bestande dieser Anordnungen sollen sonach die Kirchen durch keine Belästigung, wie sie solche bisher durch die herzoglichen Amtsleute erdulden mussten, beirrt, und nicht zu den Klagen genöthiget werden, mit welchen die Ohren des Herzogs unausgesetzt belästiget wurden [1]).

Facta sunt h. a. i. d. MCC et IIII. N. Aprilis [2]). Das Siegel stellt den Herzog zu Pferde vor, das pantherähnliche Thier im Schilde.

(Aus dem im Archive des historischen Vereines für Kärnten befindlichen Victringer Originale.)

DLXXXXII. 13. April 1200. Ekkehard, Bischof von Gurk, überweiset die Verwaltung der Karthause Gairach an die Chorherren von Gurk, und überlässt derselben den Zehent von allen Einkünften der Herrschaft Peilstein. — Die Karthäuser wurden durch die Vorfahren Ekkehards in das Thal Geirach (valle Gyriov) eingeführt. Im Verlaufe der Zeit strebten die Mönche gegen ihr Gelübde nach Eigenthum und es verfiel die Disciplin. Als der Prior (der Haupt-Karthause bei Grenoble) dieses Treiben erfuhr, und sich von der Richtigkeit dessen, was er vernommen, durch fromme Männer seines Ordens überzeugen liess, gab er das Kloster auf, und zeigte dieses dem Bischofe Ekkehard mittelst Schreiben seines Capitels an [3]). Bischof Ekkehard übergab, um die geistliche Stiftung nicht

1) Porro si quis de rusticis uestris exceptis furta perpetrantibus aliquid excesserint iusticiam nostram et officialium nostrorum preposito siue celerario cuiuslibet ecclesie accipere et habere permittimus, nec aliquem uestrorum aliquam clamationem in aliquem facere cogemus. Si quis uero extraneus aliquem de uestris percusserit vel per uiolentiam aliquid abstulerit. iudex cum preposito aut cellerario condignam inde iusticiam ac satisfactionem plenam exigere satagant. Si autem cellerarius sine iudice nostro pacem inter rixantes poterit componere. id sibi sine licencia officialium nostrorum facere liceat. Rebus igitur taliter ordinatis. ab uniuersis decetero molesticis quiescant, quas a nostris officialibus pati consueverant. nosque a iustis clamoribus ac querimoniis, quibus aures nostras indesinenter onerabant cessare permittent.

2) Das et-Zeichen ist zwischen CC. und IIII. obenauf gesetzt und durch ein Einschaltungszeichen angedeutet, dass selbes zwischen die obgenannten Zahlen zu setzen sei. — Für keinen Fall könnte die Urkunde in das Jahr 1204 gesetzt werden da Bernhard bereits am 27. Jänner 1202 urkundlich als Herzog vorkommt. (Fröhlich Archont. I, pag. 52.)

3) Fratres per processum temporis proprietatibus contra votum suum inherentes ordinem suum maculaverunt. Ceterum postquam Prior . . . ipsorum ordinis hoc comperit infelicitati eorum condoluit et per viros sue professionis religiosos

in Laienhände gelangen zu lassen, die Verwaltung der Karthause dem Propste und den Chorherren von Gurk in solcher Weise, dass, wenn sie der Karthause einen Vorstand (praepositum) geben wollten, diesen dem jeweiligen Bischofe von Gurk, von dem er das Amt erhalten würde, anzeigen sollten, und dass, wenn ein Vorsteher von Geirach sein Kloster durch Verschwendung benachtheiligen und nach dreimaliger Mahnung nicht verständiger würde, er von dem Propste und den Chorherren abgesetzt und ein anderer an seine Stelle vorgesetzt werden sollte. Weil aber die neue Pflanzung am nöthigen Unterhalte grossen Mangel litt, bestimmte der Bischof, dass von allen zum Schlosse Peilstein dienstbaren herrschaftlichen Renten des Bischofs der Zehent den im dortigen Thale Gott dienenden canonicis für ewige Weltzeiten zugewiesen sein soll. Die stete Beobachtung dieser letzteren Zuweisung empfiehlt der Bischof auch allen seinen Nachfolgern.

Als Zeugen werden genannt: Hartlieb, Albert, Poncius die Capläne; Hartwic de Pisiwico (Pissweg im Decanate Gurkenthal), Reinher und Engelscalc die Brüder; Rudolf der Knappe (puer) u. v. A.

A. s. h. a. d. J. MCC. Indict. III. Idibus Aprilis. Pontificatus nostri anno V. apud Gurk.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXXXIII. 14. April 1200. Bischof Ekkehard von Gurk schenkt den Zehent, welcher in dem Amte Metniz von den Kammergütern des Domcapitels dem Bischofe gebührt und in zweiundfünfzig und einen halben Metzen Früchte und sechzig Denaren für ein Schwein und so weiter (cetera queque) besteht, mit Ausnahme der levitica portio, d. i. des dem Pfarrer gebührenden Theiles zur Pfründe der Chorherren von Gurk, in Gegenwart des ganzen Capitels, der bischöflichen Capläne Chunrad, Hartlieb, Albert, Poncius und des bischöflichen Kämmerers Reinhard auf den Marienaltar in Gurk mit der Bestimmung, das hievon an jedem Jahrtage des Bischofs Ekkehard zu dessen Seelenheile und zu dem seiner Vorfahrer und Nachfolger dem ganzen Capitel ein reiches Mahl zugerichtet werde, und dass von dem Übrigen, so weit die Kräfte zureichen, die geladenen Armen verpflegt werden sollen.

Zur Vermeidung aller Irrungen soll der bischöfliche Kämmerer auf obige Spende keinen Einfluss nehmen, sondern dieselbe einem andern tauglichen Manne aus dem Capitel die Obsorge übertragen werden.

Acta sunt hec aput Gurk a. d. i. MCC. Indict. III, XVIII. Cal. Maii. Pontificatus vero nostri anno V.

(Eichhorn, aus dem Originale von Gurk.)

DLXXXXIV. 2. Juli 1200. Chunrad, Propst von Gurk, verleiht dem Ulrich, Ritter und Ministerialen von Aquileja (militi ministeriali Aquilegensi), den Fruchtgenuss eines Mansus bei Schweinbach ohne Lehenrecht für fünf March in der Weise auf Lebensdauer desselben, dass alle Verbesserungen nach Ulrichs

rei veritate cognita fratribus et loco literis capituli sui nobis directis renunciavit — Es ist hier offenbar nicht von dem Prior der Karthause in Geirach, sondern von dem Prior des Hauptklosters bei Grenoble die Rede. In der Copie, welche das Gurker Copialbuch, fol. 58, enthält, heisst es auch Prior sumus ipsius ordinis hoc comperit etc., wogegen bei Eichhorn: Prior — — — ipsorum ordinis etc.

Tode ohne Anspruch der Verwandten oder sonstigen Erben desselben sammt dem Mansus der Gurker Kirche heimfallen sollen, Ulrich auch kein Veräusserungsrecht haben, und in Verbrüderung mit den Chorherren stehen soll. Sollte er in das Stift eintreten und in voller Gemeinschaft mit den dortigen Chorherren leben, so fällt der Mansus nebst den Verbesserungen dem Stifte sogleich zu, würde er im Stifte, aber ohne Ordenskleid [1]), sterben, solle er mit den Chorherren die gleiche Begräbniss-Stätte erhalten, würde er aber in der Ferne sterben, soll sein Andenken wie das eines abwesenden Mitbruders gefeiert werden.

Als Zeugen führt die Copie Eichhorn's an: Hermannus de Ortenburg, archidiaconus, Wernherus de Hauinarburg, Chunradus filius, Hartliebi de Himilberg etc. — Ein Excerpt Heinrich Hermanns hat weiters die Zeugen: Chunradus filius Meringolti de Havinarburg et Rubertus frater ejus. Willihalmus cognatus eorum, Dietricus sororius domini Chunradi, Lienhardus ministerialis aquilegiensis Sororius Fritilonis de Tivin Hainricus de Grazlub, sororius prepositi, Rupertus officialis, Kazzilinus, Sifridus, Recholfus, Albertus et Rudolfus pistores, Arnoldus carnifex.

A. s. h. aput Gurk a. d. i. MCC. Indict. III. VI. Nonas Julii.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXXXV. 1. October 1200. Chunrad, Propst von Gurk verkündet die Art des Übertrittes der Iringard, der jüngsten Tochter des Haitvolgus, eines Dieners des Otto von Drakkinberg, in die Dienstpflichtigkeit zur Marienkirche von Gurk. Haitvolgus, ein Diener (famulus) [2]) des Otto von Drakkinberch, welcher eine Freie geehelichet hatte, wollte, nachdem er lange Zeit krank gewesen und sein Lebensende erwartete, seine letzte Anordnung treffen, und lud hiezu (pro ordinando testamento suo) seinen genannten Herrn und dessen Söhne zu sich, und begehrte von ihnen, dass sie nach der Gewohnheit und dem Rechte der Diener, welche eine Freie ehelichen, eines seiner Kinder, welches er bestimmen wollte, freilassen sollten [3]). Er machte seine jüngste Tochter Iringard namhaft, und jene erfüllten nach ihrer Schuldigkeit (ut debuerunt) den Willen Haitvolgs in folgender Weise: Sie gaben nämlich die jüngste Tochter Haitvolgs in die Hand des Otto Hartnais zur Freiheit (libertati delegaverunt), damit dieser selbe dahin weiter vergaben könne, wohin es der Vater und die Mutter Iringards begehren würden. Auf Verlangen der Eltern übergab Otto Hartnais die Iringard auf dem Altare der heil. Maria Gurk zu einem als Zeichen der Freiheit (in signum libertatis) jährlich zu entrichtenden Zinse von drei Denaren mit dem Anhange, dass, wenn Iringard oder eine ihrer Nachkommen den Zins ein, zwei und drei Jahre rückständig bleibe, und im vierten den Rückstand

1) Wörtlich: Si in vicinia vero nostra sine habitu decesserit. Der Sinn ist aber offenbar: Wenn er neben bei uns, d. i. zwar im Stifte, aber ohne Gelübde lebt und sohin stirbt u. s. w.

2) Ich behalte absichtlich die allgemeine Beziehung „Diener“ bei, welche auf alle Grade der Hörigkeit passt. Wahrscheinlich und nach der auf der folgenden Seite Note 1 vorkommenden Bestimmung war Haitvogl ein Höriger minderer Art.

3) Et secundum consuetudinem et jus famulorum liberas uxores ducentium unum de prole sua quemcunque vellet libertati manumitterent.

nicht zahlen würde, der Rückständer dem Stifte zu gemeinen Diensten verfallen soll [1]). Der Propst bestimmte der Iringard auf das Begehren ihrer Eltern und auf ihr eigenes Verlangen den genannten Otto zum Vogte.

Als Zeugen werden in Eichhorn's Copie genannt: Chunradus vitulus junior, Ortolfus Clolin, Hartwicus Clades, Meinhardus et Arnoldus cementarii, Kazalinus, Sifridus, Gastmeister etc. [2]).

Acta s. h. a. d. i. MCC. Indict. IV. Cal. Octob.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DLXXXXVI. 1200. Ein Freigelassener von Gorisach (Görtschach in der Pfarre Ober-Milstat) Hagno gibt mit der Hand und mit Beistimmung des Meinhard, Grafen von Görz, des Klostervogtes und Landrichters sein Allod dem Kloster Milstat, damit sein Neffe (oder Enkel) (nepos) daselbst eine Pfründe erhalte

Zeugen: Hermann Graf von Ortenburg. Die Ministerialen Ulrich von Riphenberch, Heinricus de lunz, Pilgrim von Malletin, der Abt Martin und der ganze Convent, die Diener (famuli) des Klosters, Poppo und Wilhelm. Die Urkunde befestete der genannte Graf von Görz durch das Aufdrücken seines Siegels. Ohne Datum.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

Eichhorn setzt die Urkunde in das Jahr 1200 ohne Angabe des Grundes. In einer von einem Ungenannten in Milstat nach urkundlichen Daten zusammengestellten Series Abbatum Milstat, fehlt Abt Martin und wird am Schlusse mit Berufung auf dipl. 332 unter den Äbten, deren Periode sich nicht bestimmen lässt, aufgeführt. Auch im Nekrologe von Milstat fehlt Abt Martin. Vom Jahre 1201—1216 erscheint Abt Alker.

DLXXXXVII. 1200. Graf Engelbert von Görz gestattet den freien und unfreien nach Milstat gehörigen Leuten, dass, wer ein oder mehr Pferde hat, ihm oder seinen Nachfolgern jährlich nur einmal Pferddienste leisten, der aber, welcher kein Pferd hat, von der Leistung so lange frei sein soll, bis ihm diese möglich wird [3]). Der Zug (iter) soll acht Tage früher angesagt werden, und die Ausziehenden sollen sich in Falkenstein (im Möllthale bei Ober-Vellach) versammeln, und dort Proviant, Fourage und Waffen erhalten (alimenta, pabulum, atque feramenta). Würde aber Jemand ein so schwaches Pferd haben, dass selbes den Dienst nicht thun könnte, so soll ihm auf günstige Zeit ein Aufschub bewilliget werden.

Zeugen: Hugo von Valahsperch, Heinrich von Dornberc und sein Sohn Rudolf von Mosburc und dessen Bruder Chunrad, Arnold de Cruce, Libhard

1) Ut si ipsa vel aliquis posterorum ejus eundem censum primo vel secundo iterciove anno neglectum quarto non suppleverit. Deinceps Deo inibi (Gurk) militantibus serviliter famuletur.

2) Offenbar enthält das Original mehrere Zeugen, welche Eichhorn aus seiner Copie weggelassen hat.

3) Ut nullus predictorum hominum mihi vel alicui successorum meorum plus quam semel in anno in equitatura, qui unum vel etiam plures habuerit, teneatur servire, qui autem equitatura caruerit, ab servicio sit liber, quousque facultas ad ipsum serviendi sibi tribuerit posse.

von Semislau, Amelric von Stalle, Ulscalc von Rowerino und dessen Bruder Ulric, Fridrich von Statenberc, Ernst von Sconenberc, Martinus judex sub quo factum est Algerpero, Sighart Seweten u. v. A. Ohne Datum.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

DLXXXXVIII. Um 1200. Gotfrid, Patriarch von Aquileja, verkündet, dass Ulrich von St. Georgen dem Abte von Milstat [1]) drei Mansen gab, zwei für seine Frau [2]), den dritten zum Seelenheile seines Sohnes. Ein Mansus lag in bicenig, der zweite bei calles, der dritte bei aichdorf. Der Patriarch nahm seinem Rechte gemäss die Investitur vor [3]), und versah die Urkunde zur Bestätigung mit dem Siegel.

Zeugen: Romulus, Bischof von Concordia; Luitold, Bischof von Triest; Walchun, Abt von Rosaz, Wulvin und sein Bruder Otto von Wolueskowe, Rubertus de tricano et frater eius Perhtoldus et Wolter perhtoldus, Cholo de Vinchenstaine, Gerbert de veterone (föderaun), Werenherus de Cucanto, Vlricus de hauenarburcho (Hafnerberg bei Feldkirchen), Leonhardus de tricento, Herboto de perchtenstaine u. v. A. Ohne Datum.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive.)

DXCIX. 1200 (?). Vergleich zwischen Wolricus, dem Pfarrer von St. Ruprecht (zwischen Villach und Treffen), und dem Abte H. [4]) von Ossiach, welches Kloster in der genannten Pfarre gelegen, wegen der Kirche in Graeszach (Gratschach in der Pfarre St. Ruprecht). Die Kirche Graeszach war auf einem Allode des Klosters Ossiach gelegen, und der Abt hatte mit einhelliger Beistimmung des Conventes die Kirchenschlüssel mittelst eines Allodes von dreissig Denaren in der Art abgelöst, dass der Abt und die Mönche in derselben den Gottesdienst, jedoch ohne Beisein des Volkes (sine populo), feiern dürften, und dass in dem Falle, als das Allod, worauf die Kirche in Gratschach gelegen, von Ossiach weg verkauft werden würde, der Kirchenschlüssel der Mutterkirche (St. Ruprecht) zurückzustellen sei, die Rente der dreissig Denare aber dem Kloster anheimfallen soll (redditus vero XXX denariorum reddantur monasterio). Weiters sprach der Pfarrer von St. Ruprecht [5]) gegen das Kloster Ossiach

1) Melstatensis ecclesie . . . . abbati.

2) Duos pro uxore sua . . . . monasterium ejusdem cenobii se contulit. Die leere Stelle enthielt wahrscheinlich den Namen der Frau und: que se in. Die ungenannte Frau trat wahrscheinlich in das Nonnenkloster zu Milstatt, welches sich daselbst bei dem Mönchskloster befand.

3) Quem quidem nos jure nostro et ecclesiam prefatam investivimus.

4) Hildeward, welchen der Annus mill. ossiac., pag. 66, in den Zeitraum von 1187 bis 1207 einreiht.

5) Preterea jam dictus plebanus impetiit Ozziacensem ecclesiam de examine frigide aque, in quo cessit plebanus. ita tamen quod liceat eis officiales suos infra cellam examinare. Alia vero omnia judicia spiritualia recognoverunt matrici ecclesie. In omnibus vero allodiis suis in quibus decimas totaliter percipiunt, ibidem et deuina faciant cum unctionibus infirmorum.

Vbi vero quidam, qui peregrinare voluerint, ex eis quibus divina faciunt, capsellas et instrumenta peregrinationis accipiant apud matricem ecclesiam preter illos, qui sunt infra cellam.

auch das Recht an, die Probe durch das kalte Wasser vorzunehmen, stand jedoch von seinem Anspruche in so weit ab, dass es dem Abte und dem Convente fre stehen sollte, die genannte Probe, wenn hierauf wider ihre Amtleute erkannt würde, inner dem Kloster vornehmen zu lassen. Alle übrige geistliche Gerichtsbarkeit gestand das Kloster der Mutterkirche (St. Ruprecht) zu. Auf Alloden, auf welchen sie den Zehent ganz beziehen, können die Mönche den Gottesdienst und die letzte Ölung vornehmen. Wenn aber Jemand von denen, welchen dort der Gottesdienst verrichtet wird, eine Pilgerschaft antreten wolle, soll er die Reliquienkapsel und die Geleitscheine bei der Mutterkirche erhalten, mit Ausnahme derer, welche sich im Kloster befinden. Ausserdem dürfen die Mönche nirgends den Gottesdienst verrichten. Ebenso vergleicht sich der Pfarrer mit dem Kloster über die streitigen Zehente. Ohne Datum.

(Eichhorn, aus dem Originale im Archive der Bezirksherrschaft Ossiach zu Feldkirchen, wo sich selbes jedoch nicht mehr befindet.)

An dem Originale befinden sich zwei Sigille, welche Eichhorn nicht näher beschreibt. Nur von dem einen bemerkt er, dass sich darauf ein Marienbild befindet. (Das Wappen von Ossiach.)

Urkunden-Regesten

zur

Geschichte Kärntens.

Von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen.

(Fortsetzung.)

Das erste Viertel des 13. Jahrhunderts.

(Aus dem XIV. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei zu Wien. 1855.

DC. Nach 1200. Erzbischof Eberhard von Salzburg fordert alle Erzpriester, Pröpste, Äbte, Pfarrer, Priester und Vikare auf, Alle, welche den Abt von Viktring, die Mönche, Konversen, Knechte und Bauern des Stiftes an Leib oder Gut verletzen, zu bannen (candelis accensis gladio anathematis feriatis. campanas uestras super eos semel in die conpulsetis et in terminis illis. ubi eis aliqua contumatia irrogata fuerit. diuina non celebretis usque ad plenam satisfactionem populo super eos chirieleison uociferante ad uestrum preceptum).

Der Erzbischof bezeichnet seine Zeit mit Folgendem: Quoniam iam extant tempora spurca et nimium periculosa. pro eo quod iam pene ubique regnet et dominetur perfidia. dolus et fraus preda rapina. et multa alia mala. nec sit qui super hoc faciat iudicium et iusticiam. ideo pressens cyrografum abbati et conuentui cenobii victoriensis conscripsimus etc.

Ohne Datum.

(Aus dem beim kärntn. Geschichtsvereine befindlichen Originale.)

DCI. Nach 1200. Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt dem Kloster Viktring (fratribus de uictoria) die uilla Chadoltesdorf mit einem Neubruche ober derselben. Zeugen sind angezeigt (Huius ergo rei testes sunt), aber nicht aufgeführt. Das der offenbar unvollständigen Urkunde angehängte erzbischöfliche Siegel ist sehr beschädigt. Die Zeitangabe fehlt.

(Aus dem beim kärntn. Geschichtsvereine befindlichen Originale.)

DCII. 17. Jänner 1201. Heinricus junior de Cholmenz (Kolnitz) verzichtet zu Gunsten des Klosters St. Paul auf das Gut St. Martin (im Granitzthale bei St. Paul), welches er dem Kloster gewaltsam vorenthielt und bestritt, und gesteht überdies den auf jenem Gute befindlichen Leuten des Klosters das ihnen zuerkannte Gemeinrecht auf der Besitzung (in possessione) des genannten Heinricus junior und der Söhne desselben scilicet in silvis et pascuis in exitibus et reditibus presente duce Oudalrico et fratre eius Bernardo und vielen andern Zeugen für immer zu.

Nobilis quidam Amelbertus nomine [1]) hatte den St. Martinsberg zwischen dem Widenpach und Munzelingarepach zu seinem Seelenheile an die Kirche St. Martin, wo Amelbert auch begraben liegt, mit andern Einkünften dieser Kirche vergabt, und die Kirchen St. Paul und Martin besassen denselben

1) Siehe Regesten Nr. CCLXXXII.

auch seit jener Zeit durch beiläufig sechzig Jahre ruhig und frei, bis ihn jener Heinricus junior dem Kloster St. Paul gewaltsam bestritt. Als aber der genannte Heinrich in Folge der über seine Gewaltthat von dem Abte (von St. Paul) erhobenen Klage von dem Herzoge ad examen judicii sui citaretur et archiepiscopo ad cujus diocesin pertinet locus ipse divinorum interdictione [1]) ad justitiam constringeretur, so entsagte er videns se non bono super jam dicti predii invasione hactenus consilio indutum, vor dem Herzoge, dem Abte, dem Convente (fratribus) und vielen anderen bewährten Leuten dem predium, quod injuste vendicavit und machte noch überdies für die auf diesem Gute befindlichen Leute des Klosters das eben aufgeführte Zugeständniss.

Zeugen sind: Wichardus de Charlspereh, Wolfgangus de Grünenbere, Otto Ungenade, Ortolfus de Strunenbere, Heinricus de Lichtenbere, Sifridus, Cunradus, Hartwicus, Albertus de Ramensteine, Cunradus et Hartwicus de Huntesdorf, Ekebertus, Heinricus de Tuchendorf, Heinricus Ahtare, Wichardus, Meinhardus, Gotfridus, Mainhardus ministeriales comitis [2]), Meinhalmus Archidiaconus, Walchunus, Heinricus, Ortolfus, Hermanus, Rudigerus, Chuno de Friberc, Ortolfus, Fridericus, Mainhalmus, Gerardus de Wolfsberc, Eberhardus et Hermanus de Csonensteine, Erinbertus, Walchunus et Fridericus de Sancto Andrea et a. q. p.

Acta sunt hec a. a. i. d. M.CC!.XVI. Kal. Febr. apud S. Paulum Lavent.

(Eichhorn, aus dem Johanneums-Archive.)

DCIII. 27. August 1201. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, scheidet die von dem Kloster St. Paul auf einigen Besitzungen desselben in der Pfarre Laventmunde gestiftete Kirche von der genannten Pfarre mit Einwilligung des Pfarrers Guntram aus. Er ertheilt derselben das Pfarr-Recht inner den Grenzen zwischen dem Flusse Luochen bis an den Fluss Wuodamunde und weiset der neuen Pfarre inner diesen Grenzen den dritten Theil des Zehentes zu, wie ihn die Mutterkirche empfangen hatte. Jeder neue Abt soll sogleich bei seiner Einsetzung von dem Erzbischofe die Investirung mit der neuen Pfarre verlangen und erhalten. Zur Entschädigung für die durch obige Ausscheidung herbeigeführte Minderung der Einkünfte der Mutterkirche, gab der Abt mit Einwilligung des Conventes dem Pfarrer derselben vier Mansen in Leoflich (Leifling) und Einkünfte im Betrage eines Ferto.

Zeugen: Dns Waltherus Gurcensis electus. Wernhardus Salzb. ecclesie prepositus. Chuonradus. Heinricus. Wernherus. Hartfridus. Ruodigerus. Hermannus. Otto. Heinricus. Perchtoldus. Hartwicus. Wolcmarus. Dietmarus. Willehalmus. Otto. Hartnidus. Chuonradus Salzburg. canonici. Chuonradus maioris Frisiegensis ecclesie ppositus. Meinhalmus archidiaconus. Heinricus archidiaconus. Heinricus ppositus de sdio [3]). Chuonradus de Möldorf.

1) St. Martin im Granitzthale gehörte dazumal zur Salzburger Diöcese.

2) Des Grafen Bernhard.

3) So bei Neugart, wahrscheinlicher de solio (Maria Saal), dessen Propst Heinrich im Jahre 1214 Bischof in Gurk wurde. Siehe die Regesten zu diesem Jahre. — Otto Gurcensis electus obiit. Heinricus prepositus de Solio succedit. (Annales Salisb. v. J. 1214, bei Perz, Mon. G. H. IX, pag. 780.)

Chunradus de Fulhowe. Ulricus Frisacensis. Mgr. Guodbertus. Engilbertus Sacerdot. Arnoldus plebanus de S. Georgio. Fridericus de Petowe. Otto de Chunigesberc. Eberhardus et Hermanus de Schonenstein. Eberhardus et Heinr. de Libenz. Ekehardus de Tanne. Albertus de Lichtberc. Pabo de Hohenburc. Otto de Luongowe. Acta sunt hec in Frisaco a. a. i. D. Mill. cc. I. indict. V. Epacta XIII. Concurr. VII. VI a Kl. Sept. Innocencio pp.

(Neugart, aus dem Originale.)

DCIV. 1. Dec. 1201. Engelbert, Graf von Görz, Vogt des Klosters Milstat, entsagt in die Hand des Abtes Alker dem Streite, welchen er wegen des Bezuges des advocatie modius, qui vulgo Vogtmutti dicitur, erhob und welchen das Kloster verweigerte, weil es weder von Rechtswegen, noch vermöge einer Gewohnheit dem Grafen oder irgend einem Vogte jemals jene Gabe geleistet hätte. Für die Verzichtleistung (cuius facti tamen conditione) gaben der Abt und der Convent dem Grafen XL Mark öffentl. Friesacher Münze. Sigil des Grafen Engelbert.

Zeugen: Meinhardus comes. Wolricus comes de Eppan. Wezeletta de pratta. Hartwicus Fridericus de Lauriaco. Heinricus de Dornberhc. Pilegrinus Glokele. Ulschalcus de Dewin. Chunradus de Floriano. Offo de Eberstein. Irmifridus de Lunze. Rudolfus et frater ejus Chunradus de Mospurch. Geroldus et filius eius Heinricus de Eberstein. Meinhardus Puer. Arnoldus de Chrucen. Hartmannus de Velgrado. Eberwinus de Pirsnico. Martinus tunc temporis judex de Vinchenstein. e. a. m. Acta sunt hec Villaci a. d. I. M.CC.I. Indict. VII. Decembris Kal. anno autem IIII. Pontificatus domini Innocentii Pape tercii. Vigente discordia regni inter dominum Philippum et Ottonem. anno II. confirmationis Eberhardi Salzburgensis archiepiscopi item a predicto papa Innocentio. Wolrico duce Karinthie existente.

(Eichhorn, aus dem Joanneums-Archive. Das Original im k. k. Staats-Archive.)

DCV. 1201. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, entscheidet den Zehentstreit zwischen dem Kloster Milstat und denen, welche seinem Vorfahren, dem Erzbischof Albert, den Wald in Kirchheim verkauften (Reg. Nr. DLXXXII) dahin, dass, wenn jene Verkäufer von dem Abte acht Mark Silber erhalten und auf alle ihre Rechte verzichtet haben, dem Kloster der ganze Zehent bleiben soll.

(Aus den Notaten des Milstäter Superiors Coronius, welcher den Act in das gleiche Jahr mit der Verzichtleistung des Grafen Engelbert [Reg. DCIV] setzte.)

DCVI. 1201. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, gestattet dem Abte Johann von Admont, dass secundum antiquam praedecessorum — institutionem et licentiam omnes foeminae de potestate Salzpurg. Ecclesie, quae primitus nuptum traditae sunt, vel postmodum traditae fuerint seruis monasterii vel etiam viri quilibet in potestate monasterii vel possessione habitantes juri ejusdem coenobii cum liberis suis perpetim mancipentur et e diverso mancipia monasterii in ejus jus cum liberis suis simili conditione transeant. Praedia vero utriusque familiae, si qua esse potuerint, nubentium personas comitabuntur, ita ut ejus videlicet Ecclesiae jurisdictione subjaceant, ad quam nubentium personae transierunt.

(v. Ankershofen.)

Actum est apud Gutarich a. I. D. M.CC.I. in praesentia Domini Waltheri avunculi nostri Gurcensium electi.

Zeugen: Meinhalmus archidiaconus de Frisaco, Heinricus prepositus de Solio. Ulricus plebanus de Hartperh. Chunradus de Truhsen. Pernhardus Dux Karinthiae [1]). Wichardus de Charlsperch, Fridericus de Petovv, Reinbertus de Murekke, Heinricus de Leibniz, Albertus de Libniz, Ekkehardus de Tann, Chunradus de Phfarr. e. a. z. V.

(Pez, Thes. III, III, pag. 727, Nr. XLVI.)

DCVII. 1202. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätiget dem Kloster Admont die Pfarre Inringen. Actum est in castro nostro Frisacensi a. I. D. M.CCII in praesentia dilecti fratris nostri domini Waltheri Gurcensis electi praesentibus quoque fidelibus et ministerialibus nostris, quorum nomina sunt haec: Albertus Comes de Wihlsberh, Fridericus de Petovv. Otto de Chunigesperh. Heinricus de Libniz. Ekkehardus de Tann. Chunradus Castellanus de Salzpurch, Heinricus Castellanus Frisacensis. Chunradus de Pfarre. Marquardus Pincerna.

Ohne Datum.

(Pez, Thes. P. III, P. III, pag. 729, Nr. XLVII.)

DCVIII. Vor dem 27. Jänner 1202. Der Bischof von Freising löste das Schloss Wartenberch in Krain sammt Zugehör von dem damals noch lebenden Grafen Otto de Ortenburch mit vielem Gelde ein, damit nicht die Söhne des Bruders Otto's, des Grafen Heinrich, nach Otto's Tode den Bischof angehen oder sich des Schlosses nach Erbrecht anmassen könnten. Nachdem der Bischof Besitzer des genannten Schlosses wurde, liess er selbes zerstören, theils aus Furcht, es möchten die Neffen Otto's sich desselben hinterlistig bemächtigen, theils desshalb, weil er ohnehin in der Nachbarschaft auf seinem Herrschaftsgrunde das sehr feste Schloss in Lonca besass.

Haec omnia determinata sunt coram Ulrico Duce Karintiae.

Ohne Datum.

(Meichelbeck, Hist. Frising. T. I, P. II, pag. 573.)

DCIX. Vor dem 27. Jänner 1202. Albert, Berchtold, Lupold, Brüder und Grafen von Bogen, vergleichen sich mit Erzbischof Eberhard von Salzburg wegen des von ihrem Vater Albert dem Erzbischof Albert verpfändeten Schlosses Gurkfeld und der hierzu gehörigen Besitzungen.

1) Wenn die Datirung (1201) richtig ist, so kann die Aufführung Bernhard's als Dux Karinthiae nur dadurch erklärt werden, dass Bernhard, dessen Bruder Ulrich noch im Jahre 1202 als Dux Carinthiae urkundlich vorkömmt (Nr. DCIX), schon bei den Lebzeiten Ulrich's, mit welchem er schon am 31. März 1199 und am 2. April 1200 gemeinschaftlich Urkunden ausstellte (Regesten Nr. DLXXXVI und DLXXXXI) und neben welchem er als frater ejus noch am 17. Jänner 1201 urkundlich vorkömmt (Nr. DCII), zeitweise Dux Karinthiae genannt worden sei, wie auch Bernhard's Sohn Ulrich noch bei Lebzeiten seines Vaters in einigen Urkunden als Dux Carinthie vorkömmt, in andern aber nur als Filius Ducis aufgeführt erscheint. Auffallen muss es weiters, dass Chunradus de Truhsen dem Pernhardus Dux Karinthiae vorgesetzt erscheint.

Zeugen: Ulricus dux Carinthiae, Wilhalmus comes de Malentin, Otto, Gotfridus et Cholo fratres de Truchsen, Reimbertus de Murekke, Wichardus de Karlsperch, Heinricus castellanus de Frisaco, Albertus de Risperch, Fridericus de Petove, Otto de Künesberch, Chuno de Werven, Cunradus castellanus de Salzburg, Eckhardus de Tanne, Heinricus de Harskirchen. Cunradus de Kalcheim, Ortolfus de Montparis. Otto de Legmentz. Heinricus de Liechtenberch, Albertus de Maiesowe, Otto de Gurns, Ortolfus de Gurkvelde, Perchtoldus de Menna, Gerhohus de Vremerichesperch et a. q. p. nobiles et vulgares.

Acta sunt hec apud solium in ecclesia sancte Marie a. a. i. D. M.CCII.

(Eichhorn, aus einer Copie des Joanneums. Das Original wahrscheinlich im Staats-Archive.)

DCX. Noch vor dem 27. Jänner 1202 [1]). Herzog Ulrich von Kärnten erlässt über die Verwendung des Abtes Ulrich von St. Paul und des dortigen Conventes omnium bonorum ad cameram sive ad cellarium cenobii S. Pauli pertinentium mutam in foro Clagenfurt.

Zeugen sind: Otto de Chunigesperc. Wichardus de Charlesperch. Gotfridus de Grauenstein. Wernherus de Heunburch. Otto de Gurnitz. Conradus de Leppo. Wernherus officiarius Ducis. Albertus et Wilhalmus frater suus de Treuilich. Sigboto de Pulst. Wolfgangus de Grunenberch. Conradus de Tolpistain.

Ohne Datum.

(Aus der Pancharta K. Ferdinand II.)

DCXI. 27. Jänner 1202. Herzog L(eopold) von Österreich und Steier, B(erthold) Herzog von Meran [2]), Bernhard Herzog von Kärnten, Graf V. von Epan, Graf Albert von Tirol und Graf Albert Viltelberch vermitteln zwischen dem Patriarchen Pelegrin von Aquileja und dem Grafen Maynard und dessen Bruder Grafen Engelbert von Görz einen Vergleich wegen der Schlösser von Görz und Mosburg. Die Grafen von Görz sollen das Schloss von Görz mit allem Eigenthume, Knechten, Mägden und allen dazu gehörigen Rechten, mit Ausnahme der Ministerialen, und das Schloss von Mosburg mit allem Rechte und Eigenthume, mit Knechten und Mägden von der Kirche Aquileja zu Lehen haben, so dass sowohl Männer als Frauen in dieses Lehen gleichmässig nachfolgen.

Sollten sie oder ihre Erben erblos sterben, soll das Schloss von Görz mit allem Rechte und Eigenthume an Leuten und Besitzungen, mit Ausnahme der Ministerialen, und das Schloss von Mosburg mit den Ministerialen, allen Leuten

1) H. Ulrich erscheint noch urkundlich im Jahre 1202 (Reg. Nr. DCIX) und H. Bernhard zuerst am 27. Jänner 1202 (Reg. Nr. DCXI). Wahrscheinlich gehört diese Urkunde aber noch vor den 31. März 1199, und zwar in den Zeitraum zwischen 1194 und 31. März 1199, weil Herzog Ulrich in jenem Jahre zuletzt als allein handelnd vorkömmt (siehe Reg. Nr. DLXVIII), die Urkunde vom 31. März 1199 aber ebenso, wie die vom J. 1200 und 1201 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Bernhard ausstellte (Reg. DLXXXVI, DLXXXXI und DCII).

2) Bei Rubeis „Moraviae“.

(omni familia) und dem dazu gehörigen Eigenthume frei und vollständig an die Kirche von Aquileja zurückfallen.

Acta sunt ista a. D. M.CC.II. Indictione .... Mense Januario V. die exeunte apud ecclesiam S. Quirini juxta Cormons, sicut supra dictum est ex parte Comitum juramento firmata; et proxima sequenti die ex parte Patriarchae eadem sunt apud Utinum acta et ut dictum ex juramento firmata. Deinde sunt eadem apud Goritiam die V. intrante Februario de utriusque partis consenssu et voluntate stabilita, scriptis authenticis cum Patriarchae et ducis Moraviae (Meraniae) B. et ipsorum Comitum de goritia sigillis roborata.

Haec autem omnia facta sunt verbo et auctoritate Domini L. Ducis Austriae Styriaeque, Duce B. Moraviae (Meraniae), Duce Karinthie Bernardo, Comite V. de Epan, et comite Alberto de Tirol, et Comite Alberto Viltelberch praesentibus et suam auctoritatem praestantibus. Testes huius rei sunt Duces et Comites praenominati, excepto Duce austriae Hystriaeque, et omnes qui supra nominati sunt hanc pacem juramento firmasse.

(De Rubeis col. 644—646. D. v. Meiller's Regesten, S. 86, Nr. 25.)

DCXII. 1202 (wahrscheinlich). Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bezeugt, dass sein Streit mit Ulrich von Stubenberg, einem Ministerialen des Herzogs von Österreich und Steier, wegen einiger Zehente durch Vermittelung des Herzogs Leopold von Österreich und Steier, des Herzogs von Meran und des Herzogs von Kärnten ausgeglichen worden sei (constitutus est nobis dies ad suam ipsius [Ducis A. et St.] et ducis Meranie ducisque Karinthie communem presentiam quorum prudenti deliberatione inter nos transactum est).

Ego Liupoldus Austrie styrieque dux ss.

Ego berchtoldus dux meranie ss.

Ego bernhar- dus Karinthie ss.

Ohne Zeugen und Datum.

(D. v. Meiller's Regesten, S. 86, Nr. 26, aus dem Originale des Staats-Archives.)

DCXIII. 1202 (wahrscheinlich). Herzog Leopold von Österreich und Steier erlässt dem Kloster Viktring in universis prediis suis in marchia positis iura nostra pleniterita, videlicet, quod per iudices et defensores nostros pie et sine omni exactione. ad uoluntatem fratrum — tamquam predia nostra fideliter debeant defensari.

Zeugen: Prior Nycholaus de valle sancti Johannis [1]). Comes Albertus de Wechsilberch. Wergardus de Hoheneke. Herandus de Wildonia. Otacharus de graz. Otto de Chremse. Perhtoldus tapifer. Rudgerus marscalcus. Cholo et Otto fratres de Truchsen. Wernherus et Heinricus de tanne. Chunradus et Wernherus de Huse. Heinricus plebanus de graz. Sigihardus Capellanus e. a. q. p.

Ohne Datum.

(Aus dem Originale im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines. — D. v. Meiller's Regesten, S. 86, Nr. 27.)

1) Im Karthäuser-Kloster Seitz. Nach Diplom. Sacra Styriae II, pag. 101, in den Jahren 1202—1208, nach Meiller 1202—1211.

DCXIV. 11. März 1202. Papst Innocenz III. bestätiget dem Kloster Viktring ex quae — Patriarcha Aquilegiensis et sui praedecessores in Niwinhouen cum pertinentibus suis liberaliter concesserunt.

Datum Lateran. V. Id. Martii Pontificat. nostri anno Quinto. — „Justis petentium.“

(Aus dem im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines befindlichen Originale.)

DCXV. 13. März 1202. Papst Innocenz III. trägt dem Erzbischof von Salzburg und dem Erzpriester von Wolchinmart auf die Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Abtes und Conventes in Viktring wegen des von dem Grafen von Bogen gegen ihren Willen auf ihrem Gute erbauten Schlosses (quondam Comes de Bogen in eorum predio castrum quoddam eis inuitis dicitur construxisse. propter quod ipse Comes et habitatores eiusdem Castri a iudicibus a sede apostolica delegatis excomunicationis fuerint uinculo innodati et licet idem Comes uiam sit uniuerse carnis ingressus. prefatus tamen Abbas et Monachi a successoribus eius suam nondum potuerunt iusticiam obtinere).

Datum Lateran. ıij. Id. Marcij Pontificatus nostri Anno Quinto. — „Ex conquestione.“

(Original mit bleierner Bulle im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCXVI. 14. März 1202. Papst Innocenz III. bestätiget dem Abte und Convente von Viktring das Gut in Bredingen, welches der Erzbischof E(berhard) von Salzburg und der Herzog von Österreich dem Kloster zugestanden hatten.

Datum Laterano ıj. Id. Martij Pontificatus nostri anno Quinto. — „Justis petentium.“

(Aus dem Originale im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCXVII. 19. März 1202. Papst Innocenz III. nimmt das Kloster Viktring in den apostolischen Schutz, und bestätiget dem Abte Konrad und dem Convente die Freiheiten ihres Klosters. Vor Allem soll der Mönchsorden, welcher in Viktring nach den Anordnungen Gottes, des heil. Benedict und der Brüder von Cisterz eingeführt ist, für ewige Zeit dort bleiben. Alle Besitzungen, die das Kloster schon hat, oder künftig erhält, sollen unangetastet auf die Nachfolger übergehen. Wörtlich werden aufgeführt: der Ort, in quo praefatum monasterium situm est, die Grangia in Niwenhouen, die villae de Huonreberg, Lonch, Schalach, Donannsdorf, Brune, Oberenhof, Adrichesdorf, Polan, Sirnich, Cranzlawesdorf und Bredingin sammt Zugehör. Von allen diesen Gütern, welche die Mönche mit eigenen Händen oder mit eigenen Kosten pflegen, von ihren Fischereien und Viehfutter soll Niemand einen Zehent von ihnen verlangen. Es soll ihnen gestattet sein, clericos vel laicos et absolutos a seculo fugientes ad conversionem recipere, et eos absque contradictione aliqua retinere. Kein Profess des Klosters soll ohne Einwilligung seines Abtes das Kloster verlassen, und wenn Jemand einen solchen Abtrünnigen sine comuni literarum (vestrarum) cautione vorenthalten würde, licitum sit, in ipsos monachos vel conversos regularem sententiam promulgare. Die dem Kloster vergabten Güter sollen ohne Einwilligung des ganzen Capitels oder des grösseren und verständigeren Theiles desselben, Niemandem verschenkt oder sonst veräussert werden, bei sonstiger Ungültigkeit des betreffenden Actes. Kein Profess soll

ohne Einwilligung des Abtes oder Capitels Bürgschaft leisten, oder über die von dem Capitel bestimmte Summe Geld aufleihen, es wäre denn zum offenbaren Nutzen des Klosters. Im entgegengesetzten Falle soll das Kloster gegen Niemanden verantwortlich sein. Dasselbe darf in eigenen Angelegenheiten, in Civil- und Criminalsachen, sich der Zeugnisse seiner eigenen Klosterbrüder bedienen, ne pro defectu testium jus in aliquo valeat deperire. Kein Bischof noch sonst Jemand soll den Abt und die Conventualen nöthigen können, zu einer Synode oder Gerichtsversammlung zu gehen und sich dem weltlichen Gerichte über ihr Eigenthum oder ihre Besitzungen zu unterwerfen, noch sich herausnehmen, in ihre Häuser causa ordinis celebrandi zu kommen, die regelgemässe Wahl des Abtes zu hindern, oder sich in die Ein- oder Absetzung des Abtes gegen die Satzungen des Cistercienser-Ordens zu mengen.

Wenn der Bischof, in dessen Kirchensprengel das Kloster gestiftet ist, die Weihe des Abtes oder andere bischöfliche Verrichtungen verweigern sollte, soll der Abt, vorausgesetzt, dass er ein Priester ist, die eigenen Novizen weihen und alles ihm amtsmässig Zustehende verrichten können, und das Kloster das, was der eigene Bischof widerrechtlich verweigert, von einem andern erhalten. In Bezug auf die von den geweihten oder zu weihenden Äbten zu empfangenden Gelöbnisse sollen die Bischöfe mit der Form und Ausdrucksweise zufrieden sein, wie selbe seit dem Ursprunge des Ordens festgesetzt ist, dass nämlich die Äbte nur salvo ordine und nichts gegen die Satzungen ihres Ordens geloben sollen. Für die Einweihung von Altären, Kirchen und für was immer für kirchliches Sacrament hat von dem Kloster Niemand unter was immer für Vorwand etwas zu fordern, sondern der Diöcesan-Bischof hat dieses unentgeltlich zu leisten, widrigenfalls sich das Kloster an was immer für einen katholischen Bischof zu wenden befugt sei. Wenn Bischöfe oder andere Kirchenvorsteher wider das Kloster oder die dort befindlichen Leute die Suspension, Excommunication oder das Interdict verhängen würden, sive etiam in mercinarios vestros pro eo, quod decimas non solvitis, sive aliqua occasione eorum, quae ab apostolica benignitate vobis indulta sint, seu benefactores vestros pro eo, quod vobis aliqua beneficia vel obsequia ex charitate praestiterint, vel ad labrandum adjuverint in illis diebus, in quibus vos laboratis, et alii feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tamquam contra sedis apostolicae indulta prolatam duximus irritandam nec litterae illae firmitatem habeant.

Dat. Lateran. per manum Blasiisce Roman. ecclesie Subdiacon. et Notarij. xiiij. Kl. April. Indictione V. I. d. a. M°.CC°.II°. Pontificatus vero doñi Innocentii pp. ij. anno Quinto.

Spruchkreis: fac mecum domine signum in bonum. Spruchmonogramm: Bene Valete.

Ego Innocentius catholice ecclesie eps. ss.
† Ego petrus tt. sce cecilie prb. Card. ss.
† Ego guido prb. Card. sce Marie trans tiberim tt. calixti ss.
† Ego Cinth. tt. sci Laurentii in Lucina pbr. Card. ss.
† Ego Goffredus tt. Sce Praxedis pbr. Card. ss.
† Ego Bernardus Sci Petri ad Vincula Pbr. Card. tt. Eudoxie ss.
† Ego Gregorius tt. sci Vitalis pbr. Card. ss.

† Ego Petrus tt. Sci Marcelli pbr. Card. ss.
† Ego Benedictus tt. Sce Susanne Pbr. Card. ss.
† Ego Leo pbr. Card. tt. sce crucis in jerlm ss.
† Ego OctauiAnus Hoslien. et Velletren. eps ss.
† Ego Johannes Albanen. eps ss.
† Ego Grat. scorum Cosme et Damiani diac. Card. ss.
† Ego Gregorius sci georgi ad uelum aurum diac. Card. ss.
† Ego Johs sce Marie in Cosmedin. Diac. Card. ss.
„Religiosam uitam eligentibus."

(Aus dem Originale im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.) — Die Bleibulle ist abgerissen und durch das Siegel des K. Philipp ersetzt.

DCXVIII. 21. März 1202—1205. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass einer seiner Getreuen Pertold Tribold auf ein Gut bei radintin (Radentein bei Milstat) verzichtet, von dem Abte von Milstat eine halbe March erhalten und sich verpflichtet habe, dem Kloster für den Fall eines Anspruches auf obiges Gut die Vertretung zu leisten.

Zeugen: Wichardus de Charlsperch. heinricus ciseli. Gotfridus et frater eius Arnoldus. Hartlebus, et filii ejus. Chunradus et Otto de himmelberc. Wernherus merhi. Rudigerus vuwczheil. Heinricus de Chriwich. Heinricus de Osterwiz e. a. q. p.

Acta sunt in castro himelberch XII. Calendas Aprilis.

(Im k. k. Staats-Archive.)

DCXIX. 1202? Der Abt von Milstat und sein Convent hatten eine Besitzung bei der Pfarre St. Johann [1]) durch mehr als 40 Jahre ruhig und ohne Ansprache bis zur Zeit des Herzogs Bernhard (temporibus vero nostris scilicet ducis Bernardi) quidam miles nomine Fridericus Kozliz de Steinpuchel rechtswidrige Ansprüche auf diese Besitzung erhob. Abt Alkerus und seine Mitbrüder dominus Heinricus prepositus et Hermannus et dominus Chunradus custos verglichen sich in Gegenwart des Gozwin de Grifenberg, der Brüder Gotfrid und Arnold von Hafenberc, des Chunrad von Himmelberc und des Pabo von Hohenberc, aussergerichtlich mit dem genannten Friedrich, dass er sich in der Folge in keinen Streit einlasse.

Wenn aber Jemand wegen jener Besitzung sich in einen Streit einlassen würde, so versprechen die Brüder von Hafenberc die Vergütung ohne Nachtheil des Klosters zu leisten (resarcire promiserunt).

Zeugen: dominus Pertoldus de Trevelic et frater ejus dominus Bernardus. dominus Bertoldus de chrazt. et frater suus dominus Ortolfus. dominus Rudegerus de Stadorf. Petrus officialis de Tiven et suus socer dominus Engelbertus et dominus Wolframus et dominus Wernherus de graednic, dominus Vlricus planchart et frater suus dominus Dietmar. dominus Leonardus chrencil. dominus Wulfingus de wizenstein. dominus Dietricus et frater suus Heinricus. Engelbertus de chircheim. Nos vero sub impressione nostri sigilli confirmavimus.

(Eichhorn, aus einer Copie im Joanneums-Archive.)

1) In Ober-Milstat?

DCXX. 21. März 1202. Papst Innocenz III. bestätiget das Kloster St. Paul im Besitze der Kirche Remschnig.

(Im k. k. Staats-Archive. O. R.)

DCXXI. 10. Juli 1202. Herzog Leopold von Österreich und Steier bestätiget der Gurker Kirche in stipendium Canonicorum deo ibidem militantium, auf Vermittelung des Erzbischofs Eberhard von Salzburg, des Bischofs Konrad von Brixen und des Bischofs Walther von Gurk, das, was sein Ministerial offo de Tiuffenbach und dessen Gattin Bertha an Gütern, Einkünften und Mancipien der genannten Kirche gegeben hatten, forum scilicet Weytensfelt (bei Gurk). montem Pregnitz cum nemore. duos mansos subtus adiacentes. Eufemiam cum liberis suis et predio. Mazelinum cum suis liberis et predio. Diese und seine Güter in Glodnitz hatte Offo in seinem vor dem Herzoge zu Gunsten seines Verwandten Hartwik gemachten Testamente in dessen Gegenwart und mit dessen Verzichtleistung ausgenommen.

Zeugen: Eberhardus de Newenkirchn Patawinsis. decanus. Sighardus de pischolfdorff. Vlricus de Probstorff. Daniel presencium annotator Capellanus. Craffto de Ainzinspach. Rapoto de Walchenperk. Walchunus de Wassenpergk. Herrandus de wildonia. Hartnidus de Orthe. Vlricus de Stubenpergk. Wigandus de Clamme. Dietmarus de Lichtenstain. Hermannus de Puten. Lewpoldus de Lewenstain. Hartwicus de Tewffenpach. Hermanus de cramperkch. Perchtoldus dapifer de Emerpergk. Albon de grimenstain, Otacharus et Otto de gräse. Otto de cremis. Gerhardus et Hainricus de Crumpach. Rapoto et Chunradus de puten e. a. q. p.

Data sunt hec apud flumen quod dicitur Swartzha. In loco qui dicitur Holtzprucke. a. d. I. Millesimo. CC.II. Indictione quinta. VI. Ydus Julij.

(Aus der Bestätigungsurkunde des H. Albrecht II. von Österreich, ddo. St. Veit, 30. September 1356, im Gurker Copialbuche, Nr. 142 der Handschriften des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCXXII. 27. September 1202. Erzbischof Eberhard von Salzburg, gibt dem Kloster St. Paul in Lavant zwei Theile des Zehentes von fünfzehn Mansen bei dem Berge des Klosters, welcher Winperch genannt wird, und erhält dafür vom Kloster zwei Mansen bei Appatesperg.

Zeugen: Weinherus (Wernherus?) de chimesse. Cunradus Abbas Runensis. Cunradus abbas Vitring. Fridericus de Petowe. Otto de Chungesperc. de Libenz. Chunradus de Stetchaim. Ekehardus .... et frater ejus Regenwardus. Gunderamus plebanus de .... Cunradus vicedominus de Frisaco.

Acta sunt hec in Frisaco a. a. i. d. M.CC.II. Indictione V. Epacta XXV. Concurrente I. V. Kal. Octob. Innocentio papa apostolice cathedre presidente. anno pontificatus nostri II.

(Eichhorn, aus einer Copie des Joanneums. Das Original wahrscheinlich im k. k. Staats-Archive.)

DCXXIII. 1202. Erzbischof E(berhard) von Salzburg übergibt dem Kloster Viktring das jus patronatus et petitionis hinsichtlich der Kirche Zungoisdorph [1]). Der Pfarrer Heinrich von Kapell und die Ministerialen von Truchsen stritten sich wegeu obiger Kirche, indem der Pfarrer behauptete, dass

1) Gansdorf im Decanate Kapell.

selbe eine Filiale von Kapell sei, die von Truchsen aber dieses verneinten und behaupteten, dass das jus patronatus et petitionis von ihren Vorfahren auf sie gekommen sei. Beide Theile kamen vor den Erzbischof im Capitel zu Friesach. Die Truchsener erwiesen ihr Recht durch taugliche Zeugen; der Pfarrer appellirte aber an den apostolischen Stuhl. Als der Erzbischof später das Kloster in Viktring weihte, entsagten die Truchsener ihrem jus patronatus et petitionis und ihrem sonstigen Rechte auf die Kirche Zungoisdorph in Gegenwart des Pfarrers von Kapell und ohne dessen Widerspruch zu Gunsten des Klosters Viktring. Bald darauf sah auch der Pfarrer von Kapell ein, dass er kein Recht auf die Kirche in Zungoisdorph habe, entsagte der Appellation und verzichtete auf seine allfälligen Rechte in die Hand des Erzbischofs, und dieser übergab mit Einwilligung des Capitels und der Ministerialen von Salzburg obige Kirche dem Kloster Viktring.

Zeugen sind: Heinricus prepositus Sancte Marie de Solio. Albuinus plebanus de Chestenich. Wolsalcus sacerdos de Moseburg. Rubertus clericus de Coisach. Gernicus Sacerdos de Wlkensoro. Otto et frater ejus Hendericus de Ratenstain. Fridericus de Sancto Gangolpho et frater eius Gundaphorus de Wroenstain. Hainricus Brabant. Herbropdus de Riuenzen. Heinricus albus et Albertus Furgen de Hollenburg. Erbropdus senior et Erbropdus Junior de Leusten e. a. m.

Acta sunt hec anno I. D. M.CC. Secundo.

(Viktringer Copialbuch, IV, fol. XL.)

DCXXIV. 13. December 1202. Herzog Leopold von Österreich und Steier entscheidet den Streit zwischen dem Kloster St. Lambrecht und seinem Ministerialen Herrant von Wildon, wegen eines von diesem sich gewaltsam angemassten Waldes zwischen den Flüssen Tuckuitz und Graden.

Unter den Zeugen: Cholo von Truhsen.

Data in Wienna A. i. D. M.CC.II. indict. V. id. Decembris.

(D. v. Meiller's Regesten, S. 88, Nr. 35.)

DCXXV. 13. December 1202. Herzog Leopold von Österreich und Steier gibt dem Kloster St. Lambert unter Abt Perenger auf dem Gute, welches das Kloster in Gegenwart des Herzogs von dem Ministerialen desselben Herrand von Wildon zwischen den Flüssen Tenkwiz und Graden erhalten hatte, seine Rechte, que vulgo lantgerihte, marchdinest, foitrecht dicuntur mit dem Beifügen, si fur seu alter malefactor pena mortis plectendus deprehensus fuerit preconibus nostris cingulo tenus tradatur iudicandus.

Unter den Zeugen: Cholo de Rase.

Data in Gratz a. i. d. M.CC.II. indict. V. Id. decembris.

(D. v. Meiller's Regesten, S. 89, Nr. 36.)

DCXXVI. 6. Jänner 1203. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätiget dem Kloster Admont dessen Besitzungen.

Unter den Zeugen: Reimbertus miles de Frisach.

Actum a. I. D. MCCIII. Indict. VI. VIII. Idus Jan.

(Pez, Thes. T. III, P. III, pag. 729, Nr. XLVIII.)

DCXXVII. 26. Mai 1203. Bischof Walther von Gurk bestätiget dem Domstifte Gurk die Vergabung seiner Vorfahren, insbesondere praeposituram in

valle sancte Marie Gyriow (Geyrach) cum omnibus acquisitis et acquirendis et decimis prediorum in motniz ad cameram ipsorum fratrum pertinentium, sicut ex privilegiis domini Ekkehardi episcopi predecessoris nostri super his collata cognovimus.

Zeugen: Chunradus prepositus de Gyriov. Alwardus plebanus de piswich. Cholo. Albertus. Purchardus. Heinricus. Fridericus. Capellani. Comes Willehelmus de huneburc. Arbo de dyrnstein. Otto et Pilgrimus et Hartwicus fratres. Gotschalcus de nidekke. Sifridus Zludei. Hermanus tobekkazze. Vlricus et Walchunus de dyrnstein. Hartwicus de piswich. Pertholdus et Chrafto fratres. Herbrandus filius Chraftonis. Sifridus de Wilaren et filius ejus Vlricus. Pertholdus et Vlschalcus de ravnisperc. Engilscalcus de S. Egydio. Alexander et Guntherus fratres. Gotpoldus vipper de Pilstein. Chunradus chalp senior. Marcquardus de Albekke filius ascwini. Otto Virouge. Dietricus Gretsic et frater ejus Engilbertus. Chunradus barbir. Chunradus et Heinricus fratres de losinz. Engilbertus filius. Hartwic de piswich. Poppo de Suzzenheim. Luittoldus de sancto Egydio. Gotschalcus de mitterdorf. e. a. q. p.

Actum apud Strazpurc a. d. i. M.CC.III. Indict. VI. VII. Kal. Junii. Pontificatus nostri anno II.

(Eichhorn, ohne Quellenangabe.)

DCXXVIII. 1. September 1203. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bestätiget den Domherren von Gurk die Vergabungen seiner Vorfahren.

Zeugen: dmn̄. Waltherus Gurcensis episcopus. Poppo Aquilegiensis prepositus et clericus ejus Karolus. Luitholdus presbiter. Magister Arnoldus plebanus de polan. Magister Symon. Engelbertus et Eberhardus dyaconi. Ekkehardus subdiaconus. Capellani. Comes Engelbertus de Gorza. Wikardus de Karlisberg. Fridericus de petowi. Hainricus et Otto et Gerhardus de Libniz. Reginwardus de pfarri. Alhoch de Cholinberg. Wito de frowinhaim. Hartmannus de Celsah. Wlricus de Graz. Wlfinc de franowi. Ernst et Gotfridus de Nidekke. Salzburgenses. Reimbertus de Mvrekki. Otto de shellinberg. Herbrandus de Motniz. Perholdus junior de Rauinsberg. Amilricus Vicedominus frisacensis. et filius ejus Hermannus. Gotfridus shur iudex. Erpho. Walchunus et Heinricus filius Walchuni. Hartwicus aurifex. e. a. q. p.

Actum apud Paierdorf a. d. i. M.CC.III. Indict. VI. Kl. Septembris anno vero pontificatus nostri III°. Data per manus Magistri Arnoldi capellani.

(Eichhorn, ohne Quellenangabe.)

DCXXIX. 29. November 1203. Leopold, Herzog von Österreich und Steier, erneuert den Chorherren von Gurk, qui circa mutam, a qua prius liberi fuerant, ita negligentes extiterant, quod oportuit ipsos modo eam persoluere, die Mauthfreiheit in Steiermark annuatim in duabus carradis uini majoris ac publici oneris.

Zeugen: Nicolaus prior de ualle sancti Johannis Sisci (Seitz). Heinricus de Graeze. Sigihardus de Piscolvisdorf. Daniel. Capellani. Wichardus de Karlsperg. Herrandus de Wildonia. Dietmarus de Liechtenstain. Ulricus de Stubinberg. Pertholdus de Embirberg. Albero de Grimminstain. pincerna. Volbertus de Liebenberg. Heinricus de Libniz. Walchunus de Chrezniz. Chunradus de Mittirberg. Gundaforus de Ponichil officialis e. a. q. p.

Datum et actum Frisaci a. d. i. M°.CC°.III°. Indict. VI. III. Kal. Decembris.

(Eichhorn, aus dem Gurker Archive.)

DCXXX. 29. November 1203. Leopold, Herzog von Österreich und Steier, bezeugt mit Beifügung seines Schutzes, dass sein Ministerial Leupold de Leuvenstaine und dessen Hausfrau Margareth dem Kloster Viktring durch die Hand des Herzogs sechzehn Mansen und zwar sechs bei Radwich (Radweg unter Herzendorf in einer halbstündigen Entfernung von Karlsberg), vier bei prewarn (Projern unter Karlsberg) in Kärnten, dann in Österreich de dote uxoris sue einen Mansus zu Tichendorf und fünf zu Porseluch, zu dem Ende geschenkt hätten, dass von dem Ertrage derselben in dem Viktringer Hospitale auf ewige Zeiten zwölf Arme mit Kost und Kleidung versehen werden sollen. Sigille des Herzogs auf rothen und grünen Seidenfäden (abgerissen), des salzb. Erzbischofs und des Abtes von Viktring.

Factum est autem hoc a. a. i .d. M°.CC°.III°. Indict. VI. Dat. Frisac. in Vigilia andree apostoli.

Zeugen: Chunradus abbas de predicto cenobio. Chunradus sacerdos. Heinricus plebanus de graze. de numero laicorum. Rapoto de Staine. Wichardus de Karlsperch. et filius ejus Wichardus. et Heinricus de Marchpurch. Vlricus et Gotfridus. Herrandus de Wildoni. Fridericus de pethowe. Heinricus cisel. Chunradus de Lepenach. Volpertus et Reinbotus de Seburch. Dithmarus de Lithenstaine. Marquardus de Himmelperch. Rudolf de potendorf. Heinricus privare.

(Aus dem im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines befindlichen Originale.)

In demselben Archive befindet sich eine zweite Ausfertigung derselben Urkunde. Sie stimmt in der Hauptsache, der Vergabung, den Namen der Zeugen und der Anzeige der drei Sigille mit der obigen überein. Der Herzog spricht aber von sich in einfacher Zahl und es fehlt die Chronologie. Angehängt ist nur das herzogliche Siegel.

DCXXXI. 5. December 1203. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bestätiget den Schiedsspruch der Archidiakone Heinrich von Grunscar und Heinrich de Marchia über die Grenzen der Pfarreien Niwikirchi und St. Lorenz in Vlacz, in dem diesfälligen langwierigen Streite zwischen dem Pfarrer Eberhard von Niwikirchi und dem Capitel von Gurk.

Data Frisaci a. d. i. M.CC.III. Indict. VI. Nonis Decembris

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DCXXXII. 24. December 1203. Papst Innocenz III. bestätiget zu Anagni dem Bischofe Ekbert von Bamberg die Abtei Mönchsmünster und in Kärnten ecclesiam S. Leonardi in Gamenare (St. Leonhard im Oberlavantthale), item S. Petri, S. Jacobi et S. Martini de Villaco (St. Peter an der Perau, Stadtpfarre St. Jakob in Villach, und St. Martin bei Villach), et eas que in Canali sunt.

(Archiv für Geschichte, 1828, S. 720.)

DCXXXIII. 1203. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, und Leopold, Herzog von Österreich und Steier, bestätigen, dass die Vogtei über das Kloster Göss dem Kaiser allein zustehe und dass dieser an seiner Statt die Vogtei dem Herzoge

von Steier vertraue. Über die Klage der Äbtissin Ottilia stellten sie demnach die Missbräuche ab, welche Ulrich von Stubenberg, welcher die Vogtei von dem Herzoge lehensweise erhalten zu haben behauptete, sich zu Schulden kommen liess.

Unter den Zeugen: Episcopus Waltherus Gurcensis, (Chunradus) abbas victoriensis, Decanus Heinricus gurcensis, Heinricus archidyaconus de Lauent, wichardus de Karlisperch, Dietmarus de liechtenstayne, Heinricus de Frisaco.

Acta sunt hec a. i. d. Millesimo Ducentesimo tercio in ecclesia sancti Bartholomei in Frisaco certantibus pro romano imperio Phylippo duce Suevie filio imperatoris Friderici, et Ottone filio Heinrici Ducis Saxonie, de Bruneswich.

(D. v. Meiller's Regesten, S. 92, Nr. 47.)

DCXXXIV. 1203. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, verleiht dem Abte C. von Viktring und dem dortigen Convente die dem Kloster benachbarte Pfarre Kothemarsdorf (Köttmannsdorf) nebst der Vogtei und mit der Bestimmung, ut nulli unquam hominum super eadem ecclesia respondeatis in aliquo, nisi soli qui pro tempore fuerit Archiep. Salzburgensis, et vos in predicta ecclesia constituendi secularem sacerdotem qui divina populo quamdiu volueritis, administret, plenam et liberam de cetero facultatem habeatis. Ut autem super hoc facto nostro nulla possit in posterum suboriri calumpnia dilectorum fratrum nostrorum Wernhardi prepositi, Hartfridi decani et capituli Salzburgensis fauorem requisivimus et consensum, nec non et dñi Symonis sancti Petri abbatis et Adalberti Kiemensis prepositi. Qui factum nostrum ratum habentes. presentem paginam sigillorum suorum munimine, quod et nos fecimus, roborarunt.

Einhellig stimmten die Ministerialen bei:

Sigeboto de Surberc. Fridericus de pettowe. Chůnradus castellanus Salzburg. Eggehardus de Tanne. Rudigerus Salzburg. et ambo filii eius Marcwardus et Gerhoh. Reinwardus et Chunradus frater eius. Chuno de snaitse. Sivridus de Ueldisperc. Heinricus de nohstain.

Zeugen: Eberhardus abbas de Salem. Berhtoldus spirensis prepositus. Chunradus plebanus de muldorf. Liutoldus plebanus de castune. Rudigerus plebanus de Klamme. Chůnradus de sulzowe. Chunradus de thsen. Eberhardus Frisacensis. Magr. marcwardus pontiggil. Mgr. Arnoldus et Mgr. Symon nostre curie capellani.

Actum publice in castro nostro Salzburc a. v. i. M°.CC°.III°.

(Aus dem im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines befindlichen Originale.)

Sigille des Albertus Doctor .... giensis und des Abbas S. Pe ....; das dritte Siegel ist abgerissen.

DCXXXV. 9. Jänner 1204. Papst Innocenz III. bestätiget dem Propste und Capitel von Gurk die Pfarre Glomschach und die Capelle St. Martin in Soric (Sörg).

Datum Anagnie V. idus Januarii Pontificatus nostri anno Sexto. — „Solet annuere."

(Gurker Copialbuch, Nr. 142, fol. 20.)

DCXXXVI. 18. März 1204. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, verkündet den zwischen den Chorherren von Gurk, dann dem Chonrad von June, dem

Weibe desselben L., mit Einwilligung seines Bruders Pabo und seiner Söhne, wegen einer Wiese bei St. Johann bei St. Salvator geschlossenen Tausch. Die Chorherren vertauschten diese Wiese an Konrad für ein cazale im Weiler bei der Kirche St. Johann, welches jährlich zwanzig Denare zahlte. Nach einiger Zeit gab Konrad die Wiese der Gurker Kirche in das Eigenthum zurück, in der Art, dass die Chorherren ihm einen Acker bei Mielz und jene Wiese für seine Lebensdauer verliehen, der Acker und die Wiese aber nach seinem Tode der Gurker Kirche heimfallen sollen. Praeterea idem praedicti fratres Chunradus et Pabo et uxor Chunradi Luikardis abrenunciarunt pro duabus marcis liti quam cum praedictis canonicis habuerunt super Wra [1]) ad molendinum iuxta Horde ipsorum canonicorum.

Zeugen: Albertus Subdiaconus de Celsach. Heinricus Buregravius et miles eius Liebardus. Meinpertus et Hartmannus fratres. Chunradus chalp. Alexander. Rudolfus filius predicti Pabonis. Algerus iudex de Altenhouen. Volholdus bawarus. Hermannus seruus predicti Chunradi de June.

Acta sunt a. d. i. M°.CC°.IIII°. Indict. VII. XV. Kl. April.

(Eichhorn, aus dem Originale.)

DCXXXVII. 23. März 1204. Gertrud, Äbtissin (dei gratia) von St. Georgen, verkündet die durch Vermittelung des Bischofs Walther von Gurk, des Propstes Ulrich von Gurk und des Wolfker Priors und Procurators in St. Georgen erfolgte Schlichtung des Streites, welcher zwischen der Kirche von St. Georgen und dem Pfarrer der nach St. Georgen gehörigen Kirche St. Peter (ecclesie nostre), Konrad, eines und dem Capitel von Gurk anderen Theils, wegen der Zehente des Bischofs von Gurk auf dem Gute Lunsdorf (Lannsdorf bei St. Georgen), welche von den Leuten des Bischofs im besagten Weiler von jenem Gute quasi iure hereditario possidentur, que ulgo Laztin uocantur, obgewaltet hatte. Das Capitel von Gurk erwies urkundlich, dass Konrad der Ältere, Erzbischof von Salzburg, den genannten Zehentbezug der Custodie von Gurk verliehen habe. Überdies versicherte der genannte C(onrad), der Pfarrer von St. Peter, über die strenge Frage des Priors und Procurators (districtiue interrogatus), dass er diesen Zehent widerrechtlich besitze und selber der Custodie von Gurk gehöre. Übrigens wurde über die Bitte des Priors und Procurators der Zehent dem genannten Konrad, jedoch nur für seine Person (non loco sed persone) zeitweise verliehen, in der Art, dass weder einer seiner Nachfolger noch eine Äbtissin von St. Georg künftig eine Ansprache desfalls wagen sollten.

Zeugen: Dñs Waltherus Gurcen. eps. dñs Wolfkerus prior sci Georgii. dñs Dietmarus Gurcen. Decanus et Custos [2]). Dominus Sifridus Gurcensis Camerarius. Dominus Albertus Gurcensis Cellerarius. Pilgrimus dapifer. Alexander ministerialis gurcensis ecclesie.

Actum apud Gurk in Claustro ante fores maiores ecclesie anno d. i. M.CC.IV. Indict. VII. X. Kal. Aprilis.

1) So bei Eichhorn, vielleicht iura.

2) Die nachfolgenden Namen fehlen im Copialbuche, welches die Zeugenangabe mit „et alii quam plures“ schliesst.

(Hermann, aus dem Gurker Originale. — Copialbuch von Gurk, fol. 77. Bei dem kärntn. Geschichts-Vereine M. S. Nr. 142.)

DCXXXVIII. 28. April 1204. Walther, Bischof von Gurk, verkündet, dass Otto von Trakkenberch, ein Ministerial seiner Kirche, als er schwer krank darnieder lag und über seine Sachen letztwillig verfügte, der Gurker Kirche einen Mansus in vicinio eiusdem ecclesie (Gurk) videlicet Reichenhusen sammt Zugehör durch die Hand seines Verwandten Gotbold von Pilstein gegeben, und als er später genesen und persönlich nach Gurk kam, diese Vergabung vor seinen Söhnen Welfo und Isimpert und mit deren Einwilligung, dann in Gegenwart der sämmtlichen Ministerialen, welche am Charfreitage, das ist am 23. April [1]) zusammen kamen, vor dem ganzen Capitel in die Hand des Bischofs und des Propstes Ulrich neuerlich bestätigte, mit der Bedingung, dass ihm die Gurker Chorherren quartam dimidiam marcam zur Verfügung geben sollen, was diese auch thaten.

Zeugen: Cholo presbiter. Burchardus subdyaconus. Albertus subdyaconus. Heinricus subdyaconus. capellani. Meinhardus subdiaconus. Goteboldus de Pilstein per cuius manum ante delegauerat. et soci [2]) suus Werinherus. Et a. q. pl.

Acta s. h. A. ab i. d. M°.CC°.IIII°. Indictione VII. VIIII. Kl. Maji feliciter Amen. Datum apud Lubedingen [3]) IIII. Kl. Maji.

(Gurker Copialbuch [M. S. Nr. 142], fol. 61.)

DCXXXIX. 8. Mai 1204. Amelrich von Holenburch verkündet, quod quidam libertini in proprio commorantes predio. uidelicet apud ceresdol [4]) apud newozel supra montem apud sanctam margaretam [5]) et tres rustici aput verdoch [6]) iordan scilicet petrus et albero seinen Wald ausgeschlagen und Neubrüche gemacht haben, er aber diese Neubrüche und die, welche sie noch künftig aufbauen würden, ihnen und ihren Nachkommen für sechs Solidi verliehen habe, und dass in testimonium confirmationis eorum quidam libertinus Bernardus nomine de ceresdol super plebem chotmarsdorf et altare sci georgi martiris dedit agrum unum iuxta ceresdol ut eo melius pateret cunctis quod fecimus nec obliuioni perpetue traderetur.

Facta sunt autem hec impomerio super recis eminenti VIII. id. Mai a. i. d. M°.CC°.IIII°. apostolicam sedem gubernante reuerentissimo papa Innocentio regnante electo rege philippo. ducatum in charinthia tenente duce bernhardo. presulatum habente uenerabili domino eberhardo salzburgensi archiepiscopo. abbate in uictoria existente domino chunrado.

Zeugen: Gerhardus de chotmarsdorf. dñs gerhardus de sco gangolfo (bei Köttmannsdorf), dñs albertus de welensdorf [7]). dñs Meinhalmus de recis [8]). dñs Werenhardus de gels (Göltschach bei Maria Rain?). dñs Wal-

1) VIII. Kal. Maji.

2) socerus.

3) Lieding bei Strassburg im Gurkthale.

4) Tschresthal, westlich von Köttmannsdorf.

5) Südlich von Tschresthal und daher newozel vielleicht Neusass.

6) Wurdoch, nordöstlich von Tschresthal.

7) Wellersdorf, südlich von Margarethen.

8) Vielleicht Tschachoritsch, östlich von Neusass.

therus de holenburch. dñs heinricus uicetum. Fridericus preco monachorum. daniel de dorflingen [1]). Michahel de sachbrich. iohannes de Walinstorf (Wazelsdorf bei Kapell?). Gundramus de puhelen. et alii quam plures tam milites quam rustici huic interfuerunt diffinitioni.

Siegel des Amelrich von Holenburch (Schlange).

(Aus dem Originale im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCXL. 24. August 1204. K. Philipp nimmt das Kloster Walkerried in seinen besonderen Schutz.

Unter den Zeugen: Herzog Bernhard von Kärnten.

In obsidione Wezense (Weissensee, nördlich von Erfurt).

(Böhmer's Regesten von 1198—1254, S. 16, Nr. 50.)

DCXLI. 21. October 1204. Papst Innocenz III. bestätiget dem Propste und den Chorherren von Gurk die Pfarre St. Lorenz von Vlazi mit den Capellen St. Valentin, St. Johann in Sirnich, de Wirmlach und de Wolfstain.

Data Rome apud sanctum petrum. XII. Kl. Nouembris Pontificatus nostri anno Septimo. — „Solet annuere."

(Aus dem Originale im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCXLII. 30. October 1204. Papst Innocenz III. bestätiget den Spruch, welchen Gerold, Propst von Sekau, und Meinhalm, Archidiacon von Friesach, in der Streitsache des Capitels von Gurk wider den Priester Walther an der Capelle S. Laurentii in monte super Micheldorf wegen des Opfers bei der genannten Capelle zu Gunsten des Capitels schöpfte.

Datum Rome apud S. Petrum. III. Kl. Novemb. Pontif. autem nostri anno Septimo. — „Solet annuere."

(Gurker Copialbuch, Nr. 142, fol. 20.)

DCXLIII. 13. December 1204. Walther, Bischof von Gurk, verkündet, dass der Sohn des Arnold Tobhaz, Hermann, die an dessen Vater für einen, jährlich zu Martini an die Kammer von Gurk zu zahlenden Zins von 40 Denaren verliehen gewesenen Äcker [2]) für einen jährlichen Zins von 60 Denaren für die Lebensdauer verliehen erhalten habe.

Zeugen: Cholo, Albertus, Burchardus, Heinricus, Capellani. Hertwic de Piswico et filius ejus Engelbertus.

Actum anno d. i. M.CC.IIII. Indictione VII. Idus Decembris. Pontif. anno IIII.

(Excerpt in den Handschriften des Heinrich Hermann.)

DCXLIV. (1204.) Propst Ulrich und Dechant D(ietmar von Gurk) schreiben habitantibus in valle S. Marie (Geyrach?), dass ihr Propst Konrad zu ihnen gekommen sei und angezeigt habe, quandam dubietatis nebulam animos eorum perturbasse, quasi aut nutare aut negligere professionis canonice ordinem vellent. Sie ermahnen desshalb dieselben, ut omnibus pie converti uolentibus stabilitatem et fraternitatis communitatem promittere non dubitent und geben ihnen und ihrem Propste zwei Mansen ad augmentum praebendae.

Ohne Datum.

1) Niederdörfl bei Wellersdorf.

2) Siehe Regesten Nr. DLXXV.

(Excerpt aus Gurker Urkunden in den Handschriften des Heinrich Hermann.)

DCXLV. 1204—1218. L. [1]) Propst in Jun (Eberndorf) und der Pfarrer de Zwelich zeigen dem Patriarchen W. [2]) von Aquileja an, dass sie zur Schlichtung des Rechtsstreites zwischen dem Abte von St. Paul und dem Pfarrer de Chotsse (Kätsch, südlich von Marburg) wegen der Kirche St. Lorenzen die Parteien zur Vermeidung der Kosten zum Vergleiche auf Schiedsrichter vermocht hätten. Die Schiedsrichter waren der Prior von Sits (Seiz), der Pfarrer von Grez, der Pfarrer von Ratcoyspurch, der Pfarrer von Obernburch und Dominus C., der Mitbruder des Abtes. Sie erkannten, dass der Abt dem Pfarrer Chotsse die Einkünfte einer Mark geben, das Kloster St. Paul aber die Kirche St. Lorenzen in nemore (in der Wüste) sammt den Grenzen und dem geistlichen Rechte von dem Bache Lubniz bis zum Bache Welik künftig ruhig besitzen soll.

Ohne Datum.

(Eichhorn, aus einer Copie des Joanneums.)

DCXLVI. 1204. Otto de Truchsen gibt dem Abte Konrad von Vittringen und dem dortigen Capitel einen Mansus apud Fusingen und jene geben ihm dagegen ein Haus apud Velkhenmarkt für seine Lebensdauer.

Zeugen: Wichardus de Kharelsperg. Cholo, Gotfridus, Albertus, et Chunradus plebanus, fratres de Truchsen. Sifridus et frater suus Bernhardus et Wolricus de Truchsen. Wernhardus et Fridericus de Truchsen.

Facta sunt hec in domo dñi Waldwini de Velkhemarkt. a. a. i. d. M.CC.IIIJ.

(Viktringer Copialbuch, T. II, Nr. 258, beim kärntn. Geschichts-Vereine.)

DCXLVII. 24. Mai 1205. K. Philipp's Schirmbrief für das Kloster Reichersberg.

Unter den Zeugen: Heinricus Marchio Ystrie.

A. s. a. D. I. M.CC.V. Indicc. VIII. regnante Domino Philippo secundo Rom. Rege gloriosissimo anno regni ejus VIII. Datum apud Nurnberg — VIIII. Kal. Junij.

(Mon. boica, IV, pag. 426—428. Böhmer's Regesten von 1198—1254, S. 18, Nr. 66.)

DCXLVIII. Juli 1205. Wolfkerus, Patriarch von Aquileja, bestätiget den durch den Bischof und das Capitel von Gurk für die Karthause in Geyrach bestellten praepositus regularis Conradus.

Da die in der Diöcese von Aquileja auf dem zur Gurker Kirche gehörigen Grunde gelegene Karthause Girio (Geyrach) gänzlich in Verfall gerathen, bestellten der Bischof und das Capitel von Gurk mit Genehmigung des Vorfahren Wolfker's für Geyrach einen praepositus regularis in der Person eines gewissen Konrad, welcher sich nun an den Patriarchen Wolfker wendete und von diesem mit Beirath des Bischofs W. von Concordia und des Bischofs G. von Triest die erbetene Bestätigung erhielt. Der Patriarch ertheilte der Kirche Konrad's auch mit Einwilligung des Pfarrers Wargend, in dessen Pfarre jene Kirche gestiftet

1) Wahrscheinlich Leonhard, welcher urkundlich am 8. Jänner 1220 vorkömmt.

2) Wahrscheinlich Wolfker, welcher dem Zeitraume von 1204—1218 angehört.

war, das freie Begräbniss unbeschadet der Pfarr-Rechte in der Art, dass von dem, was die daselbst (in Geyrach) Begrabenen dahin vermachen würden, die eine Hälfte die Kirche Konrad's (Geyrach), die andere Hälfte aber die Pfarrkirche empfangen soll.

Acta sunt ista anno domini M.CC.V. Indictione VIII. mense Julio apud Graez [1]) in curia plebani.

Ego Stephanus Aquilegiensis ecclesie dictus magister scolarum de ipsius domini patriarche mandato hanc cartam scripsi sigillavi et dedi.

Siegel: ✝ ŎLFKHERV. DI. GRA. SCE. AQLEGENSIS. ECCLE. PATRA.

(Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DCXLIX. 12.05. Konrad, Abt von Viktring, und das Capitel daselbst vertauschen dño Got-efrido militi de Grauenstein Ministeriali venerabilis Bernardi ducis Karinthie uxorique H. videlicet ac liberis suis consentientibus fünfzehn Mansen, welche das Kloster in predio aput Grauendorff. Vrusdorff [2]). Fuchil [3]) ruhig besessen, für das Allod, welches Gottfried in Zemgoyesdorff, nämlich acht Huben mit Mühle und Neubrüchen, besessen, und eine Hube in Vorst und eine andere in buoch sammt Zugehör, und Gottfried gab dieses Allod in der Art, dass weder er noch seine Nachkommen von diesen Huben oder denen, die selbe bebauen würden, eine Steuer (exactionem) oder eine Fourage (pabulum) unter dem Rechtstitel einer Vogtei fordern, sondern daselbst kein Recht weiter haben sollen. Das Tauschgeschäft erfolgte zu St. Veit durch die Hand des Herzogs Bernhard mit dem Einverständnisse beider Theile. Quam igitur donacionem iam dictus dux suscipiens confirmauit et inuiolabilem fore precepit ac per Illustrem virum scilicet dominum Wichardum de Charlesperg Ecclesie Beate Marie in Vitringen — possidendam delegauit et salmanum super hoc pacto constituit.

Zeugen: Wichardus de Charlesperg. Wernherus Hůze. Wernerus de Hymelberkh. Reimbodo de Seburc [4]). Bernhardus de paradiso. Heinricus de Osterwitz. Heinricus Zisel [5]). Sybodo camerarius. Heinz de zeboym. Otto et filius eius de Benach. Waltherus iudex. Fridericus monetarius Godefridus de Triuelic. Hermanus phuzel.

Acta sunt hec a. d. i. M°.CC°.V°. regnante Philippo rege. Eberhardo Archiep. in Saltzburchk.

(Viktringer Copialbuch, Nr. IV, fol. LVIII.)

DCL. 13. Jänner 1206. Papst Innocenz III. bestätiget dem Abte und Kloster von Viktring die Güter que Leupoldus miles ad sustentationem pauperum donauit.

Data Rome apud Scm̃ Petrum Id. Januarij Pontificatus nostri anno Octauo. — „Solet annuere.“

(Original mit bleierner Bulle im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.)

1) Windischgratz.

2) Froschdorf bei Grafenstein.

3) Ober- und Unter-Wuchel, nördlich von Grafenstein.

4) Seeburg, ober Leonstein bei Pörtschach.

5) Zeiselberg.

DCLI. 18. Jänner 1206. Walther, Bischof von Gurk, verkündet den Kauf des Gutes von sechzehn Mark Einkünften in Lunez juxta ecclesiam sancti Georii curtis villicalis, wovon diese vier Mark, Hermann drei Mark in monte quabel, Pero und Meingotus fünf Mark in monte Alcus, Walcona und Meingotus vier Mark zahlen. Der Bischof kaufte das Gut von dem Grafen Meinhard von Görz und der Frau desselben Adelheid und dem Bruder desselben, Grafen Engelbert, um hundert fünfzig (C. l.) Mark Friesacher Denare. Überdies sagte der Bischof dem Grafen Meinhard für dessen Person zu, dass er ihm, wenn dem Bischofe von dessen Getreuen zehn Mark Einkünfte in Kärnten und auch noch etwas in Friaul ledig würden, jene und dieses verleihen wolle. Das gekaufte Gut empfingen Graf Meinhard und dessen Gattin in der Art zu Lehen, dass, wenn der Graf keine Erben hinterlassen sollte, die Frau desselben für ihre Lebensdauer das Gut besitzen, nach deren Tode aber das Gut der Graf Engelbert und seine Erben zu Lehen erhalten sollen. Wollen diese nicht darauf eingehen, so soll das Gut dem Bischofe frei dienen. Graf Meinhard übergab das Gut über den Reliquien der h. Maria. Später gab er es aber zu mehrerer Sicherheit in die Hand des Grafen Hermann von Ortenburg zur Übergabe an die Gurker Kirche.

Huius delegationis testes sunt: Hugo et Sifridus de Vlazperc [1]). Perhtoldus de Scellenstein et Heinricus. Item Heinricus de Eberstein. Liutoldus de Lengendorf. Sifridus pincerna comitis M. Engelbertus de Goriz. Marquardus de Grauendorf. Siboto de Wissendorf. Vlscalcus de Lovvat. Fridericus de Gesich [2]). Liutwinus de Purhestal. Fridericus de Vohburch.

Kurze Zeit darauf gab Graf Engelbert dieses Gut in die Hand des Herrn Wichard von Karlsperch zur Übergabe an die Gurker Kirche.

Huic delegationi interfuerunt Berenhardus dux Karinthie. Comes Heinricus de Lehskemvnde. Fridericus de Kauriaco. Heinricus de Vilalt. Gotfridus de Grauenstein. Vluingus cubirtel. Heinricus de Osterwiz. Reinboto de Seburhc. Heinricus de Chriwihc [3]). Waltherus de nusperch [4]). Conradus de gradewihc. Hainricus de Dornberch. Heinricus cisel [5]). Cholo et Waltherus capellani. Albertus notarius. Hartwicus de piswih [6]) et filius eius Engelbertus. Pilgrimus dapifer. Alexander et frater eius Guntherus. Conradus et Marquardus. et Perengerus. et Perhtoldus de Albek. Heinricus Giel. Dietricus et frater eius Engelbertus. Otto Virouge. Perhtoldus pincerna. frater eius Otto de Lubdingen [7]).

A. s. h. Anno M.CC.VI. Indictione VIIII. XV. Kl. Februarii Pontificatus nostri ano V. Datum apud Strazburch.

(Eichhorn's Abschrift, ohne Angabe der Quelle.)

1) Flaschberg bei Oberdrauburg.
2) Gschies an der Drau bei Spital.
3) Kreig bei St. Veit.
4) Nussberg, Schlossruine bei St. Veit.
5) Zeiselberg.
6) Pisweg im Decanate Gurkthal.
7) Lieding bei Strassburg.

DCLII. 1206. Walther, Bischof von Gurk, verkündet, dass Graf Engelbert von Görz der Gurker Kirche zwanzig Mark Einkünfte gegeben habe und zwar apud Ocrugel IIII mansos IIII marcas solventes. Chesche II mansos I marcam solventes. Noringen [1]) II mansos II marcas solventes. Malentin II mansos II marcas solventes. Aiche et Attenberche [2]) II mansos I marcam solventes. Item apud Aiche I mansum I marcam solventem. Radlin [3]) II mansos II marcas solventes, apud Trebgozingen [4]) VII mansos totidem marcas solventes. Der Graf empfing diese Renten wieder zu Lehen in der Art, dass seine Frau und seine Kinder damit belehnt werden sollen. Würden der Graf und seine Frau ohne Erben sterben, soll Graf Meinhard und dessen Frau und Kinder mit jenen Renten belehnt werden. Insuper laudatum est comiti E. uxori liberisque suis. ut vacantibus XX marcarum reditibus a fidelibus eius infeudentur. Hierzu wurden dem Grafen E(ngelbert) 150 Mark gegeben, und die Frau des Grafen sammt ihrem Sohne Meinhard und ihrer Tochter gaben das vorbeschriebene Gut mit Verzichtleistung auf jedes Eigenthumsrecht der Gurker Kirche in die Hand des Herrn Konrad, Richter von Albek.

Zeugen: Chuno de Dewin. Pilgrimus Gloclin. Conradus de Florian. Reinboltus de Cerov. Meinhardus de Coprium. Rapoto de Gorz. Fridericus Taniel. Conradus de Rowin. Rapoto de Moderis. Meinradus Gebure. Arnoldus de cruce et frater eius Ulricus.

Bei der Übergabe durch den Grafen Engelbert waren aber gegenwärtig: Dominus Berenhardus dux Karinthie. Comes Heinricus de Lehskemunde. Fridericus de Kauriaco. Heinricus de villa alta. Hugo de Tuvers. Gotfridus de Gravenstein. Wulvingus de Cubuel [5]). Hainricus de Osterwiz. Reinboto de Seburch. Hainricus de Chriwich. Waltherus de Nusperch. Hainricus de Dorenberhc. Conradus de Gradwich. Hainricus Cisel. Cholo et Waltherus Capellani. Albertus notarius. Hartwicus Vicedominus. et filius eius Engelbertus. Pilgrinus dapifer. Alexander et frater eius Guntherus. Otto Virouge. Dietricus et frater ejus Engelbertus. Pertholdus pincerna et frater ejus Otto. Conradus. Marchwardus. Perengerus et Pertholdus de Albek. Heinricus Giel. Hermannus Tobchaz. Poppo de Suzenheim. Liutoldus de S. Egidio. Wichardus de Kharlsperch et filius eius Wichardus. Fridericus de Petov et frater Otto de Chunigesperche [6]).

Acta sunt hec anno M.CC.VI. Indict. VIIII. Pontificatus nostri anno VI. apud Strazburhc.

(Eichhorn's Abschrift, ohne Quellenangabe.)

1) Nöring, östlich von Gmünd.

2) Atzensberg im Bezirke Gmünd.

3) Radl in der Pfarre Gmünd.

4) Trebesing, südlich von Gmünd.

5) Soll wohl heissen: „Cubertel".

6) Da bei der Übergabe durch den Grafen Engelbert beinahe dieselben Zeugen gegenwärtig waren, welche bei der Übergabe des Gutes in Lunez durch denselben Grafen gegenwärtig waren (Nr.DCLI), so dürfte die vorstehende Urkunde wohl in dieselbe Zeit gehören.

DCLIII. 23. Februar 1206. Wolfker, Patriarch von Aquileja, verkündet die Ausgleichung des Streites, welcher zwischen dem Abte Wolric von St. Paul de Lauent und dem Propste Otto von Jun (Eberndorf) und früher schon zwischen dem genannten Abte und dem vormaligen Propste Heinrich, wegen der Capelle de Mochlic (Möchling) Statt hatte. Propst Otto entsagte dem Streite und seinen Ansprüchen, und erhielt von dem Abte in recompensationem dampni et laboris sui die Renten von zwei und einer halben Mark im Weiler Zem wenigin Dorfelin eiusdem ecclesie Junensis sacrario profuturos. Der Patriarch verlieh sofort die Capelle Mochlic cum institutione sacerdotis, baptismo, sepultura, placito christianitatis und allem Rechte dem Abte und Kloster von St. Paul mit dem Anhange, dass der jeweilige Abt die Investitur von dem Patriarchen erhalten und diesen als seinen Diöcesanbischof anerkennen soll.

A. s. i. a. D. M°.CC°.VI°. Indict. VIIII. Mense Februario VII. Kal. Marcii. In Palatio et capella Patriarchali. In presentia H. ciuitatensis prepositi. Conradi Mosacensis abbatis. Wernardi villacensis archidiaconi. Wigandi prepositi S. Wolrici. Comitis Meinhardi. Friderici de Lauriaco. et Wolrici fratris sui. Dietrici de fonte bono. Heinrici de glemona. Walteri. Pertoldi. Werneri de Cuscania. Wlfini de Wolfeshou et a. m.

Ego Stephanus Aquilegensis ecclesie Magister scolarum de ipsius Domini Patriarche mandato et presentium assensu hanc cartam scribi sigillavi et dedi.

(Eichhorn, aus einer Abschrift des Joanneums.)

DCLIV. 10. April 1206. Papst Innocenz III. trägt dem Propste von Maria-Saal, dann den Pfarrherren von Murzbuhel und Cuun auf die Untersuchung der Beschwerde des Abtes von Viktring wider einen gewissen Wipotenus miles Salzburg. dioc. wegen eines dem Kloster widerrechtlich vorenthaltenen mansus de Castrof.

Datum Rom. apud Sanctum Petrum nj. Id. april. Pontificatus nostri anno Nono. — „Dilectus filius.“

(Aus dem Viktringer Originale.)

DCLV. 11. April 1206. Papst Innocenz III. schreibt den Bischöfen von Brixen, Freising und Triest, und gibt ihnen Aufträge in Bezug auf die Streitigkeiten zwischen den Kirchen von Salzburg und Gurk. — „Cum pro.“

(Böhmer's Regesten von 1198—1254, S. 312, Nr. 214.)

DCLVI. 26. April 1206. Papst Innocenz III. beauftragt den Erzbischof und den Abt von . . ., so wie den Decan von Gurk, die Ehestreitigkeiten des Königs von Böhmen zu untersuchen, welcher nach achtzehnjähriger Ehe die Schwester des Markgrafen von Meissen verstossen und die Schwester des Königs von Ungern geehlichet, dann Reue empfunden, sich aber dennoch nicht gebessert hatte. — „Ex parte.“

(Böhmer's Regesten, S. 312, Nr. 215.)

DCLVII. 1206. Herzog Leopold von Steier und Österreich bezeugt, dass Elisabeth von Gutenberg das Gelübde ihres Gatten Liutold lösend, dem Kloster Rain die Alpe Necistal geschenkt habe.

Unter den Zeugen: Gotefridus et Otto de Truchsen. Wichardus de Carlesberc.

Actum a. d. M.CC.VI.

(Diplom. Sac. Styriae, II, pag. 18. — Dr. v. Meiller's Regest., S. 94, Nr. 57.)

DCLVIII. 19. März 1207. Papst Innocenz III. beauftragt den Bischof von Brixen, den Propst von Aquileja und den Scholaster von Augsburg mit einer Untersuchung über das von dem Erzbischofe von Salzburg angesprochene, von der Gurker Kirche aber bestrittene Recht der Bestellung eines Bischofes zu Gurk. — „Conquesta est.“

(Böhmer's Regesten, S. 313, Nr. 226.)

DCLIX. 6. April 1207. Papst Innocenz III. bestätiget dem Abte und Convente von Milstat die Verzichtleistung des Grafen Engelbert auf den exactionis modius, Vogtimutti genannt.

Datum Laterani VIII. Id. April. Pontificatus nostri anno Decimo. — „Justis petentium.“

(Aus dem Milstäter Urkundenbuche. Das Original im Staatsarchive.)

DCLX. 14. April 1207. Papst Innocenz III. bestätiget Albero [1]) Abbati mon. S. Salvatoris quod in Salzburgensi provincia in loco qui dicitur Milstat situm est — die Besitzungen des genannten Klosters.

Datum Laterani per manum Johannis S. Mariae in Cosmedin diaconi Cardinalis S. Rom. ecclesie Cancellarii XVIII. Kal. Maii. Indict. VIIII. Incarnat. dominice anno M.CC.VII. Pontificatus vero dñi Innocentii Pape III. anno decimo. — „Dilectis filiis.“

(Eichhorn, aus einer Abschrift im Joanneum.)

Papst Innocenz wurde am 8. oder 9. Jänner 1198 gewählt und am darauf folgenden 22. Februar geweiht. Mit diesem Tage beginnt er die Zählung der Pontificaljahre; das erste Jahr reicht vom 22. Februar 1198 bis dahin 1199 und somit das zehnte vom 22. Februar 1207 bis dahin 1208. Während dieses zehnten Pontificaljahres schrieb man irrthümlich die neunte Indiction statt der zehnten. (Brinkmaier, Handb. d. hist. Chronologie, S. 296.)

DCLXI. 11. März 1207. Herzog Leopold von Österreich und Steier bestätiget zu Wien einen Vergleich zwischen dem Kloster H.-Kreuz und der Alheide, Tochter des Rudiger Dums, und ihrem zweiten Gemahle Chunrad.

Actum Wienne. in capella Gotfridi camerarii anno dominice incarnat. M°.CC°.VII°. V°. idus Marcii.

Unter den Zeugen Cholo von Truhsen.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 95, Nr. 61.)

DCLXII. 15. Juni 1207. Bischof Ekbert von Bamberg erlässt über die Bitte des Abtes Konrad von Viktring diesem und dessen Nachfolgern die Mauth bei Villach (debitum mute apud Villacum).

Acta sunt hec a. a. i. d. M.CC.VII. Indictione X. anno pontificatus nostri quarto. Datum apud Griuenam per manum Sifridi notarii XVII. Cal. Julii.

(Grüninger, aus dem Viktringer Originale.)

DCLXIII. 8. August 1207. K. Philipp nimmt ob piam commonicionem des Abtes Konrad von Viktring dessen Kloster sammt allen Besitzungen in den königlichen Schutz. Niemand soll sich über das Kloster oder dessen Einkünfte eine Vogtei anmassen, im Kloster, auf dessen Maierhöfen (grangiis) oder

1) Im Originale wahrscheinlich „Alkero“, welcher am 1. December 1201 und am 24. Februar 1216 urkundlich vorkömmt.

Besitzungen Gerichtstage halten; die Leute des Klosters sollen ausser dreimal im Jahre von ihren Richtern nicht zu Gerichten vorgeladen oder zu ungewöhnlichen Frohndiensten (angariis) verhalten werden.

Zeugen: Wolfgerus Patriarcha Aquileg. Eberhardus Salzpurg. Archiepiscopus. Albertus maidebungen. Archiepiscopi. Monegoldus pataucens. eps. Ekkebertus Babenbergen. Eps. Engelhardus Nuenbergensis eps. Otto Wirzeburgensis electus. Heinricus comes palatinus reni. Heinricus dux Louanie. Fridericus de betowa. Ekkehardus de Tanne. Burggrauius Salzburgensis et a. q. pl.

Datum apud erbipolim. A. D M.CC.VII. VI. id. Aug. Indict. X.

(Copie im Viktringer Copialbuche, I, Nr. 518, verglichen durch Grüninger mit dem in Viktring nun nicht mehr auffindbaren Originale.)

Hinsichtlich der Zeugen unvollständig in der Pancharta K. Rudolf's vom 30. August 1277 in Gerbert's auctuarium diplomaticum, pag. 207, Nr. VII, zu dessen Cod. epist. Rudolfi I. R. R. cf. Böhmer's Regesten von 1198—1254, S. 24, Nr. 101.

DCLXIV. 2. November 1207. K. Philipp beurkundet genehmigend, dass Otto, Herzog von Meran, dem Bischofe Manegold von Passau gegen das dieser Kirche ledig gewordene Lehen des Grafen F. von Bilenstein und gegen 1800 Mark die Burg Windberg und eine reichslehenbare Grafschaft zwischen der Ilz, der Donau und der böhmischen Grenze überlassen habe.

Zeugen: Wolfger Patriarch von Aglei, Konrad Bischof von Speier, Ekbert Bischof von Bamberg, Bernard Herzog von Kärnten, Diepold Landgraf von Leuchtenberg, Meinhard Graf von Görz, Ludwig Graf von Öttingen, Heinrich Truchsess von Walpurg, Heinrich Marschal von Kallendin, Heinrich Kämmerer von Ravenspurc, Walter pincerna imperii, Heinricus de smalnekke u. v. A.

Acta sunt a. h. a. d. M.CC.VII. Regnante philippo Secundo glorioso Romanorum rege augusto. Anno regni eius Nono. Ego Conradus Ratisponensis episcopus et regalis aule cancellarius recognovi. Datum per manus Sifridi regalis aule prothnotarii IIII. Non. Nouembris. Indictione X.

(Böhmer's Regesten vón 1198—1254, S. 25, Nr. 108, und M. B., XXIX, pag. 539.)

Der Ausstellungsort ist wahrscheinlich Nürnberg, wo sich K. Philipp am 4. November 1207 befand. (Böhmer, a. a. O., Nr. 109.)

DCLXV. 21. November 1207. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätiget den unter Vermittelung der päpstlichen Richter, des Abtes Gottfried von Oziach und des Pfarrers Leonhard von Gurstig [1]), zwischen dem Kloster St. Lambert und dem Pfarrer Eberhard von Vonstorf wegen der Kirchen St. Egyd zu Obdach und St. Andreä zu Baumkirchen geschlossenen Vergleich.

Acta sunt hec Frisaci a. a. I. D. 1207. 11 [2]). Cal. D.

(Aus einer Copie in der Gesch. v. St. Lambrecht, unter den Handschriften des kärntn. Geschichts-Vereines Nr. 71.)

1) Görtschitz, St. Johann am Brückl.

2) So in der Lambrechter Copie, bei Schmutz XI. Cal. Dec. Eine zweite von St. Lambrecht durch den Pfarrer Jakob Bauer eingesendete Copie wird datirt M.CC.VII. XI. Cal. Decemb. Zeugen fehlen aber auch in dieser Copie.

Zeugen sind in der Copie nicht aufgeführt, wogegen Karl Schmutz, welcher einen Auszug in seine Collectaneen aufgenommen hat, unter den Zeugen anführt: Konrad, Pfarrer zu St. Martin im Lavantthale, capellanus curiae. Walchun de Frisach. Gotpold de Friesach. Conrad de Jun.

DCLXVI. 1207. Heinrich, Markgraf von Istrien, verkündet, dass sein Ministerial Gerloch von Stein mit dessen Weibe, der Frau truta, und allen Söhnen drei Mansen sammt Weide, Wald, Äckern und sonstigem Zugehör bei Neuenhouen im Weiler Rain dem Abte Konrad von Viktring für drei und zwanzig Mark verkauft habe.

Zeugen des Verkaufes waren: Wulricus plebanus de Stain. dñs Wilfingus. dñs Humbertus. sacerdotes. Comes Albertus. dñs Heinricus de Hagehoue. dñs Gerlochus de Stain et filii eius. dñs Weriandus de Michelstetten. dñs Gerlochus de Hertenberg. dñs Ortolfus de gurguelde. dñs Ortolfus de Rifenstain. dom̃s Eberhardus de Porta. dñs Heinricus de Gurench. Magister Pontigel phisicus. et a. p. tam nobiles quam ignobiles. facta sunt hec per manum meam in Castro meo Stain.

Ein anderer Ritter (miles) Wulfingus, ein Höriger (proprius) des dominus Gebhardi de Kocher, verkaufte mit Willen und Beistimmung seines domicellus und der Mutter desselben, der Frau Alena, drei Mansen sammt Zugehör dem genannten Abte und dem Capitel desselben für drei und zwanzig Mark.

Zeugen sind: Humbertus clericus. dñs Wolschalcus. dñs Albardus et dñs Engelramus milites de Forst. Pabo rusticus de vorst. Wolhardus de Kotmesach. Wernhardus et Reimbertus de Holswich. Wolfgangus de Rain. Johannes preco. Johannes calcifex. et a. p.

Facta sunt h. in villa ipsa que dicitur Rain. ambo vero iste emptiones facte sunt pariter anno Incarnationis dñice Millesimo ducentesimo septimo.

(Viktringer Copialbuch, II, Nr. 478.)

DCLXVII. Um 1207. Markgraf Heinrich (von Istrien) vergabt Domui sce Marie Vitringe einen Mansus mit neun Mancipien.

Zeugen: Ego Heinricus Marchio qui hec contuli testis assisto. Albertus comes de Wiselberch. Heinricus pris iunior et miles ipsius Marquardus. Capellanus. Heinricus. Ŏlricus plebanus de stain. Grifo de stude. Gerlaus de stain. Otto de Gutenberc. Eberhardus de leubc[1]). et alii quam plures nobiles et mediocres.

Ohne Datum.

(Das Original in der Urkundensammlung des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCLXVIII. Um 1207. Heinricus Dei gratia Marchio Istrie verkündet, dass Mechtildis mater Theodorici de Gotenberch et Heinrici, Ministerialen des Markgrafen, nach dem Tode ihres Sohnes Theodor cum bona voluntate Heinrici et omnium puerorum predicti Theodori Alberani et Gerhardi der Viktringer Kirche das predium in Raventwert für fünfzig Mark verkauft habe. Bei dem Begräbniss ihres Sohnes erliess die genannte Matrone und die genannten Erben dem Kloster zwanzig Mark, die übrigen dreissig Mark bezahlte aber das Kloster. Hec facta sunt per manum meam et ego ero tutor et defensor predictorum bonorum.

1) Leubac?

Zeugen sind: Ortolfus de Gurkvelden. Gerlochus de Steine et Heinricus filius eius. Gevehardus de Liebenberch et Heinricus frater eius. Aschwinus de Vorderberch. Ropertus de Bochwerch et filii sui Rupertus et Heinricus. Albero de Duplach. et frater eius Pertoldus. Rodolphus de R a s e. Heinricus scriptor.

Ohne Datum.

(Viktringer Copialb., T. II, Nr. 164, und T. I, Nr. 116.)

DCLXVIIII. 1207. Herzog Leopold von Österreich und Steier überlässt dem Bisthume Würzburg die Alheid, Tochter seines Ministerialen Ernst de Trun und Gattin des Dietrich de Puehel.

Unter den Zeugen: Wichardus iunior de Charlisperch.

A. s. a. D. M°.CC°.VII°. Dornbach in cenaculo abbatis sancti Petri de Salzburch.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 95, Nr. 62.)

DCLXX. 1207. Erzbischof Eberhard von Salzburg nimmt die von seinen Vorfahren dem Kloster Admont gegebenen Zehente und Besitzungen in seinen Schutz. Hierunter: Decimam ad Michlendorf iuxta Friesach et ad Craphfelde cum suis appendiciis ad Shcerginperg sursum per totum ambitum montis Tobersperg et super Toberscha de uno mansu et super montem Techingen totam decimationem et sic versus Raminstein deorsum usque ad villulam Eich et ab Eich e latere usque ad Gurkke ad finem predii Chrumpelwe cum decimis novalium in predictis locis in posterum. Quidquid vobis in Jure Cathineario in praedio ecclesiae uestrae super Cezzin privilegio suo antecessor noster Albertus Archiepiscopus confirmavit, dimidietatem videlicet eorum, quae provenire solent de eo, quod vocatur Garrenrecht et Spizrecht et Hutrecht. et de Stivra et de omni Jure montano, id est Perhrecht. et totius decimae et Vahpfenninge et Sumpfenninge et Schozphenninge. Decimam de Tivene et flatsach taliter disterminatam a monte et fluvio Hunesiz usque ad Pfaffendorf et inde ad Zsahutsi et usque Wassenperch, abhinc super Albekke usque ad locum qui vocatur Tor et inde ab utraque parte fluminis Gurk sursum ad Rotenstein. et ab eo loco ultra alpem Ouriach usque ad ecclesiam Ouriach. usque dum redeatur ad supradictum locum Hunesiz tam de cultis quam de excolendis. Decimam in parochia Zumoldisperge ab amne Wneuuiz ultra Waltputesekk usque in Gurkam et a Gurka usque Wassenperch, et ab hinc in Polan per solitudinem et a solitudine usque Gossel usque dum redeatur Wnevviz.

Datum anno I. D. MCCVII.

(Pez, Thes. anecd., III, P. III, pag. 734.)

DCLXXI. 30. Mai 1208. Walther, Bischof von Gurk, verkündet, dass sein Getreuer, Herr Ortolf von muntparis (Monpreis) ihn gebeten habe, dass er, der Bischof, der Frau des Ortolf, Gerbirgis, und der Tochter desselben, Herradis, das Lehen verleihen möge, welches Ortolf von der bischöflichen Kirche inne hatte, in der Art, dass, wenn Gerbirgis dem Ortolf mehr Söhne oder Töchter gebären würde, auch diese das Lehen haben sollen. Der Bischof willfahrte dieser Bitte in folgender Weise: dass, wenn Ortolf ohne Erben sterben würde, dessen genannte Gattin das Lehen für ihre Lebensdauer haben solle, mit Ausnahme des Weilers Satelarn, welcher sogleich in den Dienst der Kirche zurückkommen solle. Würde Gerbirgis das Lehen durch Verpfändung oder Verleihung veräussern

so soll sie das Recht auf dieses Lehen, insgemein lipgedinge genannt, verlieren, und dieses der Kirche ganz heimfallen. Damit Bischof Walther der Bitte Ortolf's willfahre, trat dieser, dann sein Weib Gerbirgis und seine Tochter Herrad dem Bischofe ab die Renten von fünf Marken bei St. Stephan bei Strassburg und fünfzig Mark Denare apud Lungov, welche Herr Otto rufus ab eodem feudo tenuit, und eine villa in der March in Wolin mit den Grenzen derselben, welche miles dicti Ortolfi Rudgerus nomine von der Gurker Kirche zu Lehen hatte, mit der Bedingung, dass, wenn künftig das Weib Ortolf's oder aliquis puerorum dicti Ortolfi diese Renten mit Erbrecht ansprechen und der Kirche entziehen wollten, sie alles Recht auf das von der Kirche verliehene Lehen verlieren sollen und das Lehen der Kirche heimfallen soll.

Zeugen: Comes Willehalmus de hunnenberc. Waltherus de chlingen. Hainricus de belmont. Walterus de rialt. Fridericus de iuval. Willehalmus filius comitis Geronis [1]). Herrandus de Wildonia. et filius eius hartnidus. Fridericus de petov. Otto de truhsin. Chůno de wervin. Eberhardus de liubneke. et frater eius Ortolfus de scrätenberc. Cholo. purchardus. Hainricus. capellani. Albertus notarius. Hartwicus de tivfenbach. Otto de wasen. Otto de mosheim. Gotfridus chelz. Albertus de richenstein. Hartwicus vicedominus et filius eius Engelrammus. Otto rufus et frater eius Hartwicus de Strazburc. Wolscalcus et engelscalcus de ratunsperc. Gotpoldus de peilstain. Ortolfus de Sancto Egidio. Conradus. perchtoldus et Albertus de Albek. Poppo et frater eius Hainricus de Sůzenheim. Pertoldus pincerna et frater eius Otto de Lubding. Hermannus tobchaz. Cunradus de wildonia. Otto de rinkensperge. Rembertus de taberch. Isenbertus de tachenberc. Rudgerus de longov.

A. s. h. A. i. d. M.CC.VIII. Indict. XI. III. Kal. Junii Pontificatus nostri anno VII. apud Frisacum feliciter Amen de communi consilio ministerialium Gurcensis ecclesie qui tunc aderant.

(Eichhorn's Abschrift, ohne Quellenangabe.)

DCLXXII. 31. März 1208. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht sich mit Erzbischof Eberhard von Salzburg wegen der Theilung der Nachkommen und der Güter des Reimbert von Murek, eines Ministerials des Herzogs von Steier, welcher die Tochter eines salzburgischen Ministerials geehlichet hatte.

Unter den Zeugen: Cholo de truchsen. Gotfridus de truschen. Reimbertus de uriesaco.

A. s. h. a. ab inc. D. M°.CC°.VIII°. Data autem apud Niwenburch II°. Kal. aprilis.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 98, Nr. 69.)

DCLXXIII. 3. Juni 1208. Papst Innocenz III. bestätiget den Chorherren von Gurk alle Besitzungen und Güter, die sie von den salzburgischen Erzbischöfen Gebehard, Konrad, Eberhard [2]) und Albert erhalten hatten, und welche später Erzbischof Eberhard [3]) bestätigte.

Datum Anagnie III. Non. Junii. Pontificatus nostri anno undecimo. — „Justis petentium.“

1) Von Heunburg. Siehe Nr. DLXXII.

2) I.

3) II.

(Gurker Copialbuch, in den Handschriften des kärntn. Geschichts-Vereines Nr. 142, fol. 20.)

DCLXXIIII. 5. Juni 1208. Papst Innocenz III. verkündet dem Decan und den Chorherren von Gurk die Ausgleichung wegen der Wahl des Bischofs von Gurk. Der Zwiespalt, welcher zur Zeit der Päpste Alexander und Lucius wegen der Wahl des Bischofs von Gurk zwischen den Kirchen von Gurk und Salzburg mit grossen Auslagen und Mühen verhandelt wurde, erhob sich von Neuem unter Papst Innocenz III. Die Chorherren behaupteten das Recht der freien Bischofswahl auf dem Grunde des gemeinen Rechtes, der alten Gewohnheit und der besonderen Freibriefe, und ihr Procurator begehrte von dem Papste, dass er den Chorherren zum ruhigen Besitze ihres Rechtes verhelfen und dem Gegentheile auftragen solle, von der widerrechtlichen Belästigung derselben abzulassen. Die Gegner beriefen sich auf ein diesfälliges zu Gunsten der Salzburger Kirche erlassenes Urtheil, und da der Procurator dem Bestand eines solchen Urtheiles widersprach, folgten sie das von dem Freisinger Bischofe und dem Abte von Heil.-Kreuz geschöpfte Erkenntniss aus [1]). Der Procurator von Gurk wendete ein, dass jener Bischof und Abt weder die ordentlichen Richter, noch von beiden Theilen gewählte Schiedsrichter, noch vom Papste abgeordnet gewesen seien, um über den Streit zu erkennen, und dass daher ihre Entscheidung keine Kraft habe. Da ihm von Seite der Salzburger Kirche erwiedert wurde, dass die vorerwähnten Richter von dem Papste Alexander III. zur Entscheidung über die Übung bei der fraglichen Bischofswahl beordert worden seien, so trug Papst Innocenz III. den Bischöfen von Brixen, Freising und Triest [2]) auf, die von beiden Theilen aufgeführten Zeugen einzuvernehmen. Da später beide Theile vor dem Papste erschienen und ihre verschlossenen Zeugenführungen vorbrachten, behauptete der Procurator der Gurker Kirche nochmals, dass kein Urtheil wider seine Kirche erflossen sei, und bemerkte, dass, wenn auch ein solches erflossen sein sollte, dasselbe aus Furcht gegen die Kirche von Gurk ausgefallen sei. Der Papst vernahm den Procurator im Geheimen über die Art der von ihm eingewendeten Furcht; da aber diese keinesweges genügend erwiesen war und der Procurator der Gurker Kirche eine weitere Frist zum Nachweise der von ihm behaupteten Furcht verlangte, ermahnte der Papst die Procuratoren beider Theile, die Ankunft des Erzbischofs abzuwarten und sodann die Sache gütlich auszutragen. Der Erzbischof erschien, ungeachtet lange zugewartet wurde, nicht, wohl aber brachten die zwei Chorherren, welche inzwischen nach Gurk zur Auffindung neuer Behelfe gegangen waren, bei ihrer Rückkehr einige Zeugen mit, welche beweisen sollten, dass die obgenannten Richter durch eine durch den damaligen Pfalzgrafen und die Brüder des damaligen Erzbischofs von Salzburg veranlasste Furcht zu dem Urtheile wider Gurk veranlasst worden seien. Der Procurator der Gurker Kirche gab nun die Urtheilsschöpfung zu, berief sich aber auf den Grundsatz des Civilrechtes: quod ui metusue causa gestum est pretor nullo tempore ratum habeat, brachte noch andere Gründe gegen das Urtheil

1) Siehe Regesten, Nr. CCCCLXXXIV.
2) Siehe oben Nr. DCLV.

vor und erbot sich zu beschwören, dass er von jener, nun erst angeführten Furcht erst neuerlich die Kenntniss erhalten habe, seiner Sache daher seine Neuerung nicht nachtheilig sein könne, da auch der, welcher bei dem Abschlusse einer Ehe gegenwärtig war und gegen die Gültigkeit derselben nichts einwendete, später aber dagegen Einwendungen erhebe und das Bestehen einer (die Ehe hindernden) Verwandtschaft behaupte, mit seinen Einwendungen gehört werde, sobald er schwöre, dass er von diesem Hindernisse erst später (nach geschlossener Ehe) Kenntniss erhalten habe. Hierauf antwortete der Gegentheil, dass der Salzburger Erzbischof G(ebhard) in seiner Diöcese mit päpstlicher und kaiserlicher Bewilligung das Bisthum Gurk geschaffen und festgesetzt habe, dass der Bischof von Gurk sowohl in temporalibus als in spiritualibus der immerwährende Vicar des Salzburger Erzbischofes sein solle. Da nun die Wahl des Vicars und Vicedoms nur dem zustehen kann, dessen Vicar oder Vicedom der Erwählte sein soll, so stehe die Wahl des Bischofs von Gurk dem Salzburger Erzbischofe vermöge des Patronates und der Vicarie zu. Weiters wurde sich darauf berufen, dass der Procurator von Gurk endlich selbst den Bestand jenes Urtheiles zugestanden habe, dass die Chorherren diesfalls dem Erzbischofe stets den Gehorsam geleistet haben und dass Papst Lucius III., ungeachtet die Chorherren wider jenes Urtheil Beschwerde geführt hatten, dieses doch bestätiget hätte. Der Procurator von Gurk suchte diese Einwendungen zu entkräften und führte an, dass die Kirche von Gurk, nachdem der Erzbischof nach Mainz übersetzt wurde, sobald es geschehen konnte, vor dem Papste Lucius wegen erlittener Gewalt Beschwerde geführt habe, dass aber der Papst durch die Bulle des Papstes Alexander II. über die Wahl, Einsetzung und Weihe des Bischofs von Gurk irre geleitet, auch jenes falsche oder verfälschte Urtheil offenbar in Abwesenheit der Gurker Chorherren bestätiget habe [1]). Nachdem Papst Innocenz III. hierauf dem Procurator von Gurk zum Beweise der von ihm eingewendeten Furcht und zum Eide, dass er von dieser erst später die Kenntniss erlangt habe, aufgefordert hatte, und dieser seine Zeugen vorführte, liess der Papst mit diesen Zeugen durch den Cardinal Priester L. titulo sancte crucis und den Cardinal Diacon G. sancte Marie in Porticu, mit den Zeugen aber, welche der Procurator von Salzburg darüber, dass die Gurker Chorherren jenem Urtheile freiwillig gehorchten und dass Papst Lucius, ungeachtet vor ihm nebst den übrigen Einwendungen auch die der Furcht vorgebracht wurde, dennoch jenes Urtheil bestätigte, vorgebracht hatte, die Zeugenverhöre durch den Bischof von Brixen, den Propst von Aquileja und den Scholaster von Augsburg vornehmen [2]). Nachdem dieses geschehen und ein Vergleich fruchtlos versucht wurde, wurden die aufgenommenen Verhöre nebst den sonstigen Behelfen versiegelt eingesendet, die Parteien aber angewiesen, vor dem Papste zu erscheinen. Als dieses erfolgte, vor dem Papste die Acten eröffnet wurden und weiter verhandelt worden ist, mahnte dieser, wie es seit dem Beginne des Streites geschehen, zur gütlichen Ausgleichung. Hierauf producirten der Propst von Gurk und der Magister G. die Vollmachten der Chorherren von Gurk, mit welchen sie sowohl zur Verhandlung, als auch zum

1) Siehe Nr. DXI.
2) Siehe Nr. DCLVIII.

Vergleichsabschlusse ermächtigt wurden, und auch der Magister Marcuald und R., die Procuratoren des Erzbischofs von Salzburg, welche zwar keine Vollmacht zum Vergleichsabschlusse vorweisen konnten, beschworen, hierzu ermächtigt zu sein, und von einem Widerrufe nichts wissen und bemüht sein zu wollen, dass der Erzbischof die von dem Papste getroffene Ausgleichung sich gefallen lasse. Der Papst traf aber folgende Ausgleichung:

Wenn ein Bischof von Gurk stirbt, soll der Erzbischof von Salzburg, von den Chorherren hierzu aufgefordert, in Gurk erscheinen und drei Personen den Chorherren zur Wahl als Bischof und als Vicar vorschlagen, und zwar eine Person aus dem Capitel, dann zwei Auswärtige. Der Vorgeschlagene, welcher bei der Wahl den grösseren oder doch weiseren Theil für sich haben wird, der soll, nachdem die Wahl durch den Decan oder einen andern hierzu bestimmten Chorherrn kundgemacht wurde, dem Erzbischofe als Metropoliten zur Bestätigung als Bischof und Vicar vorgestellt werden und von ihm auch ohne Schwierigkeit die Bestätigung erhalten, und der jeweilige Erzbischof, welcher aus dem Capitel einen andern, als einen solchen, welchen er für das Bisthum und das Vicariat tauglich hielt, namhaft machen würde, wird mit der Excommunication bedroht.

Datum Anagnie Non. Junii. Pontificatus nostri anno Vndecimo. — „Turbulentissimam questionem.“

(Eine Abschrift in der Urkundensammlung des kärntn. Geschichts-Vereines mit der Bemerkung: Ex autographo. — Gurker Copialbuch, Nr. 142, fol. 14 bis 16. — Böhmer's Regesten, S. 315, Nr. 245.)

DCLXXV. 5. Juni 1208. Papst Innocenz III. verkündet den obigen Ausspruch über die Wahl des Bischofs von Gurk dem Erzbischofe von Salzburg.

Datum Anagnie Nonarum Junii pontificatus anno XI. — „Turbulentissimam questionem.“

(Eichhorn, aus einer von dem Joanneum zugesendeten Abschrift. Das Original wahrscheinlich im Staats-Archive.)

DCLXXVI. 6. Juni 1208. Papst Innocenz III. bestätiget dem Propste Otto von Gurk und dem dortigen Capitel die Besitzungen und Rechte der Gurker Kirche nach dem Muster der Schirm- und Bestätigungsbullen der Päpste Alexander [1]) und Lucius [2]).

Die Aufzählung der Besitzungen und Rechte stimmt mit der in den vorangeführten Bullen in der Hauptsache überein, nur führt die gegenwärtige noch auf: hospitale in Gurg cum decimis et pertinentiis suis, ecclesiam S. Martini in Sorich [3]). In Motniztal XX mansos. Predium Zeidic. quod eps Ekkehardus pro Haimschach uobis in concambium dedit. Decimas prediorum vestrorum in Motniztal. quas idem eps uobis dedit et suo sigillo autentico confirmavit. forum Weitensfelt. ac furalia iura cum predio et nemore. In Pregniz et hominibus que omnia quondam nobilis uir Offo ministerialis Ducis Styrie et uxor eius Bertha uobis dederunt et ipse dux suo sigillo autentico confirmauit. Predium in Wilandesdorf. Curiam apud Niwenchirche cum uineis

1) Vom 5. März 1169.

2) Vom 26. October 1184.

3) Sörg.

decimis et aliis pertinenciis suis. Communem usum Alpium et nemorum uidelicet Wizpriach. Chozarfst et Timnich. quemadmodum Hiltepoldus Gurcensis eps et successores ipsius uobis concessisse noscuntur. Capellam S. Joannis Baptiste in Pregniz cum pertinentiis suis. Jus ordinationis et administrationis In plebe S. Laurentii Vletz cum capellis S. Johannis Baptiste Sirnic. et S. Valentin et aliis capellis pertinentibus ad eandem. Et capella S. Nycolay Sironz. Das freie Begräbnissrecht wird ertheilt salva tamen justitia earum ecclesiarum a quibus mortuorum corpora assummuntur.

Datum anagnie per manum Johannis Sancte Marie in Cosmedin Diaconi Card. Sancte Romane ecclesie Cancellarii VIII. Idus Junii Indictione XI. I. d. a. M.CC.VIII. pontificatus vero Innocencii Pape tertii anno XI. — „Pie postulatio.“

(Abschrift in der Urkundensammlung des kärntn. Geschichts-Vereines mit der Bemerkung: Ex autographo. — Gurker Copialbuch, M. S. Nr. 142, fol. 17 und 18.)

DCLXXVII. 20. Februar 1209. K. Otto beurkundet den in der Klagsache des Bischofs Walther von Gurk gegen den Erzbischof Eberhard von Salzburg vor ihm auf Vortrag des Bischofs Engelhard von Naumburg durch die Fürstenversammlung ergangenen Rechtsspruch, dass nicht dem Reiche, wie der Bischof von Gurk behauptet hatte, sondern dem Erzbischofe von Salzburg die Verleihung der Regalien in dem Gotteshause Gurk zustehe, und legt in Gemässheit dessen dem Bischofe Walther und den Nachfolgern desselben ewiges Stillschweigen auf.

Bischof Walther von Gurk behauptete, dass seine Kirche in der Art gestiftet sei, dass sie nur dem römischen Reiche und den römischen Kaisern unterstehe, und dass die Verleihung der Regalien nur den (römisch-deutschen) Königen zustehe. Dagegen wendete Erzbischof Eberhard ein, dass die Kirche von Gurk von seinem Vorfahren Govehard mit königlicher Ermächtigung gegründet und mit Gütern, Zehenten und Pfarreien gestiftet worden sei und dass die Wahl, Investitur und Weihe des Bischofs von Gurk den Erzbischöfen von Salzburg zustehe. Er wies dieses mit vielen Gründen nach und zwar zuerst durch die Urkunde K. Heinrich IV. 1), vermöge welcher die Kirche von Gurk in der Art gegründet wurde, dass die Wahl des Bischofs und die Investitur dem Erzbischofe von Salzburg zustehe, dann zweitens mit dem Ausspruche des K. Friedrich (I.), welchen er zu Augsburg gethan[2]), und drittens durch den langjährigen Besitz des Investitur-Rechtes.

Zeugen: Mangoldus Pataviensis episcopus. Otto Frisingensis eps. Hertwicus Eystetensis eps. Cono abbas Elwacensis. Bernhardus dux Carinthie. Comes Hartmannus de Wirtenberg. Comes Ludwicus frater ejus. Rapoto et Heinricus comites de Ortenberg. Comes Albertus de dilingen. Bertholdus de Niffen. Liutholdus de Regensburg. Conradus de Krenhingen. Heinricus mascalcus de Kallindin. Hainricus dapifer. de Waltpurg pincerna. e. a. q. p.

Ego Conradus spirensis episcopus Regalis aule Cancellarius vice domini Sifridi Moguntinensis Archiepiscopi totius Germanie archicancellarii recognovi.

1) Siehe meine Regesten, Nr. CLIII.

2) Ebendort, Nr. CCCCLXXX.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo VIIII. Indicione XII. Regnante domino Ottone quarto Romanorum rege glorioso. anno regni ejus duodecimo. Datum apud Noremberg X. Kal. Marcii.

(Aus einer, Eichhorn aus dem Joanneums-Archive eingesendeten Abschrift. Sie wurde wahrscheinlich aus dem von Böhmer in seinen „Regesten von 1198—1254“, S. 42, Nr. 53 angeführten, in Wien befindlichen Transsumte vom J. 1431 genommen. Die Juvavia hat S. 250 n. d. 12. Kal. Martii.)

DCLXXVIII. 5. April 1209. Bischof Walther von Gurk beurkundet den zwischen seinem Ministerialen Conradus Rus, dessen Gemahlin Gertrud und der Tochter Brida eines und den Chorherren von Gurk andern Theiles hinsichtlich eines inter ecclesiam S. Laurentii et montem Cullnitz gelegenen, vom Conradus Rus angesprochenen, von den Chorherren aber schon gegen 40 Jahre ruhig besessenen mansus getroffenen Vergleich. Die Chorherren gaben ein Vergleichsquantum von einer Mark Denare monete publice und ihre Gegner versprachen, dass sie auch die Tochter des Heinricus Bawarus, eine Tochter der Tochter des Konrad, zu dieser Abtretung vermögen werden, sobald selbe die annos discretionis erreicht haben würde.

Zeugen: Hertwicus Vicedominus. Burchardus capellanus. Albertus notarius. Reinherus de Wolchenburc et filii ejus. Engelscalcus. Pertholdus de Rabensperc. Pelgrimus dapifer et frater ejus Hertwicus. Dietricus Gresk. Meinhardus de Meinhartesdorf. Otto filius Engelscalci de Landesperc.

A. s. h. a. M.CC. nono Indictione XII. Non. Aprilis pontificatus nostri anno VIII.

(Excerpt aus Gurker Urkunden, fol. 19, 2.)

DCLXXVIIII. 7. April 1209. Herzog Leopold von Österreich und Steier dotirt das von ihm gegründete Stift Lilienfeld.

Unter den Zeugen: Kolo de truchsen.

Datum in Niuenburch a. a. i. d. M°.CC°.IX°. indict. XII^{a}. VII°. Idus Aprilis anno ducatus in Stiria XVI°. in Austria XI°. per manus Ulrici notarii.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 100, Nr. 74.)

DCLXXX. 1. Mai 1209. Erzbischof (Eberhard) von Salzburg bestätiget den Ausspruch des Dietmar, Archidiacons der untern March, welcher als der von dem Erzbischofe in der Streitsache zwischen dem Propste Gerold von Sekau und Eberhard, Pfarrer von Vansdorf, wegen der Capelle Schonenberch delegirte Richter diese Capelle dem Sekauer zuerkannte.

Acta sunt hec a. a. I. D. milles. ducentes. nono. Data Frisaci Kalende Maji.

(Dipl. Sacra Styriae, I, pag. 190.)

DCLXXXI. 20. Mai 1209. Walther, Bischof von Gurk, beurkundet, dass die Magd des Bisthumes Chunza mit einem Talente Friesacher Denare Landmünze (publicae monetae) sich mit ihren Kindern loskaufte mit der Bitte, sie mit allen Rechten, welche früher das Bisthum in Bezug auf sie gehabt hatte, und mit aller Gerichtsbarkeit der Propstei Gurk zu überantworten, was der Bischof (non tam precio quam et precibus ac misericordia victi) auch that und die Delegation dem Ministerialen Kunrad chalp senior auftrug, welcher die Delegation auch in Gegenwart des Propstes Otto und des Capitels auf dem Marienaltare vollzog.

Zeugen: Otto praepositus. Petrus medicus. Cholo capellanus. Albertus. Sifridus. presbyter. Vlricus. Gebhardus. Diaconi. Hartwicus Vicedominus. Pilgrimus dapifer. Pertoldus pincerna. Ortolfus Cholin. Chunradus Rusche. Chunradus chalp senior. qui ipsam delegationem suscepit exequendam. Otto harnasch. ministeriales. Heinricus et Hiltpoldus pictores. Chazelinus preco. Sifridus magister domus hospitum. Albertus pistor. Heinricus et Dietmarus Calcifices. Et a. q. p.

Actum d. i. Millesimo CC°.VIIII°. Indict. XII. Datum apud Gurk XIII. Kal. Junii.

(Eichhorn's Abschrift aus dem Gurker Originale.)

DCLXXXII. 26. Juni 1209. Bernhard, Herzog von Kärnten, beurkundet, dass sein Ministerial Herr Gundafor von urowenstain einen langwierigen rechtswidrigen Streit mit den Äbten und dem Capitel von Viktring (de victoria) wegen des Gutes geführt habe, auf welchem das Gras und Heu des genannten Klosters wächst und welches Gut bei dem kleinen Berge, welcher am Ausflusse des Wertsees nördlich gelegen ist, beginnt und nach den übrigen kleinen Bergen hin liegt, welche über der Glanfurt abwärts abfallen[1]) und mit einem Graben umgeben sind (super predio in quo gramen et fenum eorum crescit. quod inchoat a monticulo qui iuxta exitum laci qui wertsee dicitur uersus aquilonarem partem eminet. ad ceteros monticulos. qui secus lanquart inferius descendunt. qui omnes quadam fossa cinguntur). Er behauptete daselbst das Gemeinrecht (comunionem) zu haben und das Fischrecht vermöge der dort gelegenen acht Huben, welche er bei cetoulich, von dem Herrn Weriand von Hoheneck verliehen, besitze (et in aqua piscationem de quibusdam octo cubis adiacentibus. quas apud cetoulich a dño weriando de hoheneke prestitas possidebat). Später entsagten Gundafor von urowenstain und seine Söhne vor dem Herzoge und dessen Umstande (omniumque circumstantium, somit vor dem herzoglichen Gerichte) ihrem Anspruche, bekannten, dass sie nie ein Recht auf das fragliche Gut gehabt hätten, dass selbes ein Eigenthum des Klosters Viktring (cenobii victoriensis) sei und Niemand darauf einen Anspruch habe; versprachen weiters, dass weder sie noch ihre Nachkommen das Kloster diesfalls ferners beunruhigen wollten und baten den Herzog, über diese ihre Verzichtleistung dem Kloster die mit Zeugen und Siegel befestete Urkunde auszufertigen.

Die bei dieser Verzichtleistung anwesenden Zeugen waren: ego Bernhardus dux carinthie. Chunradus abbas ipsius cenobii. cuius temporibus hec acta sunt. et monachus illius Vitus. Gebhardus plebanus de sancto vito. Siboto conversus. Wichardus senior de charlesperch. Reimboto de Seburch. Hainricus de Osterwiz. Hermannus de Osterwiz. Gundaforus et filius suus Swicherus de urowenstain. Heinricus cisel. Hainricus de montibus. Werenherus merhe. Amcinus iunior. Ualtherus iudex de sco vito et Otto thelonearius. Fridericus preco eiusdem claustri et alii plures tam nobiles quam ignobiles.

Facta sunt hec a. i. d. Millesimo ducentesimo Nono VI. Kal. ivlii apud sanctum vitum ante altare in ipsa ecclesia.

1) Die sogenannten sieben Hügel.

(Aus dem Originale in der Urkundensammlung des kärntn. Gesch.-Vereines.)

DCLXXXIII. 14. Juli 1209. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätiget dem Stifte Admont die Schenkungen seiner Vorfahren.

Unter den Zeugen: Karolus plebanus de Mallentin.

Actum apud Weruin A. I. d. MCCIX. Indict. XII. II. Idibus Julii.

(Pez, Thes., III. P. III, pag. 736, Nr. LI. — Muchar's Gesch. d. H. Steiermark, V, S. 58.)

DCLXXXIIII. 7. August 1209. Bernhard, Herzog von Kärnten, gibt zur Zeit, als er mit K. Otto den Römerzug antrat, sein Gut Brascove zwischen der Save und Gurk dem Kloster St. Paul zu seinem Seelenheile und dem seiner dort (in St. Paul) begrabenen Eltern mit dem Beisatze, dass in dem Falle, als er auf dem Zuge umkommen oder erbenlos bleiben sollte, das Gut dem Kloster verbleiben solle und selbes nach dem Inhalte der sonstigen Freibriefe von allen Leistungen mit Ausnahme des Blutpfenninges frei bleiben solle.

Die bei dieser Vergabung apud S. Vitum in foro (nostro) anwesenden Zeugen waren: Luipoldus de Hohenekke. Wichardus senior et iunior de Charlsperc. Goffridus de Truchsen. Heinricus. Wulricus Cubertel. Gundacharus. Wernhardus. Ortolfus dapifer. Heinricus. Reinboto. Hermannus pincerna. Heinricus. Gotfridus. Chuno et frater suus Cholo de Junekke. Waltherus iudex de S. Vito. Wernherus et frater eius Rudgerus. Otto de Lebnach. Waltherus de Nuzberc.

Actum publice coram nobis in foro sancti Viti a. i. d. M°.CC°.VIIII°. VII. Idus Augusti.

(Eichhorn, aus einer Copie im Joanneums-Archive. Das Original wahrscheinlich im Staats-Archive.)

DCLXXXV. 18. August 1209. K. Otto IV. erneuert in castris apud curtem Valeam das pactum mit Peter Ciani, Dogen von Venedig.

Unter den Zeugen: Herzog Bernard von Kärnten.

(Böhmer's Regesten, S. 46, Nr. 72.)

DCLXXXVI. 19. August 1209. K. Otto IV. bestätiget apud lacum Benacum den Chorherren der Hauptkirche zu Verona die Besitzungen und Rechte jener Kirche.

Unter den Zeugen: Heinrich Graf von Ortenberg.

(Böhmer's Regesten, S. 46, Nr. 73.)

DCLXXXVII. 21. August 1209. K. Otto IV. bestätiget apud Valerum dem Tonistus, Abt von St. Hilarius und Benedict (St. Gregor) zu Venedig, dessen Besitzungen.

Unter den Zeugen: die Herzöge Otto von Meran und Bernhard von Kärnten, Graf Heinrich von Ortenberg.

DCLXXXVIII. 10. September 1209. Herzog Leopold von Österreich und Steier restituirt die Karthause Gyrio (Geyrach) quae cum quondam a venerabili Heinrico Gurcensis ecclesiae Epo feliciter fuisset exstructa, ab ordine praedicto (Cartusiensi) per Successores memorati Epi in alium fuit translata ordinem et sic pene annihilata est et destructa [1]).

1) Siehe Regesten, Nr. DCXLVIII.

Unter den Zeugen: Gebhardus de Seunek. Cholo de Truchsen et frater ejus Gottfridus et Otto. Cholo de Rase.

A. s. h. in foro nostro Marchburch A. D. I. milles. ducentesimo VIIII. Indictione duodecima. quarto Idus Septembris.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 102, Nr. 80.)

DCLXXXVIIII. 29. October 1209. K. Otto IV. nimmt in castro Sti Miniatis (Miniato zwischen Florenz und Pisa auf dem linken Ufer des Arno) das Camaldulenser-Kloster Fons Avelana in seinen besondern Schutz.

Unter den Zeugen: Bernhard, Herzog von Kärnten.

(Böhmer's Regesten, S. 48, Nr. 84.)

DCLXXXX. 28. Jänner 1210. Papst Innocenz III. beordert den Abt von Ozzia (Ossiach) [1]) und den Abt von St. Paul [2]), endlich den Erzpriester von Völkermarkt zur Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Abtes und Capitels von Viktring (de Victoria) wider Reimbertus miles de Murecke, welcher jenen ein Haus in Volchenmarche widerrechtlich vorenthalte und von den Klosterdienern, welche dem Kloster Lebensmittel zubringen, widerrechtlich eine Mauth abnehme in Veustriz.

Datum Lateran. iij. Kl. Februarii pontificatus nostri anno duodecimo.

(Original im Archive des kärntn. Geschichts-Vereines.)

DCLXXXXI. 13. Juni 1210. K. Otto IV. nimmt apud Albam die Astenser wieder in seine Gnade auf.

Unter den Zeugen: Bernhard, Herzog von Kärnten.

(Böhmer's Regesten, S. 54, Nr. 137.)

DCLXXXXII. 23. October 1210. Herzog Leopold von Österreich und Steier bestätiget dem Kloster Rain den Besitz der Alpe Gotenfeld.

Unter den Zeugen: Gotefridus de Truchsen.

A. s. h. ab i. d. anno M.CC.X. X. Kal. Nouembris in uilla que dicitur Stadelhove.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 105, Nr. 88.)

1) Wahrscheinlich Gottfried. Siehe oben, Regesten Nr. DCLXV.

2) Ulrich I.

URKUNDEN-REGESTEN

ZUR

GESCHICHTE KÄRNTENS

VON

GOTTLIEB FREIH. VON ANKERSHOFEN.

(Aus dem XXII. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

WIEN.

AUS DER KAIS. KÖN. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1860.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

DCLXXXXIII. 20. Mai 1210. Privileg. K. Otto IV. für das Kloster Tilieto. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. Apud Terdonam. (Böhmer's Regesten, S. 54, Nr. 138.)

DCLXXXXIV. Juli 1211. Herzog Leopold (VI.) von Österreich und Steier vergleicht sich mit dem Erzbischof Eberhard von Salzburg über die Schlösser Vager und Hunsperch, über die dem Herzoge zu leistende Vergütung wegen des Lehens des Chuno von Werven, dann wegen des Patronatsrechtes der steirischen Kirchen Lanzenchirchen, Puten, Hartperch, Greze, Walthersdorf, Ruchersperch, Merin, Rategoysperch. Unter den Zeugen: Chunradus archidiaconus Carinthie, Rudbertus archidiaconus marchie. Acta sunt hec a. d. i. M.CC.XI. Innocentio papa tercio Romane Kathedre presidente. Ottone imperatore excomunicato. (Meiller's Regesten, S. 106, Nr. 93.)

DCLXXXXV. 24. August 1211. Heinrich, Markgraf von Istrien, verkündet, dass Bischof Walther von Gurk für seine Kirche von den beiden Ministerialen des Markgrafen Wintherus und Gotfridus de Kronowe ein Gut an der Mur in Chunisdorf für hundert und zehn Mark gekauft habe, cum meo consensu et uxoris meae Sophiae et matris suae Agnetis ducisae cum manu et omnimoda resignatione sororum earundem et filiorum omniumque heredum ipsorum. Zeugen: Heinricus Pris. Duringus de nidegge, poppo Kalcho, dnūs. gerloh, Reinherus de Wolkinberc, Heinricus et frater suus Otto, Meinhardus Cimhilt, Heinricus de Insula, Engilscalcus de Rabinsperc, Waltherus notarius, dñus. Gebehardus de Soñegge, dnūs. Ortolfus de gurgvelt, dñus. Weriandus de Hohinegg dñus. Heinricus de Rosinbach, dñus. Vlschalcus de Rabinsperc. Data apud Graeze, a. d. i. M.CC.XI. Indictione XIIII., VIIII. Kal. Septembris. (Eichhorn aus dem Gurker Originale. Abschrift im Archive des kärnt. Gesch. Vereines.)

DCLXXXXVI. 22. November 1211. Wolker Patriarch von Aquileja bestätiget den Chorherren von Gurk den Besitz eines Hofes (Curia) in Aquileja juxta forum, welcher dem Stifte von den Patriarchen Pelegrin, Wodalrich und Gotfrid zur Benützung überlassen und mit Freiheiten ausgestattet worden war. Der Patriarch verleiht dem Stifte zugleich die Freiheit vom Land- und Schiffzoll (ripaticum et theloneum), sowohl zu Aquileja als bei der Klause (apud clusam), gleich den Bürgern von Aquileja, und überlässt auch den Chorherren die Capelle

in predio eorum quod Remschnich [1]) vocatur. Zeugen: Fulcerus Parent. Episcopus. Bernhardus prepositus de Ruino(Duino). Philippus Aquilegiensis Canonicus. Wlricus Sancti Stephani de Aquilegia canonicus et a. q. p.

Actum Aquilegie a. d. M.CCXI. indict. XIIII. X. Kal. Decembris. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCLXXXXVII. 17. December 1211. Herzog Bernhard von Kärnten bestätiget auf die Bitte des Propstes Otto von Gurk und der dortigen Chorherren und Ministerialen Alles, was in anderen Märkten Rechtens ist, auch hinsichtlich des Marktes Weitensfeld, wo die Gurker mit Ermächtigung durch den K. Philipp einen Markt gründeten (fundaverunt), mit alleiniger Ausnahme des Blutgerichtes und des Hängens der Diebe, welches, wie der Herzog meinte, ihm schicklicher zustand, als dem Stifte. (Quidquid iuris in foro quorumlibet locorum esse debet in foro Weytensueld quod ipsi Gurcenses auctoritate domini regis Philippi pie memorie in predio suo fundaverunt, nostra auctoritate roboramus excepto duntaxat iudicio sangwinis et furum suspensione, quod nostro iudicio volumus observari, Quoniam magis nobis, quam ipsis talia conpetere videntur). Übrigens soll die dem gedachten Markte von dem Herzoge in Bezug auf Käufe und Verkäufe ertheilte Marktordnung, so lange sie an andern Märkten beobachtet werde, auch in Weitensfeld beobachtet werden. Über alle andern Rechtsfälle soll der von dem Propste mit dem Capitel bestellte Richter zu richten haben. Zeugen: Magister Pontius Medicus et Scriptor ducis. Dominus Perchtoldus parochus de Tesenpurgk, Wichardus et filius suus Wichardus de Karelspergk. Vluingus Turwertel, Otto et Albertus fratres de Truchsen, Hainricus de Osterwitz, Gundakarus de Vrowenstein et filius suus Swicherus, Hainricus Zisel. Ortolfus dapifer et frater suus Hainricus de Kriwich, Wernherus mezhe, Wolcherus iudex de Sancto Vito. Fridricus iudex, Hartwicus ruffus, Hartliebus, Chuenra, Chalp, Hainricus giel, Marquardus de Albek, Perengerus de gorsach Gurcen. Acta sunt hec Anno Milesimo Duecentesimo XI. Indictione XV, XVI Klndas Jan. In foro Sancti Viti. (Gurker Copialbuch, Fol. 86 im kärnt. Gesch. Vereine. M. S. Nr. 142/10.)

DCLXXXXVIII. 1211. Erzbischof Eberhard von Salzburg bekräftiget urkundlich die Ausgleichung zwischen Abt Simon von St. Peter und Chunradus Plebanus capelle S. Pauli in Hornburg. (Klein St. Paul.)

Der Pfarrer beschwerte sich, dass der Abt die Pfarrleute von St. Paul zum Gottesdienst (in Wieting) zulasse und von ihnen den Zehent einhebe.

Der Abt wendete den giltigen Rechtstitel zum Besitze und die Verjährung ein. Der Erzbischof und der Dompropst gleichen den Streit in der Art aus, dass der Pfarrer auf seine Klage wegen der Zehente und des Kirchenbesuches hinsichtlich der Güter, welche der sel. Gottfried von Wieting nach St. Peter geschenkt hatte und hinsichtlich der auf diesen Gütern sesshaften Leute verzichtete, dagegen von dem Abte 12 Mark probirte Friesacher Pfennige erhielt, auf die exceptio non numeratae pecuniae verzichtete und die Verwendung des

---

[1]) Remschnig im vormaligen Marburger Kreise, Bezirk Mahrenberg.

Geldes zum Nutzen seiner Kirche versprach, damit keiner seiner Nachfolger weiters einen Anspruch erheben könne. (Novum Chron. mon. S. Petri, p. 257.)

DCLXXXXIX. 1211 [1]). Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt über die Bitte des Abtes Konrad von Victring und des dortigen Capitels diesem Kloster, welchem er früher gestattet hatte, den Zehent, der auf den Höfen Zetolig und Tragolig gesammelt zu werden pflegte und sich in Laienhänden verpfändet befand, gegen fünf und siebenzig Mark einzulösen, obigen Zehent und die genannten zwei Höfe.

Ego Albertus Salzburg. ecclesie prepositus ss.
Ego Albertus ejusdem ecclesie decanus ss.
Ego Chunradus presbyter et canonicus ss.
Ego Engelmarus custos et canonicus ss.
Ego Heinricus presbyter et canonicus ss.
Ego Rudigerus hospitalarius ss.
Ego Heinricus presbyter et canonicus ss.
Ego Hartwicus presbyter et canonicus ss.
Ego perhtoldus presbyter et canonicus ss.
Ego Volcmarus presbyter et canonicus ss.
Ego Wilhalmus presbyter et canonicus ss.
Ego Hermannus presbyter et canonicus ss.
Ego Heinricus presbyter et canonicus ss.
Ego Chunradus presbyter et canonicus ss.
Ego Gotscalc diaconus et canonicus ss.
Ego Otto diaconus ss.
Ego Chunradus diaconus ss.
Ego Hoholdus diaconus ss.
Ego Sighardus subdiaconus ss.

Ohne Datum. (Aus dem beim kärnt. Gesch. Vereine befindlichen Originale. Siegel des Erzbischofes.)

DCC. 22. Februar 1212. Walther, Bischof von Gurk und Gerold, Propst von Sekau, vergleichen sich über das Silberbergwerk auf dem Berge Dobirschach.

Jede der beiden Kirchen besass einen Mansus auf dem silberhältigen Berge Dobirschach (Dobritsch bei Friesach). Der Zehent und alle Errungenschaften sollen gleich getheilt werden. Jede Kirche soll ihren Bergmeister und ihre Grubenwächter haben. Zeugen: Dominus Hartwicus vicedominus, D. Pilgrimus dapifer, D. Vlscalcus de Rabinsperc, et D. Ortolfus de S. Egidio, D. Perchtoldus junior de Rabinsperc, D. Ortolfus Kloli, Heinricus de Gravindorf, D. Ulricus, D. Walchunus de Dirninstein, D. Perngerus de Albegge, D. Engelbertus et frater suus Puzzo, D. Amilricus de Vlaschperke, Meinhardus filius

---

[1]) Da Albert, früher Propst in Chiemsee, im Jahre 1203 Propst in Salzburg wurde, und im Jahre 1212 resignirte (annales S. Rudbert. Salisb. z. d. J. 1203 und 1212 bei Perz XI, pag. 779 und 780), der Dechant Albert aber dem Jahre 1211 angehört (Metzger Histor. Salisb. p. 1157), so muss diese undatirte Urkunde in das Jahr 1211 eingereiht werden.

Hilte, Cuonradus Smelzer, Gotpertus et albertus filii Gotpoldi Hermannus et Bernardus, Ruodbertus Puchtian, Eberhardus Erpo, Wernherus, Heinricus, Albertus, Albertus filius Kuzonis, Poppo miles, Dietmarus, Waltherus, Wergandus, Waltherus notarius et Kolo capellanus et a. q. p.

Acta sunt haec a. d. i. M.CC.XII. Indictione XV. Octavo Kal. Marcii in Castro Frisach. (Eichhorn aus einer Abschrift im Johanneums-Archive. Das Original wahrscheinlich im k. k. Staats-Archive.)

DCCI. 11. April 1212. Papst Innocenz III. trägt dem Propste von Maria Saal, dann den Archidiaconen von Völkermarkt und Celsach die Untersuchung auf, über die Klage des Abtes und Capitels von Victring gegen die Bürger von Villach, welche dem Abte ein Haus in Villach zerstört und anderen Schaden zugefügt haben sollen.

Data lateran. III. Id. Aprilis Pontificatus anno Quarto decimo. „Ex parte" Bulle P. Innocenz III. (Original im Archive des Geschicht-Vereines für Kärnten).

DCCII. 19. und 21. April 1212. Bischof Konrad von Brixen beurkundet, dass Hugo de Tüfers und seine Frau Gräfin (comitissa) Alheidis in seiner Gegenwart und vor den Zeugen Ulrico preposito Novicelle, Pertoldo Scriptore, Ekkehardo Gerrone [1]) Taegenone dapifero, einen Theil ihrer Güter, nämlich 6 Bauernhöfe, que Sweichof vulgo dicuntur, und 10 Mark in territorio Swarzach dicto in loco Jagehusen nuncupato, durch die Hand Chunradi Calp für 100 Mark Friesacher Währung der Kirche zu Gurk abgetreten, durch eben diesen Konrad Calp aber eben diese Güter von Bischof Walther von Gurk für sich und ihre Nachkommenschaft beiderlei Geschlechtes zu Lehen empfangen haben.

Testes predicte delegationis: Eberhardus. Merboto de Schenkenberch. Heinricus Stanpolle. Hainricus de Chastelrut. Chonradus de Tynach. Otto de Truhsen. Chonradus de Albeke.

Acta autem delegatio predictorum anno dominice Incarnat. MCCXII. Indict. XV., XIII. Kal. Maii, Confessio autem facta est XI. Kal. anni Indictionis et mensis predictorum. (Excerpt aus Gurker Urkunden, Fol. 19, 6.)

DCCIII. 21. April 1212. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, verkündet, dass Walter, Bischof von Gurk, das Gut Wengin in Gnesau [2]) von dem Conradus de Pfarre nebst dem Patronatsrechte über die dortige Kirche St. Peter für 300 Mark Friesacher Münzen gekauft und der Erzbischof den Zehent dieses Gutes der Gurker Kirche geschenkt habe.

Zeugen: Dominus Conradus archidiaconus de Volchemarct, D. Hermannus Salzburgensis canonicus, D. Otto de Kunigisperch, D. Conradus Salzburgensis Purcrauius, D. Egehardus de Ranne (Tanne?), D. Marquardus et D. Gerhoh frater suus de Percheim, D. Karolus Vicedominus, D. Cholo capellanus D. Hartwicus Vicedominus Gurcensis et filii sui Engelbertus et Engilramus, D. Pilgrinus dapifer, D. Perhtoldus Pincerna, D. Hartwicus Rufus, D. Alexander, D. Conradus judex de Albegge, D. Marquardus, D. Pertholdus, D. Herbrandus de

---

[1]) Gerro-senex, sacerdos.

[2]) An der Gurk, nördlich von Himmelberg.

Motniz, et D. Pertholdus, D. Otto de Mosheim, et D. Heinricus de Veldtsperch, et a. q. p. Acta s. h. a. d. i. M.CCXII. Indict. XV. XI. Kal. Maii — apud Friesach. (Eichhorn aus dem Gurker Originale.)

DCCIV. 22. April 1212. Des Herzogs Leopold von Österreich und Steier Stadtrecht für Enns. Unter den Zeugen: Otto Gotfridus et Cholo fratres de Truchsen. Datum in villa nostra Anasi per manus Ulrici notarii X. Kal. Maii a. i. d. Millesimo CC.XII. Indictione XV. sub tertio Innocentio papa Regnante Ottone IIII. anno imperii sui III. (Dr. Meiller's Regesten, S. 109, Nr. 99.)

DCCV. 10. Mai 1212. Schutz- und Schirmbrief des K. Otto IV. für die Besitzungen des Hospitals der Deutschen (in Jerusalem). Nürnberg. Unter den Zeugen: Bernhard, Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten, S. 59, Nr. 169.)

DCCVI. 13. Mai 1212. H. Leopold von Österreich bestätiget den zwischen Ulrich von Pekach und Otto, Propst zu Gurk, wegen eines Prädiums in Glodnitz [1]) geschlossenen Vergleich. Das Gut war dem Herzoge durch den Tod seines Ministerialen Offo von Tiuffenbach und der Hausfrau desselben, Bertha heimgefallen und von ihm dem Ulrich von Pecach zu Lehen gegeben worden. Convenit praepositus cum Ulrico pro portione patrimonii, quod situm est apud Griven [2]) in alpibus, unum scilicet Schoffgericht et unum mansum apud Gorschach et unum mansum apud Syrwenitz [3]) hoc pacto, ut memoratus prepositus et fratres recommodarent supradicto Ulrico in manso, marcam circiter solvente, VI marcas examinati argenti ad pondus publicum Frisacense et sancti Viti. Dederunt fratres eidem Ulrico XXX denarios monete publice, qui vuenfviirdungere dicuntur.

Unter den Zeugen und zwar in der Reihe der ministeriales Styrie Gotfridus de Truchsen.

A. s. h. d. i. M°.CC°XII°. VI. idus Julii [4]) indict. XV^a. apud Patauiam regnante imperatore Ottone.

(Dr. Meiller's Regesten, S. 109, Nr. 101, mit Beziehung auf ein Gurker Copialbuch. VI. Idus Julii.)

21. Mai 1212. K. Otto IV. bestätiget dem Stifte St. Florian die von dem Herzoge Leopold (VI.) von Österreich erhaltenen Rechte.

Unter den Zeugen: Bernardus dux Carinthie, Gotfridus de Truchsen. A. s. h. a. D. Millesimo ducentesimo tertio decimo [5]) Regnante domino Ottone quarto Romanorum imperatore glorioso, anno imperii eius tercio. Data apud Norenberc XII. Kal. Junii Indict. Quinta decima. (Dr. v. Meiller's Regesten, S. 109, Nr. 100.)

DCCVII. 22. Juni 1212. Walther Bischof von Gurk erlässt dem Sohne des Walther von Strazburch, Heinrich, und dessen Nachkommenschaft censum camere

---

[1]) Glödnitz in einem Seitenthale des Gurkthales.

[2]) Deutsch-Griffen in einem nördlichen Seitenthale des Gurkthales.

[3]) Sirnitz im Gurkthale.

[4]) In einem Excerpte aus Gurker Urkunden heisst es VI. idus Mai. Welcher Copist richtiger gelesen habe, muss noch unentschieden bleiben.

[5]) Soll heissen 1212. Dr. v. Meiller, Note 360.

Testes: Otto Gurcensis prepositus. Ulricus Camerarius et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domini MCCXII. Indict. XV. XI. Kal. Julii Strazburch. (Excerpt aus Gurker Urkunden, Fol. 19, 3.)

DCCVIII. 1. Juli 1212 [1]). In presentia Gebuwardi episcopi Tergestini, Waltheri Gurcensis episcopi, Ottonis prepositi Gurcensis, Henrici archidiaconi, Stephani Decani aquilegensis, Epponis prepositi sancti petri in carnia, Waltheri, Bernardi plebani villacensis, Bertoldi plebani de Riez, Odolrici plebani de sancto Roberto, Conradi, Dietalmi, Woluini, Hermani Capellanorum Gurcensis Episcopi. Dietrici de Trichan, Henrici de Winzenstein, Leonardi de Trichan, Werneri et Henrici fratrum de Sudrio, Amelrici de osopo, Johannis de Zucela, Ottacari de pertenstein, Johannis de ursara, pabonis de Hohenburc, Pabonis filii eiusdem, offonis de Gurniz, wurde der Streit zwischen Wolfker Patriarchen von Aquileja, und Eberhard, Erzbischof von Salzburg beigelegt, womit der Patriarch Grazlup, Ratenstein, Swabek, sammt Schlössern, Ministerialen, Hörigen (familia) und allem Zugehör, welches Alles, wie der Patriarch sagte, Graf Wolurad mit seinem Weibe, Gräfin Emma, und seinem Sohne, dem Patriarchen (von Aquileja) Wolrich, und seiner Tochter, Gräfin Wiltburg, der Kirche von Aquileja eigenthümlich schenkte, dann weiters das Schloss Legenberc und das Schloss Materei mit Zugehör ansprach, welche die genannte Gräfin Wiltburg, die Gattin des Grafen Heinrich von Liskemud, auf ihrem Todbette in Gegenwart ihres Gatten für ihr Seelenheil der Kirche von Aquileja vergab. Hierüber erkannten nun die von beiden Theilen erkieseten Schiedrichter Henricus prepositus de Solio, Conradus de Tisentin archibresbyter de Wolkenmarket, Conradus Marcelinus filius domini Henrici de Glemona, Wernardus villacensis archidiaconus, Henricus de Glemona, Fridericus de pettovia auf folgenden Vergleich: Sie trugen dem Patriarchen auf, bei dem von ihm ihnen geleisteten Eide auf allen Anspruch und Streit und insbesonders das Patronatsrecht auf die Kirche Mulzpuhul für sich und seine Kirche zu Gunsten des Erzbischofes und der Kirche desselben zu verzichten, jedoch unbeschadet der Feudal-Rechte der beiderseitigen Ministerialen so, dass die Ministerialen, sowohl die der Aquilejer als die der Salzburger Kirche in den oberwähnten Besitzungen ihr feudum behalten sollen. Hierauf trugen sie dem Erzbischofe ebenfalls auf, bei dem von ihm ihnen geleisteten Eide Edelacum und die sonstigen Besitzungen in Friaul sammt Hörigen, Kolonen, sonstigen Bewohnern, Ministerialen und sonstigem Zugehör dem Patriarchen abzutreten und die Kirche von Aquileja diesfalls nicht weiter zu beunruhigen. Der Erzbischof that das Aufgetragene mit Einwilligung seines Clerus (Capitel), seinen Ministerialen; der Patriarch bestimmte aber den Bischof Gebewardus von Triest, um an seiner Statt von den genannten Gütern Besitz zu ergreifen. Laurentius invictissimi Romanorum Imperatoris Ottonis Notarius interfui, vidi, audivi et rogatus scripsi. (Archiv für Geschichte 1828, S. 743.)

DCCIX. 8. August 1212. Herzog Leopold von Österreich und Steier befreit das Kloster St. Florian von aller weltlichen Gerichtsbarkeit. Unter den Zeugen: Gotfridus de truhsin (truchsen).

---

[1]) Anno domini MCCXII, indictione XV. die primo intrante julio.

Acta in civitate anesi, data per manus Vlrici notarii a. i. D. M°.CC°.XIII°. [1]) anno uero Cesaris Ottonis III°. VI. Idus Augusti Indict. XV. (Dr. v. Meiller's Regesten, S. 110, Nr. 103.)

DCCX. 3. December 1212. E.(kebertus) Bischof von Bamberg verkündet, dass miles quidam Amelricus nõe und dessen Bruder Sifrid, Ministerialen der Bamberger Kirche, einen Mansus, welchen sie von dem Bischofe bei Peroue [2]) zu Lehen hatten, und der an einen ihnen eigenthümlichen Mansus grenzte, nebst diesem in die Hand des Bischofes zu dem Ende übergaben, damit er beide Mansen dem Kloster Arnoldstein verleihe, was auch von dem Bischofe und den genannten Brüdern geschehen. Im Verlaufe der Zeit gab Amelrich zwei andere Mansen bei Tekercho, die er eigen besass, mit Gewalt des Bischofes dem genannten Kloster. Weiters gab er (Amelrich) die Vogtei über obige vier Mansen und über sechs andere auf seinem Gute befindliche Mansen in die Hand des Bischofes mit der Bedingung, dass der Bischof mit der Vogtei über die benannten zehn Mansen Niemanden belehnen und selbe auch Niemand anderem, als nur dem Kloster Arnoldstein verleihen solle, was auch der Bischof guthiess.

Zeugen: Goteboldus decanus S. Stephani, Heinricus canonicus S. Marie. Heinricus capellanus babenb. Nudungus archidiaconus, Vlricus plebanus de S. Johanne [3]), Rudolfus de Ras [4]), Wluingus, Ascwinus, Hermannus fratres de Vorderberc [5]), Reinholdus de pogenfeld. Rudolfus stobil. Amelricus gossus, Wluingus, Amelricus filii eiusdem. Merboto de S. Georgio, Heinricus filius eius. Ludewicus pincerna de chile. Egeno marscalcus, Herbordus magister coquorum de Osterhouen. Cuono Miles. Cunradus de Eke. Weriandus de Poenthe, Otto de melnich [6]). Otto de eke [7]). Albertus de Harde, Vlricus et filius eius de poenich Eppo...ricus cresse. Liebardus. Meinhardus Guntherus, villacenses et a. q. p.

A. s. a. h. a. i. d. M.CC. XII. Indict. XV. epacta XV. a. v. pontificatus nostri IX [8]) apud Vederun [9]) III. Non. decembris Abbate predicti monasterii Hiltebrando. (Arnoldsteiner Original im Archive des kärnt. Geschichtvereines.) (Bischöfl. Siegel angehängt.)

DCCXI, um 1212. Hartwicus rufus, ein Ministeriale von Gurk, überlässt an Bischof Walther von Gurk einen Mansus in Okowarn mit der Bedingung,

---

[1]) 1212. Siehe v. Meiller, Note 363.

[2]) Perau bei Villach.

[3]) Die Pfarre St. Johann im Gailthale, welche bei dem Absturze eines Theiles des Dobratsch (Villacher Alpe) im Jahre 1348 überschüttet wurde.

[4]) Rosegg.

[5]) Im untern Gailthale.

[6]) Vielleicht Melweg im Unter-Gailthale.

[7]) Egg im Unter-Gailthale.

[8]) Indiction und die Epactenzahl passen auf 1212. Sollte sich Bischof Egbert schon nach dem im Jahre 1211 durch Erzbischof Siegfried von Mainz, den Landgrafen Hermann und den König von Böhmen und andere ungenannte Fürsten erfolgten Restitutionserkenntnisse aus Ungarn entfernt und auf die bambergischen Güter in Kärnten begeben haben? Cf. Ussermann. Ep. Bamb. S. 141 u. 142, X.

[9]) Föderaun zwischen Villach und Arnoldstein.

selben an das Chorherrenstift in Gurk abzutreten. Ohne Datum. (Auszug aus einer Gurker Urkunde.)

Da der Hartwicus rufus ohne Zweifel derselbe ist mit dem in der Urkunde vom 21. April 1212 unter den Zeugen aufgeführten Hartwicus vicedominus gurcensis, und da Bischof Walter im Jahre 1213 starb, so kann obige Notiz in das Jahr 1212 eingereiht werden.

DCCXII. 14. Februar 1213. Schutzbrief K. Friedrich II. für St. Florian. Unter den Zeugen: Bernhard, Herzog von Kärnten. Goddefridus de Truohsen. A. s. h. a. D. M.CCV [1]) regnante domino Friderico romani I. regni vero Sicilie XIIII. dat. Ratispone XVI. Kal. Martti Indict. I^{a}. (Böhmer's Regesten S. 73, Nr. 51. Stülz Geschichte von St. Florian S. 286 und 287. Meiller's Regesten S. 111, Nr. 105, mit Beziehung auf das Original im Archive von St. Florian und mit der Bemerkung: ohne Zeugen.)

DCCXIII. 18. März und 1. April [2]) 1213. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass er dem Abte Heinrich von Victring und dem dortigen Convente (reverendo Abbati Heinrico et venerabili conventui de Victoria) mit Beistimmung und nach dem Willen Sponse mee Domine Jute ducisse zum Seelenheile ihrer beiderseitigen Voreltern zwölf Mansen bei Himmelberg in der Gegend Tichel gegeben habe, wovon zwei bei der Kirche St. Leonhard, die anderen zehn aber an einem Bache unter einem Berge gelegen waren. Der Herzog besass diese Mansen vermöge Erbrecht, gab sie dem Kloster sammt den freien und hörigen Bauern, welche auf den genannten Huben sassen, und allen sonstigen Rechten und Zugehören, und erbot sich zum Schutze (Vogtei) ohne Anspruch auf eine Schutzherrlichkeit (sine omni jure patronatus). Von diesen Huben sollen zwei sogleich an das Kloster übergehen, damit selbes hievon jährlich 600 Käse beziehe, wozu der Herzog noch drei Mark zu geben bestimmte, um hievon Eier erkaufen zu können. Die anderen zehn Huben sollen dem Kloster nach des Herzogs Tode anstandlos zufallen.

Die Vergabung dieses Gutes machte der Herzog in der Fasten, das ist XV. Kal. Aprilis in der Kirche von St. Veit mit eigener Hand auf einem tragbaren Altare (super quodam mobili altario), welchen der Prior Berthold und der vestiarius Ortulf (ad forum meum) ad S. Vitum gebracht hatten, und wo sie auch die Vergabung in der erwähnten Kirche vor dem Kreuzaltare empfingen und später zu Seeburg, wo sich dazumal die Herzogin (sponsa mea) aufhielt, von dieser, obschon sie auf die vergabten Güter (super hoc) keinen rechtlichen Anspruch hatte, dennoch zu mehrerer Sicherstellung des Conventes die Bestätigung und Verzichtleistung erhielten. Weiters gelobten der Herzog und die Herzogin, dass, wenn sie ohne Kinder sterben sollten, das Haus, welches an der Villacher Brücke gegen Westen gelegen ist und von dem Kloster dem Herzoge

---

[1]) 1213 nach Stülz und Meiller, Note 364.

[2]) Die Urkunde schliesst den dispositiven Theil vor der Aufführung der Zeugen mit folgenden Worten: Kalendis vero Aprilis supradictus vestiarius cum legato meo (ducis) super prefatos mansos veniens se de predictis duodecim cubis intromisit et in potestatem ipsius monasterii assumpsit.

übergeben wurde, so wie es früher von dem Kloster besessen worden, dem Kloster zufallen soll.

Zeugen: Comes Wilhalmus de Hunenburch. Gotfridus de Grauenstein. Cholo de Vinchenstein. Hainricus de Gurentz. Hainricus de Osterwitz. Hainricus de Cisel. Gerlochus de Stain. Chunradus de Griven. Sifridus de Pulst. Werenherus de Mer .... Waltherus judex. Hainricus de Intermontibus. Herrandus de S. Wilboldo. Chunradus de Pache. Dietricus magister coquine.

Facta sunt hec a. i. d. M.CC.XIII. regnante Ottone imperatore. (Eichhorn aus einer Copie im Joanneum zu Gratz.)

DCCXIV. 27. März 1213. K. Friedrich II. gestattet dem Salzburger Erzbischof in Chiemsee wegen der weiten Ausdehnung seines Erzstiftes und seiner Reichsgeschäfte einen Bischof zu verordnen, welcher sein Vicar diesseits der Alpen sein soll, weil der Bischof von Gurk, welcher der Vicar jenseits der Alpen ist, nur selten diesseits derselben aushelfen kann.

A. s. h. apud constantiam a. d. millesimo CC°.XIII°. indictione prima. — Data apud constantiam. — VI. Kal. Aprilis. Anno et indictione supra citatis. (Böhmer's Regesten S. 73, Nr. 58. Mon. B. XXX, p. 12, Nr. DCIV.)

DCCXV. 27. März 1213. K. Friedrich II. bewilligt aus Rücksicht für den Erzbischof Eberhard von Salzburg und den zwischen der Kirche von Salzburg und der von Gurk bestehenden Verband, vermöge welchem diese von jener nie getrennt werden kann, nach Einsicht der Salzburger Urkunden, anerkennend und bestätigend, dass die Ministerialen von Gurk in ihrem dem jeweiligen Gurker Bischofe zu leistenden Eide der Treue nur allein (die Dienste gegen) den Erzbischof von Salzburg auszunehmen haben. Weiters bewilligt der Kaiser den Ministerialen von Gurk dieselben Rechte im Bezuge auf Sachen und Ehre, wie sie den Reichsministerialen zustehen, in der Art, dass in ihren Eidesformeln obige Ausnahme des Erzbischofes enthalten sein soll non stante Imperio praetermisso. Zeugen: Sifridus Augustensis epp̃us. Abbas de Salem. Vlricus abbas sancti Galli. Heinricus abbas Augensis. Comes Hartmanus de Wirtemberch et frater suus Comes Ludwicus. Comes Vlricus de Chiburch. Heinricus Marschalcus de Chalindin. Bertoldus de Niffe et filius suus Heinricus. Leopoldus Burggravius Augustensis et a. q. pl. Acta s. h. ap. Constantiam VI. Kal. Aprilis. Ego Chuenradus Metensis episcopus Imperialis aulae Cancellarius vice domini Moguntini Archiepiscopi atque totius Germaniae archicancellarii recognovi. Data apud Constantiam per manus Bertoldi de Niffen, Regalis aulae Protonotarii a. d. Millesimo CC.XIII. die suprascripto Indictione prima. (Eichhorn aus einer Copie des Joanneums in Gratz. Original wahrscheinlich im k. k. Staats-Archive.)

DCCXVI. 20. Juli 1213. Papst Innocenz III. bestätiget den durch den Bischof Roman von Gurk zwischen Poppo von Waldekke [1]) und dem Capitel von Gurk wegen eines Schlosses und anderer Gegenstände geschlossenen Vergleich

---

[1]) Soll heissen: Albekke. Siehe Regesten Nr. CCCXC. Auch in der in die päpstliche Urkunde aufgenommenen Vergleichs-Urkunde heisst es Waldekke. Offenbar ein

Datum Lateran. XII. Kal. Julii. Pontificatus autem nostri anno Sexto decimo. „Cum a nobis petitur“. (Gurker Copialbuch in den Handschriften des kärnt. Geschichtvereines 142, Fol. 19 u. 20.)

DCCXVII. 29. November 1213. Erzbischof Eberhard von Salzburg verkündet den Vergleich zwischen dem Archidiaconus Konrad von Volchenmarcht und dem Abte Ulrich von St. Paul über die Capellen Gorensch, St. Koloman und St. Maria in Pusters, und über die Vergütung einiger Zehende, die der Abt von Äckern und Häusern bei dem Markte Volchenmarcht bezog.

Der Streit wurde durch Schiedrichter dahin ausgeglichen, quod abbas cum sui consensu capituli tres areas et partem orti ecclesiae S. Rudberti conferret libere, et archidiaconus decimis, quas de residuis petebat areis, nec non et juri, quod in supradictis capellis habere videbatur vel habuit, omnino renuntiaret, monasterium etiam S. Pauli domum in cimeterio S. Rudberti simul cum fundo cum perpetua tranquilitate et sine inquietatione possideat. Zeugen: Heinricus plebanus de Tinach, Bernardus plebanus de Gurschiz, Gerwicus, Gofridus, Bernhardus sacerdotes de Volchenmarcht, Magister Abel, magister Albertus, Chuenradus, Albero, Alwardus, Rudgerus monachi S. Pauli, Milites de Ramensteine Chunradus, Ekebertus, Sifridus, Hartwicus, Volmarus, Chuenradus de Tauchendorf, Bernhardus, Bertholdus, de Lischental Leonardus et a. q. p.

A. s. h. apud Volchenmarcht a. domini M.CC.XIII. III. Kal. Decembris. Datum Frisaci per manum magistri Bernardi Notarii. (Eichhorn aus einer Copie des Joanneums in Gratz. Original wahrscheinlich im k. k. Staats-Archive.)

DCCXVIII. 1213. Gerichtsurkunde des Herzogs Bernhard von Kärnten über die Grasnutzung an der Langwart (Glanfurt).

Gundafor, ein Ministerial des Herzogs, besass zehn Mansen bei Cetoulich, welche ihm Weriand von Hohenek verliehen hatte, und suchte dem Abte Baldwin von Victring und dem dortigen Convente, welches largitione pie memorie comitis Berenhardi die Grasnutzung (gramen, Viehweide) an der Lanquart verliehen erhielt und besass, nicht nur diese Nutzung widerrechtlich zu entziehen, sondern hetzte auch die Bauern des gedachten Weilers (cetoulich) und die übrigen Nachbarn zum Streite auf, indem er angab, dass ihnen diesfalls eine Gemeinschaft (Gemeinweide) zustehe. Er brachte es auch dahin, dass sie im Jahre 1198 unter Herzog Ulrich, dem Bruder des Herzogs Bernhard, vor dessen Richter Otto von Lebnach den älteren Herrn Rudolf von ras, und Herrn Swicher von Hollenburch, Ministerialen des Herzogs von Steier, und beinahe alle Dienstmannen von Reifnitz (milites de riuenz) und Holenburg, dann auch den Herrn Wolfgang den älteren von Gruonenberch, welcher zur

---

Schreib-Verstoss des Copisten, welcher auch in der Copie im Copialbuche, Fol. 44, Waldekke geschrieben hatte, woraus durch Löschung des W später aldekke geworden ist. Dass Albekke zu lesen sei, unterliegt um so minder einem Zweifel, als eine spätere Hand am Rande des Fol. 44 des Copialbuches anmerkte: castrum Albek. Die der päpstl. Bestätigungsbulle eingeschaltete Urkunde Romans hat im Copialbuche Fol. 20 einen vierten Zeugen: Hermannus de Wolchenburch.

Zeit der Stiftung durch den Grafen Bernhard, dessen Amtmann (officialis) war, und auf Befehl des gedachten Grafen das ganze (dem Kloster gewidmete) Gut sammt der Begrenzung desselben fleissig bezeichnete und ihnen zeigte, und auch viele andere Dienstmannen, Bauern und Nachbarn auf das streitige Gut führten, um den Streit zwischen dem Kloster, dem Herrn Gundafor und den Nachbarn zu entscheiden. Nach langer und weitläufiger Verhandlung erging das Urtheil dahin, dass Rudolf von ras, Swicher von Holenburg und Wolfgang von Gruonenberch, welche dazumal die ältesten Leute in selber Gegend waren, eidlich die Grenzen des Gutes, wie sie ihnen von dem gedachten Grafen angegeben und gezeigt wurden, und die Gemeinweide der Bewohner des Weilers (cetoulich) zeigen sollten und hiemit jeder weitere Streit gehoben sein soll. Hierauf wurden die genannten Ministerialen von dem erwähnten, von dem Bruder des Herzogs (Bernhard, nämlich dem Herzoge Ulrich) gesetzten Richter beeidet und gaben den kleinen Berg, welcher am Ausflusse des (Wörther) See's gegen Norden gelegen und die übrigen jenseits der Lanquart abwärts streichenden kleinen Berge als die Grenze des Klostergutes mit dem an, dass das Übrige (der Weide und Grasnutzung) dem Kloster und den übrigen Nachbarn gemeinschaftlich zustehe. Sogleich hierauf trug Herr Swicher seinen Söhnen Amelrich und Otto so, dass es alle Anwesenden hörten, auf, der Sache eingedenk zu sein, um für den Fall, als nach seinem Tode irgend Jemand dem Kloster ein Unrecht zufügen wollte, Zeugenschaft abgeben zu können. — Zum besseren Gedächtniss liess das Kloster um die genannten Berge dem See zu einen Graben ziehen. Zeugen dieser Verhandlung waren: Johannes plebanus de chotmarsdorf, Weriandus clericus eius, rudolfus de ras, swicherus de holenburch, wolfgangus de gruonenberch, gundaforus de vrowenstain, et germanus eius Fridericus de sancto gangolfo, amelricus et otto filii swicheri de holenburch, Liupoldus castellanus de holenburch et filii eius Fridericus et Liupoldus, Heinricus chalbel, gerhardus de chotmarsdorf, Wolricus de sancto gangolfo et filius eius gerhardus, Hainricus uancel. Sifridus de gelz et filius eius, werenhardus et frater suus reinhardus, Hainricus de golsou, waltherus de holenburch, Bertholdus de rezis et filius eius Hermanus, meinhalmus, duringus, otto Heinricus schazbutel, gotboldus et frater illius degenhardus et ceteri omnes milites et rustici de holenburch et insuper Heinricus brabant, herbordus pilgrimus, Berenhardus, fridericus, Hartmodus, Woluramus milites de riuenz et ceteri rustici ibidem.

Im Jahre 1213 erhoben die obengedachten Bewohner von Cetoulich und die Nachbarn, ihre Herren und Vögte über die gedachte Grasnutzung dieselbe Klage wie früher vor dem Herzoge Bernhard wider das Kloster Victring. Als der Herzog nach dem festgesetzten Termine bei den gedachten Bergen auf der streitigen Stelle erschienen war, erschienen auch Abt Heinrich und der Convent mit den meisten früheren Zeugen, nur die ausgenommen, welche inzwischen gestorben waren, und erhielten hinsichtlich des nach den erwähnten Bergen gezogenen Grabens dieselbe Entscheidung wie früher. Nachdem die beeideten zwölf Zeugen, nämlich Reinboto der herzogliche Ministerial und judex de seburch, Gundafor von urowenstain, Fridrich de sancto gangolfo, der ältere Gerhard de chotmarsdorf, Reinhard und Werenhardus de gelz, Liupoldus

de zlivcach, Gotbold, Meinhalm und During de retis, Heinricus brabant und Herbord de reuenz den (ihnen auferlegten) Eid geschworen hatten und dem Herzoge seine Gerichtsgebühr (justiciam meam) von 72 Denaren, dem Frohnboten (preconi terre) zwölf Denare verbürgt und sohin bezahlt wurden, so erkannte der Herzog dem Kloster die Berge mit der Grasnutzung innerhalb des gezogenen Grabens urkundlich zu.

Zeugen: omnes milites de holenburch, nämlich Fridericus de S. Gangolfo, Heinrich de thuchhaim, Gerhard von chotmarsdorf, Gerhard de Sancto Gangolfo, Walther von holenburch und seine Söhne Pabo und Albertus clericus, Liupoldus der Vicar von chotmarsdorf, Lambertus sacerdos, Haidenrich de Steyerberch, Reinhardus et Wernhardus de gelz, Gotboldus, Meinhalm, During und Otto de recis. Perenold de prelub. Von Seeburg sind folgende Zeugen: Reimboto, Eppo, Wolric. Von Lewenstein (Leonstein) Herbord der Ältere, Ortolf, Hartlieb, Bernhard, Engelbert von hauenarburch. Von haileke Gerhard, Albert, sein Bruder Winther. Von Gurenz Offo, Werenhard de pobresach, Otto de monte, reimboto de horbach und sein Bruder Hermann, Friedrich de amselberch und sein Bruder Chunrad. Von Greifenfels Heinrich, Herman de srelz, Otto de monte. Von rivenz Grifo prepositus comitis. Albert der Kastellan des Cholo, Reinhard, Heinrich brabant, Herbord Hartmod, Bernhard, Fridrich, Gundafor von urowenstain, Heinrich de chriwich, werenherus iudex qui dicitur merhe, Werenherus miles. michahel wolricus trost. et iudex de chlagenfurt, hartwicus de lubsendorf et rubertus preco terre. Ausserdem waren gegenwärtig alle Bauern von cetoulich, witinsdorf, chlagenfurt, liplach, Flaschach. (Victringer Original im Archive des kärntn. Geschicht-Vereines. Das herzogl. Reitersiegel anhängend.)

DCCXIX. 1213. W(alther) Bischof von Gurk verkündet, dass Hartwik der Truchsess (dapifer) des Bischofes ein Lehen in Fletnitz, welches er von dem Bischofe und der Kirche verliehen hatte, zurückgegeben und der Bischof selbes der Kirche St. Johann in Fletnitz zu dem Ende gegeben habe, damit sie davon mit der nöthigen Beleuchtung versehen werde. Die Urkunde wurde ausgefertiget, damit, wenn nach dem Tode des Herrn Hugo, der dazumal der Kirche von St. Johann vorstand, und im Verlaufe der Zeit der Pfarrer Gebhard von Weitensfeld oder sein Nachfolger das Lehen ansprechen oder selbes der Kirche entziehen wollte, selbes dem Hartwik oder dessen Erben zufallen solle.

Zeugen: Hartwik Rufus, Alexander, Engelbert, Engelram Brüder et a. q. pl. Acta s. a. a. i. d. M°.CC°.XIII. A. nostri pontif. X. apud Gurk. (Gurker Copialbuch M. S. Nr. 142, Fol. 72.)

DCCXX. 1213–1231. C [1]) nobilis miles de Vinchenstain tritt auf die Bitte des C [2]) Abtes von Ossiach alle seine Rechte ab auf einen Mansus bei Hundsdorf, welchen K. miles und dessen Gattin nach Victring gegeben hatte.

---

[1]) Cholo (?) Ein Cholo de Vinchenstein als Zeuge am 18. März 1213 (oben Nr. DCCXIII).

[2]) Conradus, welcher dem Zeitraume vom J. 1213—1231 angehört. (Annus milesimus Mon. Ossiac. p. 68.)

Als Zeuge der genannte Abt von Ossiach.

Das Siegel mit der Umschrift . . . NRADVS OZIACENSIS ABBAS. Ohne Datum.

(Grüninger aus dem Victringer Originale.)

DCCXXI. 19. Februar 1214. K. Friedrich II. bestätigt dem Erzbischof Eberhard von Salzburg die der Salzburger Kirche über die Abhängigkeit der Gurker Kirche in spiritualibus et temporalibus ertheilte Urkunde K. Otto IV. [1])

Zeugen: Wolfgerus Patriarcha Aquilegiensis, Otto Frisingensis ep. Conradus Ratisponensis ep. Manegoldus Pataviensis ep. Cunradus Brixiensis ep. Fridericus Tridentinus ep. Conradus Constanciensis ep., Basileensis electus. Ludovicus Dux Bavarie, Hermannus Marchio de Baden, Comes Hartmannus de Wirtemberg, Comes Ludovicus de Öttingen, Comes Heinricus de Burgawe, Comes Heinricus de Greifesbach, Comes Albertus de Eberstein, Comes Burckhardus de Mannesfeld, Heinricus Marscalcus de Kalendin, Waltherus pincerna de Schipphe et a. q. pl. Ego Cunradus Spirensis et Metensis ep., Imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Moguntinensis sedis archiep. et tocius Germanie archicancellarii recognovi. A. s. a. h. a. d. i. Millesimo CCXIIII. Regnante Domino Friderico Romanorum Rege et semper Augusto et Rege Sicilie glorioso, anno Regni Romanorum II. Regni vero Sicilie XVI. Datum apud Augustam per manus Bertholdi Regalis aule Protonotarii. XI. Kal. Marcii Indictione II. (Eichhorn's Copie aus dem Joanneum-Archive. Böhmer's Regesten K. Fried. II., S. 76, Note 76.)

DCCXXII. 27. Juni 1214. Herzog Leopold von Österreich und Steier bestätiget die Schenkungen, welche Elisabeth von Gutenberg mit Einwilligung ihres Gatten Luitold, ihrer Töchter Kunigund und Gertrud, dann der Gatten derselben, Wilhelm Grafen von Hunenburch und Herrand von Wildon, der Kirche, wo sie ihre Grabstätte finden würde, machte, und zum Behufe der seinerzeitigen weiteren Übergabe dem Delegaten Ulrich von Pettah [2]) übergab. Diese Übergabe wurde schon unter Herzog Ottokar gemacht und vor dem Herzoge Leopold apud forum Ywides wiederholt. Unter den Zeugen befanden sich Wilhelm Graf von Hunenburch, Rudolf von Rase, Berchtold von Limbberch. Als einige Jahre später Elisabeth von Gutenberg starb und in Göss begraben wurde, übergab der Delegat Ulrich von Pettah auf die Anforderung der Äbtissin Otilia, ebenfalls einer Tochter der Elisabeth von Gutenberg, die Schenkung super altare S. Mariae (in Göss). Unter den Zeugen war: Wichardus Junior de charlisperch.

Über die gesammten zeitweisen Hergänge fertigte H. Leopold die Urkunde aus. In castro nostro Stire a. I. D. M.CC.XIIII. indict. II. Quinto Kal. Julii. (Diplom. Sacra Styriae I, 30—34. Dr. v. Meiller a. a. O. S. 113, Nr. 114.)

DCCXXIII. 1214. Herzog Leopold von Österreich und Steier bestätiget dem Kloster Zwettl die demselben durch Hadmar von Kunring gemachten Schenkungen. Unter den Zeugen: Cholo et Gotfridus de Truchsen. Data in

---

[1]) Siehe Nr. DCLXXVII.

[2]) Wahrscheinlicher Pekkach.

Everdingen cum essemus cum exercitu in procinctu itineris versus granis aquis Anno d. i. M.CC.XIII [1]). (Dr. v. Meiller's Regesten S. 113, Nr. 116.)

DCCXXIV. 1. September 1214. K. Friedrich's II. precum primitiae an den Clerus und die Ministerialen der Gurker Kirche für seinen Propst, den Bruder des F. von bettowa, zum Bischofe von Gurk (quatenus vos ob reuerenciam regal. eminencie dilectum nostrum prepositum, fratrem uidelicet dilecti fidelis nostri F. de bettowa in dominum et episcopum ecclesie vestre denominetis et eligatis).

Datum in castris prope aquisgranum Kal. Septemb. Indict. jj. (Aus dem Originale im Archive des Domstiftes Gurk, Lade IV, Fasc. 4, Nr. 1.)

Das Siegel ist auf der Rückseite der Urkunde in Mitte derselben mittelst eines schmalen Pergamentstreifens angeheftet und nur mehr der Brusttheil der Kaiserfigur vorhanden. Die Urkunde ist fünf Zoll hoch und eben so breit.

Der Ausstellungsort und die Indiction deuten auf das Jahr 1214. Einen Tag später, am 2. September 1214, belehnte K. Friedrich II. zu Wurselen (Worsele), eine Stunde nordöstlich von Aachen, den Herzog Heinrich von Lothringen und dessen Sohn H. mit Mastricht und allem Zugehör (Böhmer's Regesta Imp. 1849, p. 77).

Unter den Zeugen waren: Leopold, Herzog von Österreich und Steier, Herzog Otto von Meran und Bernard, Herzog von Kärnten. Einer dieser Herzoge (wahrscheinlich Herzog Leopold) dürfte sich für den ungenannten Propst, den Bruder des F(ridericus) de bettowa, worunter wohl einer der beiden Friedriche von Pettau zu verstehen sein dürfte, welche im Jahre 1215 am 13. Sept. urkundlich vorkommen, verwendet haben.

Unter dem ungenannten Propste kann aber füglich nur Propst Heinrich von Maria Saal verstanden werden, welcher im Jahre 1214 Bischof von Gurk wurde. Im Jahre 1213 starb nämlich Bischof Walter von Gurk (Waltherus Gurcensis episcopus obiit: Annal. Rudb. Salisb. ad h. a. bei Perz XI, p. 780). Ihm folgte im Jahre 1214 durch Wahl Otto, der Dompropst von Salzburg, welcher jedoch noch in demselben Jahre seiner Wahl starb und den Propst Heinrich von Maria Saal zum Nachfolger im Bisthume hatte. Otto majoris ecclesie (Salisburg.) prepositus in episcopium Gurcense eligitur, pro quo Adalbero canonicus eiusdem (ecclesie Salisb.) in preposituram subrogatur. Otto Gurcensis electus obiit, Heinricus prepositus de Solio succedit. (Annal. Rudb. Salisb. bei Perz XI, pag. 780.) Nach den Nekrologien von St. Florian, Admont und Ossiach starb Otto am 30. Juli, worunter nur der 30. Juli 1214 verstanden werden kann, weil Otto's Nachfolger, Heinrich, bereits am 5. Juni 1215 als Bischof von Gurk urkundlich vorkommt (siehe unten Nr. DCCXXXIV), und am 31. Juli 1216 bereits das zweite Jahr seines Pontificates zählte (siehe unten Nr. DCCXL). — Zu vergleichen ist vorzüglich Dr. Wattenbach's Iter austriacum im XIV. Bande des von der kaiserlichen Akademie herausgegebenen Archives für die Kunde österreichischer Geschichtsquellen, S. 26.

---

[1]) 1214, v. Meiller's Regesten, Nr. 367.

DCCXXV. 2. September 1214. K. Friedrich II. verspricht dem H. Heinrich von Brabant die Stadt Mastricht von dem Grafen von Los auszulösen. Unter den Zeugen: Herzog Bernhard von Kärnten.

Datirung wie Nr. DCCXXVI. (Böhmer's Reg. S. 77, Nr. 91. Dr. v. Meiller's Regesten, Seite 114, Nr. 118.)

DCCXXVI. 2. September 1214. K. Friedrich II. belehnt den H. Heinrich von Lothringen und dessen Sohn H. mit Mastricht.

Unter den Zeugen: Herzog Bernard von Kärnten. Actum anno inc. d. M.CC.XIV. datum apud Worselle [1]) quarto Non. Septembris. (Böhmer's Regesten, S. 77, Nr. 90. Meiller's Regesten, S. 114, Nr. 117.)

DCCXXVII. 5. September 1214. K. Friedrich II. gesteht dem deutschen Orden die Erwerbung reichslehenbarer Besitzungen zu.

Unter den Zeugen: Bernard dux Carinthie. a. s. h. a. i. d. M.CC.XIIII, Indict. II. anno regni eius secundo in imperio, in Sicilia XVI.

Datum in castris prope Juliacum Non. Septembris. (Böhmer's Regesten, S. 77, Nr. 92. Dr. v. Meiller's Regesten, S. 114, Nr. 119.)

DCCXXVIII. 24. October 1214. Patriarch Wolfker von Aquileja bestätigt den Vergleich zwischen Abt Wolfram von St. Paul (S. Pauli de Lavant) und dem Pfarrer de Chosse [2]) super ecclesia seu cella Sancti Laurentii in aquil. diocesi in Eremo videlicet que dicitur Radmilach sita. Schiedrichter waren: der Prior von Seitz, der Pfarrer von Gratz (Windisch-Gratz), der Pfarrer de Ratoysburch, der Pfarrer von Oberburch und Herr C., ein Mitbruder des Abtes. Sie erkannten dahin, dass der Abt die Renten einer Mark im Weiler Holarn der genannten Pfarre de Chosse im Namen seines Klosters geben, dagegen das Kloster die genannte Kirche oder Zelle St. Lorenzen sammt Grenzen und Zugehör und der geistlichen Gerichtsbarkeit a riuo Lubinz usque ad rivum Welik besitzen solle.

(Siegel des Patriarchen.)

Actum anno domini M.CC.XIV. Indictione II. VIII. die exeunte Octobris apud Menzanum in Caminata patriarchali sub testimonio istorum rogatorum testium Hermanni et Magistri Tiemonis sacerdotum et Woluingi subdiaconi Capellanorum. Juliani Tabellionis Bononiensis. Johannis de Zuccula, Jacobi de Bodrio. Luuisini henrici de fonte bono. Wezelonis Henrici de Moniaco. Conradi de alroso, Ministerialium ecclesie aquileg. Purcardi, Woluini et alberti servientium Patriarchae et Erbordi camerarii lecti [3]) domini Patriarchae. Wolricus Notarius scripsit.

Aus der Bestätigungsurkunde des Patriarchen Gregor vom 7. Juli 1257. (Eichhorn's Abschrift aus einer Copie des Joanneums. Das Original im k. k. Staats-Archive.)

DCCXXIX. 5. November 1214. Eberhard Erzbischof von Salzburg entscheidet den Streit zwischen Admont und Reinbert von Murek.

Facta sunt h. apud Graz anno Incarn. D. M.CCXIIII. Non. Novemb.

---

[1]) Wurselen, eine Meile von Aachen.

[2]) Pfarre Kätsch im Marburger Kreise.

[3]) So in der Copie, im Original vielleicht dicti.

Unter den Zeugen: Chunradus Archidiaconus et plebanus de Volchinmarchet. Karolus Vicedominus Friesacensis. Cholo de Truchsen. (Cod. diplom. Admont. bei Pez Thes. III, p. 738, Nr. LII.)

DCCXXX. 24. Jänner [1]) 1215. Marquard, Pfarrer von Treffen, vertauscht an Abt Heinrich, Prior Gunther und den Convent von Milstat einen Mansus in Zeren für einen Mansus in Halfenschaid bei seiner Kirche in Niderndorf.

Actum sub anno domini M.CC.XV. in die Urbani Martiris. (Eichhorn aus einer Joanneum-Abschrift.)

DCCXXXI. 5. April 1215. K. Friedrich II. entscheidet den Streit zwischen Manegold, Bischof von Passau, und Herzog Leopold von Österreich über das Patronatsrecht über die Kirche St. Stephan in Wien.

Unter den Zeugen: Chunradus prepositus frisacensis.

(Archiv für Geschichte 1828, S. 142.)

Acta sunt hec a. d. i. M.CC.XV. ind. III. Regnante domino Friderico anno regni eius tercio. Datum apud Augustam Nonis Aprilis. (Dr. v. Meiller's Regesten, S. 115, Nr. 122.)

DCCXXXII. 25. Mai 1215. Unter Abt Konrad [2]) von Victring kauften ein gewisser Heinrich und seine Gattin ein Haus in Friesach nebst Kirche für ihre Lebensdauer für sieben Mark. Als später das Haus, die Kirche und die ganze Stadt Friesach abbrannte, gaben ein gewisser Albert Chramer und dessen Gattin jenem Heinrich und der Gattin desselben drei Marken für die Ansprüche, welche die letzteren auf das Haus und die Kirche hatten. Als später Abt Nicolaus [3]) von Victring jenes Haus nebst der Kirche an den Herrn Pilgrim um 24 Mark verkaufte, gestand der Abt dem Albert Chramer und der Gattin desselben für jene sechs Mark eine Mark und einen Baugrund bei dem Hause des Herrn Eppo, welcher Baugrund jährlich 30 Denare zahlte, für die Dauer von sechs Jahren zinsfrei zu.

Zeugen: Dñus Rupertus et dñs Martinus sacerdotes Frisacenses. Dñs Pilgrinus, Obthomay, eppo, Heinricus, Hartwicus cives ipsius civitatis.

A. s. h. a. i. d. Millesimo CC.XV. In Festo S. Urbani pape et martiris in quo die illi sex anni incipiunt et terminantur. (Urkundenbuch von Victring II, Nr. 283.)

DCCXXXIII. 3. Juni 1215. Erzb. Eberhard von Salzburg entscheidet den Streit des Klosters Admont wegen der Capelle St. Nicolai de Mukyrnowe. Unter den Zeugen: Chunradus archidiaconus Karinthie. Wilhelmus Comes de Hunenburch. Cholo de Truchsen et fratres eius Gottfridus et Otto.

---

[1]) Nach Eichhorn's Annahme. Am 24. Jänner wird das Gedächtniss der h. Märtyrer Urban, Pertilian und Epolonius gefeiert. Ich möchte die Bestimmung des Monatstages mit dem 25. Mai vorziehen, obschon in der Urkunde nicht angegeben ist: die Urbani Pontificis et Martiris.

[2]) Wahrscheinlich Abt Konrad II., welcher nach der dem Traditionenbuche von Victring beigefügten Series Abbatum in den Jahren 1200 bis 1209 regierte.

[3]) 1215.

A. s. in castro Lybenz III. Non. Junii a. i. d. M. CCXV. (Pez, Thes. III, pag. 740, Nr. LIII.)

DCCXXXIV. 5. Juni 1215. Bischof Heinrich von Gurk, welcher für die Reise nach dem lateranensischen Concil [1]) schwere Auslagen machen musste, diese aber ohne ein Darlehen nicht bestreiten konnte, da er erst neulich das Bisthum angetreten, dieses aber durch lange Zeit grosse Auslagen hatte, entlehnte zur Vermeidung der Zinsenlast, und um schnell nach Rom reisen zu können, von dem Herrn Jelenus sechzig Mark Silber und verpfändete ihm dafür acht Mansen in Dobersperch, wovon dem Jelen, wenn der Bischof die Mansen bis zum nächsten Georgifeste nicht auslösen würde, der Fruchtgenuss zustehen sollte. Weiters belehnt der Bischof den Jelen mit einem Mansus in Viustriz (Feistriz bei Grades) und verspricht, ihn noch mit einem andern Mansus zu belehnen, sobald ihm solcher nach einem seiner Vasallen oder Ministerialen erlediget sein würde.

Zeugen: Otto gurcensis prepositus. Otto, Hermannus Capellani. Albertus notarius. Eberhardus de Sconenstein. Hartwicus Vicedominus cum filiis suis. Pilgrimus dapifer et frater suus Hertwicus. Bertholdus pincerna. Hermannus Marscalcus. Ulricus Camerarius. Alexander. Guntherus. Liutoldus ministeriales. Hermannus iudex. Guntherus senior. Guntherus iunior. Walchung de Trhsin et frater suus Hainricus. Leo longus. Engelbertus. Leo. Herbordus. Heinricus officialis. Vlricus Figar. Otto de Viztriz et Hartwicus officialis.

A. s. h. a. M. CC.XV. Ind. V. Non. Junii apud Strazburch. (H. Hermann's Excerpt aus dem Gurker Originale.)

DCCXXXV. 4. November 1215. H. Leopold (VI.) von Österreich und Steier vergleicht den Streit zwischen Admont und dem Reinbert von Murek super decimis in Gamner.

Unter den Zeugen: Otto prepositus Salzburgensis ecclesie majoris. Chunradus archidiaconus et plebanus in Volchinmarcht. Carolus Vicedominus frisacensis. Cholo de Truchsen.

Facta sunt autem hec apud Grez a. d. i. Millesimo Ducentesimo quarto decimo [2]) II. Non. Novembris. Data apud Grez feliciter. (B. Pez, Thes. III, col. 758, Nr. 52.).

DCCXXXVI. 24. Februar 1216. Die Brüder Hermann und Otto von Ortenburg geben zum Ersatze für den Schaden, welchen sie in den zwei Jahren als sie mit dem Kloster Milstat wegen Wizzenstain stritten, dem genannten Kloster zufügten, diesem zwei Huben im Weiler Sagensach und sichern dem Kloster die Innehabung in der Art zu, dass sie während ihrer Lebensdauer

---

[1]) 11—30. Nov. 1215.

[2]) Die Berichtigung in 1215 rechtfertigt Dr. v. Meiller in seinen Regesten Note 371. Muchar bezieht sich (Gesch. d. Steiermark V, S. 73, N. 1) hinsichtlich der Datirung auf die Archiv-Urkunde P. 3. Wenn aber auch in dem Original die Datirung dahin lautet: Facta sunt hec apud Gratz anno 1214 Nonis Novembris, so sind desshalb die vom H. Dr. v. Meiller angeführten Gründe für die Berichtigung dennoch nicht entkräftet, da unrichtige Datirungen in den Urkunden des H. Leopold VI. wiederholt vorkommen.

die beiden Huben besitzen sollen. Wenn einer von ihnen sterben sollte, soll eine Hube, und wenn der andere Bruder stürbe, die zweite Hube dem Kloster zufallen.

Auch verzichten sie auf jeden Anspruch auf das Gut bei Cettowe und Planez. Endlich ertheilen die beiden Brüder ihren Ministerialen die Befugniss, ihre Söhne oder Töchter im Kloster pecunia aut sepultura vel patrimoniis illic stabiliri.

Sigille des Abtes Alkerus und der Aussteller. Zeugen: Wernherus de Himelberch et filius eius Zacheus, Wolfkerus et Pertoldus Castellani de Ortenburch. Erwinus et Wolferius de Gegindorf. Fridericus dapifer ipsius comitis. Pertold de Sumerech. Perinherus et Werinherus de Trevelich. Amilherus de Edelingen. Et ipsius Ecclesie famuli Pernhardus, Waltherus, Poppo, Albricus, Perinhardus, Wernherus et a. q. pl.

A. s. h. a. a. i. d. M.CC.XVI in die S. Mathie. (Eichhorn aus einer Joanneum-Abschrift.)

DCCXXXVII. 25. Juni 1216. Ulrich von Stubenberg stellt, als er sich zur Wallfahrt nach Jerusalem vorbereitete, der Seckauer Kirche die vier Huben im Weiler Ratenberg zurück, welche die Hiltrud de Rase, die Schwester seiner Mutter, der genannten Kirche geschenkt, er aber widerrechtlich vorenthalten hatte. In castro Chaphenberch a. a. i. D. mill. ducent. decimo sexto. Indict. quarta VII. Kal. Julii. (Diplom. Sacra Styriae I, pag. 192.)

DCCXXXVIII. 1216. Ekbert, Bischof von Bamberg, verkündet, dass, als er sich einst (quondam) auf seinem Schlosse in Wolfsberg befand, Mechtild dilecta filia ecclesie Babenbergensis mit ihren Eltern und Verwandten ihn gebeten habe, dass er das Feudum, welches nach dem Tode ihres Gatten Hermann, des Bruders eines vormaligen bischöflichen Meiers (villicus) in Wolfsberg, Friedrich, an sie gekommen, ihren Erben und ihrem Gatten Hermann von Schönste in verleihen wolle. Der Bischof erfüllte die Bitte mit der Bedingung, dass, wenn Hermann von Schönstein Mechtild und ihre Erben überleben sollte, der Bischof oder dessen Nachfolger dem Hermann von Schönstein hundert Mark Friesacher geben werde, das Feudum aber dem Bischofe heimfallen soll.

A. a. ab inc. d. M.CC.XVI. Indict. IIII. (Eichhorn aus einer Wolfsberger Copie.)

DCCXXXIX. 1216. Propst Otto v. Gurk gibt dem Chorherrenstifte in Gurk vierzig Mark Friesacher öffentliche Münze, und jenes gibt ihm dagegen zwei Mansen ad Zelkove, welche zwei Mark bezahlten, und von dem Propste am Feste der Weihe des Kreuzaltars auf diesen Altar geopfert wurden, damit die Feier der Weihe des Altars von dem ganzen Capitel jährlich am Tage nach Mariä Lichtmesse begangen und ein feierliches Festmahl zugerichtet würde. Weiters gab das Stift dem Propste ein unbebautes Feld bei Brietsnik, welches er mit einem Ertrage von vier Mark bebaute und dem Stifte gab, damit ein Jahrtag für ihn und seine Vorfahren und Nachfolger in der Art gefeiert werde, dass zwei Marken für die Chorherrengemeinde (ad servitium cunctae congregationis), ein Talent für die Armen auf Brod, Bier und Käse verwendet werde, eine halbe Mark aber ad oblationes donetur.

Bischof Heinrich von Gurk bestätigte die Vergabung durch Beifügung seines Siegels. A. a. a. i. d. M. CC.XVI. Indictione IIII. (Eichhorn's Abschrift aus dem Gurker Originale.)

DCCXL. 31. Juli 1216. Heinrich, Bischof von Gurk, gesteht mit dem Beirathe des Capitels und der Ministerialen der Gurker Kirche dem Herzoge Leopold von Österreich und Steier die Hälfte der Kinder beiderlei Geschlechts, welche Offo von Mannendorf mit der Gurker Ministerialin Rihza erzeugte, in der Art zu, dass sowohl die der Gurker Kirche zufallenden Kinder, als auch die, welche dem Herzoge zufallen, gleich erben und einen gleichen Theil der legitima portio erlangen sollen.

Zeugen: Otto gurcensis prepositus, Conradus Archidiaconus Karinthiae, Albertus notarius, Hartwig Vicedominus et filii eius Engelbertus et Engelramus, Pilgrimus dapifer et frater eius Hartwig, Alexander et frater eius guntberg, Perchtoldus pincerna, et Otto de Chunigesperche, Hartungus de Tiufenbach, Wulvingus Cubirtel, Eppo de Hapfarn, gotfridus de Wisen, Heinricus officialis de Tierenstein.

A. s. h. a. M. CC.XVI. Indict. IIII. II. Kal. Augusti infra Frisacum et Grauendorf iuxta flumen Metniz. Pontif. anno secundo. (Hermann's Excerpt aus dem Gurker Originale.)

DCCXLI. 1216. Die Grafen Hermann und Otto von Ortenburg lagen mit den Herren von Weissenstein (cum dominis a Weissenstein) [1]) im Streite und fügten vielen Schaden zu. Zur Entschädigung gaben sie (dem Kloster Milstat) zwei Huben im Weiler Sagensach und die Hälfte ihres dort gelegenen Gutes mit dem Beifügen, dass, so lange die beiden Grafen leben würden, beide Huben in ihrem Besitze bleiben sollen. Stirbt der eine, soll die eine Hube dem Kloster zum Genusse zufallen und nach dem Tode des zweiten die andere. Die beiden Brüder verzichteten auch auf einen andern Streit, welcher wegen einiger Grundstücke in Planch bei Cecowe obwaltete, seu iuste seu iniuste foret suscepta. Ohne Datum.

(Aus den Notaten des Rectors Nicolaus Coronius in Milstat.) S. Nr. DCCXXXVI.

DCCXLII. 6. Jänner 1217. Heinrich, Bischof von Gurk, gibt dem Chorherrenstifte in Gurk drei Mansen auf der Hochebene eines Berges in der Nähe der Kirche St. Jakob im Orte Nezniz, welche Heinricus pictor von dem Bischofe verliehen hatte und nebst seinem Weibe Ellisa mit der durch den Dompropst Otto unterstützten Bitte dem Bischofe heimsagte, das Eigenthum dieser Mansen dem Chorherrenstifte in Gurk zu übergeben.

Zeugen: Chunradus abbas de Ozziaco, Albertus, Otto, Hermannus capellani, Pertholdus judex de Albek, Dietricus Cretse, Pilgrimus dapifer et frater eius Hartwicus. Perhtoldus pincerna, Eberhardus de Schonenstein, Reinherus de Wolkenberc et frater eius Engilscalcus, Gotschalcus magister coquine, Otto de Kats ministeriales, Chazelinus preco, Albertus pistor. Dietricus officialis de Glodiniz et a. q. pl.

Actum apud gurk a. d. i. M. CC.XVII. VIII. Idus Januarii Indictione V. (Eichhorn's Copie aus dem Original in Gurk.)

---

[1]) Unter diesen muss das Kloster von Milstat verstanden werden, wie der Zusammenhang zeigt, oder Dienstmannen Lehensleute des Klosters.

DCCXLIII. 6. Jänner 1217. Bischof Heinrich von Gurk verkündet den mit dem Propste Otto von Gurk getroffenen Tausch. Das Domstift hatte einen Hof in Österreich in der Pfarre Nivenkirchen auf dem Berge Chvnenberch, Albero de Grimenstein, der Schenk des Herzogs Leopold von Österreich. bat den Bischof, ihm diesen Hof als Beneficium zu verleihen. Da der Hof zur Chorherrenpfründe bestimmt war, so setzte sich der Bischof mit dem Propste und dem Capitel in das Einvernehmen, und obschon der Hof eine Rente von drei Marken und auch mehr gab, so überliess doch das Capitel aus Rücksicht auf den Herzog Leopold den genannten Hof dem Bischofe, welcher dagegen dem Stifte zwei Mark Einkünfte von seinen Gütern in Gurk überlassen musste. Die Güter, welche in der villa Gurk und in deren Umgebung lagen und die der Bischof dem Capitel abtrat, weil sie zwei Mark Rente eintrugen, waren aber folgende: Area quam habet Heinricus pictor persolvit VIII denarios, et hortus IIII, ein Baugrund, welchen Hemma hatte, zahlt 12 den., Heinrich mansionarius zahlt von einem Baugrunde vier Denare, Rudiger von einem Baugrunde zwei Denare, Eberhard cementarius von einem Baugrunde neun Denare, Leonard locus von einem Baugrunde acht Denare, Pabo pellifex von einem Baugrunde zehn Denare, Berthold carnifex von einem Baugrunde zehn Denare, Hartwig, der Bruder der Alradis von einem Baugrunde zwölf Denare, Hiltebrand von einem Baugrunde drei Denare, Sigehard von zwei Jochen 24 Denare, Johannes pistor von einem Joche 12 Denare, Heinrich pictor und Landtfrid zahlten von drei Jochen zusammen 36 Denare, Konrad, der Sohn des Wiserius, zahlte von zwei Jochen 23 Denare. Derselbe Konrad und Richolf zahlten von drei Jochen 37 Denare, Stephan locus von zwei Jochen 23 Denare, Kunrad tector von einem Joche 10 Denare, Hermann an der Brücke zwischen Gurk und Deberhof von zwei Jochen 24 Denare, Poto von zwei Jochen 24 Denare.

Zeugen: Eberhardus de Schonenstein, Pilgrimus dapifer, Reinherus de Wolkenberc et filius eius Engilschalcus, Pertholdus pincerna, Marquardus de Albekke et frater eius Heinricus, Pertholdus judex de Albeke, Albertus et Peringerus fratres de Albek, Liutoldus de S. Egidio, Otto Virouge, ministeriales ecclesie, Heinricus pictor, Chazelinus preco, Albertus pistor et a. q. pl.

Actum et datum apud Gurk a. d. i. M. CC.XVII. VIII. Idus Januarii Indict. V. (Eichhorn's Copie ohne Quellenangabe.)

DCCXLIV. 21. Jänner 1217. K. Friedrich II. restituirt dem Bisthume Passau ein von diesem in früherer Zeit durch Tausch an das Reich gekommenes und dem Herzoge von Baiern verliehenes Lehen nach vorausgegangener Anheimsagung von Seite des Letzteren.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Karinthiae. A. s. h. a. d. Millesimo Ducentesimo XVII. Regnante domino Friderico secundo a. Romani regni ipsius Quinto. Sicilie vero XVIII^{o} datum in sollempni curia apud Nuoremberch. Anno pretaxato XII. Kal. Februarii Quinte indict. (Dr. v. Meiller's Regesten. S. 119, Nr. 139.)

DCCXLV. 24. Jänner 1217. K. Friedrich II. restituirt dem Bisthum Passau comitatum praediorum ecclesie patauiensis sito rumper loca Ilsgowe nuncupata.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Karinthiae.

A. s. h. a. d. Milesimo CC.XVII. Regnante domino Friderico secundo divina fauente clementia Romanorum Rege et semper Augusto et rege Sicilie inuictissimo. Anno Romani regni eius Quinto. Sycilie uero XVIII. Datum in sollempni curia apud Nuremberch celebrata anno pretaxato VIII. Kal. Februarii Indictione V^{a}. (Mon. Boica T. XXX. P. I, p. 56, Nr. DCXXVI.)

DCCXLVI. 31. März 1217. Bischof Heinrich II. von Gurk bestätiget den Chorherren von Gurk alle Schenkungen seiner Vorfahren.

Actum et datum apud Gurkk anno ab incarnat. dom. M. CC.XVII. Indict. quinta II. Kal. aprilis feliciter. Amen. (Excerpt aus Gurker Urkunden, fol. 20, 10.)

DCCXLVII. 10. April 1217. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bestätigt dem Chorherrenstifte in Gurk die Kirche Vlatze, welche seine Vorfahren dem Stifte in subsidium praebendae gegeben, und nachdem sie dem Stifte einige Zeit entzogen war und sich im Besitze des Erzbischofs befand, von diesem zurückgegeben und nach Angabe des Propstes Otto von dem Capitel dazu bestimmt wurde, dass selbes von ihr (von den Renten der Kirche) für jeden Sonntag den Wein haben soll.

A. a. d. i. M. CC.XVII. Indictione V. Datum apud Frisacum IIII. Idus Aprilis. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

DCCXLVIII. Vor 15. Mai 1217. Heinrich d. g. marchio histrie bestätigt die Vergabung eines Mansus bei Tupalich [1]) nebst dem Kalkbrenner (calcificem) Johann, dessen Söhnen und Töchtern und acht anderer Mancipien aus derselben Verwandtschaft. Der Markgraf gab obiges Gut sammt Leuten an Herrn Konrad [2]) Abt von Viktring und den dortigen Convent. Das Gut gehörte nebst den Leuten dem Cleriker Humbert, welcher ex iure hereditatis sue dem Markgrafen gehörte. Dieser behauptete nun später, dass der Markgraf jene Leute ohne seine Einwilligung dem gedachten Abte und Convente gegeben habe, vermochte das Kloster, dass selbes ihm drei Mark gab und that nun die Widmung in Gegenwart des Bertholdus decanus de carniola und des damaligen Abtes Nicolaus [3]) auf dem der heiligen Maria in Victring geweihten Hochaltare [4]). Dieselbe Vergabung erneuerte Humbert mit Einwilligung seiner zwei Schwestern, deren Gatten, Kinder und Verwandten auf dem Altare des heiligen Peter (in grangia eorum que nuwenhoven nuncupatur) [5]). Zugleich wurde bestimmt, dass der genannte Hof bei tupalich nur dem genannten Humbert und keinem seiner Nachkommen auf die Lebensdauer verliehen werden sollte. Dieses bestätigte der Markgraf mit Brief, Siegel und den Zeugen: Ego Heinricus marchio hystrie. Abbas dominus, nycolaus cuius tempore hec gesta sunt, bertholdus prior, Ortolphus scriptor,

---

[1]) Tupalizhe bei Höflein in Oberkrain.

[2]) Abt Konrad II., welcher nach der Series Abbatum Victoriens. im Jahre 1200 gewählt worden und im Juli 1209 gestorben sein soll.

[3]) Abt Nikolaus war nach der Series Abbat. Victor. der zweite Nachfolger des Abtes Konrad II. und wurde im Jahre 1215 gewählt und starb am 5. Mai 1217. Obige Urkunde muss sonach vor dem 15. Mai 1217 ausgestellt sein.

[4]) Beate virgini Marie super majus altare quod in eodem monasterio in honore eius consecratum est.

[5]) Höflein.

Chunrad trevenar, hermanus, herbrandus major cellerarius et totus conventus, Bertholdus decanus, humbertus sacerdos, engelrammus miles de Velach, Bertholdus miles, Wolframus et pueri illius, Berenhardus de rain cum pueris suis, eppo et pueri sui, sifridus camerarius meus, wernherus de olswich et filius suus, ditmarus de rain, henricus cum amicis suis, Martin de Neuenhowen, Christian tribinge, Hartlieb negowan et a. pl.

Facta sunt hec a. i. d. millesimo ducentesimo septimo decimo. (Grüninger's Copie aus dem Victringer Originale.)

DCCXLIX. 9. Juni 1217. Amelrich von Hollenburg verkündet die Ausgleichung mit dem Stifte Victring hinsichtlich des Streites über den Wald bei Werdach. Das Kloster behauptete das Miteigenthum; Amelrich dagegen behauptete, der Wald gehöre ihm allein und sei in der Art seinem Vater von dem Grafen Bernhard übergeben worden. Das Kloster trat endlich vom Streite zurück und Amelrich gestattete, dass der nöthige Holzbedarf sowohl für das Kloster als auch für dessen Meiereien (Grangiae) und die Coloni aus dem gedachten Walde bezogen werden dürfe. Würden die Klosterbauern (rustici) Holz aus dem Walde zu Markte und zum Verkaufe führen, so sollen sie jährlich am Feste des heiligen Georg vor der Pfarrkirche in Kotmannsdorf in Gegenwart des Pfarrers und der Pfarrgemeinde zwei Denare dem Amelrich hezahlen. Wer aber kein Holz zum Verkaufe führt, hat nichts zu bezahlen, und die Klosterleute und Meiersleute können Brenn-, Bau- und Verkaufholz aus dem Walde wie viel sie wollen nehmen.

Die Urkunde wurde mit der Urkunde (privilegio) und mit dem Beirathe des Herzogs von Steier, als des Herrn Amelrich's, dann mit der Urkunde des Herzogs von Kärnten und mit dessen Siegel bestätiget.

Zeugen: Ipse Abbas dominus Nicolaus cuius temporibus haec acta sunt. Perchtoldus prior. Herbrandus major cellerarius. Ortholphus scriptor. Chuenradus de Treven. Hermannus senior et totus pariter conventus, Liupoldus plebanus et vicarius eius Lampertus. Ego ipse Amelricus de Hollenburg, et patrii eius Gundaforus de Vrowenstein et Fridericus de Sancto gangolfo. Wiluinus plebanus de Capella et frater eius Heinricus Albus et Albertus de tuchaim. Walthe-rus castellanus de holenburch cum filiis suis. Otto schuwer. reinhardus, werenhardus et hermannus milites de Gels. Gotboldus et filius suus Liebhardus de prelub. Waltherus de Chotmarsdorf, et Chunradus gerhardus de sancto gangolfo. berenhardus de Goriach. Chunradus judex de schunsich et frater ejus Fridericus et Wolricus de Zliviach et alii quam plures tam milites quam rustici. Facta sunt hec manu uxoris sue Adelheidis et puerorum ipsorum a. i. d. millesimo ducentesimo septimo decimo in festo sanctorum Martyrum primi et feliciani apud chotmarsdorf. (Grüninger's Abschrift aus dem Victringer Originale.)

DCCL. 1217. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Nikolaus der Abt und der ganze Convent von Victring (de victoria) von dem Herrn Wolricus de Treuen und dessen Bruder, Herrn Wernhardus de Treuen, mit Willen ihrer Schwester gersa, deren Gatten, Herrn Thomas de Villaco, ihrer Kinder und Freunde für 20 Mark drei Mansen, wov onder eine bei Tummansdorf, die andern zwei bei Stemchlau gelegen, unter der Bedingung gekauft habe, dass, wenn die Verkäufer aus den überseeischen Landtheilen heimkehren würden, das

Eigenthum obiger Mansen um die genannte Summe heimkaufen könnten, im Falle ihres Todes aber die Mansen dem Kloster bleiben sollen. Wenn der Herr der Verkäufer, nämlich der Patriarch, oder einer ihrer Freunde die Mansen besitzen wollte, so stünde es ihm oder ihnen frei, selbe um vierzig Mark einzulösen.

Zeugen: Ego Bernhardus dux Carinthie. Dñus Abbas Nicolaus, Prior Perchtoldus, maior Cellerarius Herbrandus, Chunradus treuener, Albero et totus conventus, Wolricus et Werenhardus fratres de Treuen, Algochus et frater eius Rudolfus, Fridericus, Gebhardus et filius eius Wolricus de Willanich, et clericus Johann et a. p.

Acta sunt hec apud Villacum anno Incarn. dom. millesimo ducentesimo septimo decimo.

(Victringer Urkunden II, Nr. 216.)

Eine gleiche Urkunde fertigte Abt Nicolaus aus.

DCCLI. In das Jahr 1217 dürfte das nachstehende undatirte Schreiben gehören:

Dilecto domino suo E [1]) Venerabili Sancte Salzburg. Ecclesie archiep. Heinricus dei gratia Marchio ystrie cum syncera fide debite seruitut. exhibitionem. Excellencie vestre intimandum duxi, quod concessi ecclesiam beati Leonhardi [2]) cum attinenciis suis Ecclesie victorien. quam molestat indebite Amelricus de Holenburg, dicens eam sibi esse inpignoratam, quod non credatis aliquatenus esse verum.

(Victringer Copialbuch IV, Fol. LVII.)

DCCLII. 1217. Albert, Graf von Tirol [3]), gibt nach Victring als ewiges Besitzthum sein Gut bei Glacendorf [4]) (apud Glacendorf), nämlich den Hof (ipsam villam) und alles Zugehör mit dem Beisatze, dass jene Leute die Freiheiten, welche sie, so lange sie in der Gewalt des Grafen waren, im Bezuge auf dessen Waldungen, Wiesen und andere Sachen hatten, noch ferner haben sollen. Für den Fall, dass der Graf keinen Erben haben sollte, gab er dem Kloster sein Gut bei Timenitz [5]) (apud Timeniz) mit Erbrecht so, wie das von Glacendorf (de Glacendorf) mit der Bedingung, dass in der Kirche von Victring auf Namen des Grafen (sub nomine meo) ein Altar zu Ehren des heiligen Geistes, der glorreichsten Jungfrau Maria und des seligen Johann Evangelist geweiht sein und bei demselben alle Nacht eine Lampe brennen und täglich am Stiftungstage (ad presentem diem) eine Messe gelesen und ein Armer mit seiner Nothdurft versehen werden soll (uni pauperi in necessariis perpetualiter provideatur).

Zeugen: Bernardus dux Carinthie. Gerwinus plebanus de timeniz. Bertholdus capellanus noster. Ulricus notarius noster. Hugo de tuuris. Conradus de v. indeb' (sic). Ulricus de Gruneberch. Johannes filius eius. Minsteriales nostri. hylbrandus de Conneberch. Bertoldus tarant. Bertoldus filius eius. Enrardus (Mainhardus) et Albertus fratres de Tyrol. Marcuardus et Alber-

---

[1]) Eberhard.

[2]) St. Leonhard im Loibelthale, an der Commerzialstrasse über den Loibel.

[3]) Ill. Frölich arch. T. V.

[4]) Das heutige Blasendorf nordöstlich von Klagenfurt.

[5]) Östlich von Maria-Saal.

tus fratres de Maies. Rudolfus mandel filii suppan. vlricus et Albertus. Conradus gralant. Conradus de Marnich. Geruycus de Stenne. brunho de leunant. Egeno garlandus. Fridericus de castro sancti Michaelis.

A. s. h. a. i. d. M. CC.XVII [1]). Datum apud Tyroll. (Grüninger's Copie aus der Original-Erneuerungsurkunde vom 31. September 1252.)

DCCLIII. 3. Jänner 1218. K. Friedrich II. schenkt dem Deutschorden 150 Goldunzen jährlicher Einkünfte von den Einnahmen von der Douane und von andern Einkünften der Stadt Brindisi im Tausche gegen Überlassung einer ungenannten Besitzung in Deutschland.

Unter den Zeugen: Bernard, Herzog von Kärnten. Wimpine. (Böhmer's Regesten S. 91, Nr. 215.)

DCCLIV. 9. März 1218. Otto, genannt Harnasch, ein Ministerial der Kirche Gurk, erhielt von Hartwig dem Vicedom in Strassburg einige Güter verliehen und setzte dagegen diese zu seinen Erben ein, da Otto keinen gesetzlichen Erben hatte. Später erhielt er von dem Hartwig das Zugeständniss, dass er von den ererbten Gütern Einkünfte von 70 Mark Denaren dem Maler Heinrich, einem Verwandten Otto's und Sohne des Spitalmeisters in Gurk, Sigfrid verleihen wolle, wofür Hartwig drei und eine halbe Mark Friesacher erhielt. Sofort unterhandelte Otto mit Hartwig für sein Seelenheil. Hartwig versprach nach Otto's Tode acht Mark dahin zu zahlen, wohin Otto selbe bestimmen würde. Otto verfügte sogleich, dass diese acht Mark durch Hartwig und dessen Söhne Engelbert und Engelram der Gurker Kirche zukommen sollen. Zu diesem Ende gab Otto von den Gütern auf Reinsberg einen Mansus, auf welchem damals Reinbert sass und ein Talent zahlte, der Gurker Kirche mit der Bedingung, dass Hartwig und dessen Söhne keinen Anspruch auf diesen Mansus haben sollen, bis sie nicht der Gurker Kirche die erwähnten acht Mark übergeben haben würden. Der Ertrag der für die acht Mark angekauften Güter soll jährlich am Jahrestage Otto's durch den Propst und Dechant für das Seelenheil Otto's verwendet werden. Bis dahin, dass Hartwig oder dessen Söhne die acht Mark bezahlt haben würden, soll der Fruchtgenuss des Mansus den Chorherren für Messen zufallen, die nach Anordnung dessen gefeiert werden sollen, welchen das Capitel hiezu wählen würde. Was Otto von den Gütern, die er von Hartwig besass, im Sterbejahre bis zur nächsten Ernte nicht empfangen würde, soll Hartwig oder dessen Söhne nach der Bestimmung Otto's verwenden.

Zeugen: Der Gurker Decan Sifrid, der Capellan Siegfried, Pernhard von Metnitz, alle drei Priester, Pilgrimus dapifer, Hartwicus Rufus, Alexander. Liutoldus. Otto incendiarius, et Thomas ministerialis. Hainricus. Dietricus pictores. Kazelinus preco. Dietricus officialis de Glodniz, Perchtoldus et a. q. pl.

Sigille des Capitels von Gurk und des Vicedomes Hartwic und des Bischofes.

Actum presidente domino Volscalco venerabili Epo. gurc. ecclesie priuilegium istud et testamentum confirmatum est apud gurk ao. pontificatus eius primo anno vero dominic. inc. M. CC.XVIII. Indict. VI. Datum apud Gurk VII. Idus Marcii. (Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

---

[1]) Die Angabe des Tages fehlt.

DCCLV. 12. April 1218. Abt W(olricus) des Klosters St. Paul in Lavent verkündet, dass er dem Heinricus pictor de Gurk [1]) einen Mansus bei Syroniz [2]) unter dem Walde, welchen dieser vom Kloster verliehen hatte, in das Eigenthum übergeben und dafür zehn Mark Friesacher Denare öffentliche Münze erhoben habe. Heinrich widmete den Mansus auf dem Altare in Maria-Gurk zu seinem Seelenheile und zu dem seines Weibes Ellisa. Heinrich fertigte hierüber mit Gunst des Propstes O(tto) von Gurk und des dortigen Capitels eine Urkunde aus.

Zeugen: dominus Walterus prior, dominus Gotfridus prepositus, Dominus Albero, Dietricus pictor et filius Hainricus. Radgerus pictor.

Actum apud Volkenforum a. d. i. M.CC.XVIII. Indict. VI. II. Id. Aprilis. (Eichhorn, aus dem Originale des Archives von St. Paul.)

DCCLVI. 22. Juni 1218. Papst Honorius III. bewilligt dem Erzbischofe Konrad von Salzburg die Errichtung des Bisthums Seckau.

Unter den angeführten Einkünften des Bisthums ein Haus in Friesach, welches der Erzbischof von der edlen Frau Hema erkaufte. Datum Romae apud S. Petrum per manum Rainerii Sanctae Romanae Ecclesiae Vice-Cancellarii X. Kal. Julii, Indictione VIII. Incarn. dom. Anno M. CC.XVIII. Pontificatus Domini Honorii Papae Tertii anno secundo. „Quod non tua“. (Diplom. saera Styriae I, pag. 299.)

DCCLVII. Um 1218 [3]). Vlschalc, Bischof von Gurk, verkündet die freiwillige Sequestration durch den Decan und Cellerarius des Capitels, dann durch Hartwic und Pilgrim von Strassburg und Berthold von Albeck.

Ulschalk's Vorfahrer, Heinrich, wurde wegen seiner Reise zu dem unter Papst Innocenz in Rom gehaltenen Concil genöthigt, mit verschiedenen Personen Darlehens - Verträge zu schliessen. Diese Gläubiger drängten den Bischof Ulschalk zur Zahlung, besonders die in Bologna, welche auf der Geltendmachung ihres auf die bischöflichen Jahresrenten von Metnitz, Feistritz [4]) und Strassburg erlangten Pfandrechtes bestanden. Da der Bischof kein Geld zur Zahlung hatte, so ging er mit Rath und Willen seines Capitels darauf ein, sich sowohl hinsichtlich seines Unterhaltes, als auch hinsichtlich des Unterhaltes seiner Dienerschaft der Sequestration durch die oben genannten fünf Männer in so lange zu fügen, bis die bischöflichen Schulden aus den jährlichen Renten der bischöflichen diesseits der Drau in Kärnten gelegenen Güter getilgt sein würden. Nur die Silbergruben in den bischöflichen Bergwerken und die Xenialia jura mense waren ausgenommen.

Ohne Datum [5]). (Gurker Copialbuch beim kärntnerischen Geschichtvereine M. S. 142, fol. 62.)

---

[1]) Siehe Nr. DCCXLII.

[2]) Sirnitz im Gurkthale.

[3]) Siehe oben Nr. DCCXXXIV.

[4]) Bei Grades.

[5]) Bischof Ulschalk folgte dem am 7. September 1217 gestorbenen Bischofe Heinrich (Carinthia 1822, S. 184, Nr. XI) und erscheint urkundlich bereits am 23. August 1218 Da es wahrscheinlich ist, dass Heinrich's Gläubiger sich bald nach dessen Tode ihrer

DCCLVIII. 23. August 1218. Vlschalcus, Bischof von Gurk, bestätigt den Chorherren von Gurk die von seinen Vorfahren erhaltenen Schenkungs- und Freibriefe.

Zeugen: Otto gurcensis praepositus, Sigfridus decanus, Ulricus senior, Volricus junior, Friderie chlolin, Haitwig Strobelin, Hartwig Vicedominus et filii eius, Engilbert, Pilgrimus dapifer et a. q. p. Ego quoque Gebo scriptor recognovi et privilegium jubente domino Epo. coram choro legi et ministerialibus exposui.

Actum et datum apud Gurk in conventu a. d. i. M. CC.XVIII. Indictione sexta, decimo Kal. Septembris. (Copie durch einen ungenannten Copisten angeblich aus dem Originale.)

DCCLIX. 25. September 1218. Erzbischof Eberhard von Salzburg schenkt nach Victring einen Mansus in Lazzendorf.

Ein Streit zwischen dem Erzbischof Eberhard und dem Al. Grafen von Tirol wurde dahin verglichen, dass dieser seine zwei Höfe Lazzendorf und . . . . welche eine Rente von 50 Mark gaben, der Salzburger Kirche abtreten, von dem Bischofe aber als Lehen empfangen sollte.

In der Folge wollte der genannte Graf die Hälfte seines Lehens, nämlich Lazzendorf, welches zehn Mark Rente gab, der Kirche von Victring verleihen, da er aber sein Lehen ohne Willen des Erzbischofs Niemand verleihen konnte, so bat er den Erzbischof um seine Einwilligung, welche dieser auch ertheilte. Bei der Schenkung waren als Zeugen gegenwärtig: Die Bischöfe Wolfschalk von Purk, Rudger von Chiemsee, Karl von Seckau, die Äbte Gotfried von Admont, und Wolfker von St. Lambrecht, Heinrich der Archidiacon von Gruscharn, Konrad der Pfarrer von Muldorf, Walter, Liuprand, Wernher, Dietrich von Wasen, Capläne, Eberhard comes de Dornberch, Herrand von Wildon, Chuno von Werven, Otto von Chunegesperch, Otto von Goldekke, Albert von Schernberg.

Unterzeichnet sind: Albero Propst von Salzburg, Chuno Decan, Bernhard Subdiacon, Albert Custos, Härfrid Scholaster, Liupold Cantor, Hohold Pfarrer, Wernher Canonicus von Salzburg, Hermann Propst von Werd, Berchtold Canonicus, Rubin Canonicus von Salzburg.

Acta sunt hec apud Salcepurc anno a. i. d. M. CC.XVIII. Indictione (fehlt).

Datum per manum Magistri Heinrici Notarii VII. Kal. (Aus dem beim kärntnerischen Geschichtvereine befindlichen Originale.)

DCCLX. 11. November 1218. Urkunde des Bischofs Vlschalk von Gurk über die Erbauung und Dotirung der Capelle in Gnesowe.

Walter Bischof von Gurk verlieh dem Truchsess Pilgrim, einem Ministerialen der Gurker Kirche, innerhalb seiner Diöcese in Gnesowe einen Theil des Waldes ober dem Flusse Mürz und dann gegen die Höhe der Alpe, Beliz genannt, ungefähr zwölf Mansen (quasi ad XII mansus) mit zwei Theilen des bischöflichen Zehents, welcher von den Mansen durch Anbau derselben gewonnen werden kann, dann daselbst zehn andere Mansen dem Konrad vitulus de Sironitz

---

Befriedigung wegen meldeten, so dürfte obige Urkunde wohl um 1218 ausgefertigt worden sein.

ebenfalls mit den ihm gehörigen Zehenten. Pilgrim besetzte seine Mansen mit Colonen, machte Neubrüche und, da diese neuen Ansiedelungen von der Pfarrkirche in Weitensfeld, in deren Bezirke sie lagen, weit entfernt waren, baute Pilgrim auf den Neubrüchen für jene Colonen eine Capelle, welche Bischof Heinrich am St. Michaelstage des Jahres 1216 in Gegenwart des Pfarrers Ulrich von Weitensfeld zu Ehren der Gottesmutter Maria und des heiligen Märtyrers Lorenz weihte. Pilgrim dotirte die Capelle mit einem Mansus aus den Neubrüchen und den Zehenten, die er von den Bischöfen Walter und Heinrich erhalten hatte, und der Propst und Erzpriester von Gurk, Otto, gab noch dazu den dritten Theil des Zehents, welcher ihm von den Lehen des Pilgrim und des Konrad Vitulus zustand. Später begehrte Pilgrim von dem Propste Otto und dem Capitel das Patronats- und Vogteirecht, dann das Recht, für jene Capelle einen Priester zu präsentiren und zwar für sich und seine Erben, welche Rechte Pilgrim mit der Bedingung erhielt, dass, falls sein Erbe diese Rechte veräussern wollte, die Propstei und das Capitel befugt sein sollte, die Veräusserung für nichtig zu erklären und jene Befugnisse zu widerrufen. Pilgrim präsentirte den Priester Dietrich für die neue Capelle, welcher auch von dem Propste und dem Capitel eingesetzt wurde. Als die erwähnten Neubrüche im Laufe der Zeit durch Anbau an Nutzbarkeit zunahmen, erhob sich aus Fahrlässigkeit ein Streit zwischen Gurk und dem Erzbischof von Salzburg über die Grenzen der Capelle, welcher jedoch auf Kosten Pilgrim's nach dem Inhalte der die beiderseitigen Diöcesengrenzen betreffenden Urkunden durch die von dem Erzbischof bestellten Richter, den Abt Konrad von Ossiach und den Abt Alker von Milstat beigelegt wurde.

Da die mehrerwähnte Capelle von der Pfarrkirche in Weitensfeld weit entfernt und der Weg zur Pfarrkirche weit und schlecht war erhielt selbe schon von dem Bischofe Heinrich bei ihrer Einweihung das Tauf- und Begräbnissrecht, die übrigen kirchlichen Rechte, das placitum christianitatis et iudicium aque frigide seu examen ferri candentis und dergleichen bleiben dem Pfarrer von Weitensfeld vorbehalten.

Zeugen: Conradus abbas Ozziacensis, Vlricus senior plebanus de Weitensfeld, Duringus de sancto Vrbano, Fridericus de Griuen, Hertwicus de Lubdingen et a. q. pl.

Acta sunt hec presidente domino Eberhardo ven. archiep. Salzburg. ecclesie. Anno autem pontificatus nostri secundo anno vero d. i. M. CC.XVIII. Indictione VII. actum vero apud Gurk. Kal. (sic) III. id. Novembris hoc est in festo S. Martini confessoris et episcopi. (Gurker Copialbuch Nr. 142, Fol. 65 und 66.)

DCCLXI. 1218. Herzog Bernhard von Kärnten räumt dem Kloster St. Paul Lavent das Recht ein, alles was zum Nutzen oder zur Nothdurft des Klosters dient, es möge auf Wagen verladen oder von Pferden oder Eseln getragen werden, über die neue Brücke, welche der Herzog bei Volchenmarcht über die Drau gebaut hatte, zu verführen, ohne dass hievon ein Preis oder eine sonstige Leistung gefordert werden könnte, da die Brücke auf dem Klostergrunde und mit dessen Sachen gebaut wurde. Die gleiche Mauthfreiheit wurde auch den Bürgern des Forums (Völkermarkt) ertheilt, wenn sie etwas für ihren Nutzen über die Brücke führen oder tragen würden.

Zeugen: Comes Wilehelmus de Hunenburch, dominus Hartnidus de Orte, Heinricus filius domini, Heinricus Ciseln [1]), Heinricus filius domini Ottonis de Truchsen, dominus gotfridus de Havenarburch [2]), dominus Conradus Topelstain, Otto et Fridericus de Wolsberg, Sighardus et frater suus Hartwicus de Ramenstein, quatuor fratres de Truchsen, Cholo, Gotfridus, Otto, Adalbertus.

Acta sunt hec anno Millesimo ducentesimo decimo octavo [3]).

(Neugart aus dem beschädigten Originale des St. Pauler Archives, ergänzt aus der Pancharte K. Ferdinand II.)

DCCLXII. 11. März 1219. Patriarch Berthold von Aquileja bestätigt die Schenkungen seiner Vorfahren, Peregrin, Udalrich und Gottfried an die Kirche zu Gurk, welche schon sein unmittelbarer Vorfahrer Wolfker bestätigt hat.

Datum in Treuen apud ecclesiam S. Maximiliani anno domin. incarn. M.CC. decimo nono. Indict. septima quinto Idus Marcii. (Excerpt aus Gurker Urkunden, Fol. 20, 11.)

DCCLXIII. 17. März 1219. Erzbischof Eberhard von Salzburg verzeichnet die dem Bischofe Karl von Seckau zugewiesenen Rechte und Güter. Unter diesen ein Haus in Friesach, welches dem Erzbischofe nach dem Bürger Christian ledig geworden ist.

Datum Salzburgae a. a. I. d. M. CC.XX.(IX) XIII. Kal. Martii. Indictione septima a. Pontificatus nostri decimo nono.

(Diplom. Sacra Styriae I, p. 196.)

DCCLXIV. 5. April 1219. Ulschalk, Bischof von Gurk, verleiht den Chorherren von Gurk die freie Verwaltung der Pfarre Glantschach in spiritualibus et temporalibus und das Recht für selbe einen Priester aus ihrem Capitel oder einen fremden zu bestellen, ohne selben zur Investirung dem Bischofe präsentiren zu müssen. Schon Bischof Roman I. gab den Chorherren von Gurk das Recht, dem Bischofe einen Priester für Glantschach zu präsentiren; Bischof Ulschalk, welcher ebenfalls etwas für die Chorherren thun wollte, jedoch keine Einkünfte ihnen geben konnte, trat ihnen alle Rechte, die er auf Glantschach haben konnte, ab, und bedingte sich lediglich einen Jahrtag aus, welcher in der Messe und durch Armenspenden und ein aus den Pfarr-Einkünften bereitetes besseres Mahl der Chorherren gefeiert werden sollte.

Zeugen: Sifridus gurcensis decanus, Senior Sifridus, Berinhardus plebanus, Vlricus, Rudolfus, Sifridus, Gotfridus, Reinboto, Gebehardus plebanus de Glomtschach, presbyteri, Tiemo plebanus de Tigrich [4]), duringus plebanus de S. Vrbano [5]). Hartwicus plebanus de Lubdingen [6]). Actum anno d. i. M.

---

[1]) Zeiselberg.

[2]) Hafenberg bei Feldkirchen.

[3]) Im Originale M. CC.XVII. Da jedoch das Original nach dem Zahlzeichen VII. durch die Mäuse ausgefressen ist, so kann das Original zur Zeit, als die Copien für die Pancharte angefertigt wurden, noch unverletzt gewesen sein und die Jahresangabe mit XVIII enthalten haben.

[4]) Tigring.

[5]) St. Urban, Pfarre westlich von Glantschach.

[6]) Lieding im Gurkthale.

CC.XVIIII. anno vero pontificatus nostri III. Datum apud Gurk Nonis Aprilis Indict. VII. (Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DCCLXV. 1. Juni 1219. K. Friedrich II. übergibt auf Bitten der Äbtissin Mathilde von Obermünster in Regensburg dem H. Ludwig von Baiern und Pfalzgrafen am Rhein die Vogteien zu Tengenheim und an anderen genannten Orten.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Carinthie. Datum apud Norinberc Kalendis Junii. Indictione septima. (Monumenta Boica XXX. P. I, pag. 79, Nr. DCXLI.)

DCCLXVI. 24. Juni 1219. K. Friedrich II. Schutz- und Schirmbrief für das Kloster Castel im Bisthume Eichstädt.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo nono decimo. Regnante domino Friderico secundo Romanorum et rege Sicilye glorioso anno regni eius Septimo. Datum apud Erbipolim. Non. Kal. Junii indictione Septima.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Karinthie. (Mon. Boica T. XXIV, pag. 325.)

DCCLXVII. 7. October 1219. Herzog Leopold von Österreich und Steier schenkt dem Kloster Lilienfeld von den von Heinrich von Ort erkauften Besitzungen bei Eschenabe zwei und dreissig Mansen.

A. s. h. a. d. M. CC.XVIIII. Indict. XI. Non. Octobris, Datum in Wienne.

Unter den Zeugen und den milites domini Hartnidi de Orte — Otto de Traberch. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 123, Nr. 155.)

DCCLXVIII. 2. November 1219. Schutz- und Schirmbrief des K. Friedrich II. für das Nonnenkloster Scheftersheim.

Unter den Zeugen: Dux Carinthie. a. s. h. apud Nurenberc a. a. i. d. M.CC.XIX. IV. Non. Novembris indict. VII. (Böhmer's Regesten, S. 103, Nr. 309. Dr. v. Meiller's Regesten S. 124, Nr. 156.)

DCCLXIX. 2. November 1219. K. Friedrich schenkt dem deutschen Orden die Capelle zu Rödelheim.

Unter den Zeugen: Dux Carinthie.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo nono decimo indictione Octava. Regnante domino Friderico anno romani regni eius in Germania septimo et in Sicilia vicesimo secundo. Datum apud Nurenberc tertio Nonas Novembris.

(Böhmer's Regesten S. 103, Nr. 310. Dr. v. Meiller's Regesten S. 124, Nr. 157.)

DCCLXX. 8. November 1219. K. Friedrich's II. Freiheitsbrief für die Stadt Nürnberg.

Zeugen: Bernhardus dux Karinthie.

Actum a. i. d. Millesimo Ducentesimo XVIIII. Regnante piissimo domino nostro Friderico — anno romani regni ipsius septimo, Sicilie vero XXII. — Datum apud Nuorenberch anno suprascripto VI. Idus Novembris VII. indictionis. (Dr. v. Meiller's Regesten a. a. O. S. 124, Nr. 158. Böhmer's Regesten S. 103, Nr. 312. Mon. B. T. XXX, P. I, p. 82, Nr. DCXLIII.)

DCCLXXI. 1219. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, sichert dem Stifte Seckau hundert Säume Salz aus der Salzpfanne in Mullpach zum jährlichen Bezuge zu.

A. s. h. a. a. I. D. milles. ducentes. decimo nono. Indict. VIII (VII).

Unter den Zeugen: Gerhardus Victoriensis Abbas. (Diplom. sacra Duc. Styriae I, p. 196.)

DCCLXXII. Um 1220. Herzog Bernhard von Kärnten, welcher wegen des der Kirche von Freising in der Vogtei von Lonk [1]) zugefügten Schadens von dem Bischofe Otto belangt wurde, gibt der genannten Kirche dreissig Mansen, wovon 12 in Tunelindorf [2]), acht in Haulach und Arch [3]) gelegen, und nimmt solche von dem Bischofe in der Art zu Lehen, dass ihm in solchem seine Erben, Söhne oder Töchter nachfolgen sollen, und der Herzog das Lehen auch seiner Frau verleihen könne.

Zeugen: Popo Ep. Petinensis. Engelbert de Ursperch, Marquart de Valchenburch et frater suus Frid. Gerloch de Hercenberch, Gotfrid Vogel, Otto de Purchstallo, H. de Gratze et filius suus Hort, Gerloch de Steine, Magens de Mengospurch, Ortolfus dapifer ducis, H. Pincerna, Hartwic de Ibach, Ch. de Chareberch, Walter de Stuzperch, Otto de Genspurch, Pilgreim de Malentin, Otto Uvvoge, Wolrich de Paris. De familia Episcopi: H. Camerarius, H. Pincerna, Ch. Camerarius, Syghart de Chinperch, H. de Nunsazze, Gerboto, Gozwin, Linhart, Joannes, Ch. Ulfinch, Sighart frater Leonhardi, Gerloch filius H. et Linhart Kabel. Ohne Datum.

(Meichelbeck Histor. Frising. T. I, P. 2, p. 572, Nr. M.CCC.LXVIII. Archiv für Geschichte etc. 1819, S. 230 u. 231.)

DCCLXXIII. Um 1220. Herzog Bernhard von Kärnten, gegen welchen Bischof Otto von Freising die Klage erhob, dass der Herzog die Leute des Bischofs in der Vogtei Lonca beschädige, tritt der Marienkirche in Freising 30 Huben von seinem Gute bei Nassenfuss ab und nimmt selbe vom Bischofe zu Lehen. Ohne Datum. (Meichelb. Hist. Fris. T. I, P. 2, p. 572, Nr. 1369.)

DCCLXXIV. 8. Jänner 1220. Leopold Herzog von Österreich und Steier erklärt über Verwendung des Patriarchen Perchtold von Aquileja, dann des Propstes Leonard und des ganzen Conventes monasterii iunensis, dass er die Vogtei Niemanden verleihen werde, dass seine Erben selbe Niemanden verleihen dürfen und nichts anders anzusprechen haben, als was in dem Privileg des verstorbenen Patriarchen Gottfried von Aquileja enthalten ist. Das Kloster hatte nämlich von den bösen Vögten, welche die Vogtei von dem Herzoge und dessen Vorfahren verliehen erhielten, viele Belästigungen und Bedrückungen erlitten.

Auf Verlangen wurde das patriarchalische Siegel beigefügt.

A. s. h. a. d. M. CC.XX. Indictione Octava Epacta XIV. concurrente tertio sexto Idus Januarii.

Zeugen: Popo petenensis [4]) Epus. Vdalricus abbas Sancti Pauli in Lavant [5]). Chunradus Ozziacensis [6]) abbas. Ezmannus [7]) Secoviensis [8])

---

[1]) Lack.

[2]) Dolemansdorf in Istrien.

[3]) Arch im Neustadtler Kreise.

[4]) Petenensis.

[5]) Lauent.

[6]) Oziacensis.

[7]) Ezmannus.

[8]) Sekouensis.

praepositus. Meinhardus Comes de Görz. Wilhalmus comes de Heinburg [1]) et nepos eius [2]) Wilhalmus. Gebehardus de Sunek et filius eius Chvnradus. Lupoldus de Honek et frater ejus Wilhalmus. Vlricus de Pekach. Herrandus de Wildonia. Cholo de Truxen [3]). Albertus de Roaz. Otto de Traberk. Albero pincerna de Grimenstein. Hermannus de Chranchperch. Pertoldus dapifer de Liuverberch [4]). Walther. perchtoldus de Spengenberch.

Datum in Traberk per manum Lupoldi notarii. (Eberndorfer Copialbuch.)

DCCLXXV. 10. Jänner 1220. Herzog Bernhard von Kärnten Ottonem filium Ottonis de Milperch super domum claustri quod dicitur Gosse contulit et eandem collationem, ut rata et firma existeret, Comiti Hermanno de Ortenburch tradidit. Durch eine Verehelichung tritt Otto wieder in die Gewalt des Herzogs zurück und seine Kinder werden zwischen dem Herzoge und dem Kloster Göss gleich getheilt.

Acta sunt haec in domo domini Friderici apud S. Vitum anno M.CCXX quarto Idus Januarii Indictione VIII.

Zeugen: Comes Hermannus de Ortenburch, Hainricus de Ortenburch, Hainricus Gyselmus (Ciselinus?) [5]), Hainricus de S. Vito minori [6]) Wolfingus de Nideck. Hartwicus de Ybach. Chonradus de Lebnach [7]). Rudgerus de Milperch. Hainricus de S. Vito. Fridericus de Amselberc. Otto de Steinpüchel [8]). Gottfridus et frater suus, Arnoldus de Hauenerberc [9]). Waltherus de S. Vito, Hainricus Scholasticus de S. Vito.

(Diplom. Sacra Styriae, I, p. 38.)

DCCLXXVI. 24. Juni 1220. Herzog Bernhard von Kärnten schenkt quoddam predium quod dicitur Sewe situm iuxta Lacum [10]), welches vier Mansen hatte, nach Victring mit dem Beisatze, dass dieses Gut keiner Vogtei unterworfen sein, sondern dem Kloster dienen soll, wie selbes dem Herzoge diente, und zwar mit Käsen und sonstigen Nothdurften, wie es das Kloster anordnen und nützlich finden würde.

Acta s. h. a. i. d. M. CC.XX. VIII. Kalendas Julii in palacio nostro Leibach in cuius districtu ipsum alodium iacet.

Zeugen: Comes Hermannus de hortenburc et ministeriales nostri Wicardus de Karelsperc et frater eius heinricus. Heinricus quoque de Gurenz. Capellani nostri poncius. Adalbertus plebanus de Landestrost. Heinricus et a. q. pl. (Grüninger's Copie aus dem Victringer Originale mit dem anhangenden Siegel des Herzogs.)

---

[1]) Hvnburk.

[2]) Ist comes einzuschalten.

[3]) Truchsen.

[4]) Emberberc. — Die Varianten 1—9 nach Dr. v. Meiller a. a. O. S. 125, Nr. 160, welchem das im Staats-Archive befindliche Original vorlag.

[5]) Zeiselberg.

[6]) Klein St. Veit bei Feldkirchen.

[7]) Lebnach bei St. Veit.

[8]) Im Decanate St. Veit.

[9]) Hafnerberg bei Feldkirchen.

[10]) Lack, Bischoflack in Oberkrain.

DCCLXXVII. 4. August 1220. Erzbischof Eberhard von Salzburg vergütet und schenkt mit Zustimmung des Bischofs Ulschalk von Gurk dem St. Michaelkloster in Hof zwei Theile des Zehents von den drei bei dem Kloster gelegenen Höfen, und von dem Zehente in Schewflich zehn Metzen Weizen.

Unter den Zeugen: Ulrich, Graf von Ortenburg, Heinrich von Veldesberg, Pabo von Hohenburg ministeriales aepi. Guntherus Vicedominus, Gottschalk Richter. Friesach II. non. Augusti. (Lambrechter Saalbuch Nr. 253.)

DCCLXXVIII. 7. November 1220. Papst Honorius III. nimmt den Magister Hospitalis und das Hospital von Victring in den päpstlichen Schutz und bestätigt dem Hospitale die Kirche Chotmarstor (Köttmannsdorf), welche dem Hospitale der Erzbischof in Salzburg geschenkt hatte.

Datum Lateran VII. Idus Novembris. Pontificatus nostri anno Quinto „cum a nobis petitur“. (Aus dem Originale mit anhangender Bulle im Archive des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCLXXIX. 10. November 1220. Papst Honorius III. bestimmt zu Gunsten der Klöster des Cistercienser-Ordens, ne apostolice sedis legati procurationes pecuniarias a Monasteriis vestris exigere et extorquere presumant, sed cum ad domos vestras accesserint sine carnium esu cibis regularibus sint contenti. Datum Lateran IIII. Idus Novembris pontificatus nostri uero quinto „Cum praetia“. (Aus dem Victringer Originale mit anhangender Bulle.)

DCCLXXX. 10. November 1220. Papst Honorius III. befreit die Klöster des Cistercienser-Ordens von der Entrichtung des Zehents von den Neubrüchen, welche sie mit eigener Handarbeit oder auf eigene Kosten bebauten oder bebauen liessen. Datum Lateran IIII. Idus Novembris pontificatus nostri anno Quinto „Contigit interdum“. (Aus dem Originale mit anhangender Bulle.)

DCCLXXXI. 20.—27. November 1220 [1]). Ausfertigung der von K. Friedrich II. am Tage seiner Krönung in Rom [2]) gegebenen Constitutio wider die gegen die Kirchenfreiheit bestehenden städtischen Statuten und Gewohnheiten, Abgaben und Gerichte, wider die Ketzer und ihre Gönner, dann zu Gunsten der Schifffahrer, Pilger und Ackerbauer.

Der Inhalt der Urkunde ist derselbe wörtlich wie in den M. Boic. XXXI. I, S. 501 mit der Datirung anno dom. Incarn. M.CC.XXI. Mense Decembri Indictionis none. Sie ist in das Transsumt des Papstes Gregor X. aufgenommen mit dem Eingange: Gregorius Epus Servus Servorum Dei. Vniversis presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Tenorem privilegii quondam Friderici, olim Rom. Imperatoris prout est in archiuis ecclesie Romane ipsius Friderici aurea bulla bulatum in prima sui facie non cancellatum, non abolitum nec in aliqua sui parte viciatum, ad futuram rei memoriam presentibus de verbo ad verbum fecimus annotari Qui talis est.

Der Schluss des päpstlichen Transsumtes lautet: Datum Lugduni XV. Kal. Septemb. Pontificatus nostri anno tercio.

Das päpstliche Transsumt ist aufgenommen in ein durch den Erzbischof Friedrich von Salzburg, den Bischof Bertold von Bamberg, Konrad von Freising,

---

[1]) Die Zeitbestimmung nach den Mon. Boic. l. c. p. 505, Nr. 6.

[2]) Perz. Mon. germ. Hist. T. II, leg. p.

Peter von Passau, Leo von Regenspurg, D(ietrich) von Gurk und Johann von Chiemsee ausgefertigtes Transsumt im Archive des Domstiftes Gurk mit dem Eingange: Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod litteras apostolicas non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte viciatas sed salvas omnimodis uidimus in hec verba. Gregorius etc.

Das Transsumt schliesst: In cuius rei testimonium presentes litteras nostris Sigilis iussimus comuniri. Datum Wienne anno Dñi M. CC.LXXVI. Quarto Idus Decembris.

Die anhangenden sieben bischöflichen Sigille sind unverletzt.

(Eichhorn, aus dem Gurker Archive. Zu vergleichen sind Böhmer's Reg. 113, Nr. 389.)

DCCLXXXII, 1220. Erzbischof Eberhard von Salzburg erlässt zur Vergütung des Schadens, den er dem Kloster St. Michael in Hoff veranlasste oder veranlasst haben soll, auf die Bitte des Klosterrectors und auf Verwendung der Bischöfe Ulschalk von Gurk und Karl von Seckau zwei Theile des Zehents von dreien beim Kloster gelegenen Höfen mit der Bestimmung, dass von seinem Zehenthofe in Scheifling (jährlich) zehn modii Weizen dem Kloster gegeben werden sollen und dass der Zehentner nicht früher von dem Pfarrer in St. Michael einen Zehent beheben könne, bis nicht erwiesen sei, dass der Rector des Klosters mit den modiis befriedigt wurde. (Geschichte von St. Lambrecht. Handschrift in der Handschriftensammlung des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCLXXXIII. 1221. Die päpstlich delegirten Richter B. Abt von Sitich und B. Decan von Krain vergleichen das Kloster in Victring mit Walter von Gorsach und dessen Miterben. Ersteres sprach nämlich gegen die letzteren zwei Mansen als eine Stiftung des Grossvaters des Walter an. Ein Mansus wurde nicht beanständet; von dem zweiten behaupteten aber die Geklagten, dass selber dem Kloster Victring verpfändet gewesen, aber schon lange gelöst worden sei. Man verglich sich dahin, dass statt des beanständeten Mansus, welcher auch in mehrere Theile zerstückt war, dem Kloster ein anderer ganzer Mansus von gleichem Werthe gegeben werden soll.

A. s. h. a. gratie M.CC.XXI.

Zeugen: Clerici: Sebastianus, Humbertus, Johannes presbiteri, Milites Engelramus de Guttenberc, Conradus de cella, Fridericus de S. Georgio Burgenses, Bernhardus, Eberhardus. Volbertus de Crainburc, Cunradus puer et Cunterus de cower. Colo de vela e. a. pl. Ohne Datum. (Aus dem Victringer Originale.)

DCCLXXXIV. 1221. Friedrich, Erzbischof von Trier, bezeugt dem K. Friedrich II., dass durch Urtheil K. Otto IV. und wiederholt auf den Aachener Comitien rechtlich entschieden worden sei, dass der Bischof von Gurk die Regalien nicht von dem Kaiser, sondern von dem Erzbischofe von Salzburg zu empfangen habe. (K. k. Staats-Archiv D. C. II. 339.)

DCCLXXXV. 2. Jänner 1222. Leopold, Herzog von Österreich und Steier bestätigt dem Abte Ulrich von St. Paul die nachstehenden Schenkungen:

Die Schenkung der Güter Hollern und Rast durch Herzog Heinrich sammt allem Zugehör von der Spitze des Berges Pocher bis zur Drau, dem Blutgerichte

welches dem Herzoge Leopold von der kleinen Lubenz bis an die Welick zustand und dem Blutgerichte, welches dem Herzoge Heinrich zustand. Das Kloster befand sich schon seit der Zeit des Markgrafen Ottokar im Besitze jener Güter. Hinsichtlich des Blutgerichts von der kleinen Lubenz bis zur Welick bestimmte der Herzog, dass innerhalb dieses Bezirkes kein herzoglicher Richter oder Vogt sich eine Amtshandlung anmassen dürfe, nur sollte der von dem Kloster bestellte Richter den Verbrecher, welcher zur Todesstrafe zu verurtheilen kommt, an den herzoglichen Richter zum Vollzuge ausliefern, wobei jedoch das Vermögen der Verbrecher dem Kloster verbleiben soll. Auf den Gütern in Hollern und Rast soll kein herzoglicher Richter oder Beamte eine Leistung begehren ausser dem, was, wenn der Herzog in Marburg war, zu gewissen Zeiten und in gewisser Anzahl an Eiern und Hühnern bisher abgegeben wurde. Den Klosterbauern auf dem Klostergute zu St. Lorenzen (in der Wüste im Cillier Kreise) soll es dort erlaubt sein zu kaufen und zu verkaufen, was sie für ihre Nothdurft und für ihren Nutzen benöthigen, nur soll Mauth und Zoll untersagt sein, damit der Herzog in seinen Ämtern zu Marburg nicht Schaden leide. Der Herzog erhielt dagegen von dem Kloster zwei Mansen unter dem Schlosse Marburg, und andere sieben bei Radkersburg, welche Graf Sigfried dem Kloster gegeben hatte, dann das Eigenthum des Gutes bei Lutenwerde, welches bisher die herzoglichen Ministerialen vom Kloster besassen. Den Klosterleuten soll der Holzschlag zustehen im Trawald auf einer Seite bis zur Mündung des Welikbaches in die Drau, von der andern Seite aber bis zum Berge Semerink, wo die Güter anfangen, welche einst Graf Bernhard dem Kloster gegeben nebst Nutzungen und Blutgericht. Auf der Südseite, von der Höhe der Berge ob der Drau und bis in das Thal, wo die Kirche gelegen und von dort bis zum Laufe der kleinen Lubenz soll alles bebaute und unbebaute Land sammt Nutzungen und Rechten dem Kloster bleiben.

Zeugen: Carolus venerabilis episcopus Secovensis, Rudgerus episcopus de Chiemse, Bernhardus prepositus de Frisaco, Liupoldus notarius ducis Austrie, comes Albertus de Tyrol, Heinricus Marchio hystrie, Meinhardus senior Comes de Gorze, item Meinhardus iunior comes de Gorze, Comes Willhelmus de Heunburch, Comes Hermannus de Ortenburg, comes Bernhardus de Liubenowe, Ulricus de Peccah, Cholo de Trüchsen, Hartnidus de Orte, Albero Pincerna, Berchtoldus dapifer de Emmerberch, Rudolfus de Rase e. a. q. pl.

A. apud Libentz a. d. i. Millesimo ducentesimo undecimo [1]) indictione decima. Datum vero postea apud Grez, quarto Nonas Januarii f. a.

(Aus der Pancharte K. Ferdinand's II. für St. Paul. Abschrift im Archive des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCLXXXVI. 2. Jänner 1222. Leopold, Herzog von Österreich und Steier verkündet, dass er seine Capelle St. Paul [2]) in Hornberc [3]) dem Heinrich, einem ohne seines Ministerialen Otto von Truchsen und der Gattin Heinrich's

---

[1]) Obschon diese Datirung auch in dem im k. k. Staats-Archive in Wien befindlichen Originale vorkommt, so hat doch H. Dr. v. Meiller die Unrichtigkeit derselben und die Berichtigung in 1222 in seinen Regesten S. 129, Nr. 173, Note 397 nachgewiesen.

[2]) Klein St. Paul.

[3]) Hornburg.

Tuta, sammt dem Patronatsrechte übergeben und von ihnen dagegen die Capelle in Tobil [1]) sammt dem Patronatsrechte erhalten und zur Befestigung des Geschehenen die Siegelung der Urkunde durch Erzbischof Eberhard von Salzburg erhalten habe.

Zeugen: Carolus venerabilis Epus. Sekovensis. Rudigerus epus. de Chiemse. Bernardus prepositus de Frisaco. Luitpoldus Notarius ducis Austrie. Comes Albertus de Tyrol. Heinricus marchio Histrie. Meinhardus senior comes de Gorze. Item Meinhardus iunior comes de Gorze. Comes Wilhelmus de Hunburch. Comes Hermannus de Ortenburch. Comes Bernhardus de Liubenove. Vlricus de Pekkach. Cholo de Truchsen. Hartnidus de Orte, Albero pincerna. Perchtoldus dapifer de Emberberch. Rudolfus de Rase. Et a. q. pl.

Actum apud Gratze. A. d. i. M. CC.XXI. Indictione X. Datum vero postea apud Frisacum quarto nonas Januarii. (Eichhorn aus der Copie im Johanneum zu Gratz. Das Original im k. k. Staats-Archive. Dr. v. Meiller a. a. O. S. 130, Nr. 174.)

DCCLXXXVII. 9. Jänner 1222. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht den Streit zwischen dem Kloster von Rein und dem Abte von St. Lambrecht wegen des Waldes in Soding.

Unter den Zeugen: Otto de Truchsen.

A. s. h. a. I. D. millesimo ducentes. Vigesimo secundo. die quinto Idus Januarii in grez. (Diplom. sacra Styriae II. 22.)

DCCLXXXVIII. 27. Jänner 1222. Papst Honorius III. bestätigt die von dem Bischofe Hiltebold in Gurk eingeführte canonische Verfassung nebst den Besitzungen [2]) des Chorherrenstiftes. Datum Laterani per manum Wilhelmi sancte Romane ecclesie vicecancellarii VI. Kal. Febr. Indict. X. Incarn. dominice anno MCCXXII. Pontificatus vero domini Honorii Pappe tertii sexto.

Die Unterschriften von eilf Cardinälen, die im Excerpte nicht genannt sind. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCLXXXIX. 4. Februar 1222. Papst Honorius III. bewilligt den Gurker Chorherren die wöchentliche Muttergottesandacht, welche ihnen die Pröpste von Ranshouen und Richersperg auf ihrer im Namen des Erzbischofs von Salzburg vorgenommenen Diöces-Visitation untersagten.

Datum Laterani II. Nonas Februarii Pontificatus nostri anno sexto.

(Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCXC. Um 1222. Bischof Ulrich von Gurk gleicht sich in Gegenwart des Erzbischofs von Salzburg und des Herzogs von Kärnten mit Hartwig und dessen Söhnen Engelbert und Engelram, welche ihm das Schloss Strassburg vorenthielten, zu St. Stephan aus.

Ohne Datum.

Zeugen: Dñus archiepiscopus Salzburgensis. dux Carinthie [3]). Comes de Ortenburch. dñus Hermanus et dñs Otto. Comes Wilhelmus de Hune-

---

[1]) Tobel bei Gratz.

[2]) Wörtlich dieselben wie in der Bestätigungsbulle des Papstes Innocenz III. v. 6. Juni 1207.

[3]) Bernhard.

burk. dñs Chunradus de Lengeburch. Otto de Husen. Eberhardus de Leonesteine. Heinricus de Veldesperche. Chunradus et Gotscalcus de Nideke. Hermannus de Osterwiz. Heinricus Cisel. Gotfridus de Hauenerburch Gotpoldus de Pillestein. Eberhardus de Presingen. Herbrandus et gotpoldus de Motniz. Ulricus de Liebenberch. Waltfridus de Hohenburch. Dietricus Posse. Otto de Pueche. Offo de Manedorf et a. q. pl. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCXCI. Um 1222. Ulrich, Bischof von Gurk, schenkt den Chorherren von Gurk drei Mansen bei Langenekke in loco qui dicitur Plate.

Ohne Datum.

Zeugen: Engelbertus et Engelramus Buthones. Hartuicus dapifer. Otto et Dietricus Verogenes. Goteboldus de Pilstein. Heinricus. Ulricus. Wlfingus. Otto castellani de Albeke et a. q. pl. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCXCII. Um 1222. Ein Herr von Landsberg übergibt an Gurk zwei Mansen zu Mitterdorf [1]). Zeugen: Gotpoldus de Pilstein. Engelscalcus de Rabenstein. Eberhardus de Lewenberg. Otto de Strazberch. Albert. Walther. Perchtold Burgrawii de Landsberg. Gotscalcus de S. Egidio. (Aus Heinrich Hermann's Handschriften.)

DCCXCIII. 1222. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht sich mit dem Kloster Lambach über seine Rechte in Wels.

Unter den Zeugen: Hermannus comes de Ortenburch. Wilhelmus comes de hevnburch. A. s. h. a. d. M.CC.XXII. datum apud Welsam. (Dr. v. Meiller a. a. O. S. 131.)

DCCXCIV. 13. November 1222. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, überlässt mit Einwilligung des Capitels und mit Gunst der Ministerialen (de capituli nostri consensu et ministerialium favore) Hospitali in Victringen in usum pauperum ibidem degentium die Kirche Gotmarsdorf [2]) mit allen Einkünften mit dem Rechte, dort einen Weltpriester für die Seelsorge zu bestellen, jedoch mit Vorbehalt der Diöcesanrechte.

Zeugen: Eberhardus abbas de Salem. Chunradus abbas de Tennenbach. Chunradus abbas de Reichenhasela. Chunradus abbas de S. Paulo. Pernhardus prepositus Frisacensis. Chunradus plebanus de Muldorf. Lutholdus plebanus de Kastun. Walterus de Ruthe et Heinricus de Sancto Rudperto capellani nostri. Ministeriales quoque nostri Fridericus de Pethowe. Chůno de Werfen. Otto de Goltheke. Albertus de Nochstein et a. q. pl. tam clerici quam laici.

Datum apud Salzburch Idibus Novembris A. a. i. d. M.CC.XX.II. Indictione decima.

Sigille der Bischöfe von Chiemsee, Gurk und Seckau und des Erzbischofs und erzbischöflichen Capitels. (Original im Archive des kärntnerischen Geschicht-Vereines.)

---

[1]) Im Gurkthale.

[2]) Die Vergabung muss schon vor dem 7. November 1220 erfolgt sein, weil an diesem Tage die päpstliche Bestätigungsbulle ausgefertigt wurde (Nr. DCCLXXVIII). Vorstehende Urkunde ist sonach eine nach erlangter päpstlicher Bestätigung erfolgte Ausfertigung.

DCCXCV. 1. Jänner 1223. Otto, Propst von Gurk bezeugt, dass Otto miles de Stadel eine Magd Adelheid sammt ihrer freigelassenen Nachkommenschaft der Kirche zu Gurk mit einem jährlichen Zinse von 3 Pfund übergeben habe. Berengar von Albek wurde ihr als Vogt bestellt.

Zeugen: Berengar von Albek und sein Bruder Albert ministeriales.

Actum Gurk intrante Januario Indict. XI. (Aus den Excerpten Heinrich Hermann's.)

DCCXCVI. 5. Februar 1223. K. Friedrich verkündet, dass von den mit dem Kaiser in Capua anwesenden deutschen Fürsten, nämlich den Erzbischöfen und Bischöfen von Magdeburg, Hildesheim, Brandenburg, Worms, Zeiz, Trient, Brixen und Verdun et aliis tam imperii quam regni magnatibus das Urtheil gefällt worden sei, quod nulli ecclesiarum praelato, qui insignia sua de manu imperiali non receperit, seu qui non teneat clypeum qui vulgo dicitur Herschilt licet possessiones ecclesiae, cui praeest, alicui infeudare, ita quod ipsum feudum perpetuo sit feudatarium permansurum.

Acta sunt haec a. a. in. d. Millesimo ducentesimo vicesimo tertio.

Datum Capuae nono idus Februarii Indictione undecima. (Victringer Copialbuch I, Nr. 516.)

DCCXCVII. 25. Mai 1223. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, welcher sich mit Wilhelm Grafen von Huneburch längere Zeit wegen des Patronatsrechtes über die Mariencapelle in Mallentin stritt, gab endlich dem Grafen, damit er vom Streite abstehe, mit Einwilligung seines Capitels sieben Mark Renten in Kotmarsdorf, fünf und eine halbe Mark tauschte er von dem Kloster Victring ein und gab diesem dafür vier Mansen in Geppendorf, einen bei St. Philippen, einen in Chrowat [1]), den dritten bei Rotenstein, welche er von seinem Richter Alraminus de Matrei erkaufte.

Zeugen: Karolus Schekowensis episcopus, praepositus [2]) Salzb. Capellani nostri: Waltherus de Rut. Magister Heinricus plebanus de S. Ruperto. Ministeriales nostri Chuno de Werven et Eberhardus de Schonenstein et a. q. pl. tam clerici quam laici.

A. s. h. apud Frisacum octava Kal. Junii Indictione undecima A. I. Millesimo ducentesimo vigesimo tertio. Pontif. nostri anno vigesimo quarto. (Victringer Urkundenbuch I, Nr. 9, II, Nr. 16.)

DCCXCVIII. 22. Jänner 1224. Papst Honorius III. trägt dem Abte von Milstat und dem Scholaster von Freising auf, die Urkunden zu prüfen, welche der Abt von St. Lambrecht in dem Streite des Klosters wider den Erzbischof von Salzburg wegen der Exemtion des Klosters von dem Diöcesanrechte des Erzbischofs anführte. Procurator des Erzbischofs war Werner, Propst von Maria-Saal, Procurator des Abtes und Klosters aber Gerold, Pfarrer von Biber.

Datum laterani XI. Kal. Febr. pontif. nostri octavo. (Geschichte von St. Lambrecht. Handschrift im kärntner. Geschichtvereine, Nr. LXXI.)

DCCXCIX. 28. Jänner 1224. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, genehmigt die Schenkung eines Mansus in villa que dicitur jutdendorf, worüber das

---

[1]) Bei Milstat.

[2]) Der Name des Propstes fehlt in beiden Copien.

Eigenthumsrecht dem Erzbischof zustand, durch Otto de Traberch, welcher zu seiner Vergabung der Genehmigung des Erzbischofs bedurfte, an das Kloster Victring.

Actum in Traberk a. i. d. M.CC.XXIIII. V. Kal. Februarii. (Original im Archive des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCC. 31. Jänner 1224. Leopold Herzog von Österreich und Steier genehmigt die Vergabung von drei Mark Renten in provincia Riuentz [1]) im Orte Hovelin [1]) an das Kloster Victring durch Otto von Traberch, welcher, da das Eigenthum jener Güter dem Herzoge zustand, zur Vergabung der Einwilligung des Herzogs bedurfte.

Actum in Marpurg a. d. Millesimo ducentesimo vigesimo quarto. Pridie Kall. Februarii. (Victringer Urkundenbuch II, Nr. 605.)

DCCCI. 8. Februar 1224. Herzog Leopold von Österreich und Steier verleiht der steinernen Brücke, welche er bei St. Egyden über die Save gebaut, besondere Vorrechte.

Unter den Zeugen: Otto de Traberch.

A. s. h. in Marchburch VI. Idus. Febr. A. D. M.CC.XIIII. (Diplom. s. Stiriae II, 139.)

DCCCII. 29. März 1224. Ulrich, Bischof von Gurk, beurkundet die dem Ortolf von Ravensperch für die von Engelbert von Strassburg und der Frau desselben, Elsbeth, um fünfzig Mark Friesacher Münze erkauften Güter in Harde von den Verkäufern gestiftete Gewähr. Die erkauften Güter waren ein Theil der der Gattin Elsbeth zugefallenen Erbschaft. Würden die Verkäufer den Käufer in dem Besitze der erkauften Güter nicht zu schützen vermögen, so sollen sie ihm sechzig Mark derselben Münze bezahlen, wo dann die Güter wieder den Verkäufern zufallen würden. Was der Käufer auf die Cultur der Weinpflanzungen verwendete, kann er für sich nehmen, wenn dieses aber nicht thunlich ist, soll ihn Engelbert entschädigen. Bürgschaft leistete der Vater des Verkäufers Dietrich, dann Engelbert und Engelram, die Söhne des Vicedoms, dann Engelbert's Frau. Zeugen sind die Bürgen, dann Hartwicus Vicedominus dapifer et filius eius Hartwicus. dñs Hartwicus rufus. Dñs Bertholdus pincerna. Dñs Herbordus de Ortenburch. Dñs Hainricus de nouo castro et a. q. pl.

Acta sunt hec a. a. i. d. millesimo ducentesimo XXIIII. IIII. Kalend. Aprilis anno pontificatus nostri secundo apud Strazburch. (Gurker Copialbuch beim kärntnerischen Geschichtvereine M. S. 142, Fol. 70.)

DCCCIII. 22. April 1224. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht den Wülfing von Stubenberg mit Sigfried dem Schaffer im Spital Marie in Cerewald.

Unter den Zeugen: Ekbert, Bischof von Bamberg, Henricus marchio Istrie, Cholo de Truchsen und sein Sohn Cholo. Otto de Traberch und sein Sohn Heinrich, Berthold von Treffen.

X. Kal. Maji. Indict. XII. (Aus den Colectaneen des Karl Schmutz.)

---

[1]) Reifnitz.

[2]) Höflein zwischen Keutschach und Victring.

DCCCIV. 21. Juli 1224. Karl, Bischof von Seckau und Konrad, Abt von St. Paul, vergleichen einen Streit zwischen dem Pfarrer Heinrich von Lind und dem Propste von Seckau wegen der Kirche in Knittelfeld.

XII. Kal. Augusti. (Geschichte von St. Lambrecht. Handschrift in der Handschriftensammlung des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCCV. 25. Juli 1224. Papst Honorius III. bestimmt den Bischof von Freising, dann die Äbte von Salem (Selmsweiler) und h. Kreuz zur Untersuchung und Erledigung des Gesuches des Erzbischofs von Salzburg wegen Errichtung des Bisthums St. Andreae de Lavent.

Erzbischof (Eberhard) von Salzburg erhielt vom Papst Innocenz III. die Bewilligung zur Errichtung des Bisthums Chiemsee [1]), und durch Papst Honorius III. die Bewilligung zur Errichtung des Bisthums Seckau [2]) und suchte sohin bei dem Umstande, als er wegen gefährlicher Wege kaum seine ganze Diöcese untersuchen könne, um die Bewilligung an, bei der Kirche sancti Andree de Lavent, wo zuerst ein einziger Weltpriester die Seelsorge über sich hatte, später aber der Erzbischof (Eberhard) einen Propst mit einem Convente von Regularen anordnete [3]), ein Bisthum zu errichten. Da der Papst die Verhältnisse nicht kannte, ob nämlich die Pröpste und die Capitel von Salzburg und St. Andree hierzu ihre Einwilligung geben, dann ob jene Errichtung eines Bisthums der Salzburger Kirche nützlich sei, und in wiefern die Kirche von St. Andree schad los gehalten werde, und welche Dotation und Diöcese dem neuen Bischofe zugewiesen werden wolle, so verweigerte der Papst die begehrte Zustimmung. Der Erzbischof suchte die päpstliche Zustimmung neuerlich an und erklärte sich bereit, dem neuen Bischofe eine Diöcese im Umfange für eine und eine halbe Tagreise [4]) und dreihundert Mark als jährliche Rente zuzuweisen, und sicherte die Beistimmung der Pröpste und Capitel von Salzburg und St. Andree zu. Auch jetzt wollte der Papst mit reiflicher Überlegung zu Werke gehen und trug daher den im Eingange genannten Commissarien auf, die Sache zu untersuchen, und wenn Alles so, wie der Erzbischof anführte, sich wirklich verhalte, und insbesondere, wenn die Pröpste und Capitel von Salzburg und St. Andree ihre Beistimmung geben, dem Erzbischofe die Ermächtigung zu ertheilen, bei der Kirche St. Andree ein Bisthum zu errichten, dem Erzbischofe jedoch und der Salzburger Kirche alle Rechte und Ehren vorzubehalten, welche ihnen in Bezug auf die beiden Bisthümer von Chiemsee und Seckau nach Inhalt der von dem Papste Innocenz und Honorius III. ausgefertigten Bullen zustehen.

---

[1]) Die Errichtungs-Urkunde des Erzbischofs Eberhard. Datum Salzburgae VI. Kal. Martii a. d. MCCXVIII. Pontificatus nostri anno XVIII. in Hund. Metrop. Salisb. II. p. 160. Edit. Ratisp.

[2]) Die Errichtungs-Urkunde des Erzbischofs Eberhard von Salzburg. Datum Salzburgae a. a. i. D. MCCXX (IX) XIII. Kal. Martii Indictione septima A. Pontificatus nostri decimo nono, in Dipl. sacra Styriae I, p. 196, Nr. XL.

[3]) Die Stiftungs-Urkunde fehlt, soll aber vom 20. August 1212 ausgestellt worden sein. Tangel, Reihe der Bischöfe von Lavant S. 371.

[4]) Unam dietam et dimidiam.

Datum Reute VIII. Kal. August. Pontificatus nostri anno nono [1]). „Venerabilis frater“. (Eichhorn aus dem Archive des Joanneums in Gratz.)

DCCCVI. Nicht nach August 1224. Herzog Leopold (IV.) bezeugt, dass Abt Konrad von Victring a Gotescalco pellipario burgensi nostro in uilla nostra Marpurg ein Haus daselbst um zehn Mark Pfennige erkauft habe, und facta est venditio eadem per manum filii sui (Gotescalci) quem tunc unicum et valde tenellum habebat.

Zeugen: David sacerdos, Carolus scolasticus, Chuenradus qui cognominatur Grossus. Rudgerus claviger Ducis, Chunradus gener jam dicti Rudgeri et Hartuicus officiales abbatis. Ohne Datum.

(Original im Archive des kärntner. Geschichtvereines. Dr. v. Meiller, S. 132, Nr. 184.)

Nach Abt Konrad III. von Victring († August 1224) kommt unter den Äbten von Victring nicht weiter ein Konrad vor.

DCCCVII. 3. September 1224. Karl, Bischof von Seckau, vertauscht Zehente für eine Wiese an die Kirche von Seckau.

Zeugen: Bernhardus Praepositus Frisacensis et Archidiaconus Marchiae. Henricus de Dietrichstein [2]) et Henricus de Ekke [3]) ministeriales Ecclesiae Bavinbergensis.

A. s. h. a. i. D. millesimo ducentesimo vigesimo quarto. Regnante Imperatore Friderico secundo. Praesidente Salzburgensi Ecclesiae Eberhardo II. Indict. XII. Tertio nonas Septembris. Data per manum Thomae Notarii, coram sanctae Mariae Ecclesie in Pikelbach.

(Diplom. Sacra Styriae I, p. 200.)

DCCCVIII. Um 1224. Ulrich, Bischof von Gurk verkündet, dass Frau Eufemia von Strassburg domum quandam in hospitali, welches sie aus Eigenem aufbaute, ferner zwei Mansen in Lezz nebst den zwei Bauern Hermann und Medwik nebst ihren Söhnen, welche die erwähnten Mansen bebauen, der Kirche von Gurk zu ihrem Seelenheile und zu dem des Dietrich [4]) gewidmet, und der Bischof, dem das Eigenthumsrecht auf dieses Lehen zustand, selbes der genannten Kirche abgetreten habe, wogegen der genannten Frau eine Chorherrenpfründe verliehen sein soll, und jährlich bis an ihr Lebensende vier Schuhe gegeben werden sollen. Zeugen: Meingotus Decanus, Dominus Albertus et Dñs. Hainricus Canonici gurcenses. Dominus Erkengerus et dominus Bertholdus capellani et a. q. pl. Ohne Datum.

(Gurker Copialbuch in den Handschriften des kärntner. Geschichtvereines Nr. XLII, Fol. 67.)

---

[1]) Trudpert Neugart setzt in seinen Episcop. Lavantin. (M. S. in der Sammlung des kärntner. Geschichtvereines) das Jahr 1226, Dr. Tangel in der Reihe der Bischöfe von Lavant das Jahr 1225 an. Papst Honorius wurde am 18. Juli 1216 erwählt und am 24. Juli 1216 gekrönt, mit dem 18. oder 24. Juli 1224 begann sonach jedenfalls sein neuntes Pontificaljahr.

[2]) Bei Feldkirchen.

[3]) Im Obergailthale.

[4]) Eufemiens Gatte?

DCCCIX. Um 1224. Bischof Ulrich von Gurk bestätigt den Chorherren von Gurk die ihrem Stifte von seinen Vorfahren gemachten Verleihungen und ertheilten Freibriefe.

Unter diesen Gönnern wird zuerst aufgeführt: Bischof Hiltebold, welcher dem Stifte die freie Prälatenwahl und ausserdem 70 Mansen gab, und zwar in Wizpriach XX, in Polte XXIII, in Sironiz XX, in Baiern in Geroltesdorf die gemeinsamen Alpen, in Zoucho VI, das Gut sammt dabei befindlichem Walde in Weispriach, Cosarist und Timenich, ausser den Gütern, welche die Stifterin Hemma den ersten Chorherren verlieh, nämlich Miringedorf, Hurde, Prohpat, Azzendorf, Gensdorf und denen, welche der erste Gurker Bischof Gunter ihnen gegeben, nämlich das Gut bei Frideloseiche, sieben Mansen bei Asterndorf und zwei bei Gurk. Roman der ältere, der erste Nachfolger des Bischofs Hiltebold bestimmte den Propsten von Gurk zum Archidiacon seines Bisthums und gab dem Capitel das Recht, einen Priester für die Kirche in Glomschach vorzuschlagen, worauf später Bischof Wlschalk der unmittelbare Vorfahrer Ulrich's dem Capitel das Recht einräumte, nach Belieben einen Priester in Glomschach ein- oder abzusetzen. Bischof Roman (I.) verlieh den Chorherren weiters das Ordinations- und Verwaltungsrecht in den Pfarren Gurk und Weitensfeld mit den Capellen St. Michael in Glödniz, St. Jakob in Griven, St. Nikolaus in Sirouniz, welchen Ulschalk noch die Capelle St. Marie und Lorenz in den Alpen ober der Mürz, welche Pilgrim der Ministerial und Truchsess des Bischofs auf dem von diesem erhaltenen Dienstgute aufbaute und mit einem Mansus aus den Neubrüchen jenes Gutes dotirte. Weiters gab Bischof Roman I. den Chorherren die Kirche Prewarn und St. Martin in Crapfelt nebst den dazu gehörigen Gütern und auch anderwärts nicht wenige Güter und Allode, dann Zehente von Wein, Honig, Rindvieh, Schafen, von Salz aus der Admonter Salzpfanne, endlich von Schweinen, die aus der March kommen, und vieles andere, wie solches in der Bestätigungs-Urkunde Roman II. enthalten ist. Roman I. verglich auch den Streit zwischen dem Capitel und Poppo von Waldeck wegen des Schlosses und Waldes Weispriach, wie auch in der Folge auf Betrieb des Propstes Otto und des Capitels von Gurk, Papst Innocenz III. den Vergleich wegen des Schlosses Waldeck bestätigte. Auf Roman folgte Heinrich I., welcher auf der Alpe die Capellen St. Marie und St. Johann Baptist weihte, und auf dem Grunde der von den früheren Bischöfen aufgesetzten Urkunde abgrenzte. Die Urkunde desselben Bischofs Heinrich über den Eintausch der Zehente in chrowich, des Gutes Culm und Timnich und des Gutes St. Nikolai und Mitnich wurde bestätigt, ebenso die Urkunde über das Haus in Friesach und die Äcker an der Gurk, weiters die Urkunde des Bischofs Roman II. über den Eintausch der Güter bei Teinach und Reineck für einen Mansus in Rainsberg und das Dienstgut des Burchard et Dotis sancti Tome in cripta Gurk. Weiters wurde bestätigt: Die Urkunde des Bischofs Ekkehard über die Zehente in Metnitz, das Gut Zeidich, die Confirmationsbulle desselben Bischofs, und dessen Act, womit er ein Gut bei Cunendorf an der Muhr von den beiden Brüdern Gottfrid und Winther von Cronowe. Ministerialen des Markgrafen Heinrich von Istrien für 110 Mark erkaufte und

mit der Bestätigung durch den Markgrafen dem Gurker Capitel schenkte, ferners die Bestätigungs-Urkunde des Bischofs Walter über die Propstei im Thale Marie Giriow, die Bestätigungs-Urkunde des Bischofs Heinrich und dessen Urkunde über die Joche in Gurk, welche für den Hof in Österreich eingetauscht wurden.

Ohne Datum.

(Copie eines Ungenannten, angeblich aus dem Autographe.)

DCCCX. 1224. Friedrich de betovia gibt einen seiner Mansen in Zozen [1]), welchen er dem Chunrad von cosen [2]) verliehen hatte, auf dessen Verlangen und mit Willen seiner Gattin und seiner Söhne auf den Altar des h. Michael in Zozen.

Zeugen: Gotfridus de grazlup. Liutoldus de betovia et perchtoldus frater eius. Heinricus slegel. Chunradus de schalach. Waltfridus de lapide. Vlricus de wilaren et cives frisacenses. Chunradus smelzer. Hermannus murro. Guntherus. Hartwicus. Leo longus. Gotpoldus Hetelo. Heinricus tazian et a. q. pl. Acta s. h. A. a. i. d. M.CC.XXIIII. papa Honorio residente et imperatore Friderico regnante, Salzburgensis ecclesie Archiepiscopo Eberhardo existente Duce Bernhardo Karinthie permanente. Siegel des Friedrich von Betovve fünf Reihen Eisenhütchen im ausgezackten Schilde.

(Original im Archive des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCCXI. 1224. Herzog Bernhard von Kärnten erlässt dem Kloster Victring die fünfzehn Denare von jeder zum Kloster gehörigen und inner des herzoglichen Gerichtsbannes gelegenen Hube, welche jeder Klosterbauer jährlich dem Herzoge ex iure iudicii zahlen musste.

Zeugen: Magister pontius. Bertholdus capellanus et ambo sacerdotes. Wichardus de Karelsbergk Heinricus et Hermannus de Osterwitz. Wolricus de liebenberg. Siboto. Heinricus Cisel. Heinricus de montibus. Waltherus iudex. Wolricus Houbtel. et a. p.

A. s. h. a. i. d. M.CC.XXIIII. (Victringer Copialbuch IV, Fol. 61.)

DCCCXII. 1224. H. Bernhard von Kärnten verkündet, dass Heinrich Cisel, ein Ministerial des Herzogs, eine Mühle bei Drasendorf [3]) von dem Kloster Victring um sieben Mark kaufte mit dem Anhange, dass der Käufer die Mühle für seine Lebensdauer besitzen soll, dass aber selbe nach seinem Tode dem Kloster wie früher gehören soll.

Zeugen: Heinricus notarius (noster). Siboto de Blasenberch. Heinricus de Zwischenbergen. Waltherus iudex (noster). de Sancto Vito. Vlricus hoptil. Item Waltherus junior de sancto Vito et a. q. pl.

Ohne Datum. (Victringer Urkundenb. I, Nr. 114.)

DCCCXIII. 1224. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass die Töchter der zwei Schwestern Wilbirg und Margaret von Mulbach das Kloster Victring beunruhigten wegen eines Gutes, welches ihre Mutter vor vielen Jahren dem Kloster um drei und zwanzig Mark verkauft hatte, wie dies in einer dies-

---

[1]) Zossen nördlich von Hüttenberg in Unter-Kärnten.

[2]) Gosen östlich von Hüttenberg.

[3]) Bei St. Georgen am Längsee in Unter-Kärnten.

fälligen Urkunde des Erzbischofs (von Salzburg) vollständig enthalten war, dass aber erkannt wurde, dass die Klägerinnen auf das Gut kein Recht haben, sondern dass selbes dem Kloster Victring gehöre.

Zeugen: magister pontius, bertholdus et hermannus sacerdotes et capellani, Wichardus de charelsberch, Heinricus et Hermannus de Osterwitz, Wolricus de liebenberch. Heinricus eisel. Heinricus de montibus. Waltherus iudex. Wolricus hovbtel et a. q. pl.

F. s. h. a. i. d. millesimo ducentesimo vicesimo quarto. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtvereines mit dem Siegel des Herzogs.)

DCCCXIV. 28. Juli 1225. K. Friedrich II. bestätigt dem Kloster St. Salvator in monte amiato das eingerückte Privileg seines Vaters Heinrich VI. Dt. Pisa 20. Juli 1194.

Unter den Zeugen: Herzog Bernhard von Kärnten.

(Böhmer's Regesten S. 129, Nr. 555.)

DCCCXV. Juli 1225. Urkunde K. Friedrich II. über die . . . . . von Cöln mit dem Gute Richterich.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Carinthie. a. s. h. d. i. a. Millesimo Ducentesimo Vicesimo Quinto mense Julii XIII. indict. imperante Domino nostro Friderico secundo anno romani imperii eius quinto regni vero Sicilie vicesimo octavo. — Datum apud sanctum Germanum. (Dr. v. Meiller's Regesten l. c. S. 136, Nr. 201.)

DCCCXVI. August 1225. K. Friedrich bestätigt in Gegenwart der Herzoge von Österreich und Kärnten von dem Bischofe Ekbert von Bamberg die Lehen der Bambergischen Kirche in der Mortenau, welche ehemals der Herzog von Zeringen zu Lehen trug, für sich, seinen Sohn Heinrich und seine Erben zu Lehen erhoben zu haben.

Data apud Alisiam a. d. i. Millesimo ducentesimo vicesimo quinto. Mense Augusto, tertie decime Indictionis. (Monumenta Boica T. XXX. P. 1, p. 132, Nr. DCLXXII.)

DCCCXVII. August 1225. K. Friedrich II. ertheilt dem Bischofe Ekbert von Bamberg die Befugniss, in Villach einen Jahrmarkt halten zu lassen. Der Jahrmarkt soll im Monate Juni gehalten werden, vierzehn Tage vor, und vierzehn Tage nach Jakobifest [1]).

Datum apud Alisiam a. d. I. Millesimo Ducentesimo vicesimo quinto. Mense Augusto tercie decime Indictionis. Imperante domino nostro Friderico dei gratia Illustrissimo Romanorum Imperatore semper Augusto et Rege Sicilie Imperii eius anno V. Regni vero Sicilie vicesimo octavo.

(Monum. boica XXXIII. P. 1. p. 523, Nr. CCLXXIV.)

DCCCXVIII. 1. December 1225. Urkunde K. Heinrich VII. für Bischof Hermann von Dorpat.

Zeugen: Austrie, Saxonie, Bavarie et Carinthie duces. Datum apud Norimbergam Calendis Decembris a. d. i. M.CC.XX. quarto [2]).

---

[1]) Jakob Alphoeus am 22. Juni (Pilgrim S. 226. Helwig S. 98).

[2]) 1225. Dr. v. Meiller a. a. O.S. 137, Note 410.

(Dr. v. Meiller's Regesten S. 137, Nr. 204.)

DCCCXIX. 1225. Vergleich zwischen dem Patriarchen Berthold von Aquileja und dem Bischofe (Ulrich) von Gurk über die Theilung der Kinder des Heinrich von Gretz eines Ministerialen des Patriarchen, welcher sich mit einer Ministerialin des Bischofs von Gurk verehelicht hatte.

Wenn eine gleiche Anzahl Kinder männlichen oder weiblichen Geschlechts sein würde, werden sie zwischen den Herren der Eltern gleich getheilt. Bei ungleicher Zahl gehört das älteste Kind, männlich oder weiblich, dem Patriarchen, die übrigen werden zwischen diesem und dem Bischofe gleich getheilt, Ist nur ein Kind vorhanden, so gehört es dem Patriarchen, muss aber einen Ministerialen oder eine Ministerialin des Bischofs heirathen, damit die Kinder wieder gleich getheilt werden.

Den Vergleich verkündet Patriarch Berthold, nachdem er der Gurker Ministerialin das ihr von Heinrich von Gretz gegebene Heirathsgut mit dem Anhange bestätigte, dass die Kinder dieses Ehepaares in das elterliche Vermögen ohne seinen Widerspruch und ohne Widerspruch des Bischofs nachfolgen sollen.

A. a. D. M.CC.XXV. iuxta pontem Drawe aput Montferar sub testimonio Bertholdi plebani de Grez, Conradi de Sauna, Wolfschalci de Rabensberch. Engelrammi et Engelbrechti fratrum de Strazburch et a. q. pl. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCCXX. 1225. Notiz des Abtes Thomas von Victring über die Stiftung des Friedrich von Sibenick, des Bruders des seligen Marquard.

Friedrich von Sibenick gab nach Victring dreissig Mark Denare ut consolatio fieret singulis annis fratribus ibidem Deo militantibus in eius anniversario sub aestimatione trium marcarum [1]). Damit aber diese Bestimmung stets unbeirrt bleibe, wies Abt Thomas dem Friedrich von Sibenick [2]) auf das Klostergut drei Mark an, und zwar von der villa Lingosdorf bei Klein-St. Veit [3]) drei Mansen, wovon jeder ein halbes Talent [4]) bezahlte, zu Pregrad [5]) im Orte Musee siebenzig Denare, von dem Gute in Radwich [6]) fünfzig Denare.

Siegel des Abtes.

Zeugen: Totus eiusdem loci Conventus Videlicet Dominus Germanus prior, Dominus Ortholfus, Dominus Bertholdus, Dominus Heinricus Custos, Laurentius Cellerarius major et minor et alii q. Clerici et Lajici plurimi ibidem existentes.

A. s. h. et conscripta a. a. i. d. Millesimo Ducentesimo Vigesimo quinto per manus fratris Reinhardi ibidem Nouitii. (Victringer Copialbuch I, Nr. 180, II, Nr. 180.)

---

[1]) Unter der consolatio dürfte hier wohl eine sogenannte Collaz, ein Vespertrunk zu verstehen sein. Frisch, Deutsch-Latein. Wörterbuch I, S. 171 — zu vergleichen du Cange-Henschel Gloss. II, 554, col. 1.

[2]) Siebenaich.

[3]) Nordwestlich von Klagenfurt.

[4]) Der Copist im Victringer Copialbuche gibt eine deutsche Übersetzung des lateinischen Originals und übersetzt dimidium talentum mit ein halb Pfund Pfenning.

[5]) Westlich von Klein-St. Veit.

[6]) Radweg, südwestlich von Klein-St. Veit.

Urkunden-Regesten

zur

Geschichte Kärntens.

Von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen.

Nachträge

zu den Regesten I bis DXCIX.

(Aus dem XIV. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Aus der kais. kön. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

1. — 26. September 903. K. Ludwig gibt obtentu Sigihardi Comitis reginberti atque Isangrimmi ministerialium (nostrorum) cuidam homini nomine Zuentibolcho dilecti propinqui (nostri) luitpoldi videlicet marchionis Vasallo in ualle que dicitur Oliupespurc comitatu arbonis intra tria loca starcholvesdorf Adalpoldesdorf et uuichartesdorf nuncupata hobas quinque cum consilio procerum nostrorum consentiente etiam prefato arbone — cum curtilibus etc. piscationibus in cremisa etc.

Data VI. K. octob. A. i. d. Dcccciij. Indict vij. anno vero iij. regni domñi hludouuici regis. Actum ad alpare.

(Das Original im Archive zu Gurk.)

Das runde Wachssiegel aufgedrückt, das Brustbild des Kaisers mit dreispitziger Krone, den Scepter in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken. Umschrift: LVDWICVZ IMPAT AVG.

2. — 25. September 923. Der Chorbischof Gotabert [1]) gibt nach Salzburg in die Hand des Erzbischofs Adalbert und in die dessen Vogtes Diotric sein durch eine Schenkung des K. Konrad erworbenes Eigenthum in melitta und Torilan [2]) im Comitate Noritale und erhält dafür von dem Erzbischof durch die Hand des Vogtes Diotric die Kirche ad Lungouue für seine Lebensdauer mit dem Heimfalle an Salzburg.

Testes ex utraque parte per aures attracti Engilbertus Comes. Heimo. Kerhoh. Ludolf. Reginpreht. Item Kerhoh. Pirihtilo. Sigipreht. Gundpreht. Odalhart. Herideo. Adalperht. Engilperht. Uualdrih. Sigihart. Megilo. Urluikh. Odalman. Rihhart. Engilvuan. Kotaperht. Erchanperht. Adalolt. Heidfolch. Mazo . . Adalo. Uualamout. Ilpunch.

Actum in basilica sancti Rodberti anno DCCCCXXIII. VII. Kalend. Octob.

(Anhang zur Juvavia, S. 125.)

3. — 7. März 970. K. Otto schenkt nach Salzburg über die Fürbitte der Kaiserin Adelheit et cari fratruelis (nostri) Heinrici quoque Baiuvariorum ducis unter Erzbischof Friedrich quedam (nostri iuris) praedia in comitatu Marchionis (nostri) in plaga origentali constituta — curtem ad Udule-niduor, lingua sclavanisca sic vocatam theotiscę vero Nidrinhof nominatam und fünfzig königliche zu derselben curtis gehörige Huben, wo sie immer zugemessen werden wollen, den derselben curtis benachbarten Wald susil et ad civitatem

1) In Karantanien. Siehe Nr. XXX und XXXVII.

2) Mölten und Terlan in Tirol. (Koch-Sternfeld, Matrikel, S. 72 und 122.)

Ziub, que modo suis colonis possessa inhabitatur, quicquid in ea nostre potestatis vel regiminis esse deprehenditur, atque juxta situm locum civitatis Lipniza vocatum, ea integritate, qua hactenus in antecessorum (nostrorum) regum, seu imperatorum videbantur teneri vestitura.

Data Nonas Martias a. d. i. DCCCCLXX. Indictione XIII. anno regni serenissimi regis Ottonis XXXV. imperii scilicet sui in Ytalia VIII. actum papia civitate infra palacium.

(Anhang zur Juvavia, S. 186.)

4. — 5. Mai 1013. Adalbero, Herzog von Kärnten und Markgraf von Verona, hält Gericht die quinto Mense Madio, Indictione XI. in comitatu Veronense in loco et fundo Monasterii Sancti Zenonis non longe prope muros civitatis Veronensis.

(Muratori, ann. d' Italia a. cit.)

5. — Nicht vor 1039 und nicht nach 1053. Quidam illustris prosapiae Clericus Adalbero nomine et Germanus ejus Marchwart, Ducis Adalberonis filii dederunt ad Altare sancte Marie in manus Gerbirge abbatisse (Geisenfeldensis) et Advocati eius Erchengeri silvam, quam habuerunt in loco Mosbach.

(Mon. Boica, XIV, pag. 183, Nr. VII. Siehe die nachfolgende Nummer.)

6. — Nicht vor 1039 und nicht nach 1053. Nobilissimi Adalberonis filii, Marchwart et Adalbero, interjectu temporis Babenbergensis ecclesie factus episcopus [1]), geben nach Geisenfeld das Gut Bernhoven — pro anima patris sui prefati ducis Adalberonis in eodem Monasterio sepulti [2]), in manus Heberhardi Comitis eiusdem Geisenfeldensis Ecclesie constructoris [3]).

Unter den Zeugen: Heberdus et Ernestus fratres eiusdem ducis.

(Mon. Boica, XIV, pag. 184, Nr. IX.)

7. — 2. Mai 1041. K. Heinrich III. gibt zu Speier dem Salzburger Domherrn Sigeschalk [4]) drei königl. mansos in uallibus Ensetal et Baltal in Comitatu Gotefridi Comitis.

Datum VI. nonas Maji Indictione IX. anno d. I. MXLIj [5]). anno autem domini Hainrici tertii ordinationis XIIIj. Regni vero secundo. Actum Spirae.

1) Natalem domini in vila Otinga egit (Heinricus Imperator III.) ibique Babenbergensis aecclesiae praesulatum consobrino suo adalberoni donavit. (Herim. Aug. Chron. ad 1054, bei Perz, V, pag. 133. Ussermann, Ep. Bamberg., pag. 29.)

2) Herzog Adalbero, welcher im Jahre 1035 das Herzogthum von Kärnten verlor, starb im Jahre 1039. Adelbero dux Carentane et Histriae, amissa imperatoris gratia, ducatu quoque privatus est. (Herimani Augiensis Chron. ad 1035, bei Perz, V, pag. 122.) Cuonradus etiam dux Carentane et Adelbero aemulus eius, qui ante eum ducatum tenuerat, ipso anno obierunt. (Idem ad 1039, l. c.)

3) Von Sempt und Ebersberg, welcher mit seiner Gattin Adelheid im Jahre 1037 Geisenfeld stiftete. (M. B. XIV, pag. 136.)

4) Nach Böhmer „Engescalc“, und auch in den dipl. S. St. l. c. heisst es, obschon der Beschenkte im Eingange Sigescalcus genannt wird, in der Folge: ut praetitulatus Engelscalcus etc.

5) Nach Hormayr und Böhmer 1041.

(Diplom. Sacra Styriae, I, pag. 15. Hormayr's Archiv für Gesch. u. s. w., 1812, S. 177, und Böhmer's Regesten, S. 74, Nr. 1488. Archiv für ält. d. Gesch., III, S. 551.)

8. — 8. November 1042. K. Heinrich III. gibt über die Verwendung des Bischofs Gebehard von Regensburg und des Herzogs Gotifred (von Ober-Lothringen) [1]) seinem getreuen Markgrafen Gotifred (von Pütten und in der obern Karantaner-Mark) zwei königliche Mansen in loco Gestnic et in comitatu Hengest praedicti marchionis sitos.

Data VI. Id. Novembris Indictione XI. a. d. i. MXLII. anno autem domini Heinrici tercii ordinationis eius XV. Regni vero IIII. Actum Niwenburch.

(Archiv für Geschichte u. s. w., 1828, S. 98.)

9. — 1. October 1043 [2]). K. Heinrich III. gibt über die Vermittelung seines Oheims, des Bischofs Gebhard (von Regensburg), seinem Getreuen Adalram zwei Mansen in loco qui dicitur Ramarstetten in proprium — sitos in marchia et comitatu Arnoldi marchionis [3]).

Acta Radaspone.

(Archiv für Geschichte u. s. w., 1812, S. 178. Archiv der Gesells. für ältere deutsche Geschichtsk., III, S. 551. Böhmer's Regesten, S. 75, Nr. 1508. Dipl. Sacra St., I, S. 17.)

10. — 7. December 1045. K. Heinrich III. gibt dem Salzburger Erzbischofe Balduin das Gut Liutoldasdorf in comitatu Gotefridi et foresto susel iuxta litus losnice fluminis.

Data VII. Idus Decembris anno d. i. Millesimo XL.V. Indictione XIIII. anno autem domni Heinrici tercii ordinationis eius XVI. Actum Fritislare.

(Anhang zur Juvavia, S. 232.)

11. — 6. März 1055. K. Heinrich III. gibt der Salzburger Kirche unter Erzbischof Balduin quoddam predium et ecclesiam que dicitur Strazkang ad sanctum Martinum dimidiam — et quidquid Botonis diiudicati atque proscripti erat [4]) inter fluuium mora et inter predictum locum Strazkang. quod — imperiali potestati in palatino placito adiudicatum est.

1) Siehe meinen Aufsatz über den angeblichen Herzog Gottfried von Kärnten im 9. Bande des von der k. Akademie in Wien herausg. Archives für die Kunde österr. Geschichtsquellen.

2) In den Dipl. S. Styriae l. c.: Datum tertia die Kl. Octobris A. D. I. MXLIIj. Indict. XI. anno autem Dni Heinrici tertii ordinationis eius XVj. Regni vero V. Actum Ratisponae.

3) So im Archive der Gesells. für ältere deutsche Geschichtskunde l. c.; in Hormayr's Archiv tres mansos in Ramarstetin et Ramprechtestetin in Marchia et in Comitatu Arnoldi Marchionis; in den Dipl. s. St. l. c. tres mansos in loco qui dicitur Ramprestetten in duobus locis et Ramatstetten in proprium tradidimus, sitos in Marchia et Comitatu Arnoldi Marchionis.

4) Botho gehörte wohl zu den Anhängern des abgesetzten Herzogs Konrad von Baiern. (Vergl. W. Giesebrecht's Annales Altahenses, S. 1053 und 1054.)

Data II. Nonas Martii anno d. i. M.L.V. Indictione VIII. tempore domni Heinrici tercii regis. secundi Romanorum imperatoris Augusti. anno autem ordinacionis eius XXVII. regni XVI. Imperii VIIII. actum Ratisbone.

(Anhang zur Juvavia, S. 239.)

12. — 22. März 1055. K. Heinrich III. gibt der Salzburger Kirche unter Erzbischof Balduin quoddam predium Botonis rei majestatis et in palatino placito dampnati atque proscripti. quod nostre potestati lege adiudicatum est in loco Isingrimesheim [1]) dicto iuxta Marchluppam [2]) fluvium situm in pago Mathgowe et hobas. atque duas curtiles causas (casas) ad ipsum predium pertinentes.

Data XI. Kalendas Aprilis a. d. i. M.L.V. Indictione VIII. anno autem domni Heinrici tercii regis. Imperatoris secundi. ordinacionis eius XXVII. regni vero XVI. Imperii VIIII. Actum Brixine.

(Anhang zur Juvavia, S. 240.)

13. — 18. October 1058. K. Heinrich IV. gibt seinem Getreuen Anzo drei königliche Mansen in den Weilern Bizi, Dobelgogesdorf, Herzogenbach und Lipnak mit dem Beisatze, dass das allenfalls Mangelnde in den nächsten Ortschaften südlich des Flusses Bizi in der Mark Kreina und in dem comitatus Ödalrici marchionis ergänzt werden soll.

Gebehardus cancellarius uice liutholdi archicancellarii recognoui.

Data XV. Kl. Nov. A. d. i. M.L.V.III. Indict. XI. anno autem ordinationis doñi Heinrici quarti regis V. Regni uero III. Actum Regenesburc.

(Aus dem Originale des Domstift Gurker Archives, Lade I, Fasc. 2, Nr. 3.) Mit aufgeheftetem Siegel.

Siehe Nr. CXLV.

14. — 1. Juli 1077. K. Heinrich IIII. gibt der Strassburger Kirche unter Bischof Wernher quendam comitatum situm in pago Brisgowe Berntolfo [3]) iam non duci justo judicio sublatum.

A. d. i. MLXXVII. indictione XV. Kalendis Julii data. anno autem ordinationis Domini Henrici quarti Regis XXIII. regni XXI. actum Moguntiae.

(Wurdtwein, Nova Subsidia, T. VI, pag. 247—249.)

15. — 1116. Unter den Zeugen der von dem Herrn Udalrich von Elsendorf, von seinem Weibe Chunigund und seiner Tochter Richiza nach Benedictbeuern gemachten Vergabungen: Hillipoltus Curcensis Episcopus.

(Mon. Boica, VIII, S. 46.)

16. — 22. September 1137. K. Lothar's Bestätigungsbrief für Monte Cassino.

Unter den Zeugen: Herzog Ulrich von Kärnten.

Aquini in Campania.

(Neugart, Hist. Mon. S. Pauli, I, pag. 54. Böhmer's Regesten, S. 113, Nr. 2174.)

1) Isengrimsheim jenseits des Weilharts in Matahgau. Koch-Sternfeld's Matrikel, S. 57.

2) Marchlupp im österr. Innviertel. Ebendort, S. 69.

3) Berthold, früher Herzog von Kärnten.

17. — 1137. Vergabungsbrief des Erzbischofs Konrad von Salzburg für Reichersberg. Frisaci a. D. I. MCXXXVII.

Testes et collaudatores Romanus Gurcensis Episcopus. Hermanus Prepositus. Baldricus Abbas Salzburg. Udalricus abbas S. Lamberti. Pabo Prepositus de Gurca. Hartmannus Prepositus de Niwenburg. Chuno Salzburgensis Canonicus et Presbiter. Otto Monachus S. Petri. Wolfrat Comes de Treuini (Treffen). Adelbero Dapifer. Carolus de Prewarin [1]). Weriant de Witenswalt. Engilscalcus frater Gurcensis Episcopi. Maganus de Scalach. Luitwinus Prepositus. Eberhardus de Libeniz. Durinch de Dietrammingen. Wiscut de Pongowe. Engilbertus Castellanus. Eberhardus de Prisingen. Mirabilis Nanus de Arizberg nepos Imperatoris Heinrici.

(M. B., IV, pag. 403.)

18. — 1138. Friedrich der ministerialis regni von Ror und sein Weib Perhta geben ihren Sohn Richer nach Ranshofen ibidem spirituali disciplina nutriendum mit ihrem Gute bei Rore suscipientibus et banno confirmantibus Archiepiscopo Chunrado et Gurcensi Episcopo Romano.

Unter den Zeugen: Engelbertus Marchio de Chreiburch.

(M. B., III, pag. 289.)

19. — Um 1140. Konrad, Erzbischof von Salzburg, gibt nach dem Kloster Au in Baiern eine Mühle in Mitterngarze sammt den dort ansässigen Mancipien.

Der erste Zeuge: Romanus Gurcensis Episcopus.

Ohne Datum.

(M. B., I, pag. 141, Nr. XXXVI.)

20. — Vor dem 23. October 1144 [2]). Erzbischof Konrad von Salzburg gibt nach Chiemsee das Dienstgut seines Ministerials Germount de Hostette, die Hälfte des mansus bei Siedenperch nebst Mancipien annuente sibi Romano Episcopo.

Testibus Engilberto Marchione. Duce Oudelrico etc.

(Cod. Trad. Chiemseensis in M. B., II, pag. 281.)

21. — 23. October 1144? Erzbischof Konrad von Salzburg gibt nach Chiemsee den Hof in Garzzowe.

Unter den Zeugen: Heinricus Dux Carinthiae. Oudalricus frater eius. Engilcal de Karinthia.

Ohne Datum.

(M. B., II, pag. 281. Siehe Regesten, Nr. CCLXXVIII.)

22. — Um 1144. Heinrich von Trimian übergibt nach Reichersberg das ihm von seinem Oheim Amilbert übergebene Gut zwischen Priesbach und Dahsekke. Suscepta est autem hec traditio a venerabili Salisburgensi Archiepiscopo Chuonrado presente Hartmanno Prixinensi et Romano Gurcensi Episcopo.

Unter den Zeugen per aures adtracti: Marchio Engilbertus. Udalricus de Laibach frater Ducis. ministeriales Ecclesie Salisburgensis Engilscalcus de

1) Projern unter Karlsberg.

2) An diesem Tage erscheint bereits H. Heinrich urkundlich. Siehe Regesten, Nr. CCLXXVIII.

Friesach. Gotefridus de Wietingen. Ministeriales Marchionis Engilberti Werinherus de Poutinberc. Engilram de Criwich. Hartmannus et Helinbrecht de S. Martino etc.

Ohne Datum.

(M. B., III, pag. 412.)

23. — Um 1144. Konrad, Erzbischof von Salzburg, dotirt das Chorherrenstift St. Zeno in Baiern.

Zeugen: Dominus Romanus venerabilis Gurcensis Episcopus. Oudalricus frater Ducis Karinthiae.

Ohne Datum.

(M. B., III, pag. 327.)

24. — 1146. Konrad, Erzbischof von Salzburg, schenkt dem Kloster Raitenhaslach den Hof Windberg im Isingau.

In praesentia domini Romani Gurcensis Episcopi.

Ohne Datum.

(M. B., III, pag. 108.)

25. — 4. Mai 1147. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, schenkt dem Kloster Au in Baiern Curtem apud Chuneheim.

Unter den Zeugen: Romanus Gurcensis Episcopus. Marchio Engilbertus de Kreiburc.

Actum Salzburg a. a. i. d. MCXLVII. Ind. XI. IIII. Maii. X. anno Conradi Regis. I. anno Eberhardi Aepi.

(M. B., I, pag. 218.)

26. — 1149. Weihe der dem Kloster Reichersberg einverleibten Capelle in pede montis Putine durch Erzbischof Eberhard von Salzburg.

Unter den Anwesenden: Romanus Gurcensis Epus. Unter den Laien: Comes Ekkibertus.

Actum Putine a. d. I. MCXLVIIII. Indictione XIII.

(M. B., IV, pag. 415.)

27. — Um 1150. K. Konrad verkündet, dass sein Ministerial Rasolt duos regales mansos in villa Schenperch — viri quoque nobilis Mansum unum in Waltendorf dem Kloster Raitenhaslach geschenkt habe.

Zeugen: Eberhard, Erzbischof von Salzburg. Roman, Bischof von Gurk. Heinricus dux Carinthie. Engelbertus Marchio Istrie.

Ohne Datum.

(M. B., III, pag. 109.)

28. — Juli 1152. Schutzbrief des K. Friedrich für das Kloster Gottesgnade in der Magdeburger Diöcese.

Actum publice Ratispone in Christi nomine, consentientibus et petentibus his, quorum nomina subscripta sunt. Magdeburgensis aēpūs Wicmanus. Salzburgensis aepus Euerhardus. Hauelbergensis epus Anselmus. Babenbergensis epus Euerhardus. Ratisponensis epus Heinricus. Patauiensis ēpūs Conradus. Tridentinus epus Euerhardus. Constantiensis epus Hermanus. Frisingensis epus Otto. Heinricus dux Bawarie. Welfo dux Spoletanus et marchio Tuscie et princeps Sardinie. Othelricus (Heinricus) dux Karinthie. Conradus dux Meranie. Conradus marchio Misnensis. Adelbertus marchio Brandenburgensis. Engelbertus

marchio Histrie. Odacker marchio. Thebaldus marchio. Otto palatinus comes. Geuehardus comes. Heinricus prefectus ratisponensis. Bertholdus comes.

Data uero a. i. d. M°.C°.LIII° (sic). Indict. XV.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 35, Nr. 25, aus Ludewig Reliq., XI, 350, Nr. 35. In Bezug auf die Chronologie siehe Note 203 bei Meiller.)

Dass statt Othelricus dux Karinthie „Heinricus" zu lesen sei, geht aus den Regesten Nr. CCCXXXIV und CCCXXXVII hervor.

29. — 9. November 1155. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, beendet den Streit zwischen dem Kloster Elsenbach in Baiern und dem Pfarrer von Rantingen.

Zeugen: Episcopus Romanus Gurcensis Ecclesie. Abbates Gotfridus Admontensis. Wernherus Lavantensis. Otker de S. Lamberto. Hezil de Ozzia. Prepositi Romanus Gurcensis. Gerhohus Reichersbergensis. Decanus Salzburgensis Henricus. Prepositus de Have Adelbertus. Comes Wolfradus de Irtuen [1]) (sic) et filius eius Udalricus. Hartmannus de Rantingen. Rudigerus Adalramus de Elsinbach. Dietpoldus de Strazzii. Leo de Rantingin et m. a.

Actum Frisaci a. d. I. M.C.LV. Indictione IIII. V. Idus Novembris.

(M. B., V, pag. 235.)

30. — Wahrscheinlich zur selben Zeit, d. i. 9. Nov. 1155. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bestätiget dem Abte Ulrich von Elsenbach die Übergabe der Pfarren Herbering und Feuchten an das genannte Kloster.

Zeugen: Heinricus Abbas Salzburge. Gottfridus Abbas Admontensis. Otto Abbas Milstatensis. Wernerus Abbas Lavantensis. Wernhardus Abbas Fornbacensis. Hezzelo Abbas de Ozzia. Hugo Prepositus de Salzburg. Henricus Prepositus de Berthersgardh. Adalbertus Prepositus de S. Maximiliano. Arno Decanus de Reichersberge. Rodbertus Capellanus. Udalricus Comes de Huneburc. Gottfridus de Wietingin. Rudolfus de Junsber. Hertnidus Marchward de Vischa. Conradus de Berge. Etich. Cono.

Ohne Datum.

(M. B., V, pag. 236.)

31. — 1. Juni 1161. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, verkündet mehrere Vergabungen nach St. Zeno.

Unter den Zeugen: Romanus venerabilis Gurcensis Epus.

Actum anno i. D. MCLXI. indict. IX. die Kal. Junii Anno nostri pontificatus XV. Salzburgi.

(M. B., III, pag. 543.)

32. — 5. März 1169. Papst Alexander III. nimmt den Propst Roman von Gurk und dessen Capitel in den Schutz, und bestätiget ihre Kirche und Güter. Vor Allem soll der Chorherren-Orden nach der Regel Augustin's, wie er von dem Bischofe Hilbolt eingeführt wurde, für ewige Weltzeiten beobachtet werden. Von den Gütern, welche dem Capitel bestätiget werden, sind ausdrücklich genannt: Plebem in ualle Gurg. ubi ecclesia uestra sita est. Baptisterium

1) Treuen?

beati Johis bapte et Sce Marie Magdalene [1]). Cappellam S. Nycolay [2]). Ecclesiam S. Laurentii et S. Egidii [3]). Cappellam S. Jacobi in monte [4]). Ecclesiam S. Johannis evangeliste in valle [5]). Ecclesiam S. Petri Woren [6]). Ecclesiam S. Andree Glomschach [7]). Predium Otmanach quod nobiles viri Engelschalcus Rewinus. ecclesie uestre pia largitione contulerunt. Predium Osterwitz cum familia. nemore et vineis. vobis fidelium oblatione collatum. Ecclesiam S. Georii prewar. cum familia et prediis. Predium et familiam Tigrich [8]) quam nobilis dña Diemůt ecclesie vestre tradidit. et Parochiam quam in eodem predio pie memorie Conradus quondam Salzburgen. Aepos ad vestre ecclesie honorem et comodum ordinauit. Possessiones Afterdorf. Mitterdorf [9]). Lusindorf. Choherist [10]). Peudorf [11]). Hawartesdorf [12]). Celsach. Hemeach. Mihringesdorf [13]). Spiringe. Drehselpach. Wispriach. Intmotnic. XIII. mansos. Beneficium quod Lodoicus capellanus habuit. In Furhtrictal [14]). predium quod Guvldus conversus in morte sua ecclesie uestre tradidit. et quatuor mansos. quos post mortem neptis sue Angle. habendos uobis et testamento reliquit. Predium Irfrisdorf. Grabflor. Glomsach cum familia et pertinenciis suis. Predium Pisui [15]). Salchendorf. Curiam Reinperc [16]). Curiam propat et decimationem. tam eiusdem curie quam uille Sachenwerde a bone memorie Eberhardo. quondam Salzburg. archiepo. rationabiliter uobis collatam. familiam possessiones et decimaciones quas in diuersis locis Romanus quondam Gurcen. eps. uobis concessit. uidelicet parrochiam Weitensfelt. quam post mortem Erhardi qui nunc eam tenet. uobis ordinandam dedit. Predium Crapfelt. ubi est ecclesia S. Martini quod idem Romanus eps. presente predicto aepo. Conrado. a nobili uiro Rudgero acquisiuit. et uobis cum eadem ecclesia S. Martini libere tradidit. Decimaciones in parochiis Gurg. S. Lamberti martiris. Piswic. Glomschach. Fridloniseiche [17]). S. Vrbani mulpach. Nimochoistal et decimas salis. caseorum. melis et porcorum de marchia de

1) Die alte Pfarrkirche in Gurk.
2) Sirnitz.
3) In Zweinitz.
4) Kuratie St. Jakob ob Gurk.
5) In Weitensfeld.
6) Ob Gurk.
7) Glantschach.
8) Tigring.
9) Ob Gurk.
10) Goharist.
11) Pabendorf.
12) Hafendorf.
13) Mödring.
14) Feustritzthal.
15) Pissweg.
16) Reinsberg in der Pfarre Altenmarkt.
17) Friedlach im Glanthale.

domo Gurcen. epi. -- a prefato epo. Romano concessas. Weiters bestätiget der Papst dem Stifte liberam ordinationem et administrationem capelle S. Margarete de Otmanach et ecclesie S. Martini in curia Osterwitz. cum familia et uniuersis utilitatibus suis quemadmodum prenominatus Archieps. Eberhardus canonice uobis concessit et scripto proprio confirmavit. Ferners bestätiget er die Tauschgeschäfte mit demselben Bischofe Roman, der Admonter Kirche, dem Reincherns und dessen Söhnen de capella S. Michahelis et predio Glondnic[1]), welches dem Stifte von jener tauschweise überlassen wurde, und mit dem Abte und Capitel von St. Paul. Niemandem, welcher nicht excommunicirt ist, ist untersagt, sich in Gurk beerdigen zu lassen. Mortuorum autem parochianorum elemosinas de quibus parochialis ecclesia suam justitiam habuerit quiete ac praeter alicuius molestias a uobis recipi et haberi sancimus. Den Chorherren steht die freie Propstwahl zu.

Datum Beneuent. per manum Gratiani [2]). Sce romane ecclesie Subdiaconi et notarii. III. Non. Marcii. Indictione ıj [3]). I. d. A. M⁰.C⁰.LX⁰.VIII⁰. Pontificatus uero domini Alexandri pp. tercii anno decimo [4]). — „Quotiens illud.“

(Gurker Copialbuch, fol. 16, in den Handschriften des kärntn. Geschichts-Vereines Nr. 142.)

33. — 10. März 1170. K. Friedrich's Schutz- und Schirmbrief für Bischof Heinrich von Gurk, für dessen Nachfolger, die Kirche von Gurk und die dortigen Chorherren. Besonders wird der Besitz aller Erzgruben und Salinen, welche auf den Gütern des Bisthumes und denen des Capitels gefunden wurden oder noch werden gefunden werden, bestätigt. Von den auf den bischöflichen Gütern befindlichen Gruben und Salinen soll der Nutzgenuss und die Verwaltung nur dem Bischofe zustehen, in Bezug auf die Gruben und Salinen, welche sich auf den Gütern des Capitels befinden und worunter die Cathmia propath, welche vor Friesach aufgefunden wurde, den ersten Platz einnimmt (quarum in bonis illorum prima est Cathmia propath nuncupata, que ante Frisacum est inventa), soll die Benutzung und Verwaltung dem Capitel zustehen. Quia vero Episcopus dominus totius Episcopatus esse dignoscitur et Pater Ecclesie potestatem habebit corrigendi omnes excessus, quoscumque fieri contigerit, in fodinis et salinis ecclesie prius quidem a fratribus requisita ante ipsum Episcopum iniuriarum satisfactione.

Zeugen: Werenherus Abbas S. Lamperti. Pilgrimus Abbas S. Pauli. Hermannus Dux Carinthie. Bertholdus Marchio de Vorburg. Otto palatinus comes senior. Engelbertus Marchio de Craiburg. et frater eius Comes Rapoto de Ortenberg. Bertholdus Comes de Andesse. Engelbertus Comes de Gorce. Hainricus Comes de Ortenburch. Counradus Burchrauius de Nierenberg. Wolricus

1) Glödnitz.

2) Vom 16. März 1168 — 28. April 1169. (Jaffé, Reg. Pont., pag. 679.)

3) Passt auf 1169.

4) Das erste Pontificaljahr Alexander III. begann mit dem 20. September 1159, somit das 10. mit dem 20. September 1168, und der 5. März dieses zehnten vom 20. September 1168 bis 20. September 1169 reichenden Pontificaljahres ist daher der 5. März 1169.

Boemus. Gottboldus de Hardeke. Liupoldus et frater eius Hainricus de Plagien. Hainricus de Stoufen. Diepoldus Comes de Lexemunde. et frater eius Comes Hainricus. Sigefridus comes de Bilstain. Wolricus Comes de Huneburch. Walterus de Malentin. Hainricus Marscallus de Pappenheim. Arnoldus dapifer de Potenburch. Friedericus Friesacensis Burchrauius. Burchardus de Strazburch et nepos eius Engelbertus. Engelscalcus Counradus de Kalheim. Counradus Coloniensis et a. q. p. Ego Hainricus Imperialis Aulae Cancellarius vice Xstiani Moguntinae sedis Archiepi et Archicancellarij recognoui.

A. s. h. A. d. I. M.C.LXX. Indict. III. Regnante Dño. Frederico Romanorum Imperatore Gloriosissimo. Anno Regni ejus XVII. Imperii autem XV. Data apud Frisacum VI. Id. Marcij.

(Gurker Copialbuch in d. H. d. k. G. 142, pag. 86.)

34. — 16. Juni 1171 — 1173 [1])? Papst Alexander III. bestätiget dem Bischofe Heinrich [2]) von Gurk die Grenzen des Bisthumes und die Vicarie von Salzburg.

Datum Tusculan. XVI. Kal. Julii. — „Fratres nostros.“

(Gurker Copialbuch, fol. 21. Beim kärntn. Geschichts-Vereine M. S. Nr. 142.)

35. — 3. April 1171. Erzbischof Adalbert von Salzburg verkündet die Versetzung des Klosters Elsenbach in locum qui nunc dicitur Mons sancti Viti.

Unter den Zeugen: Heinricus Gurcensis Episcopus. Romanus praepositus Gurcensis.

Acta sunt haec anno MCLXXI. ab I. D. Indict. IIII. III. Nonas Aprilis. Pontificatus nostri anno III.

(M. B., V, pag. 237.)

36. — 2. Juni 1176 [3])? Papst Alexander III. bestätiget dem Bischofe Roman von Gurk die Grenzen des Bisthumes und die Vicarie der Salzburger Kirche.

Datum Anagnie IIII. Nonas Junii. — „Fratres nostros.“

(Gurker Copialbuch, fol. 21. Beim kärntn. Geschichts-Vereine M. S. Nr. 142.)

37. — 8. Mai 1177? Papst Alexander III. gestattet dem Bischofe Roman von Gurk, für die Kirchen, welche auf dessen Grunde erbaut sind, siue in plebe Frisacensi siue in plebe Volkenmarcht [4]) fuerint, die Priester einzusetzen und dem Diöcesan zu präsentiren, und dass jene dem Bischofe in temporalibus et spiritualibus verantwortlich sein sollen. Würde eine Kirche für einen einzigen Priester nicht genügen, so soll es dem Bischofe (von Gurk) freistehen, dem Diöcesan für 2, 3 oder mehr Kirchen einen Priester vorzuschlagen. Die Parochiani, welche dem Bischofe die Zehente seines Bisthumes vorenthalten, soll der Bischof nach dreimaliger fruchtloser Mahnung zu excommuniciren ermächtigt sein.

Datum Ferrarie octavo Idus Maii [5]). — „Officio nostro.“

1) In diesem Zeitraume datirt Alexander III. Tusculani. (Jaffé, l. c., pag. 747 — 752.)

2) I. von 1168—1174.

3) In diesem Jahre befand sich Alexander III. im ganzen Juni in Anagni. (Jaffé, l. c., pag. 767.)

4) Hier ist wohl unter plebs der Archidiaconats-Bezirk zu verstehen.

5) Am 8. Mai 1177 verrichtete P. Alexander III. eine Altarsweihe zu Ferrara. (Jaffé, l. c., pag. 771.)

(Gurker Copialbuch, fol. 22. Beim kärntn. Geschichts-Vereine M. S. Nr. 142.)

38. — 9. August 1177. K. Friedrich verkündet dillectis suis omnibus praelatis ac ministerialibus Salzburgensis ecclesiae et universo populo ipsius ecclesiae per Karinthiam et Marchiam constitutis den zwischen dem Romanum imperium und der Romana ecclesia hergestellten Frieden, dann dass beide Erzbischöfe, welche sich um das Erzbisthum streiten, Verzicht geleistet, und die am päpstlichen und kaiserlichen Hofe anwesenden Prälaten der Salzburger Kirche de gremio ecclesiae Romanae domnum Chunradum (consanguineum nostrum Palatinum in ecclesia vestra enutritum) zum Erzbischofe gewählt haben, der Papst die Wahl bestätigt und der Kaiser den Neugewählten mit den Regalien investirt habe.

Datum Venetiae.

(Perz, Mon. Germ., T. II, leg. pag. 159.)

39. — 1183. Unter den Fürsten, welche die Pacta Placentina zwischen dem K. Friedrich I. und dem Lombardenbunde zu beschwören hatten: dux de Carentana.

(Perz, Mon. Germ., T. II, leg. pag. 173.)

40. — 25. Juni 1183. Unter den Fürsten, welche den Constanzer Frieden zwischen K. Friedrich und dem Lombardenbunde zu beschwören hatten: Bertoldus marchio Ystriae, Hermanus marchio Verone.

(Perz, Mon. Germ., T. II, leg. pag. 179.)

41. — 26. October 1184. Papst Lucius III. bestätiget dem Propste Hartnid und dem Capitel von Gurk die alten Freiheiten, Kirchen und Besitzungen. Fast wörtlich gleichlautend mit der Bestätigungsbulle des Papstes Alexander III. vom 5. März 1169 (oben Nr. 32), nur werden folgende in diesem fehlende Kirchen und Besitzungen angeführt: Capellam S. Petri in monte. ecclesiam S. Andreae Hawartesdorf. ecclesiam S. Stephani Grauenstain. curiam prochpat cum monte Cathnie iuxta Frisacum et decimacionem tam eiusdem curie quam ville Treuchendorf. a venerabili fratre nostro C. quondam Salzburgen. Aepo. uobis collatam. parrochiam Weitensuelt cum capella Griuen. Decimaciones in parrochiis Gurg, Lubdinga [1]). Unter den Kirchen, in Bezug auf welche dem Stifte die libera ordinatio et administratio verliehen wird, wird zuerst genannt: Georii Prewar [2]).

Datum Veroñ. per manum Hugonis Sce Romane ecclesie notarii VII. Kl. Novemb. Indictione III. I. d. a. M°.C°.LXXX°.IIII°. Pontificatus uero domini Lucii pp. tercii anno quarto. — „Pie postulatio.“

(Gurker Copialbuch, fol. 22 u. 23, beim kärntn. Gesch.-Vereine M. S. Nr. 142.)

42. — 20. März 1186? Schirmbrief des Papstes Urban III. für den Bischof Dietrich von Gurk. Insbesondere werden genannt die Berge: Muchenberch. Zezberch und Spina. Die Güter in Kärnten an der Gurk und Mötnitz. Trusina und in Marchia Vngarie Pilstain.

Datum Verone XIII. Kl. Aprilis. — „Ordo rationis.“

1) Lieding.
2) Projern.

(Gurker Copialbuch, Nr. 142, fol. 27.)

43. — 21. März 1186? Papst Urban III. nimmt den Bischof Dietrich von Gurk und dessen Kirche nebst allen schon gemachten und noch zu machenden Erwerbungen in seinen Schutz.

Datum Veron. XII°. Kl. Aprilis. — „Ordo rationis."

(Gurker Copialbuch, fol. 26, beim kärntn. Geschichts-Vereine M. S. Nr. 142.)

44. — 28. Mai 1200. Die zu Speier versammelten Reichsfürsten schreiben dem Papste Innocenz III., dass sie nach dem Tode des K. Heinrich VI. den Herzog Philipp von Schwaben zum Könige erwählt hätten. Sie melden dem Papste zugleich die Namen der Reichsfürsten, welche seither durch Gesandte oder Briefe ihren Beitritt zur Partei König Philipp's erklärt hätten. Hierunter auch Dux Karinthie [1]).

Datum Spire V. Kalend. Junii. Ohne Jahr.

(Dr. v. Meiller's Regesten, S. 84, Nr. 17. Böhmer's Regesten, S. 9 und 10, Nr. 30.)

1) Herzog Ulrich, welcher noch im Anfange des Jahres 1202 urkundlich vorkömmt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ankershofen, Gottlieb Frhr von

Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens

Wien (1849-1858)
Austr. 121
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10008751-7